This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 06823887 6

De. Wette

Lehrbuch

der

christlichen Dogmatik,

in

ihrer historischen Entwickelung

dargestellt.

Von

D. Wilhelm Martin Leberecht de Wette.

Zweyter Theil.

Die Dogmatik der lutherischen Kirche enthaltend.

Zweyte verbesserte Auflage.

Berlin,
bey G. Reimer. 1821.

Not

Dogmatik

der

evangelisch-lutherischen Kirche

nach

den symbolischen Büchern und den älteren Dogmatikern.

Zum

Gebrauch akademischer Vorlesungen.

Von

D. Wilh. Martin Leberecht de Wette.

Zweyte verbesserte Auflage.

Berlin,
bey G. Reimer. 1821.

ADD

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
383847A
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
R - 1928 L

NEW YORK
PUBLIC
LIBRARY

Vorrede zur ersten Auflage.

In diesem zweyten Theile *der christlichen Dogmatik in ihrer historischen Entwickelung* wollte ich eine treue historische Darstellung des dogmatischen Systemes unserer Kirche geben, wie dazu in den Bekenntnifsschriften der Grund gelegt, und darauf weiter von den nachfolgenden Dogmatikern fortgebaut worden, bis man in der Mitte des vorigen Jahrhunderts es zu erschüttern und einzureifsen angefangen hat. Das Bedürfnifs einer solchen genauern historischen Behandlung der Dogmatik scheint man jetzt lebhafter zu fühlen, nachdem man des vermengenden und verwirrenden Eclecticismus so ziemlich überdrüssig geworden ist. Mit vorzüglichem Fleifs hat neuerlich Herr D. *Wegscheider* in seinen schätzbaren *Institutiones theologiae christianae dogmaticae* das alte System dargestellt, und des Hrn. D. *Bretschneider Handbuch der*

Dogmatik der evangelisch-lutherischen Kirche hat den eigentlichen Zweck, die kirchliche Orthodoxie aus den symbolischen Büchern in ihrer Reinheit darzustellen. Indessen halte ich nach diesen vorangegangenen Arbeiten die meinige doch nicht für überflüssig. Da ich die kirchliche Dogmatik in diesem Werke ganz allein behandelte, so konnte ich mich einer gröfseren Ausführlichkeit befleifsigen, als Hr. D. *Wegscheider*, welcher in sein Lehrbuch auch noch die Bibellehre und eine Uebersicht der Dogmengeschichte aufnahm. Zwar habe ich die Paragraphen sehr kurz gefafst, aber die mit Excerpten angefüllten Noten geben reichliche Erläuterung. Es schien mir nämlich zweckmäfsig, die alten Dogmatiker so viel als möglich selbst reden zu lassen, und darum sind auch sogar manche Paragraphen in ihren Worten abgefafst. Dadurch wird der angehende Theolog mit ihrer Art und Weise bekannt gemacht, und zu ihrer Lesung ermuntert.

Dafs die formelle Behandlung und die Beurtheilung manches Eigenthümliche habe, wird man nach meiner biblischen Dogmatik von selbst erwarten: davon nachher. Zuvor aber mufs ich mich über des Hrn. D. *Bretschneider* eigenthümliches Verfahren, die kirchliche Orthodoxie zu bestimmen, erklären, wozu ich im Buche selbst keinen Raum fand: nicht als ob ich mich zum Richter über diesen geachteten

Gottesgelehrten aufwerfen wollte, sondern um mich gewissermafsen selbst zu vertheidigen, dafs ich andern Grundsätzen gefolgt bin. Herr D. *Bretschneider* scheidet zuförderst ganz die Lehre der altlutherischen Dogmatiker von der Lehre der kirchlichen Symbole, und will von den Bestimmungen jener nichts in das Kirchensystem aufgenommen wissen. Diefs scheint mir aber eine ganz unhistorische Ansicht zu seyn. Der wahre Historiker trennt allerdings das Verschiedenartige, wie zum Beyspiel aus richtigen historischen Gründen die apostolische Lehre von der Lehre Christi gesondert werden mufs, das Gleichartige aber mufs er zusammenfassen, so wie es sich beysammen findet. Nun scheint mir die Lehre Luthers und Melanchthons von der nachher ausgebildeten Dogmatik nur in einzelnen Puncten verschieden, in der Hauptsache aber damit eins zu seyn. Die späteren Dogmatiker haben nur festgestellt und ausgebildet, was die Stifter des Lehrbegriffs zum Theil noch schwankend und unbestimmt gelassen hatten. Allerdings ist der Protestantismus in seiner ersten jugendlichen Erscheinung, nämlich in seiner rein polemischen Aeufserung, wesentlich verschieden von seiner nachherigen positiven Gestaltung, aber zu dieser gehören schon die Bekenntnisse, zumal die späteren, und enthalten die Grundlage derselben. Noch weniger ist begreiflich, warum die Bekenntnisse nicht sollen in Zusammenhang gestellt werden mit

den Schriften ihrer Verfasser; also z. B. die Augsb. Confession und deren Apologie mit den *locis theologicis Melanchthons*, die Concordienformel mit den dogmatischen Schriften des *Chemnitz* u. s. w. — Zweytens scheidet Hr. D. *Bretschneider* in den symbolischen Büchern selbst das als Glaubenslehre aufgestellte von den beyläufigen Aeufserungen und Beweisführungen: nur jenes soll die kirchliche Orthodoxie ausmachen. Aber diese Sonderung ist fast noch willkührlicher, als jene. Müssen wir nicht die Lehre dieser Bücher als ein lebendiges Ganzes betrachten, in welchem durch eine innere organische Verbindung Alles zusammenhängt, und worin nicht nur die Hauptglieder, sondern auch die Mittelglieder ihre nothwendige Stelle haben? Auch dieſs ist ganz gegen die historische Ansicht. Freylich hatte Hr. D. *Bretschneider* bey seiner Arbeit gar nicht das historische Interesse — und das ist der Hauptpunct, worüber ich mich erklären muſs. Er wollte eine Vermittelung stiften zwischen der sogenannten Orthodoxie und der neueren Dogmatik, und darum suchte er das kirchliche System so sehr zu vereinfachen als möglich. Er konnte aber dieses willkührlichen Verfahrens überhoben seyn, wenn er den protestantischen Grundsatz festhielt, daſs es keine andere Glaubensnorm gibt, als die Bibel, daſs die symbolischen Bücher nichts als *Zeugnisse* der biblischen Wahrheit sind, und daſs den Christen,

der im Glauben lebendig ist, überall kein Buchstabe, selbst der der Bibel nicht, binden kann.

Man sollte doch endlich einmal die abergläubige Ehrfurcht vor dem Phantom, das man *Orthodoxie* nennt, aufgeben, und statt von neuem vor demselben das Knie zu beugen, sich vor allem der *Wahrheit* befleifsigen, wie es redlichen Christen geziemt. Die Wahrheit ist freylich nicht so leicht auszumitteln, wie die Lehrsätze der symbolischen Bücher, und es mufs darüber Streit und Zweifel geben; aber nur träge und feige Seelen können sich dadurch abschrecken lassen. Und ist denn der Streit über sie so ganz hoffnungslos, und sollte in der Zwietracht gar keine Einigung möglich seyn?

Die Wahrheit hat uns Gott offenbart theils in der Vernunft, theils in der Geschichte. Die ewigen Grundgesetze der Vernunft aber sind in jedes Menschen Gemüth dieselben, und es mufs möglich seyn, dafs auch Alle auf dieselbe Weise sich ihrer bewufst werden: und dann ist die Wahrheit gefunden. Die Philosophie ist freylich bey uns noch weit von jener Evidenz entfernt, welche ihr, wie der Mathematik, zukommt; aber auf dem Wege ist sie, dieselbe zu erlangen, und viele Wahrheiten sind schon jetzt allgemein anerkannt. Indefs mag in diesem Gebiet der Streit noch lange währen, dagegen ist die zweyte Art der Offenbarung,

die geschichtliche, eher dazu geeignet, Frieden und Einigkeit zu stiften. Sie ist es auch eigentlich, durch welche eine äufsere kirchliche Gemeinschaft besteht. Alle, die sich Christen nennen, halten sich an die historische Ueberlieferung vom Christenthum, und finden sich darin verbunden, so verschieden sie auch sonst über die Religion denken mögen. Diejenigen, die sich zu einer besondern Confession bekennen, finden ihre besondere Gemeinschaft ebenfalls in der Geschichte, nämlich in einer besondern Entwickelung des Christenthums. Dieses historische Band ist nun eigentlich das, was man, sich selbst mifsverstehend, in dem sucht, was man *Orthodoxie* nennt. Allerdings mufs die Kirche an einer objectiven Lehrform halten, weil darin ihre Gemeinschaft besteht, und sie darf von ihren Lehrern verlangen, dafs sie dieselbe beym Unterricht zum Grunde legen. Aber an den Buchstaben derselben kann sie so wenig fesseln, als sie die Absicht haben kann, die religiöse Freyheit und Lebendigkeit zu unterdrücken. Und das ist es, was Hrn. D. *Bretschneider* vorschwebte. Er fühlte, dafs man nicht an die symbolischen Bücher dergestalt gebunden seyn könne, dafs man ihnen Wort für Wort nachbeten müsse; nur griff er darin fehl, dafs er ein äufseres Criterium des Verbindenden suchte, da es dafür nur ein inneres geben kann, nämlich die Uebereinstimmung mit der Bibel und Vernunft.

Wir sind jetzt in der historischen Forschung so weit vorgeschritten, dafs über die Hauptlehren des Christenthums kein Zweifel mehr obwaltet. Die freyesten Theologen müssen Lehren als biblisch anerkennen, die ihnen vielleicht nicht zusagen; aber die historische Forschung wehrt ihnen, ihre subjective Meinung in die Bibel hinein zu tragen, wie es wohl vor einiger Zeit Mode war. Sehen wir hierin nicht die Vorzeichen eines Friedens zwischen den streitenden Partheyen? Je sicherer und geregelter unsere Forschung wird, desto vollkommener wird dieser Friede zu Stande kommen. Mag man dann auch noch in der philosophischen Ansicht verschieden seyn, die Verwirrung im öffentlichen Vortrag der Religionswahrheit wird sich doch zu einer gewissen Einheit lösen. Und so lafst uns, statt das morsche Gebäude der sogenannten Orthodoxie zu stützen, der lebendigen und gründlichen Geschichtsforschung uns immer mehr befleifsigen, und derjenige möge für orthodox gelten, welcher die gesichertsten und geläutertsten geschichtlichen Resultate in Verbindung mit der besonnensten und gründlichsten philosophischen Reflexion vorträgt. Für die letztere mufs jedem freye Hand gelassen werden, und es gibt dafür nichts Bindendes als die Gesetze der Vernunft. Aber ist auch jemand hierin auf irrigem Wege, so wird sein Irrthum vor der Gewalt der objectiven in der Geschichte fortgepflanzten Wahrheit, wenn er diese nur richtig historisch vorträgt, wie nichts verschwinden, und keinen bleibenden Eindruck hinterlassen.

Eines solchen treuen historischen Verfahrens befleifsige ich mich, und darum habe ich

das System der lutherischen Kirche in seiner ganzen Eigenthümlichkeit und Schärfe darzustellen gesucht. So wie ich aber hierin nur dem Gesetz der Wahrheit gehorche, so halte ich mich auch berechtigt, mein Urtheil darüber freymüthig zu bekennen. Lafs ich doch jedem Andern auch sein Urtheil frey, weit entfernt von der Anmafsung, untrüglicher Richter der Wahrheit seyn zu wollen. Das aber darf ich hoffen, dafs mein redliches offenes Streben nach Wahrheit, selbst im Fall ich irrte, für Andere erregend und belehrend seyn wird. Meine Philosophie gestattet mir übrigens, das System unserer Kirche in seinen Grundlagen für richtig anzuerkennen, und es gibt kein Hauptdogma, das ich nicht, dessen wahrem geistigen Sinne nach, mit voller Ueberzeugung unterschreiben könnte.

In der Anordnung der kirchlichen Dogmatik habe ich mich durch nichts Geschichtliches binden zu müssen geglaubt, wie denn bekanntlich die alten Dogmatiker selbst darin von einander abweichen, und bin blofs meiner historisch-philosophischen Reflexion gefolgt. Unabhängig bin ich mit Hrn. D. *Bretschneider* in der Aufstellung eines *kritischen Theils* der Dogmatik zusammengetroffen. Sonst ist die Eintheilung dieselbe, wie in der biblischen Dogmatik. Was das Einzelne betrifft, so hat meine schon dort durchgeführte Unterscheidung einer dreyfachen Ansicht Gottes, besonders die Ansicht des heil. Geistes, als der inneren göttlichen Naturwirkung, manche Abweichung mit sich gebracht. Die Lehre vom *Concursus* ist unter die Lehre vom heil. Geist gestellt. In

der Heilslehre ist nicht nur das Objective vom Subjectiven geschieden, und die Stufenfolge genauer bestimmt, sondern auch das, was man unter dem allgemeinen Begriff der *gratia salutaris* zu fassen pflegt, nach der Idee Gottes im Verhältnifs zur Welt, und im Verhältnifs zur Natur, als Berufung und eigentliche Gnadenwirkung gesondert. Selbst in der Terminologie habe ich mir eine Abweichung erlaubt: die *vocatio*, insofern sie subjectiv ist, nenne ich *auditio* mit einem symbolischen Ausdruck. Ist die Unterscheidung richtig, so wird sich auch die neue Namengebung rechtfertigen lassen. Der Vollständigkeit wegen hätte unter den göttlichen Veranstaltungen und Wirksamkeiten zum Heil der Menschen noch die richterliche Gnade, vermöge welcher Gott rechtfertigt, aufgeführt werden können, so dafs sich auch hier die dreyfache Ansicht Gottes 1) im Verhältnifs zur Welt (Berufung), 2) im Verhältnifs zur Natur, (Wirkung des heil. Geistes), 3) als des höchsten heiligen Wesens (Rechtfertigung) wiederholt hätte; weil aber die rechtfertigende Gnade erst dann eintritt, wenn der Mensch durch äufsern und innern Reiz zum Glauben gekommen ist: so konnte diese Abstraction füglich wegfallen. Wie wichtig und fruchtbar übrigens diese dreyfache Unterscheidung für die Dreieinigkeitslehre sey, wird sich jetzt erst recht klar machen. Auch in der Lehre von der Kirche habe ich die Begriffe der alten Dogmatik anders zurecht gestellt, und das in ihnen halb mifsverstandene Wahre auf seine richtige Bedeutung zurückgeführt: und so erscheinen die drey Stände, der *status oeconomicus*, *ecclesiasticus* und *politicus*, als Stand der *Laien*, der

Geistlichen und *Regierung*. So gefaßt ist die alte Lehre von der Kirche von der fruchtbarsten Anwendung, und fällt ganz zusammen mit der geschichtlichen Entwickelung der protestantischen Kirche.

Möge diese Arbeit etwas zur Förderung der Wahrheit beytragen.

Berlin, im März 1816.

Der Verfasser.

Vorrede zur zweyten Auflage.

Die vorgenommenen Aenderungen betreffen zum Theil die Gestalt des Werkes, und diese bestehen darin, dafs besonders in der Einleitung manches, was überflüssig schien, von den Litteratur-Notizen in den Noten weggeschnitten, und dagegen die bisweilen durch ihre Kürze ungenügenden Paragraphen etwas vermehrt, auch ganz neue hinzugefügt worden sind. Die Aenderungen im Gehalt selbst haben theils den Zweck der gröfsern Deutlichkeit, theils beurkunden sie die jetzige bessere Einsicht des Verfassers, der in dem Maafse, als er sich vom todten Begriff losmacht und das Leben und die Geschichte besser kennen lernt, sich mit dem bestehenden Lehrbegriff, dessen logische Behandlung ausgenommen, befreundet. Es kann seyn, dafs diese Fortschritte (wofür er sie hält) ihm manche seiner frühern Freunde abwendig machen, weil sie ihm nicht darin folgen können; indefs kann er sie redlich versichern, dafs er noch immer nichts in seine Ueberzeugungen aufgenommen, was sich nicht in organischen Zusammenhang mit seinem

ganzen, im Wesentlichen unveränderten System nothwendig fügt, und bittet sie, die Grundzüge dieses Systems scharf ins Auge zu fassen, um einzusehen, dafs er denselben nie untreu geworden ist. Uebrigens sind die Abweichungen dieser Auflage von der ersten in der theologischen Ansicht nicht sehr bedeutend, und bestehen fast nur darin, dafs die Kirchenlehre mit mehr Milde und Umsicht beurtheilt und das Wahre darin mehr herausgehoben ist. Die Lehre von der Erwählung und Verwerfung, von den Sacramenten und von den letzten Dingen haben vielleicht am meisten diese verschiedene Behandlungsart erfahren. Die übrig gebliebenen Dunkelheiten mögen ihre Aufklärung in den bald auch in einer zweyten Auflage erscheinenden *Erläuterungen* zu diesem Lehrbuche finden, wie denn beyde Werke nothwendig als eins zu betrachten sind.

Weimar, im Mai 1821.

D. de Wette.

Inhalt.

Inhalt.

Historisch-kritische Einleitung.

I. Uebersicht der Fortbildung des Christenthums bis auf unsere Zeiten.

A. Katholicismus. §. 1 — 7.

B. Protestantismus. §. 8 — 12.

II. Grundriſs einer Geschichte der christlichen Dogmatik. §. 13 — 19.

Dogmatik der lutherischen Kirche.

Princip und Character des Protestantismus. §. 20.

Erster oder kritischer Theil.

Von der Quelle der Religionswahrheit.

A. Autorität der heil. Schrift. §. 21.

B. Verhältniſs des A. und N. T. §. 22.

C. Göttlichkeit der heil. Schrift, Offenbarung, Inspiration. §. 23 — 28.

D. Kanon der heil. Schrift. §. 29.

E. Auslegung der heil. Schrift. §. 30.

F. Vernunftgebrauch. §. 31. a. b.

Zweyter oder allgemeiner Theil.

Erster Abschnitt. Gotteslehre.

I. Idee Gottes nach seiner absoluten Selbstständigkeit.

A. Definitionen. §. 32.
B. Beweise des Daseyns Gottes. §. 33.
C. *Attributa Dei absoluta* (*quiescentia*, *immanentia*). §. 34.

II. Idee Gottes nach seinem Verhältniſs zur Welt.

D. *Attributa Dei relativa* (*operativa*, *transeuntia*). §. 35.
E. Weltschöpfung. §. 36.
F. Welterhaltung. §. 37.
G. Weltregierung oder Vorsehung. §. 38. 39.

III. Idee Gottes nach seinem Verhältniſs zur Natur.

H. Geist Gottes. §. 40.

IV. Trinität.

I. Dreyeiniges Wesen Gottes. §. 41.
K. *Character Hypostaticus.*
a. *ad intra.* §. 42.
b. *ad extra* (*Opera ad extra*). §. 43. 44.

Anhang. Engellehre.

A. Natur. §. 45.
B. *Status.* §. 46.
C. Gute und böse Engel. §. 47.
D. Geschäft. §. 48. 49.

Zweyter Abschnitt. Anthropologie.

A. Entstehung des Menschen. §. 50.
B. Sünde des Menschen. §. 51.
a. Stand der Unschuld. §. 52.
b. Stand der Verderbtheit.
α. der Sünde.
א. Begriff der Sünde. §. 53.
ב. Erste Sünde (*peccatum originans*). §. 54.
ג. Erbsünde (*pecc. originale* [*originatum*]). §. 55. 56.
ד. *Peccata actualia.* §. 57.
β. *Status miseriae.* Tod und Unsterblichkeit. §. 58.

Dritter oder besonderer Theil.

Erster Abschnitt. Heilslehre.

I. Gottes Rathschlüsse zur Erlösung der Welt.

A. *Benevolentia Dei universalis.* §. 59.

B. *Benevolentia Dei specialis.*

α. *Praedestinatio.* §. 60. a. b.

β. *Reprobatio.* §. 61. 62. a. b.

II. Christologie.

C. Christi Sendung. §. 63.

D. Christi Person. §. 64 — 66.

E. Christi doppelter Zustand. §. 67.

F. Christi dreyfaches Amt. §. 68.

a. Prophetisches Amt. §. 69.

b. Priesterliches Amt. §. 70.

α. *Satisfactio.*

א. *poenalis* (*Obedientia passiva*). §. 71.

ב. *legalis* (*Obedientia activa*). §. 72. 73. a. b.

β. Intercessio. §. 74.

c. Königliches Amt. §. 75.

III. Von der Erlangung des Heils.

G. Göttliche Veranstaltung und Wirksamkeit (*gratia applicatrix*).

a. Berufung. §. 76.

b. Gnadenwirkung (*Operationes Spir. s.*). §. 77. a. b.

H. Stufenleiter des Heils (*Ordo salutis*).

a. *Auditio.* §. 78.

b. *Illuminatio.* §. 79.

c. *Conversio* (*Poenitentia*). §. 80.

I. Das erlangte Heil.

a. *Justificatio.* §. 81. 82.

b. *Sanctificatio* (*Renovatio*). §. 83.

c. *Unio mystica cum Deo.* §. 84.

K. Heilsmittel (*Adminicula gratiae*).

a. Wort Gottes. §. 85.

b. Sacramente. §. 86 — 88.

α. Taufe. §. 89. 90.
β. Abendmahl. §. 91. — 93.
L. Kirche. §. 94. a. b.
a. *Ecclesia exythetica* §. 95.
α. Der Stand der Laien. §. 96.
β. Der Stand der Geistlichen. §. 97. a. b.
γ. Die Regierung. §. 98. a. b.
b. *Ecclesia repraesentativa.* §. 99.
c. Kirchenregiment. §. 100. 101.

Zweyter Abschnitt. Von der Ewigkeit.

A. Allgemeine Idee §. 102.
B. Zustand nach dem Tode. §. 103.
C. Auferstehung des Leibes. §. 104.
D. Jüngstes Gericht. §. 105.
E. Weltende. §. 106 — 108.

Historisch-kritische Einleitung.

I. *Uebersicht der Fortbildung des Christenthums bis auf unsere Zeiten.*

A. Katholicismus.

§. 1.

Es entschied für die Erhaltung des Christenthums, dafs eben sowohl der engherzige, am Buchstaben hangende *Ebionitismus* und *Nazarenismus* (das Extrem des Judenchristenthums), als der unhistorische rationalistische *Gnosticismus* (das Extrem des paulinischen Christenthums) als Ketzereyen ausgestofsen, und die vom Apostel *Paulus* mit echt historischem selbstständigen Geiste, als freye Fortbildung des Judenthums, aufgestellte Form des Christenthums herrschend blieb.

Verweisung des Chiliasmus aus der katholischen Kirche. S. *Münscher Entwickelung der Lehre vom tausendjährigen Reiche in den drey ersten Jahrhunderten in Henke's Magaz. für Religionsphil.* u. s. w. 6. B. S. 239. ff. (*Corrodi*) *krit. Gesch. des Chiliasmus* 2 Th.

§. 2.

Die Entstehung der *katholischen Kirche* war hauptsächlich durch die gnostischen Ge-

rungen veranlafst, und hatte tiefer ihren Grund in dem christlichen Streben nach Wahrheit, welche nur eine seyn kann, und in dem richtigen historischen Instinct, sich nicht von der von Christus und den Aposteln vorgezeichneten Bahn zu entfernen. Fälschlich aber glaubte man die christliche Wahrheit als etwas blofs Aeufserliches und Positives in der durch das Regiment der Bischöfe zusammengehaltenen Gemeinschaft der *Kirche* [a]) und in der durch dieselben fortgepflanzten *Tradition* [b]) festzuhalten, wodurch die religiöse Selbstständigkeit und Freyheit unterdrückt, und der mit dem Geist des Christenthums unverträgliche *Priesterstand* [c]) wieder erweckt wurde. Jedoch hatte in den ersten drey Jahrhunderten die Freyheit noch viel Spielraum, hauptsächlich in der Theologie der Alexandriner. [d])

a) Ausgebildet erscheint dieser Begriff bey *Irenaeus adv. Haeres.* I, 10. III, 3. 4. 24. IV, 33. V, 20. *Tertullianus de praescript.* c. 20 sq. 32. 35 sqq. *de baptism.* c. 8. *de orat.* c. 2. *Cyprianus de unitate ecclesiae. Optatus de schismate Donatistarum* L. II. c. 4. Vermuthungen und Combinationen über die Entstehung der katholischen Kirche geben *J. E. Chr. Schmidt über den Ursprung der katholischen Kirche* in s. *Bibliothek für Kirchengesch.* etc. II. B. S. 1 ff. *Münscher Dogmengesch.* II. Th. S. 406. ff.

b) *Irenaeus* II. 11. *Tertullianus de praescript.* c. 13 sqq. 19 sqq. 28. 37. *Origenes de princip. praef.* §. 2. *Opp.* T. I. p. 47. ed. *Ruaei.* Vergl. *Marheineeke Ueber den wahren Sinn der Tradition im kathol. Lehrbegriff.* in den *Studien* IV. B. 2. Heft S. 289 ff. und im *System des Katholicismus* 2. B. S. 183 ff. *Münscher Dogmengesch.* 1. Th. S. 355 ff.

c) *Clemens Rom. ep.* 1. *ad Corinth.* c. 42 sqq. *Ignat. ep. ad Smyrn.* c. 8. *ad Ephes.* c. 4. 6. *ad Magnes.* c. 7. *Cyprianus de unit. eccles.*

p. 180. ed. *Rigalt.* Ep. 55. p. 799. Ep. 31. p. 43. Vergl. *Cramer Fortsetzung von Bossuet Einleit. in die Gesch. der Welt.* 2. Th. S. 603 ff.

d) *Clemens Alex.* vom Logos: *Cohort. ad gent.* c. 1. p. 6. c. 6. p. 59. c. 10. p. 78. c. 11. p. 86. sq. *Strom.* I. c. 13. p. 349. VII. c. 3. p. 840.; vom Gebrauch d. Philosophie: *Strom.* I. c. 7-9. p. 338-342. c. 20. p. 375. ed. *Potter.* (*Origenes* von einer geheimen Tradition: *c. Cels.* L. VI. c. 6. T. I. p. 633; von einem doppelten Evangelium: *Comment. in Johannem* T. IV p. 10. Vergl. Meine *christl. Sittenlehre.* 2. Th. S. 142 ff. 196 ff.

§. 3.

Aber nach dem Uebertritt des Constantinus zum Christenthum wurde die Glaubensherrschaft der Kirche durch die ökumenischen Concilien und die Einmischung der weltlichen Macht, durch die nun entstehende Oligarchie der Patriarchen und die Despotie der Päpste zur blutigen Tyranney, so wie auch der Begriff der Tradition, als der Hauptquelle der christlichen Wahrheit, sich erweiterte und vergröberte, und vom ursprünglich historischen sich immer mehr entfernte, a) so dafs sie das Organ der Willkühr und des Wahnglaubens der Kirche wurde, und für Selbstständigkeit und Denk- und Gewissensfreyheit wenig Raum mehr blieb. b)

a) *Vincent. Lirin. Commonitor. Augustin. de bapt. c. Donatist.* L. IV. c. 24 Opp. T IX. p. 94. *Chemnit. Examen Concil. Trident.* p. 61 sqq. ed. Francof. 1609.

b) *Vincent. Lirin.* l. l. p. 346. 350. sq. ed. *Baluz. Gregor. Nazianz. orat.* XXXIII. p. 536. ed. Colon. 1690.

§. 4.

So wie sich das Verderbnifs der christlichen Religion im ganzen Geiste der Kirche und

ihrer Organisation zeigte: so auch in der Entwickelung ihres Gehalts von der *dogmatischen*, *ethischen* und *rituellen* Seite, wo sich überall eine schwerfällige grobsinnliche Tendenz offenbart. Im Orient suchte man mit vergeblicher Mühe die Geheimnisse des dreyeinigen Wesens der Gottheit zu enthüllen, und die Kirche war fast ganz zur Schule geworden. Im Occident dagegen setzte man das Verhältnifs des Menschen zu Gott und die göttlichen Rathschlüsse über dessen ewiges Schicksal mit Anmafslichkeit fest: beides ein mifsleitetes befangenes Streben nach Wahrheit. Verderblicher aber war es doch für den Geist der Kirche, dafs nicht der strenge speculative Augustinismus, sondern der weichliche empirische Semipelagianismus im Verlauf der Zeit die Oberhand behielt, welchen, so wie die andern neuen Irrlehren und Mifsbräuche, die dem papistischen Aberglauben als treue Sklavin sich widmende Scholastik im schnödesten Sinne ausbildete.

§. 5.

In der *Sittenlehre* ging die christliche Selbstständigkeit und Lebendigkeit in todtem *Satzungswesen* unter, und die übersinnliche Richtung verlor sich in *die Moral der Rathschläge*, *die mystische Asketik* und *Mönchsheiligkeit*; und durch das entartete *Pönitenzwesen*, woraus sich die *Ablafskrämerey* und *Casuistik* entwickelte, ward das Christenthum weit unter das Judenthum herabgezogen.

§. 6.

Nicht geringer war das Verderbnifs in den *Gebräuchen*. Schon sehr früh wurden die Sacramente mystisch mifsverstanden, aber in der

Lehre vom *opus operatum* und im *Meſsopfer* des Abendmahls a) stieg der Miſsbrauch zum Gräuel. Dazu wurden Sacramente und Ritus unmäſsig vermehrt, und das christliche Leben damit ganz überladen und umstrickt; und der *Heiligendienst* konnte nicht anders als dem wahren christlichen Geist der Andacht Abbruch thun. Jüdisches Cerimonienwesen und heidnische Idololatrie hatten wieder im Christenthum Wurzel gefaſst, und erdrückten das freye innige Leben der Religion.

a) *Buddei diss. de origine Missae pontificiae*, in *Syntagm. dissertt. theol. Cotta ad J. Gerhardi LL. theol.* T. X. p. 446 sqq. *Versuch einer Gesch. des Dogma vom Opfer des Abendmahls* — in der *Götting. Biblioth. der neuesten theolog. Litteratur.* 2. B. S. 159 u. 317. *Marheinecke System des Katholicismus* 3. Th. S. 350 ff. *Bossuet-Cramer* 5. Th. 1. B. S. 299 ff.

§. 7.

Eine bisher noch nicht genug gepflegte Untersuchung ist, wie unter dem harten Drucke der kirchlichen Glaubensherrschaft, und des Aberglaubens demungeachtet freye lebendige Ueberzeugung, Sittlichkeit und Andacht fortbestanden, welche schon darum nicht ganz untergegangen seyn konnten, weil sonst der christliche Geist die Welt verlassen haben müſste, und weil wir dann die Entwickelung des Bessern nicht begriffen. Als Zeugen des noch nicht ganz unterdrückten christlichen Geistes und als Vorboten einer bessern Zukunft sind vorzüglich die *Mystiker* und *Häretiker* zu betrachten.

Flacii Illyr. catalogus testium veritatis. W. Gilpin Biographie der bekanntesten Reformatoren vor Luther u. s. w. Aus dem Engl. 1769. 8.

B. Protestantismus.

§. 8.

Da die katholische Hierarchie vorzüglich auf der Finsterniſs und Dumpfheit der Zeiten ruhete, so war ihr Untergang schon entschieden durch *das Wiederaufleben der Wissenschaften*, welche nothwendig die Selbstständigkeit und Freiheit des Geistes und zugleich mit dieser den Widerstreit gegen den papistischen Glaubensdruck hervorrufen muſsten, wozu noch viele andere Ursachen kamen. *Luther* erscheint bey seinem ersten Auftritt in jener Lebendigkeit und Regsamkeit des Gewissens, in jener Klarheit des Geistes und Wahrheitsliebe, und in jenem heiligen Muthe, womit er das Papstthum bekämpft, als das reinste lebendigste Bild *christlicher Selbstständigkeit*, und es gibt wenig geistige Erscheinungen von solcher ungetrübten Schönheit und Herrlichkeit. Die Idee des *Glaubens* und das Zurückgehen auf die *heilige Schrift*, als einzige Quelle der Wahrheit, enthält alle Gegensätze gegen den Katholicismus und alle Bedingungen des erneuerten christlichen Lebens. a)

a) S. vorzügl. *Sprüche vom Ablaſs. Opp. Luth.* T. I. Jen. Germ. f. 2. *Resolutt. disputatt. de indulgentiis* T. 1. Lat. f. 79. *Sermon von der Buſse* T. I. Germ. f. 65. *Sermon vom hochwürdigen Sacrament des h. wahren Leichnams Christi.* T. I. Germ. f. 204. *An den christl. Adel deutscher Nation.* ib. f. 319. *Sermon vom Neuen Test. d. i. die heil. Messe.* ib. f. 307. *De captivitate babyl. eccles.* T. II. Lat. f. 259. *De libertate christ.* T. I. Lat. f. 464. *Wider die Bulle des Endchrist.* T. I. Germ. f. 360. *Grund und Ursach aller Artikel, so durch die römische Bulle unrechtlich verdammt sind.* ib. f. 367. *Unterricht der Beichtkinder.* ib. f. 475. *Handlung auf dem Reichstag zu Worms.* ib. f. 487.

§. 9.

Aber bald nach den ersten Regungen dieses echt christlichen Geistes mischte sich dogmatische Streitsucht in das Streben nach Wahrheit, wodurch eine höchst verderbliche Spaltung vorbereitet wurde. [a]) Die äufseren Verhältnisse und der Geist der Zeit zwangen zu positiven Bestimmungen, [b]) wodurch jenes Streben immer etwas gehemmt wurde. Und nach *Luthers* Tode trat diese Hemmung und jene Spaltung vollkommen ein unter den unglückseligsten Streitigkeiten, welche aus unmäfsiger Verehrung *Luthers* und steifer Anhänglichkeit an die aufgestellten Bekenntnisse und aus der entschiedenen dogmatisch scholastischen Richtung des Zeitgeistes entsprangen, und durch den Eingriff der Regierungen noch verschlimmert wurden. [c]) Die *Concordienformel* [d]) konnte wohl die Spaltung zwischen der *lutherischen* und *reformirten Kirche* [e]) befestigen, auch den Fortschritten der ersteren einen Damm entgegenstellen, zum Glück aber ihre Lehrfreyheit nicht einschränken, was in der zweyten durch eine strengere Kirchenverfassung besser gelang. [f])

a) S. über den Sacramentstreit *Plank Gesch. des protest. Lehrbegriffs* II. B. S. 205 ff. 476 ff. B. III. 1. Th. S. 68 ff. 336 ff. IV. B. S. 24 ff.

b) S. über die Augsburgische Confession und deren Apologie *Plank* III. B. 1. Th. S. 39 ff. 165. *Dan. Chytraei Historie der Augsb. Conf.* Rostock 1578. 4. und öft. auch lat. Frankf. 1578. 4. *E. S. Cyprian Hist. der A. C.* Gotha 1730. 4. *Chr. A. Salig Hist. der Augsb. Conf.* 2. Th. Halle 1730. Ueber ihre verschiedenen Ausgaben s. *Feuerlein Biblioth. symb. ed. Riederer.* Norimb. 1768. p. 40 sqq. *Baumgarten Erläuterung der symbolischen Schriften.* 2. Ausg.

1761. S. 52. 141. *Weber krit. Gesch. der Augsb. Conf.* 2. Th. S. 57 ff. Erste echte Ausgabe: *Confessio fidei exhibita invictiss. Imperat. Carolo V. Caesari Aug. in Comiciis Augustae Anno MDXXX. Addita est Apologia Confessionis. Beide, deutsch und lateinisch.* Witeberg impress. per Georg. Rhau. MDXXXI. in 4. Geänderte Ausg. Witeb. 1540. 4. Authentische Ausg. von *Panzer*, Nürnb. 1782. 8. — Ueber die Schmalkald. Artikel *Plank* a. a. O. S. 298 ff. *Salthenii diss. hist. de Articulis smalcald.* Regiom. 1729. 4. Kritische Ausgabe von *Marheinecke*. Berlin 1817. — Ueber Luthers Catechismen s. *Feuerlein* l. l. p. 160. *Baumgarten* S. 244 ff. — Ueber *Melanchthons loci theol.* (erste Ausg. 1521. abgedr. in *Herrm. von der Hardt Hist. reform. litterar.* P. IV, p. 30 sqq. vollständigste Ausg. 1543. letzte von Melanchthon selbst besorgt. 1559) s. *Plank* II. B. S. 83 ff. *Strobel Litterar-Gesch. von Melanchthons Locis theol.* Altorf u. Nürnb. 1776.

c) Ueber die adiaphoristischen, Osiandristischen, Stancaristischen, Majoristischen, synergistischen, antinomistischen, Flacianischen, Sacraments- und kryptokalvinistischen Streitigkeiten s. *Plank* IV. V. B. *J. G. Walch Religionsstreitigkeiten der evangel.-luther. Kirche.* 1. Th. S. 1-140. 4. Th. S. 53-436. *Dess. Relig. Streitigkeit. aufser der Luth. Kirche.* 3. Th. S. 45 ff. *Baumgarten Geschichte der Religionspartheyen.* S. 1153 ff.

d) S. über deren Geschichte *Plank* VI. B. *Walch Relig. Streitigk. der Luth. Kirche.* 1. B. S. 141-169. 4. Th. S. 437-512. *Rud. Hospiniani Concordia discors: de origine et progressu form. concord.* etc. Tigur. 1607. fol. *Leonh. Hutteri Concordia concors.* etc. Witeb. 1614. fol. *Anton Gesch. der Concordienformel.* Leipz. 1779. 2 Thle. 8. Concordienbuch: *Concordia. Christlich wiederhohlete, einmüthige Bekenntnüs nachbenannter Churfürsten, Fürsten und Stände Augsb. Confess. und derselben zu Ende des Buchs unterschriebener Lehre und Glaubens.* Dresd. 1580. fol. und öft. Neuere Ausgaben: ed. *Reechenberg c. append. tripart.* Lips. 1677. 8. *Pfaff.* Tub.

1750. 8. deutsch von *Baumgarten*, Halle 1747. 8. deutsch und lat. von *Walch* Jena 1759. lat. von *Weber* Witeb. 1809. u. f. von *Tittmann* Lips. 1817. Vergl. über die symbolischen Bücher überhaupt: *J. B. Carpzov Isagoge in libros eccles. Luther. symbol.* ed. 3. Lips. 1699. *J. G. Walch Indroduct. in libros symbol. eccles. Luth.* Jenae 1732. 4. *J. S. Semler Apparatus ad libros symbol. eccles. Luth.* Hal. 1775. 8. *J. L. Schulze Handb. der symbol. Theologie.* Halle 1790. *J. A. H. Tittmann Institut. symbol. ad sententiam eccles. evang.* Lips. 1811. 8. u. a. m.

e) Bekenntnisse derselben: *Confessio Helvetica s. Basileensis*, *Consensus Tigurinorum*, Heidelberg. Catechismus, Neun und dreyfsig Artikel der englischen Kirche, Decrete der Dordrechter Synode, *Formula consensus Helvet.* u. a. gesammelt in: *Corpus et syntagma confessionum fidei, quae in diversis regnis et nationibus ecclessiarum nomine fuerunt authenticae editae.* Edit. nova. Genev. 1654. 4. Vergl. *Harmonia confessionum fidei orthodoxarum et reformatarum ecclesiarum.* Genev. 1581. 4. Ueber den Unterschied der reformirten Kirche s. *Walch Streitigk. aufser der luth. Kirche* 3. Th. S. 103 ff. *Baumgarten Gesch. der Relig. Partheyen* S. 841 ff. *Marheinecke Institutt. symbol.* p. 102 ff.

f) S. *Fefslers Ansichten von Religion und Kirchenth.* 3. Th. S. 104 ff. *J. Calvini Defen. orthodoxae fidei de sacra trinitate contra prodigiosum errorem M. Serveti Hisp., ubi ostenditur, haereticos jure gladii coercendos esse* etc. 1554. *Theod. Beza de Haereticis a civili Magistratu puniendis.* 1554.

§. 10.

Seit der Einführung der Concordienformel zeigt sich bis gegen die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts ein entschiedener Stillestand in der Lutherischen Kirche, indem die Theologie sich einem neuen Scholasticismus ergab, und der historischen Forschung entzog, und selbst durch

die syncretistischen Streitigkeiten nur noch mehr in ihrer dogmatisch polemischen Richtung bestärkt wurde. a) *G. Calixts, Speners, Arnolds* b) u. A. Bemühungen für Moral und praktisches Christenthum, ihr Zurückgehen auf die Geschichte und Bibel, und ihr Nachlassen von der herrschenden dogmatischen Strenge und Schärfe waren indefs wichtige, vorbereitende Momente, so wie *Thomasius* von der Philosophie aus aufklärend einwirkte, und nachher die *Wolfische Philosophie* in ihrer Apologetik und natürlichen Theologie durch Schärfung des theologischen Nachdenkens einen mächtigen Anstofs gab. c) Mit gewohnter Strenge schlofs die reformirte Kirche den freyeren milderen *Arminianismus* aus, d) welcher durch seine dogmatische Duldsamkeit oder Gleichgültigkeit und seine praktische Tendenz, nebst dem rationalistischen *Socinianismus* e) und der Englischen und Französischen *Freydenkerey* f) und der gelehrteren, aufgeklärteren und milderen *Englischen Theologie* g) das Vorspiel einer wichtigen Revolution in der lutherischen Kirche war.

a) Ueber die syncretistischen Händel s. *Walch Gesch. d. Rel. Streit in der luth. K.* 1. Th. S. 219 ff.

b) *G. Calixti apparatus in theol. studium* ed. *T. U. Calixt.* 1656. *Epit. theolog.* 1619. *Epit. theol. moralis* 1634. *Spener Allgemeine Gottesgelahrtheit aller glaubigen Christen und rechtschaffenen Theologen.* Frkf. 1680. u. öft. *Evangelische Glaubenslehre* 1688. S. über ihn und die pietistischen Händel *Walch* 1. Th. S. 539 ff. 2. Th. S. 3 ff. 4. Th. S. 1035 ff. 5. Th. S. 3 ff. *Arnolds Unparth. Kirchen- und Ketzerhist.* Frkf. a. M. 1699. 1700. Von den Streitigkeiten über ihn s. *Walch* 2. B. S. 667.

c) S. *Aufhellungen der neuern Gottesgelehrten in der christlichen Glaubenslehre* von 1760 bis 1805. 1. B. Leipz. 1807. S. 96 ff. Vorurtheilsfreyere und phi-

loseph. Theologen: *J. Fr. Buddeus, Chr. M. Pfaff, Baumgarten, Reusch, Carpov* u. A.

d) *Acta Synodi nationalis auctoritate Ordinum General. foederati Belgii Provinciar. Dordrecti habitae.* Dordr. 1620. fol. Lugd. Bat. 1620. fol. *Acta et scripta Dordracena Ministrorum Remonstrantium in foederato Belgio.* Harderov. 1620. 4. *Confessio s. declaratio Pastorum, qui in foed. Belgio Remonstrantes vocantur.* Hard. 1622. 4. *Apologia pro Confessione.* 1629. 4. (*Episcopii Opp.* Tom. II. P. II.) Vgl. *Jac. Regenboog* kurze Gesch. der Remonstr. Aus d. Holl. Lemgo 1781. 84. 2 Thle. 8. *H. S. Frank diss. de hist. dogmatum Arminianorum.* Kilon. 1813. 8. *Walch* Rel. Streit. ausser der luth. Kirch. K. Th. 1. S. 437 ff. Th. 3. S. 530 ff. *Baumgarten* a. a. O. S. 994 ff. *Hugo Grotius, Clericus, Wetstein.*

e) S. *Sandii Biblioth. Antitrinitariorum.* Freystadt (Amstelod.) 1684. 8. *Ejusd. Nucleus historiae eccles. exhibitus in Hist. Arminianorum.* ed. 2. locupl. Colon. (Amstel.) 1676. 4. *F. S. Bock Hist. Antitrinitariorum, maxime Socinianismi et Socinianorum.* T. I. P. 1. 2. Regiom. 1774. 76. T. II. 1784. 8. *Walch* a. a. O. Th. 4. S. 256 ff. *Baumgarten* a. a. O. S. 911 ff. Bekenntnisse: (*Greg. Schomann*) *Catechesis et Confessio fidei coetus per Poloniam congregati.* 1574. 12. Rakauischer Katechismus, der gröfsere: polnisch, 1605. 12. *Katechismus der Gemeinen derer Leute, die da im Königreich Polen etc. affirmiren und bekennen, dafs niemand anders, denn nur allein der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der einige Gott Israels sey etc.* Rakau 1608. 8. *Catechesis eccles. quae in regno Poloniae etc. affirmant, neminem praeter Patrem D. N. I. C. esse Deum Israelis.* 1609. 12. *multo auct. per Wissowatium et al. Staurop.* 1684. 8. — *ad fidem ed.* 1609. *recensuit, Socin. vero impietatem — profligavit G. L. Oeder.* Frkf. et Lips. 1739. 8. Der kleine: *der kleine Katechismus zur Uebung der Kinder.* 1605. 12. lat. 1612. 12. u. öft. *Confessio fidei Christ. edita nomine Ecclesiarum, quae in Polonia unum Deum*

etc. profitentur (von *J. Schlichting*) ed. 2. auct. 1651. 8. Vgl. *Marheinecke Institutt. symbol.* p. 167 ff.

f) *Herbert v. Cherbury, Blount, Hobbes, Collins, Woolston, Morgan, Joh. Tolland, M. Tindal, Bayle* u. A. *S. J. Leland Abriſs der vornehmsten deistischen Schriften.* Aus d. Engl. Hannover 1755. 3 Bde. 8. *Leſs Neueste Geschichte des Unglaubens unter den Christen* in *Walchs Neuester Relig. Gesch.* 2. Th. S. 1 ff. 3. Th. S. 375 ff. *Henke K. G.* 4. Th. S. 391 ff. 494 ff. 6. Th. S. 19 ff.

g) *Joh. Locke The reasonableneſs of christianism.* Lond. 1695. 1703. 8. *Jac. Foster Betrachtungen über die vornehmsten Stücke der natürlichen Religion und der gesellschaftlichen Tugend* (übersetzt von *Spalding*). 2 Thle. Leipz. 1751. 53. 8. Latitudinarier, Exegeten und Kritiker: *Jo. Lightfoot, Locke, Benson, Peirce, Doddridge, Chandler, Nath. Lardner, Jo. Mill* u. A. S. *Aufhellungen* S. 91 ff. *Tittmann Gesch. der Theol. und Religion in der protest. Kirche während der zweiten Hälfte des* 18. *Jahrh.* 1. Th. Breslau 1805.

§. 11.

Diese Revolution begann, unter dem allgemeinen Erwachen des gelehrten Nachdenkens und Forschens im ganzen Gebiet der Wissenschaften, im wahren protestantischen Geiste mit *der historischen Kritik der Geschichte und der Lehre des Christenthums*, a) und *der Verwerfung des kirchlichen Auctoritätszwangs*, b) und schritt fort zu einer freylich flachen und nüchternen, zum Theil auch verwirrenden und leichtfertigen, auf die damals hauptsächlich von Frankreich her sich verbreitende Popularphilosophie gegründeten *philosophischen Kritik der Religionslehre*, in welcher sich zwar der Geist der Freyheit und Selbstständigkeit regte, durch welche aber, da sie der Ideen entbehrte,

und einseitig auf das Praktische ging, das Christenthum auf eine gefährliche Weise erschüttert und das kirchliche Band gelöst wurde. c) Die *Kantische Philosophie* gab dieser Kritik eine festere und tiefere Grundlage, vollendete aber die einseitige Richtung des Zeitalters auf die moralische und verständige Ansicht der Religion, wodurch das Interesse für dieselbe geschwächt, und auch diese Kritik mit Recht verdächtig wurde. d) Daher hofften Manche von einer neuen mystischen Philosophie besseren Gewinn für die Religion, der jedoch noch sehr unsicher war. e) Die historische Forschung ist unterdefs unaufhaltsam fortgeschritten, und die Ansprüche des klar erwachten Verstandes auf eine vernünftige Ueberzeugung lassen sich jetzt nicht mehr zurückweisen, obgleich es nicht zu leugnen ist, dafs die Anforderungen des religiösen Glaubens und Gefühls eben so sehr zu befriedigen sind, und die Wiedererwekkung der kirchlichen Gemeinschaft uns Noth thut. Wie man auch über diese noch nicht vollendete Revolution denken mag, dafs eine Wiedergeburt des Protestantismus daraus hervorgehen werde, ist fest zu hoffen. f)

c) *J. Sal. Semler Einleitung zu Baumgartens Glaubenslehre.* 1759. 60. *Institut. brevior ad liberalem erudit. theol.* 1765. 66. *Abhandlung von freyer Untersuchung des Kanon.* 1771-1775. *Institut. ad doctrinam christ. liberaliter discendam.* 1774. *Versuch einer freyern theolog. Lehrart* 1777. *Geschichte der Glaubenslehre vor Baumgartens Polemik, Paraphrasen über das N. T.* u. a. m. Vgl. über Semler: *Eichhorn Allgem. Biblioth. der bibl. Litterat.* V. B. 1. St. S. 25 ff. *J. Aug. Nösselt Narratio de Semlero.* — *J. Aug. Ernesti Institutio interpr. N. T.* Lips. 1761. 8. u. öft. *Opusc. theol.* Lips. 1775. 1792. *Neue und Neueste theol. Biblioth.* 1769.

1777. Vgl. *W. A. Teller Ernestis Verdienste um die Theologie und Religion.* Berlin 1783. *Semlers Zusätze zu Tellers Schrift über Ernestis Verdienste.* Halle 1783. *Jo. van Voorst orat. de J. A. Ernestio optimo post Hug. Grotium duce et magistro interpretum Novi Foederis.* Lugd. B. 1804. 4. — *J. D. Michaelis* philolog., exeget. und archäolog. Schriften. Vgl. dessen *Lebensbeschreibung von ihm selbst abgefaſst mit Anmerkungen von Hassencamp* u. A. Rinteln und Leipz. 1793. 8. *Eichhorns Allgem. Biblioth.* IV. B. S. 1046 ff. — *W. Abr. Teller, J. Fr. Gruner, G. E. Lessing, S. F. N. Morus, J. A. Nösselt, J. Chr. Döderlein, H. Ph. C. Henke, J. J. Griesbach, J. M. Schröckh* u. A. Vgl. *Nitsch die Theologie der Neueren.* Erfurt 1790.

b) S. *Nachricht von den Bewegungen und Streitigkeiten über symbol. Bücher* in *Walch Neuester Relig. Gesch.* 2. B. S. 307 ff. *Friederich II. Denk- und Preſsfreyheit.*

c) *J. B. Basedow Philalethie. Neue Aussichten in die Wahrheiten und Religion der Vernunft bis in die Grenzen der glaubwürdigen Offenbarung.* 1764. 2. Bde. *Method. Unterricht in der überzeugenden Erkenntniſs der bibl. Religion.* 1764. *Versuch einer freymüthigen Dogmatik etc.* 1766. u. a. Schr. m. *C. F. Bahrdt Briefe über die systematische Theologie zur Beförderung der Toleranz.* 1770. 2 Bde. *Vorschläge zur Aufklärung und Berichtigung des Lehrbegriffs.* 1771. *Freye Betrachtungen über die Religion.* 1771. *Apologie der Vernunft durch Gründe der Schrift unterstützt in Bezug auf die christliche Versöhnungslehre.* 1781. *J. A. Eberhardt Neue Apologie des Socrates oder Untersuchung der Lehre von der Seligkeit der Heiden.* 1772. 78. 2 Bde. *Gotth. Sam. Steinbart Gründe für die gänzl. Abschaffung der Schulsprache des theolog. Systems.* 1776. *System der reinen Philosophie und Glückseligkeitslehre des Christenthums* 1798. *Philosophische Unterhaltungen zur weitern Aufklärung der Glückseligkeitslehre.* 1782-86 3. Hfte. *W. A. Teller Religion der Vollkommneren*

1792. *H. Corrodi, J. G. Eisen, J. A. Stark* u. A. Freygeistische und frivole Schriften. S. *Aufhellungen* S. 405. Ueber die Teller-Basedow-Steinbartischen Streitigkeiten s. *Schlegel* a. a. O. S. 485 ff.

d) *J. G. Fichte Kritik aller Offenbarung.* 1792. *Imm. Kant Religion innerhalb der Grenzen der bloſsen Vernunft.* 1793. *J. H. Tieftrunk Versuch einer Kritik der Religion.* 1790. *Censur des protestant. Lehrbegriffs.* 1791-95. 3 Thle. *Dilucidationes ad theoreticam christ. relig. partem.* 1793. 2 Voll. *Religion der Mündigen.* 1800. 2 Thle. *C. F. Stäudlin Ideen zur Kritik der christl. Religion.* 1791. *C. Chr. E. Schmid Philosophische Dogmatik.* 1796. *J. W. Schmid Ueber christl. Religion, deren Beschaffenheit und zweckmäſsige Behandlung.* 1797. *Chr. F. Ammon Entwurf einer wissenschaftlichen praktischen Theologie.* 1797. *Abhandl. zur Erläuter. s. wissenschaftl. prakt. Theologie.* 1798. 99. Vgl. *Manitius die Gestalt der Dogmatik in der Lutherschen Kirche seit Morus.* Wittenb. 1806. S. 130 ff. (*Flügge*) *Versuch einer historisch-kritischen Darstellung des bisherigen Einflusses der Kant. Philos. auf alle Zweige der wissenschaftlichen und praktischen Theologie* 1796. 98. 2 Thle.

e) *Schelling Philosophie und Religion.* 1804. *Vorlesungen über die Methode des akadem. Studiums.* 1803. *Daub Theologumena.* 1809. *Einleitung in das Studium der christlichen Dogmatik* 1810. *Judas Ischariot oder das Böse im Verhältniſs zum Guten betrachtet.* 1. 2. Heft. 1816-18.

f) Vgl. *die neue Kirche oder Verstand und Glaube im Bunde,* Berlin 1815.

§. 12.

Auf das christlich-religiöse Leben hatte die Reformation im Anfange den wohlthätigsten Einfluſs, theils des sie begleitenden *separatistischen Eifers und Enthusiasmus,* theils ihrer eigenthümlichen religiösen *Tiefe und Innigkeit* wegen. Um den religiösen Geist der neuesten in kirchlicher

Revolution begriffenen Zeit richtig zu beurtheilen, mufs man nicht vergessen, dafs der Geist der Religion auch unabhängig von Kirchenthum und Dogmatik im Geist und in der Wahrheit, und so oft am reinsten, erscheinen kann. Es zeigt sich in dieser Zeit gerade die Tendenz, *die christliche Religion von allem ihr anhängenden Sectenwesen zu befreyen* und ins Leben einzuführen: daher so wie die Kirche dem Staate unterworfen ist, und sich immer mehr an ihn anschliefsen wird, so auch *die Dogmatik sich zur lebendigen Speculation und Selbstüberzeugung verjüngen, und mit der Gesinnung und Begeisterung* innig vermählen wird; und alle Versuche, Kirche und Dogmatik als etwas Abgeschlossenes, Statutarisches festzuhalten, werden vergeblich seyn.

II. *Grundrifs einer Geschichte der christlichen Dogmatik.*

§. 13.

Bey der Dogmatik, worunter wir hier eine *gelehrte von philosophischer Speculation und Reflexion geleitete Zusammenstellung der ganzen christlichen Glaubenslehre* verstehen, kommt es auf dreyerley an: 1) auf die *historische Auffassung* der christlichen Glaubenslehre; 2) auf die *methodische Behandlung* und Anordnung dieses historischen Stoffs; 3) auf die *philosophische Kritik und Speculation* oder die Zurückführung derselben auf allgemeine Gesetze der menschlichen Natur. Nach dieser dreifachen Anforderung werden alle dogmatische Versuche zu beurtheilen, und derjenige für den gelungenen zu halten seyn, der allen dreyen hinreichend entspricht.

Vergl.

Vgl. *Buddei Isagoge hist. theol. ad Theol. univ.* L. I. c. 1. *Semler Einleit. in Baumgartens Glaubenslehre. J. G. Rosenmüller de christ. Theol. origine.* 1786. (*Gaab*) *Erste Linien zu einer Gesch. der Dogmatik.* 1787. 8. *Plank Einleit. in die theol. Wissenschaften.* 2. Th. S. 500. ff. *Heinrich Versuch einer Gesch. der verschiedenen Lehrarten der christl. Glaubenswahrheiten.* Leipz. 1790. *Flügge Versuch einer Gesch. der theol. Wissenschaften.* 1. Th. S. 462 ff. 2. Th. S. 378. 3. Th. S. 34 ff. *Beck Commentarii historici decretorum religionis Christianae et formulae Lutheriae.* Lips. 1801. 8. p. 134 sqq. *Ammon Ausführl. Unterricht in der christlichen Glaubenslehre.* 1. B. 2. Hälfte, S. 322 ff.

Erste Periode von Petrus Lombardus bis Melanchthon, oder das Zeitalter der *traditionell-scholastischen Dogmatik.*

§. 14.

Die Theologie der Kirchenväter, namentlich des *Clemens Alexandrinus*, *Irenaeus*, *Origenes*, *Athanasius*, *Augustinus* u. A., enthält allerdings alle Elemente einer wahren christlichen Dogmatik, zumal das speculative, und wir können sie die erste Jugendblüthe der Dogmatik nennen; aber ihr Zustand war theils zu chaotisch und gährend, theils war sie zu sehr dem Einfluſs des kirchlichen Satzungsgeistes ausgesetzt, als daſs eine rein wissenschaftliche Gestaltung daraus hätte hervorgehen können. Auch konnte die eigentliche Dogmatik erst entstehen, nachdem die Kirche ihre dogmatische Gesetzgebung wenigstens in der Hauptsache vollendet hatte, und alle historische Stoffe vorlagen. Unbedeutend sind die Versuche des *Junilius Afric.* (J. 550)[a] und *Isidorus Hispal.* (J. 595),[b] und dienten nur dazu, die *positive Theologie* zu gründen. „Jo-

hannes von Damascus († 754) c) lieferte das erste vollständige System der Dogmatik mit Anwendung der Aristotelischen Philosophie, das jedoch ohne grofsen Einfluſs geblieben ist. Mehr Fortgang gewann dagegen die Verbindung dieser Philosophie mit dem traditionellen, besonders Augustinischen, Lehrbegriffe in der *scholastischen Theologie*, deren Ausbildung und Ausartung nach drey Perioden übersehen werden kann. d) *Johannes* und die Scholastiker suchten in der Dogmatik fast nur der zweyten von den obigen Anforderungen zu genügen, für die erste leisteten sie nichts, und für die dritte wenig.

a) *De partibus divinae legis* LL. II. in der *Biblioth. max. Patt.* T. X. u. Frankf. a. d. O. 1603. 8.

b) *Sententiarum sive de summo bono* LL. III. Turin 1593.

c) Εκθεσις της ὀρθοδοξου πιςεως. LL. IV. opp. ed. *Le Quien.* T. I. p. 123 sqq. Vgl. *Röſsler Biblioth. der Kirchenväter.* 8. Th. S. 246 ff.

d) Erstes Zeitalter; erste Versuche: *Hildeberti Turon.* (J. 1125) *tractat. theol.* Vgl. *Ziegler Beytrag zur Gesch. des Glaubens nebst einem Auszug aus der ersten abendländischen systemartigen Dogmatik des Hildebert v. Tours.* Gött. 1792. *Petr. Abälard* (J. 1120-42) *introd. ad theol.* LL. III. *Hugo de S. Vict.* (J. 1120) *summa sentent. septem tractatibus comprehensa. Petri Lombardi* († 1164) *sententiarum* LL. IV. *Pet. Pictav.* (J. 1180) *Lib. Sententiar. Alexandri de Hales doct. irrefragabilis* (J. 1230-1245) *summa universae theologiae.* Zweites Zeitalter: *Alberti Magni* (J. 1238-1260) *Comment. in quatuor libros sententt. compend. theologicae veritatis libris VII. digest. Thom. Aquin.* (J. 1260-1270) *Commentaria in quatuor libros P. Lombardi; summa theologiae; summa catholicae fidei. Bonavent.* (J. 1255-1274) *Comment. in IV libros sententiarum. Duns Scot.* († 1308) *Quodlibeta et Comment. in libros IV sententt.* Drittes Zeit-

alter: *Durandi a Sto. Porciano* (J. 1315-1333) *doctoris resolutissimi Commentaria super quatuor libros sententt. Guilielmi Occam* (J. 1330-1347) *doctoris singularis quaestiones super IV. LL. sententt. Centiloquium theolog.* etc. *Petri de Alliaco* (J. 1390-1425) *Commentt. breves in LL. IV. sententt. Raymundi de Sabunde* (J. 1430) *theologia naturalis de homine et creaturis. Viola animae. Gabriel Biel* (J. 1490) *Comment. in LL. IV. sententt.* Vgl. *Bossuet-Cramer* §. 7. Th.

Zweyte Periode von Melanchthon bis Semler, oder das Zeitalter der *biblisch-traditionell-scholastischen Dogmatik.*

§. 15.

Melanchthon in seinen *locis theologicis* [a] reinigte den christlichen Lehrbegriff nach protestantischen Grundsätzen, behandelte ihn aber nach einer gewissen, obschon sehr einfachen scholastischen, und zwar der *synthetischen*, Methode. Ihm folgten *Martin Chemnitz*, [b] *Victorin Striegel*, [c] *Nicolaus Selnecker*. [d] Auch *Joh. Calvin* [e] führte den Gebrauch der aristotelisch-scholastischen Philosophie wieder ein. Noch mehr Gebrauch von dieser Philosophie aus Veranlassung und zum Behuf der Polemik machten *Leonhard Hutter*, [f] *Joh. Gerhard*, [g] *Casp. Erasmus Brochmand*. [h]

a) S. §. 9. Not. b.

b) *Loci theologici ed. op. et stud. Polycarp. Leyseri.* Francof. a. M. 1591. 4. ib. 1599. 1604. 3 Voll. 8. Viteb. 1615. 1623. 1690. fol.

c) *Loci theolog. in lucem ed. lab. et stud. Christ. Pezelii.* Neap. Nemet. (Neustadt an der Hardt) 1582-85. 2 Voll. 4.

d) *Institutt. christ. relig.* Partt. III. Francof. 1573. 79. 8.

e) *Institutt. christ. relig.* Basil. 1536. 8. Genev. 1559. fol. Freyere Lehrart *Zwingli's* (*Comment. de vera et falsa relig.* Tigur. 1525). *Heinr. Bullinger's*, (*Compendium.* Bas. 1556 u. öft.) *Hyperius* (*Methodus theologiae s. praecipuorum chr. relig. locorum communium* LL. III. Bas. 1568). *Wolf. Musculus*, (*Loci comm. theol.* Bern. 1573. Amst. 1599). *Bened. Aretius* (*Theol. problemata s. loci comm. et miscellaneae quaestiones.* Bern. 1604). *Beze's* (*Quaestionum et responsionum christ. libellus* in s. *tractatt. theolog. Volum.* I. p. 669).

f) *Compend. locor. theologg. ex scr. s. et libro concord. coll.* Viteb. 1610. *Loci communes theologg. ex sacris litt. diligenter eruti, veterum patrum testimoniis passim roborati et conformati ad methodum locorum Melanchthonis.* Viteb. 1619. 1653. Francof. a. M. 1661. fol.

g) *Loci theologg.*, *cum pro adstruenda veritate, tum pro destruenda quorumvis contradicentium falsitate, per theses nervose, solide et copiose explicati.* Jenae 1610-1625. IX. Voll. 4. *Denuo edidit variique generis observationes adjecit J. Fr. Cotta* (et *Müller*) T. I-XX. et index. Tubing. 1762-1789. 4. *Exegesis s. uberior explicatio articulorum de Script. s., de Deo et de pers. Christi in tomo I. locor. theol. concisius pertractatorum.* 1625. in Tom. II. et III. LL. theol. ed. Cotta. *J. E. Gerhard Isagoge loc. theol. in qua ea, quae in IX. Tomis atque Exegesi locor. theol. Joh. Gerhardi uberius sunt exposita, in compend. redacta.* Jen. 1658.

h) *Universae theologiae systema, in quo omnes et singuli religionis christ. articuli ita pertractantur, ut vera sententia adferatur et adseratur, controversiae priscae et recentes expediantur, praecipui conscientiae casus ex verbo div. decidantur.* Hafniae 1633. 2. Voll. 4. Lips. 1638. 4. Ulm. 1658. fol.

§. 16.

G. Calixt a) trennte die Moral von der Dogmatik, und behandelte letztere nach einer strengen scholastischen, und zwar nach der *ana-*

lytischen [b]) Methode, welche nachher befolgten und zum Theil weiter ausbildeten: *Joh. Hülsemann,* [c]) *Joh. Conr. Dannhauer,* [d]) *Abrah. Calov,* [e]) *Joh. Fr. König,* [f]) *Joh Musäus,* [g]) *Joh. Ad. Scherzer,* [h]) *Joh Andr. Quenstädt,* [i]) *Joh. Wilh Baier,* [k]) *Wilh. Lyser.* [l]) Die Scholastik fand auch in der reformirten Kirche eifrige Freunde an *Joh. Makkovius,* [m]) *Gisbert Voetius,* [n]) *Mark. Fr. Wendelin,* [o]) *Joh. Hornbeck;* [p]) ihr trat aber entgegen und lenkte auf die Bibel zurück die von *J. Coccejus* [q]) vorgezeichnete *Föderalmethode*, welche dessen Schüler *Franc. Moma,* [r]) *Franc. Burrmann,* [s]) *Herrm. Witsius,* [t]) *Nicolaus Gürtler* [u]) ausbildeten, und nach deren Vorgang *Melch. Leydecker,* [v]) *Heinr. Hulsius* [x]) freyere Systeme aufstellten. Die Anwendung der *Cartesianischen Philosophie,* [y]) die *Sociniani*sche [z]) und *Arminianische* [aa]) Dogmatik regten zu der so sehr vernachlässigten philosophischen und historischen Kritik des dogmatischen Stoffes an.

a) S. §. 10. Not. b. Die beste Ausg. seiner *Epit.* von *Gerh. Titius.* 1666. mit Anmerk.

b) S. darüber *Flacii Clav. Scr. s.* P. II. p. 43. *Heinrich* a. a. O. S. 220. 329. 348.

c) *Breviarum Theologiae.* Viteb. 1640. 8. Hernach vollständiger u. verb. unter dem Titel: *Extensio breviarii theol.* Lips. 1648. 1655. *Valent. Alberti Brev. theol. Hülsemann. enucleatum et auctum.* Lips. 1687. 4.

d) *Hodosophia christiana s. theol. posit. in certam, plenam et cohaereutem methodum redacta.* Argent. 1649. 1666. 8. Lips. 1713. 4. Phänomenen-Methode.

e) *Systema locor. theologg. e sacra potissimum scr. et antiquitate; nec non adversariorum confessione doctrinam, praxin et controversiarum fidei cum veterum, tum imprimis recentiorum pertractationem luculentam exhibens.* Viteb. 1655-77. 12 Voll. 4. *Theologia positiva per definitiones, causas, adfectiones*

et distinctiones locos theologg. universos succincto justoque ordine proponens, ceu compend. system. theol. Viteb. 1682. 8.

f) *Theologia positiva acroamatica synoptice tractata* etc. Rostock 1664. u. öft. in 8. auch verm in *J. Casp. Haferungi Colleg. thet.* Viteb. 1737. 8.

g) *Introduct. in theolog.* Jen. 1679. 4. Einzelne tractatt. u. disputatt: *de ecclesia, de conversione hominis peccatoris ad Deum* etc.

h) *Systema theologiae.* Lips. 1680. 85. 89. u. öft. in 4. *method. definit.*

i) *Theologia didactico-polem. s. systema theologicum in duas sectiones, didacticam et polem., divisum.* Viteb. 1685. u. 96. Lips. 1702. u. 1715. fol. *method. causal.*

k) *Compend. theol. positivae.* Jen. 1686. 8. verm. 1691. u. öft. ed. *Reusch* 1757.

l) *Systema thetico-exegeticum* etc. ed. *J. G. Neumann.* Viteb. 1699.

m) *Loci comm. theologg.*, Franequ. 1659. 8. ed. auct. cura *Nic. Arnold* 1650. 4.

n) *Selectae disputatt. theologg.* Ultraj. 1648-69. 5 Voll. 4.

o) *Christianae theolgiae LL. duo, methodice dispositi.* Amstel. 1646. u. öft. *Christianae theologiae syst. major.* Cassell. 1656. 4.

p) *Institutt. theolog.* Ultraj. 1653. et Lugd. B. 1658. 8. Andere reformirte scholastische Dogmatiker s. bey *Walch Biblioth. theol. select.* T. I. p. 218 sqq. Ein freyerer Scholastiker ist *Peter von Mastricht theologia theoretica practica.* Amst. 1682. 4. u. 1687. 4. verm. Ultraj. 1699.

q) *Summa doctrinae de foedere et testamentis Dei.* 1648 u. öft.

r) *De varia conditione et statu ecclesiae Dei sub triplici oeconomia patriarcharum ac testamenti veteris ac denique novi* LL. III. Amstel. 1673. 8. u. öft.

s) *Synopsis theologiae et speciatim oeconomiae foederum Dei ab initio seculorum usque ad consummationem eorum.* Ultraj. 1671. 2 Voll. 4. u. öft.

t) *Oeconomia foederum Dei cum hominibus LL. IV.* Leov. 1677 u. 1685. 4. ed. auct. Ultraj. 1694. 4. u. öft.

u) *Institutt. theologg.* Amtel. 1694. 4. u. öft. Lutherische Freunde der Föderalmethode: *J. Wolfg. Jäger Jus dei foederale.* Tubing. 1698. *de foedere gratiae.* Francof. 1712. 4. And. s. bei *Pfaff introd. in hist. litt. Theol.* L. II. §. 5. p. 230 sqq.

v) *De oeconomia trium personarum in negotio salutis humanae LL. VI, quibus universa reformata fides ex certis principiis congruo nexu explicatur, demonstratur ac defenditur.* Traj. a. Rh. 1682. 12.

x) *Systema theologiae plenum.* Lugd. B. 1694. 8. Andere freyere Dogmatiker der ref. Kirche *Le Planc, Markius, Turretin* s. *Walch Biblioth. theol. sel.* T. I. p. 225 sq. S. auch *Thesaurus disputt. theol. in alma Sedanensi academia habitarum.* Genev. 1661. 2 Voll. 4. *Syntagma thesium theol. in acad. Salmuriensi disputt.* Salmur. 1660. u. verm. 1664. 4.

y) *Jo. Braun doctrina foederum* s. *Systema theologiae didacticae et elenchticae.* Amstel. 1688. 4. u. öft. zuletzt Francof. 1711. *Herrm. Alex. Röll Dissert. de religione naturali.* Franeq. 1685. 8.

z) S. §. 10. Not. e. *Faust. Socinus de auct. s. script.* 1678. *Summa relig. christ.* 1611. 8. u. a. Schr. *Jo. Volkelii de vera Religione LL. V, quibus praefixus est Jo. Crellii liber de Deo et ejus attributis.* Racov. 1630. 4. *Andr. Wissowatii religio naturalis, s. de rationis judicio in controversiis etiam theologicis ac religiosis adhibendis tractatus.* 1685. 12. Deutsch: *Arsenii Sophiani Vernünftige Religion* u. s. w. Amsterd. 1703. 8. Andere socinian. Schriften von *Jo. Crell Schlichting, Wohlzogen* in *Bibliotheca fratrum Polonorum, quos Unitarios vocant.* Irenopoli (Amst.) 1656. 6 Voll. fol.

aa) *Jac. Arminii Opp. theol.* L. B. 1629. Francof. 1635. 4. *Sim. Episcopii Institutt. theologg. LL. IV.* Opp. T. I. Amstel. 1650. fol. *Steph. Curcellaei Instit. relig. christ. LL. VII.* Amst. 1650. L. B. 1678. 2 Voll. 4. *Philipp a Limborch theologia christiana ad praxin pietatis ac promotionem pacis christ. unice directa.* Amstel.

1686. 4. 1695. fol. u. öft. Basil. 1735. *Adr. a Cattenburgh spicil. theologiae christianae Philippi a Limborch variis dissertatt. histor. ecclesiasticis multisque ad praxin pietatis promovendam pertinentibus refertum.* Amstel. 1726. fol.

§. 17.

Mit dem Ende des siebzehnten und dem Anfange des achtzehnten Jahrhunderts wurde in der lutherischen Kirche die Scholastik theils ganz verlassen und mit einer neuen biblischen Terminologie vertauscht, von *Jac. Spener* und dessen Anhängern;[a] theils mäfsiger angewandt und mit mehr Bibelforschung verbunden von *Dav. Hollaz*,[b] *J. H. Majus*,[c] *Christ. Matth. Pfaff*,[d] *J. Franc. Buddeus*,[e] *Chr. Eberh. Weifsmann*,[f] *J. L. von Mosheim*;[g] theils mit einer neuen Scholastik, der Wolfischen, vertauscht von *Joh Carpov*,[h] *Isr. Gottl. Canz*,[i] *Peter Reusch*,[k] *J. E. Schubert*,[l] *Siegm. Jac. Baumgarten.*[m] Auch befliſsen sich in der reformirten Kirche *Joh. Heinr. Heidegger*,[n] *Camp. Vitringa*,[o] *Sal. van Till*,[p] *Bened. Pictet*,[q] *Dan. Wyttenbach*[r] verschiedener neuer Methoden.

a) S. §. 10. Not. b. *Joach. Just. Breithaupt Institutt. theolog. LL. II.* Hal. 1695. *Joh. Anast. Freylinghausen Grundlegung der Theologie.* Halle 1703. zuletzt 1767. 8. *Joach. Lange Oeconomia salutis evangelica in justo articulorum nexu et methodo demonstrativa digesta.* Halle 1728. u. 30. 8. Deutsch ebend. 1738. 8.

b) *Examen theologicum acroamaticum universam theologiam thetico-polemicam complectens.* Holm. et Lips. 1707. dann 1750. zuletzt von *Romanus Teller* 1763. 4.

c) *Synopsis theologiae christ. ex solis verbis Christi, relatis ab Evangelistis, eruta atque monstrata.* Francof. a. M. 1708. 4.

d) *Institutt. theologiae dogmaticae et moralis.* Tub. 1720. 8. Francof. a. M. 1721. 8.

e) *Institutt. theologiae dogmaticae.* Lips. 1723. 24. 27. 4r. 4. *Compend. institutt. theol. brevioribus observatt. illustratum a J. G. Walch.* Lips. 1724. 31. 8.

f) *Institutt. theolog. exegetico dogmaticae.* Tubing. 1739. 4.

g) *Elementa theologiae dogmaticae* ed. *Chr. Ern. de Windheim.* Norimb. 1758. ed. 2. 1764. 2 Voll. 8.

h) *Oeconomia salutis N. T. s. theol. revelata dog., methodo scientifica adornata.* Vimar. 1737-65. 4 Voll. 4.

i) *Compend. theol. purioris.* Tub. 1752. Francof. et Lips. 1756. 8.

k) *Introd. in theologiam revelatam.* Jen. 1744. 8.

l) *Introd. in theolog. revelatam.* Jen. 1749. 8. *Institutt. theol. dogmat.* Jen. 1749. 8. ed. auct. 1753.

m) *Theses theologicae s. elementa doctrinae sanctioris ad ductum breviarii J. A. Freylinghausen.* Hal. 1746. 1750. 1767. 8. *Evangel. Glaubenslehre mit Einleitungen von Semler.* Halle 1759. 60. 3 Bde. in 4.

n) *Corpus theologiae christianae etc.* Tigur. 1700 u. 1732. 2 Voll. fol.

o) *Doctrina christianae relig. per aphorismos descripta.* Franeq. 1702. Amstel. 1714. 8.

p) *Theologiae utriusque compendium cum naturalis tum revelatae etc.* L. B. 1704. 4.

q) *Theologiae christiana.* Genev. 1696. 1716. 1730. 2 Voll. 8.

r) *Tentamen theologiae dogm. methodo scientifica pertract.* Bern. 1741. 42. 3 Voll. 8. u. Francof. 1747. 8. Ihm folgt *Sam. Endemann Institutt. theologiae dogm.* Han. 1777. 8. 2 Voll.

Dritte Periode von Semler bis auf unsere Zeit, oder das Zeitalter der historischen und philosophischen Kritik und der Umgestaltung der Dogmatik.

§. 18.

Mit und nach *Semler* [a] arbeiteten an der Umwandelung der Dogmatik, und zwar theils mehr négativ und ohne Anwendung eines bestimmten philosophishen Systems: *J. B. Basedow, C. F. Bahrdt, G. S. Steinbart,* [b] *J. D. Heilmann,* [c] *E. Jac. Danov,* [d] *Gotth. Traug. Zachariae,* [e] *J. G. Töllner,* [f] *W. A. Teller,* [g] *J. Fr. Gruner,* [h] *J. Chr. Döderlein,* [i] *S. F. N. Morus,* [k] *Jac. Christoph Rud. Eckermann,* [l] *H. Ph. Conr. Henke,* [m] *J. A. L. Wegscheider;* [n] theils mehr positiv und mit Anwendung eines bestimmten philosophischen Systems: *J. H. Tieftrunk, J. W. Schmidt,* [o] *C. F. Stäudlin,* [p] *Chr. F. Ammon,* [q] *J. E. Chr. Schmidt,* [r] *C. Daub,* [s] *F. H. Chr. Schwarz,* [t] *Ph. Marheinecke;* [u] während *J. D. Michaelis,* [v] *J. B. Carpzov,* [x] *J. P. Miller,* [y] *G. F. Seiler,* [z] *Chr. W. F. Walch,* [aa] *Chr. Fr. Sartorius,* [bb] *G. Chr. Storr,* [cc] *F. V. Reinhard,* [dd] *J. Chr. W. Augusti,* [ee] *H. A. Schott,* [ff] *C. G. Bretschneider* [gg] theils am alten Lehrbegriff festhielten, theils zu ihm zurücklenkten, ohne sich jedoch in Ansehung der Methode zu binden, und selbst der alten Strenge in der Lehre ganz zu huldigen.

a) S. §. 11. Not. a.

b) S. §. 11. Not. c.

c) *Compendium theologiae dogmaticae.* Goett. 1761. ed. 3. 1780. 8.

d) *Theologiae dogmaticae institutio LL. II.* Ien. 1772 u. 76.

e) *Bibliſche Theologie.* Gött. 1771-75. 4 Thle. 8.

f) *System der dogmatischen Theologie.* 2 Bde. Nürnb. 1775.

g) *Lehrbuch des christlichen Glaubens.* 1764.

h) *Institutt. Theol. dogm.* 1777.

i) *Institutio theologi christiani in capitibus relig. theoreticis nostris temporibus accommodata.* Altorf. 1780. 2 Partt. ed. 2. emend. 1782. ed. 3. 1784. ed. 4. 1787. ed. 5. 1791. ed. 6. nov. *curis emend. et auct. a. Ch. G. Junge.* 1797.

k) *Epitome theologiae christianae.* Lips. 1789. ed. 3. 1795. Deutsch von *Heynatz* 1794. *Mori comment. exeget. histor. in suam theol. chr. epit. edidit et indicibus instruxit C. A. Hempel.* Hal. 1797. 98. 2 Voll. 8.

l) *Compend. Theol. christ. theoreticae biblico-historicae.* Alt. 1791. *Handb. für das systemat. Studium der christl. Glaubenslehre.* Altona 1801-3. 4 Thle. 8.

m) *Lineamenta institutt. fidei Christianae histor. criticarum.* Helmst. 1793. ed. 2. 1795.

n) *Institutt. Theol. christ. dogmaticae. Scholis suis scripsit. addita singulorum dogmatum historia et censura.* Hal, 1815. ed. 3. 1819.

o) S. §. 11, Not. d.

p) S. §. 11. Not. d. *Dogmatik und Dogmengesch.* Gött. 1800. 2. Aufl. 1808. 2 Thle. *Lehrbuch der Dogmatik und Dogmengesch.* 1801. 3. Aufl. 1809.

q) S. §. 11. Not. d. *Summa theologiae christ.* 1803. Deutsch. 1805. Ed. 2. 1808. Ed. 3. 1816. *Ausführlicher Unterricht in der christl. Glaubenslehre für Freunde der evangel. Wahrh.* 1807. 1808. 1. Bd.

r) *Lehrbuch der christl. Dogmatik.* Giessen 1800. *Christl. Religionslehre.* 1808.

s) S. §. 11. Not. e.

t) *Sciagraphia theologiae dogmaticae.* Heid. 1808. *Grundriſs der kirchlich-protestantischen Dogmatik.* 2te veränd. u. deutsch bearbeitete Aufl. 1816.

u) *Grundlehren der christlichen Dogmatik.* 1819.

v) *Compend. Theol. dogmat.* Goett. 1760. Deutsch, umgearbeitet. 1784. 8.

x) *Liber doctrinalis theologiae purioris.* Brunsv. 1767. 8.

y) *Institutt. Theologiae dogmat. in usum auditorum conscriptae.* Lips. 1767. 8.

z) *Theologia dogmatico-polemica cum compendio dogmatum succincto.* Erlang. 1774. ed. 3. 1789. 8.

aa) *Breviarium Theol. dogm.* Goett. 1775. 8.

bb) *Compend. Theol. dogm.* Tub. 1777. 8.

cc) *Doctrinae christianae pars theoretica.* Stuttg. 1793. Dr. *G. Chr. Storr's Lehrbuch der christl. Dogmat. ins Deutsche übersetzt, mit Erläuterungen etc. versehen* von D. *C. Chr. Flatt.* Stuttg. 1803. 2. verm. u. verb. Aufl. 1813. 1. Th.

dd) *Epitome Theolog. christ. e S. V. Reinhardi acroasibus academicis descriptis atque observatt. nonnullis auctis* (ed. *Höpfner*). Lips. 1805. 8. D. *F. V. Reinhards Vorlesungen über die Dogmatik, mit litterarischen Zusätzen herausgegeben* von *F. G. J. Berger.* Amberg u. Sulzb. 1801. 4. Ausg. v. *Schott.* 1818.

ee) *System der christl. Dogmatik nach dem Lehrbegriff der luther. Kirche im Grundriss dargestellt.* Leipz. 1809.

ff) *Epitome theologiae Christianae dogmaticae.* Lips. 1811.

gg) *Systematische Entwickelung aller in der Dogmatik vorkommenden Begriffe nach den symbolischen Büchern der protest. lutherischen Kirche.* Leipz. 1805. 2. Ausg. 1819. *Handbuch der Dogmatik der evang. lutherischen Kirche.* Leipz. 1814. 1818. 2 Bde.

§. 19.

Am meisten ist in neuerer Zeit für die historische Kritik der Dogmatik geschehen, wiewohl man sich zum Theil ohne Noth und mit Unrecht von der alten Dogmatik entfernt hat; die philosophische Kritik ist noch bei weitem nicht durch-

gedrungen, und steht entweder noch auf einem zu niedrigen Standpunct, oder entbehrt der Sicherheit und Klarheit; und die methodische Anordnung hat man fast allgemein a) noch immer nach philosophischen Regulativen versucht, während die Regulative, wie der Stoff selbst, theils philosophisch, theils historisch seyn müssen.

a) Ueber *Schott's, Augusti's, Bretschneider's, Wegscheider's, Marheinecke's* Anordnung.

Dogmatik
der
Lutherischen Kirche.

Princip und Charakter des Protestantismus.

(Vgl. *bibl. Dogmatik*, §. 83. u. 229.)

§. 20.

Das Princip des Protestantismus als Erscheinung (*objectives Princip*) ist die Lehre von der *freyen Gnade Gottes in Christo* und der *Rechtfertigung durch den Glauben*,[a]) oder von der Erlösung und Versöhnung. Die Darstellungs- und Auffassungsweise ist, wie beim Christenthum überhaupt, *ethisch-dogmatisch*, eigenthümlich aber ist die *Kritik*, oder das Bestreben der Rückkehr zur ursprünglichen Offenbarung. Das *subjective*, *erzeugende* Princip ist *Selbsständigkeit*, *Wahrheitsliebe*, *Regsamkeit des Gewissens*, *sittlicher Ernst*.

Von Seiten des Gefühls ist die *Andacht* und *Resignation* vorherrschend.

a) *Form. Concord.* art. 3. *solid. declar.* ed. Rechenb. p. 683. Hic articulus de justitia fidei praecipuus est (ut Apologia loquitur) in tota doctrina Christiana, sine quo conscientiae perturbatae nullam

veram et firmam consolationem habere aut divitias gratiae Christi recte agnoscere possunt. Id D. Lutherus suo etiam testimonio confirmavit, cum inquit: (Tom. 3. Jen. p. 159.) Si unicus hic articulus sincerus permanserit, etiam Christiana ecclesia sincera, concors et sine omnibus sectis permanet: sin vero corrumpitur, impossibile est, ut uni errori aut fanatico spiritui recte obviam iri possit.

Streit auf Veranlassung von *Reinhards* Reformationspredigt v. J. 1801. Vergl. *Gabler Journal f. theol. Litterat.* 1801. 1. B. S. 545. Beyde Partheyen unterscheiden nicht das objective und subjective Princip, daher sie beyde Recht und Unrecht haben.

Erster
oder
kritischer Theil.

Von der Quelle der Religionswahrheit.

A. Autorität der heiligen Schrift.

§. 21.

Credimus, confitemur et docemus unicam regulam et normam, secundum quam omnia dogmata, omnesque doctores aestimari et judicari oporteat, nullam omnino aliam esse, quam prophetica et apostolica scripta cum Veteris tum Novi Testamenti. Reliqua vero sive Patrum sive Neotericorum scripta, quocunque veniant nomine, sacris Litteris nequaquam sunt aequiparanda, sed universa illis ita subjicienda sunt, ut alia ratione non recipiantur, nisi testium loco, qui doceant quod etiam post Apostolorum tempora et in quibus partibus orbis doctrina illa Propheta-

rum et Apostolorum sinoerior conservata sit. a) Sonach ist nach den alten Dogmatikern die heil. Schrift oder vielmehr das in ihr enthaltene Wort Gottes das *unicum theologiae principium.* b) Alle menschliche Autoritäten c) werden verworfen, und nur die *drey ökumenischen Symbola* d) und die protestantischen Bekenntnisse, nämlich die *ungeänderte Augsb. Conf.* und deren *Apologie*, die *Schmalkaldischen Artikel* und die *Katechismen Luthers*, als *Zeugnisse* der evangelischen Wahrheit angenommen. e)

a) *Form. Concord. Epit.* init. *Artic. Smalcald. P. II.* de missa p. 308. ed. Rechenb. Verbum Dei condat articulos fidei, et praeterea nemo, ne Angelus quidem.

b) *J. Gerh.* Loc. I. §. 2. *Brochmand* I. p. 3. *Calov.* T. I. p. 268. *Quenst.* P. I. p. 46. *Buddeus* p. 156.

c) Namentl. die Tradition. *Concil. Trident.* Sess. IV. c. 1. Sacrosancta Trident. Synodus, — — — traditiones tum ad fidem, tum ad mores pertinentes, tanquam vel oretenus a Christo, vel a spiritu S. dictatas et continua successione in Ecclesia Catholica conservatas, pari pietatis affectu et reverentia (cum libris scriptis) suscipit ac veneratur. S. dagegen *Chemnit. Exam. Conc. Trid.* p. 61. *J. Gerh.* L. I. §. 54. sqq. *Calov.* I. p. 303 sqq. *Quenst.* I. p. 161 sqq. Inconsequenz der Protestanten in der gänzlichen Verwerfung der Tradition, s. Not. d. und §. 29. *Calixt* hatte nach den sanctionirten Voraussetzungen Recht, wenn er sagt: Quaecunque ab omnibus illis (antiquis ecclesiis) unanimi consensu traduntur et approbantur, illa non est quod tamquam Catholica et ab ipsis Apostolis profecta recipere dubitemus. *Disp. de autoritate antiquitat. Eccles.* thes. X. S. gegen ihn *Calov.* I. p. 325 sqq. Die Tradition, als Entwickelung des Christenthums, kann nicht schlechthin verworfen, sondern muss nur von Zeit zu Zeit gesichtet und geläutert werden.

d) Eine

d) Eine zeitgemäfse Selbstbeschränkung und Inconsequenz des Protestantismus. — Syncretistische Streitfrage, ob das Symb. Apost. alles zum Glauben nöthige enthalte? s. *Calov.* I. p. 236 sqq. 902 sqq.

e) Wahre Bedeutung dieser symbolischen Zeugnisse, als geschichtlicher Denkmäler, vornehmlich für das Verhältnifs des Protestantismus zum Katholicismus S. *Schleiermacher* im *Reformations-Almanach* 1819. S. 335 ff. Selbsttäuschung der Vff der Concordienformel, die sie doch für Autoritäten nehmen. *Bretschneiders* (*Dogmatik* I. Th. S. 22 ff. Unterscheidung zwischen dem, was in diesen Bekenntnissen zur Lehre und zum Bekenntnifs gehört und constitutive Autorität für die Kirchenlehre (nicht für den Glauben) hat, und dem was zum Lehrvortrag und zu den subjectiven Meinungen der Vff. gehört, und diese Autorität nicht hat. — Diese Unterscheidung aber kann nicht nach dem Buchstaben, sondern nach dem ganzen Geiste, welcher *geschichtlich* aufzufassen ist, vorgenommen werden.

B. Verhältnifs des A. und N. T.

§. 22.

Una est perpetua Ecclesia Dei inde usque a creatione hominis et edita promissione post lapsum Adae, sed doctrinae propagatio alia in aliis politiis fuit. Ac prodest considerare seriem historiae et testimonia, in quibus Deus se patefecit ab initio, et iram adversus peccata et misericordiam erga conversos declaravit — — — Amemus ergo et colamus studia libri divinitus traditi, ac primum sciamus in summa duo genera doctrinae in toto libro contineri, legem et promissionem gratiae, quae proprie vocatur Evangelium. — — — Vetus Testamentum propriissime est promulgatio Legis, seu pactum, quo populus Israel ad leges et hanc formam politiae obligatus est ad hunc finem, ut in hac politia conservaretur

et propagaretur promissio de venturo Messia, propter quam et in hoc populo erat vera Electorum Ecclesia: — — Novum Testamentum est praedicatio remissionis peccatorum et donatio vitae aeternae ac novae justitiae, deleto peccato et deleta morte, propter Christum mediatorem etc. etc. [a] — *Una eademque est in Veteri et Novo Testamento, quoad substantiam, religio; datur tamen aliqua diversitas quoad circumstantias, et quidem* 1) *ratione objecti religionis quantum ad Mediatoris Christi humanitatem, quae in typis et umbris in Vet. Test., jam in ipsa substantia habetur;* 2) *rat. temporis, illic credebatur in exhibendum, hic in exhibitum Messiam;* 3) *rat. graduum perspicuitatis, quae illic nube typorum et rerum temporalium erat tecta, ut et gratiae, quae hic uberior est.* [b] *Libri Canonici Vet. Test conveniunt cum libris canonicis N T.* 1) *ratione causae principalis Dei, a quo profecti sunt* (§. 26.) 2) *rat. objecti principalis Messiae, quem respiciunt omnes* (?) 3) *rat. finis seu usus normalis. Differunt vero scripta Vet. Test. a N. T.* 1) *rat. causae ministerialis, quod a prophetis conscripta et quidem Messiam venturum praedicantibus;* 2) *rat. idiomatis;* 3) *rat. objecti, quod Libri V. T. Ecclesiae Iudaicae concrediti fuerint;* 4) *rat finis specialis, quod scripta V. T. respexerint Messiam exhibendum, quum N. T. exhibitum testificetur;* 5) *rat. gradus perspicuitatis.* [c] Wie dies auf historische Wahrheit zurückzubringen sey, ist leicht schon daraus zu ersehen, dafs dem Hebraismus und Christenthum dasselbe *subjective Princip* gemein ist. Man kann daher das A. T. den *fontem secundarium* nennen. [d]

a) *Melanchthon Loci theol.* L. de discrimine Vet. et Nov. Test. Vgl. *Vict. Strigel* LL. th. P. III. p. 6.

b) *Quenstedt* I. p. 33. *Wilh. Lyserus in Trifol. verae relig. V. T.* disp. I. th. 21. *Calov.* I. p. 161. Streitfrage zwischen den Calvinisten und Lutheranern: 1) An Vet. Test. uspiam in sacris litteris accipiatur pro foedere illo gratuito, quod Deus cum patribus, Abrahamo etc. inivit? 2) an gratuitum illud foedus cum patribus a Deo initum idem substantia sit cum N. T.? Jenes leugnen die Lutheraner mit Recht, dieses mit Unrecht und im Widerspruch mit sich selbst. S. *Calvin Institut.* L. II. c. 10. 11. *Chemnitz* LL. theol. P. III. p. 95. *J. Gerhard* L. XV. c. 11. *Quenstedt* II. p. 1331. Beziehung auf die Sacramentslehre. (§. 88.)

c) *Calov.* I. p. 493 sq. Vgl. *Carpzov Introd. ad Libr. can.* V. T. P. I. p. 39.

d) *Döderlein Institutt.* §. 26. Er nimmt (§. 42.) einen vierfachen *usus* des A. T. an. Vgl *Nitzsch Theologie der Neuern* S. 369 ff. Gegensatz der Gnostiker (s. *Irenaeus* III. c. 23. 34. *Münscher Dogmengesch.* 1. Th. S. 341 f.), der Wiedertäufer, Socinianer und Arminianer (s. *J. Gerhard* Exeges. L. I. c. 7. §. 171 sqq. *Calov.* I. p. 160 sq. 493. 749 sqq. *Quenstedt* I. p. 33 sq. *Brochmand* I. p. 37 sq.). Auch *Calixt* beschuldigt man ähnliches Irrthümer. S. *Calov.* I. p. 754. Geringschätzige Urtheile *Semlers*, *Basedows*, *Bahrdts* u. A. vom A. T. S. *Aufhellungen* S. 742 ff.

C. Göttlichkeit der heil. Schrift; Offenbarung, Inspiration.

§. 23

Scriptura est verbum Dei immediato spiritus s. afflatu per Prophetas in Veteri, Evangelistas et Apostolos in Novo Testamento, litterarum monumentis consignatum ad aeternam hominum salutem. a) Sie enthält göttliche Offenbarung, durch göttliche Inspiration mitgetheilt.

a) *Calov.* I. p. 268. *Quenstedt* I. p. 77. *Hollaz* ed. Teller p. 74. *Buddeus* p. 94.

§. 24.

Der Begriff der *Offenbarung* ist von den symbolischen Büchern gar nicht, und von den alten Dogmatikern theils ebenfalls nicht, theils unklar bestimmt worden. a) Das wesentliche Merkmal scheinen sie darein zu setzen, dafs es eine *übernatürliche* Art der Bekanntmachung sey. b) Aber näher betrachtet, erscheint dieses Merkmal ganz unsicher. Denn woran soll man es erkennen? Als äufsere Kriterien nennt man *Wunder* und *Weissagungen*. c) Aber der Begriff der Wunder ist selbst schwankend, und, wie er gewöhnlich gefafst wird, in sich selbst widersprechend; d) und fafst man sie richtig als Beweise eines aufserordentlichen göttlichen Beystandes, und als Zeichen einer überlegenen Geisteskraft, so ist die Beweiskraft derselben theils zweydeutig, da ihr Zusammenhang mit der Wahrheit nicht nothwendig ist, und das Böse eben auch von Gott scheinbar unterstützt, und mit überlegner Geisteskraft vollbracht werden kann, e) theils nur individuell, da die Annahme eines Wunders ein ideal-ästhetisches Urtheil des Anschauenden ist. f) Erzählte Wunder können höchstens Aufmerksamkeit erregen. Weissagungen 1) der Lehrer selbst, ihre Möglichkeit und Wirklichkeit zugegeben, sind zunächst nur Beweis ihres überlegenen Erkenntnifsvermögens, und erst mittelbar der Wahrheit und Reinheit ihrer Lehre; 2) Weissagungen über die Lehrer, wenn auch richtig, beweisen nichts, wenn sie die äufseren Schicksale derselben betreffen, die für ihre Wahrhaftigkeit gleichgültig sind; betreffen sie aber die inneren Eigenschaften derselben, so hat ein Cirkel im Beweis Statt, da erst die Wahrhaftigkeit der Vorhersagenden bewiesen seyn müfste.

a) Erste Offenbarungstheorie von *Calov.* I. p. 270 sqq. Vgl. *Quenstedt* I. p. 46. *Hollaz* p. 61 sq.

b) Nicht gerade eine unmittelbare. *Calov.* l. l. p. 286. statuirt eine unmittelbare und mittelbare Offenbarung. Vgl. *Cotta* ad *J. Gerhard* Tom II. p. 18 sqq. Es läfst sich aber leicht zeigen, dafs die erstere, selbst nach den gewöhnlichen Begriffen, nicht denkbar, dafs jede Offenbarung nur mittelst eines menschlichen Werkzeugs, oder Symbols, möglich ist.

c) Schon *Justin. M.*, *Tertullian*, *Clem. Alex.*, *Origenes*, *Augustinus* brauchten diesen Beweis. S. *Flügge Gesch. der theol. Wissensch.* 1. Th. S. 103 f. Die älteren Dogmatiker aber wenig oder nicht (s. Not. e.). S. jedoch *Aegid. Hunnii tract. de majestate indubitataque fide et certitudine s. script. Opp.* T. I. p. 21 sqq. 61 sqq. *Calov.* I. p. 158. *Buddeus* p. 89 sq. Neuere legen viel Gewicht darauf. *Michaelis Dogm.* S. 67. *Seiler die Weissagung und ihre Erfüllung aus der heil. Schrift dargestellt.* 1794. u. A. S. auch *J. Alph. Turretin diss. de prophetiis* in *dilucidat. philos. theol.* Voll. II. p. 205 sqq. *Sam. Werenfels diss. de veritate miraculorum in s. script. narratorum* in *Opusc. theol. p.* 79 sqq. und *solutio quaestionis, num miracula certa sint veritatis signa*, ib. p. 105 sqq. S. besonders auch die Apologeten: *Grotius de veritate relig. Christ. Lefs* u. A.

d) Miraculum proprie dicitur, quod fit praeter ordinem totius naturae creatae, sub quo ordine continetur omnis vis creata. *Thomas* P. I. Qu. 114. art. 4. Miracula vera et proprie dicta sunt, quae contra vim rebus naturalibus a Deo inditam cursumque naturalem s. per extraordinariam Dei potentiam efficiuntur. *Quenstedt* I. p. 671. Operationes, quibus naturae leges ad ordinem et conservationem totius hujus universi spectantes re vera suspenduntur. *Buddeus* p. 245. Miraculum s. supernaturale est, cujus ratio sufficiens in essentia et natura corporum non continetur. *Wolf Cosmolog. gen.* §. 510. Ein Wunder ist eine durch keine Erscheinung, sondern eine nicht

sinnliche Ursache gewirkte Begebenheit. *Tieftrunk Censur des protestant. Lehrbegr.* 1. Th. S. 252. Wie kann man aber etwas aufser den Naturgesetzen und der Erscheinung erfolgendes sehen, was doch nur nach Naturgesetzen geschehen kann? S. *Ammon Ausführl. Unterr.* S. 195. Andere Erklärungen des Wunderbegriffs, welche diese Schwierigkeit nicht trifft, z. B. von *Morus*, *Reinhardt*, *Seiler* sind nichtssagend. S. *Bretschneider Entwickelung der dogm. Begriffe* S. 114 ff. Dessen eigene Modification dieses Begriffs (*Dogm.* 1. S. 80 ff), wornach er das Wunder in das theils absolute, theils relative Ueberschreiten des bestimmten Maafses der menschlichen Kraft setzt, entgeht jener Schwierigkeit nicht ganz. Vgl. noch *De miraculis enchiridion a philosopho theologis exhibitum.* Zwick. 1805. *Ritter Revision* der *Urtheile über Wunder und Offenbarung* in *Henke's N. Magazin.* 1. Th. Logische Möglichkeit der Wunder unlogisch angenommen von *Tieftrunk* a. a. O. S. 254 ff.

e) Quanquam certum est, solius Dei esse, edere vera miracula ac eapropter negari non potest, quia signa, quae edent Pseudoapostoli, futura sint τερατα και σημεια ψευδους (2 Thess. II, 9.), tamen erunt signa admiranda, quae judicii humani sagacitate discerni non poterunt a veris miraculis. — Ut opus aliquod sit verum miraculum, duo requiruntur. Unum est veritas rei; alterum est veritas finis. Veritatem rei quando requirimus, hoc volumus: sola illa opera admiranda vera miracula esse, quae quod videntur esse, vera sunt, et quae talia sunt, ut cujus vis creaturae etiam potentissimae virtutem excedant. Notum enim est, quomodo diabolus et ejus satellites aemulantur maligne stupenda Dei opera. Veritatem autem finis quando ut adsit urgemus: hoc indicatum volumus, nulla opera quantumvis maxime et supra modum admiranda, vera miracula esse, nisi veritati confirmandae serviant (Deut. XVIII, 20. 21. [add. XIII, 2.] Matth. XXIV, 24. 2 Thess. II, 9.). *Brochmand* II. p. 286. Vgl. *Tieftrunk* a. a. O. S. 308 ff. Dasselbe sagt *J. Gerhard* L. XXIII. c. 11. §. 276. 282. T. XII. p. 107. 116. ed. Cotta.

Auch *Galos.* VIII. p. 280. sagt: Et gentiles suum Apollonium Thyaneum celebrabant etc. Polemisches Interesse bey dieser Behauptung. — Häufigkeit der Wunder in der späteren christlichen Kirche. S. *Ammon* a. a. O. S. 176 ff. *Luthers*-Urtheile von Wundern. S. Werke Hall. XI. S. 1271. 1865. 2901. Vgl. noch *W. A. Teller de usu argumentorum e miraculis.* Der 3. Excurs zu *Burnet de fide et offic. Christ.* Halle 1786.

f) Uebrigens ist die Idee des Wunders von der einen Seite der Offenbarungsidee beygeordnet, von der andern untergeordnet, in keinem Falle übergeordnet, kann also auch nicht als Beweis der letztern dienen.

Die neuere Geschichte der Wunder- und Weissagungslehre s. in *Aufhellungen* etc. S. 540 ff. Schriften darüber bey *Bretschneider* a. a. O. S. 125 ff. 131 ff.

§. 25.

Die *inneren Kriterien* [a]) führen alle auf die Uebereinstimmung mit der Vernunft und die Befriedigung ihres religiösen Bedürfnisses oder die *Wahrheit* zurück, so dafs man nicht einsieht, wie Offenbarung und Vernunft dem Gehalte nach verschieden seyn sollen. [b]) Denn was die angeblichen, die Vernunft übersteigenden *Geheimnisse* betrifft, so können sie sich der selbstständigen Vernunft nur durch ihre Vernünftigkeit oder dadurch, dafs sie der gebildete Verstand für nothwendig erkennt, und das fromme Gefühl daran Befriedigung findet, empfehlen, widrigenfalls sie von ihr verworfen werden; [c]) übrigens zeigt die Dogmengeschichte, dafs sie in der Gestalt, in welcher sich die Vernunft dagegen sträubt, ein Werk des unbehülflichen dogmatischen Verstandes sind, und in der Bibel nicht vorkommen. Der Glaube an Offenbarung ist eines Theils nichts als die Anerkennung der *unbedingten Wahrheit*

oder des Zusammentreffens einer Erscheinung mit dem Urbild der Vernunft (der innern Offenbarung), andern Theils die Anerkennung der *unbedingten Freyheit* in Hinsicht des Ursprungs, oder die Anerkennung eines göttlichen, nicht eines menschlichen Werkes. Da aber das Unbedingte das Bedingte nicht aufhebt, sondern nur in diesem zur Erscheinung kommt, so fodert dieser Glaube nicht das Aufgeben der verständig natürlichen und geschichtlichen Ansicht, also keinen abergläubigen Wunderglauben, noch auch die Verwerfung und Erniedrigung unserer Vernunft im Gegensatz mit der göttlichen Offenbarung. Auch ist die absolute Befriedigung, welche die Offenbarung kraft ihres göttlichen Gehalts gewährt; nicht unverträglich mit dem Bedürfnifs einer fortschreitenden Vervollkommnung ihrer Form und Darstellung. d)

a) Attributa revelationis potiora sunt: veritas, autoritas, perspicuitas, certitudo, utilitas. *Calov.* I. p. 281. Nach *Buddeus* p. 89. sind die Kriterien: Convenientia doctrinae, cum ea doctrina, cujus veritas tum ex ratione ipsa, tum ex ratione antecedanea constat. 2) vitae sanctae et inculpatae studium. Vgl. *Bretschneider Dogm.* S. 69 ff.

b) Wenn man auch die Uebereinstimmung der Offenbarung und Vernunft zu zeigen bemüht war, so nahm man doch gewöhnlich an, dafs das Gebiet der letztern (die man blofs als *Verstand* faste), durch die erstere erweitert würde. S. *Leibniz* diss. de conformitate fidei cum ratione in s. Opp. ed. *Dutens* T. I. p. 60. 599. Andere dergl. Schriften s. bey *Beck Comment.* p. 99.

c) Diese dogmatischen Geheimnisse müssen in Uebereinstimmung mit den *Vernunftgeheimnissen* gebracht werden, welche auch die kühnste und selbstständigste Vernunft anerkennen wird. S. *Stäudlin Lehrb. der Dogm.* 3. Aufl. S. 103.

d) Unterscheidung des Zeitlichen und Ewigen im Christenthum. Grofse Idee *Semlers*. Die Per-

fectibilität des Christenthums kann nur auf das Zeitliche bezogen werden, jedoch nicht auf dasjenige, worin sich Zeitliches und Ewiges durchdringt, die heilige Persönlichkeit Christi. Schriften über diese Perfectibilität s. bey *Bretschneider Entw.* S. 41 ff.

§. 26.

Inspiration oder *Begeisterung* ist eine Art der Vermittelung der Offenbarung, da keine Offenbarung ohne Hülfe des göttlichen Geistes geschehen kann; Offenbarung im höchsten Sinn aber, wie wir sie im Christenthum finden, geschieht durch die Erscheinung des göttlichen Wesens selbst, in welcher die Fülle des Geistes und die göttliche Vernunft und Weisheit (Logos) ist. *Vor* dieser Erscheinung, im A. T., war die Inspiration Mittel der Vorahnung; *nach* derselben war und ist sie Mittel der Auffassung, Nachbildung, Wiederholung. Hier ist vorzüglich von der heiligen reinen Geisteskraft die Rede, mit welcher in der heil. Schrift die ursprüngliche Offenbarung Christi aufgefaſst, dargestellt und entwickelt ist. a) Weder die abergläubige Vorstellung einer die Gesetze der Natur aufhebenden Einwirkung des heiligen Geistes auf die heil. Schriftsteller, b) noch die übertriebene Ausdehnung der Inspiration auf Alles und Jedes in der heil. Schrift, c) noch auch die Annahme einer unbedingten und uneingeschränkten Infallibilität derselben d) sind biblisch und symbolisch, noch auch allen alten Dogmatikern eigen. Wesentlich e) ist allein die *religiöse Ahnung* der göttlichen Naturwirkung oder des *göttlichen Geistes* (§. 40.) in den heil. Schriftstellern, und zwar lediglich in Ansehung ihres Glaubens, ihrer Begeisterung, nicht ihrer Begriffsbildung, und in

Ansehung der historischen Wahrheit nur insofern, als deren Erkenntniſs von heiliger Wahrheitsliebe abhängig war: f) welche Ahnung sich mit der strengsten historischen Ansicht vereinbaren läſst, und fortwährend ihre Stelle findet. g)

a) *Calov* I. p. 280: Forma revelationis est θεοπνευσια. *Quenstedt* I. p 98: Distingue inter revelationem et inspirationem. Revelatio est manifestatio rerum ignotarum et occultarum. Inspiratio est interna conceptuum suggestio seu infusio, sive res conceptae jam ante Scriptori fuerint cognitae, sive occultae. So auch *Calov.* I. p. 555: Omnia et singula quaecunque in S. Litt. habentur, non revelationi peculiari novae, — — sed singulari spiritus S. dictamini, inspirationi et suggestioni accepta referenda sunt. Ferner *Buddeus* p. 97. *Baumgarten Diss. de discrimine revelationis et inspirationis.* Hal. 1745. *Glaubensl.* 3. S. 32 f. *Seiler de revelationis et inspirationis discrimine rite constituendo.* Erl. 1794. Diesen Begriff bestimmt etwas anders *Bretschneider Dogmatik.* 1 Th. S. 187 ff., der in der Inspiration etwas Unmittelbares findet, während die Offenbarung auch mittelbar geschehen könne. Aehnlich *Cotta* ad *J. Gerhard* Loc. theol. II. p. 19., der sie als simplicem revelationis modum per sensionem internam atque immediatem idearum productionem bestimmt. Der wahre Unterschied liegt im Unterschied des Logos und des heil. Geistes, anthropologisch der Regel und des Urtheils. S. meine *christliche Sittenlehre* §. 57. 58.

b) 2. Pet. I, 21. ὑπο πνευματος ἁγιου φερομενοι ἐλαλησαν ἁγιοι θεου ἀνθρωποι. Vgl. *Chemnitz Exam. Concil. Trident.* p. 47. sq. *J. Gerh. exeges. Loc.* I. c. 2. §. 12: Causa efficiens Scr. S. principalis est Deus. §. 18: Causae instrumentales fuerunt sancti homines. Scripserunt non ut homines, sed ut Dei homines, h. e. ut Dei servi et peculiaria Dei organa. Vgl. *Lyser* p. 53 sqq. *Calov.* I. p. 556: Scriptores S. fuerunt tantum calamus, manus vel amanuenses spiritus s. Quare omnia quae

scripsere, ipsis suggesta ac inspirata esse oportet, neque ex aliorum revelatione aut memoria vel notitia hausere illa, quae scribebant, sed quae imperavit ipsis Christus, ceu manibus suis, ea solum ipsi scripsisse censendi sunt. Vgl. *Quenst.* I. p. 80. *Schmeaahl theol. definit.* p. 67. (s. *Bretschneider Entw.* S. 92.): inspiratio erat actus, quo Deus in mente hominis vigilantis, non cessante corporis usu, certas immediate producebat cogitationes. Speciatim sumitur pro actu, quo Deus scriptoribus s. conceptus, propositiones et nexum eorum, immediate suggessit, hosque viros ad scribendum impulit. Unnöthige Unterscheidung des *impulsus* und der *suggestio*. S. *Bretschneider Entw.* S. 93. Correlater Begriff das *mandatum divinum*. *J. Gerh.* l. l. §. 13. *Calov.* I. p. 545.

ε) *Quenstedt* I. p. 98. 105: Omnes et singulae res, quae in Sc. s. continentur, sive illae fuerint a Scriptoribus naturaliter prorsus incognitae, sive naturaliter quidem cognoscibiles, actu tamen incognitae, sive denique non tantum naturaliter cognoscibiles, sed etiam actu ipso notae, vel aliunde, vel per experientiam et sensuum ministerium, non solum per assistentiam et directionem divinam infallibilem litteris consignatae sunt, sed singulari spiritus s. suggestioni, inspirationi et dictamini acceptae ferendae sunt. — Non solum res et sententias in scr. s. contentas, seu sensum verborum, Prophetis et Apostolis inspiravit spiritus s., sed etiam ipsamet verba et voces omnes ac singulas individualiter spir. s. sacris scriptoribus suppeditavit, inspiravit et dictavit. So *Calov.* I. p. 549 sqq. 561. sqq. *Lyser* p. 66. *Baier* p. 65 sq. *Hollaz* p. 85. ed. *Teller*, und so fast alle Dogmatiker der mittlern Zeit, (s. *Pfaff nott. exeget. in evang. Matth. lect. praelim. 2. de inspirat. N. T. Diss. de formula consensus Helvetica* p. 21. *Töllner die Eingebung der heil. Schrift untersucht.* S. 56 f.) und noch *Baumgarten* 3. S. 32. 35. 40. *Reusch introd. in theol. revel.* §. LXXXVI. p. 100. *Canz Comp. theol. pur.* p. 67. *Michaelis* S. 109 f. (jedoch mit Einschränkung). *Buchner diss. an omnia*

quae exstant. in scriptura s. et revelata et inspirata sint. Altorf 1760 *Reinhard* S. 53 ff. Dagegen *J. Musaeus disput. de stylo N. T. observationibus Apologeticis M. Jac. Grossii oppositi.* 1641. §. 36: hypothesis nondum excussa nec satis probata est, spiritum s. Apostolis non solum res, sed ipsa etiam verba inspirasse, der aber widerrufen mufste, (S. *der Jen. Theologen ausführl. Erkl* Loc. I. d. script. s. p. 31 sq.) und *Calixt* in *resp. contr. Mogunt.* th. LXXII: Neque scriptura dicitur divina, quod singula, quae in ea continentur, divinae peculiari revelationi imputari oportsat, sed quod praecipua, sive quae primario et per se respicit ac intendit scriptura, nempe quae *redemtionem et salutem generis humani concernunt*, non nisi divinae illi peculiari revelationi debeantur. Vgl. Th. LXXIV. *Luthers* freye jedoch schwankende Ansicht s. *Plank Gesch. des prot. Lehrbegr.* 2. B. S. 97 ff. *Sonntag doctrina inspirationis* (Heidelb. 1810.) p. 122. sqq. Ursachen des strengeren Inspirationsbegriffs: freyere Meinungen der Katholiken (*Richard Simon Traité de l'inspiration des livres sacrés. Bellarmin de verbo div.* L. IV. c. 3. 4. Vgl. *Henke Kirchengesch.* III. Th. S. 218.); der Arminianer (*J. H. Grotius votum pro pace eccles.* p. 99. *Le Clere sentimens de quelques Theologiens de Hollande* etc. Lettr. XI. XII.) und Socinianer (*F. Socinus de auctoritate Script.* s. 1570. lat. 1611. Vgl. *Gruner Institutt. theol. polem.* p. 409.). Neuere Aufklärungen, vornehmlich durch *Töllner von der Eingeb. der heil. Schrift.* Vgl. *Heilmann Comp. theol. dogm.* p. 30. *Teller de inspirationis script. div. judicio formando.* 1764. S. *Aufhellungen* etc. S. 613. *Stäudlin Lehrbuch der Dogm.* S. 142 ff. Zeitgemäfser Vortrag der heil. Schrift. S. *Semler Einleit. zu Baumgartens Glaubensl.* 1. Th. S. 40.

d) *Calov.* I. p. 551: Nullus error, vel in leviusculis, nullus memoriae lapsus, nedum mendacium ullum locum habere potest in universa Scr. s. Vgl. p. 578 sqq. 606 sqq. *Lyser* p. 57. *Quenstedt* I. p. 112: S. Script. canonica originalis est infallibilis, veritatis omnisque erroris

expers — — omnia et singula sunt verissima, quaecunque in illa traduntur, sive dogmatica illa sint, sive moralia, sive historica, chronologica, topographica, onomastica etc. Vgl. *Brochmand* I. p. 41. *Hollaz* p. 88.

e) Einseitiges untheologisches Urtheil *Henkes Lineam.* p. 59: Quidni impulsum et conatum scribendi ex inserviendi studio, quo ferebantur scriptores et ex opportunitate sibi oblata, materiae delectum ex temporis et loci peculiari necessitate, ipsas res e scientiae suae copia, dispositionem et ornatum ex ingenio quisque suo, verba ex consuetudine et usu loquendi sibi familiari desumserint? Andere freye Ansichten s. bey *Basedow Versuch einer freymüthigen Dogmatik* S. 7 ff. 15 ff. *Damm Uebers. d. N. T.* Matth. S. 235. Briefe an Tim S. 75. *Ammon summa theol. christ.* §. 12. *Eckermann Handbuch der christl. Glaubensl.* 1. Th. S. 423. 662 ff. *Wegscheider Institutt.* p. 118. *Briefe über den Rationalismus.* Aachen 1813. S. 60 ff. *Vom Glauben an Wunder und übernatürl. Offenbarung in Henkes N. Mag.* 1. B. S. 461 ff.

f) Grund: Idealität des Urtheils, das sich nur auf Ideales beziehen kann. S. vorher *Calixt. Cicero pr. Arch.* c. 14: Accepimus, ceterarum rerum studia et doctrina et praeceptis et arte constare: poetam natura ipsa valere et mentis viribus excitari, et quasi divino quodam spiritu afflari. Andere ähnliche Urtheile der Alten s. bey *Sonntag* l. l. p. 3 sqq. Grade der Inspiration, wie *Tellner*, *Töllner*, *Michaelis* u. A. annehmen, lassen sich nicht bestimmen.

g) S. dagegen *Art. Smalc.* P. III. art. VIII., womit jedoch *Luther Auslegung des ersten B. Mose*, Werke, Halle II. Th. S. 140 zu vergleichen. *Calov.* I. p. 341 sqq. *Quenstedt* I. p. 69 sqq. *Buddeus* p. 92. u. A.

§. 27.

Die Göttlichkeit der heil. Schrift sucht man durch mancherley Gründe zu stützen;[a] aber:

quamquam multa sint κριτηρια et motiva fidei, quae potenter suadent s. scripturae auctoritatem et originem coelestem, sive inducunt hominem infidelem docilem et non malitiose repugnantem, ut credat, hoc verbum, quod scriptura proponit esse θεοπνευστον: illa tamen κριτηρια, quantacunque sint, fidem tantum humanam efficient; ultima vero ratio sub qua et propter quam fide divina et infallibili credimus, verbum Dei esse verbum Dei, est ipsa intrinseca vis et efficacia verbi divini et spiritus s. in scriptura loquentis testificatio et obsignatio. b) Nicht der Verstand kann das Göttliche begreifen und beweisen, sondern allein das gläubige Gefühl es anerkennen.

a) Elende Beweisführung *Storrs* (§. 6-14.) und *Reinhards* S. 57 ff.

b) *Quenstedt* I. p. 140. *Calov.* I. p. 595 sqq. IX. p. 47 sqq. *Calixt. de veritate relig. Christ.* th. XXIII. *Disp. contr. Mogunt.* th. LXXIV: Quia Deus se haec revelasse per suum ipsius spiritum testimonio divino, sed occulto nos certos reddit, ideo credimus fide, qualem Deo dicenti et te tificanti debemus; *quae fides secundum se est simpliciter apprehensiva, non discursiva.* Vgl. *J. G.* L. I. c. 2. §. 18. 19 33. *Scriptura s. est* αυτοπιστος. *Buddeus* p. 107 sqq.

§. 28.

Aus der Göttlichkeit der heil. Schrift entwickelt man a) folgende *affectiones* derselben: I. *primariae:* 1) *divina auctoritas* (*auct. normativa, judicialis* §. 21.); 2) *divina veritas;* 3) *perfectio,* (*quod contineat omnia, quae ad fidem et vitam scitu necessaria sunt ad salutem*); 4) *perspicuitas,* (*quod in his, quae scitu sunt necessaria ad salutem per se satis evidens sit et*

luculenta, ut externa et adscititia luce non indigeat), womit zusammenhängt *semet ipsam interpretandi facultas*; 3) *efficacia divina* [b]) II. *secundariae*; 1) *necessitas*; 2) *integritas et perennitas*; 3) *puritas et sinceritas fontium*; [c]) 4) *authentica dignitas (quod solus Ebraeus textus in V. T., Graecus in N. pro authentico haberi debeat)*.

a) *Calov.* I. p. 584 sqq. *Quenst.* I. p. 86. *J. Gerh.* kennt diese Terminologie noch nicht. S. *Exeges.* Loc. I. c. 3. 17. 18. 20. 21. *W. Lyser* p. 87 sqq. nimmt drei affectiones der heil. Schrift als *norma* an: 1) lux et claritas, 2) perfectio, 3) potestas infallibiliter judicandi. Anders noch *Buddeus* p. 109.

b) S. §. 35. Not. b.

c) Unkritische Annahme der alten Dogmatik. S. *J. Gerh. Exeges* Loc. I. c. 14. *Calov.* I. p. 482 sqq. *Quenstedt* I. p. 272 sqq. *Brochmand* I. p. 16 sqq. *Hollaz* p. 97. *Consens. Helvet.* can. II.

D. Kanon der heil. Schrift.

§. 29.

Ex auctoritate, qua Scriptura s. pollet, divina, fluit etiam auctoritas ejus canonica, seu normalis, quae in se spectata, partim a veracitate divina, partim ab ipsa rerum et verborum inspiratione, relative autem et quoad nos considerata, ab interno spiritus s. testimonio, per ipsam scripturam sacram in nobis producto, accedente primitivae ecclesiae testimonio dependet. a). Dieses Verhältnifs aber des Zeugnisses der ersten Kirche (*fides humana*) zum Zeugnifs des heil. Geistes (*fides divina*) wissen sich die alten Dogmatiker nicht recht klar zu machen, b) und sich deswegen gegen die Katholiken und Syncretisten nur schlecht zu vertheidigen. c) Sie un-

unterscheiden nicht genug den *dogmatischen* Begriff des Kanons, oder die von allen zeitlichen Verhältnissen unabhängige Anerkennung der göttlichen Wahrheit in der Bibel, vom *historischen*, a) welcher letztere mit dem der *Echtheit* und *Glaubwürdigkeit* zusammenfällt, und wofür sie den Beweis fälschlich hauptsächlich in der Tradition suchen, da er durch historische Kritik gegeben werden muſs, für welche das Zeugniſs der alten Kirche nur als äuſserer Beweis gilt.

a) *Buddeus* p. 142. *Calov.* I. p. 492: Duo ad librum canonicum requiruntur: tum θεοπνευςία seu immediatus Dei impulsus, qui facit, ut scriptum aliquod sit divina veritas, tum Canonizatio divina, qua Deus scriptum suum verbum ecclesiae perpetuam et universalem constituit regulam, (nach p. 509 gehört noch dazu: quod sit ab ecclesia constanter asservatus et propagatus omniumque unanimi testimonio comprabatus).

b) *Buddeus* p. 144: Fides divina, qua canonicam scripturae sacrae auctoritatem credimus, non aliunde, quam ex spiritus sancti testimonio oriri potest. Id vero ut eo rectius capiatur simulque intelligatur, quid ecclesiae veteris huc conferat testimonium, observandum, ex scriptura sacra constare, eam eo ipso idiomate, quo a sacris scriptoribus litteris consignata est, divinitus quoque fuisse inspiratam. Jam, si quaeratur, quonam itaque idiomate a scriptoribus θεοπνευςοις litteris consignata sit, et unde hoc nobis constet, recte respondetur, veteris testamenti libros idiomate Hebraeo, prout id hodie in codicibus Ebraeis exstat, et novi testamenti, idiomate Graeco, prout illud itidem in novi test. codicibus hodie conspicitur, conscriptos esse, idque ex veteris ecclesiae nobis constare testimonio. Quodsi in justae ratiocinationis formam hoc redigatur, majorem quidem propositionem, utpote scripturae s. testimonio superstructam, ita comparatam esse, ut fidem divinam propignere queat, nemo temere dubitaverit. Adsumtio equidem, cum ecclesiae testimonio

monio nitatur, humanam saltem producere potest fidem. Sed cum juxta philosophorum, qui ratiocinandi leges tradunt, scita, conclusio in majori propositione contineatur, idque per minorem saltem demonstretur, nullum plane est dubium, quin conclusio ejusdem plane cum majori propositione sit indolis (sc. divinae fidei). *J. Gerhard Exeges.* L. I. c. III. §. 39: Autoritas scripturae quoad nos nihil aliud est, quam manifestatio et cognitio unicae illius divinae et summae autoritatis, quae scripturae est interna et insita. Ecclesia igitur non confert scripturae novam aliquam autoritatem quoad nos, sed testificatione sua ad agnitionem illius veritatis nos deducit. Concedimus, ecclesiam esse scripturae sacrae testem, custodem, vindicem, praeconem, et interpretem, sed negamus, ex eo effici, quod autoritas scripturae sive simpliciter, sive quoad nos ab ecclesia pendeat. Quemadmodum enim litterarum regiarum autoritas non pendet ex tabularii eas afferentis testimonio: ita quoque scripturae autoritas non pendet ex ecclesiae de ea testificantis auctoritate. — — Ordine quidem testificatio ecclesiae, per quam ad scripturas legendas invitamur, potest esse primum testimonium, non autem dignitate et persuadendi efficacia. *Loc. theol.* L. I. c. 1. §. 13: Etsi ecclesia sua autoritate nullum librum facit canonicum, quippe canonica scripturae autoritas est a solo Deo; Deus in scripturis et per scripturas nobis loquitur. Quam ergo auguste de Deo sentimus, tam reverenter etiam ejus vocem in scripturis audiamus: tamen ecclesia suo testimonio confirmat, qui libri sint verè θεοπνευστοι, a Deo sibi traditi et proinde canonici.

c) *J. Gerh.* L. I. c. 2. §. 27 sqq. *Calov.* I. p. 580 sqq. *Quenstedt* I. p. 131 sqq.

d) *Quenst.* p. 136: Distinctae sunt quaestiones: an Evangelium Matthaei sit canonicum et an Evangelium Matthaei sit a Matthaeo scriptum. Prius pertinet ad fidem salvificam, posterius ad cognitionem historicam. Sive enim Philippus sive Bartholomaeus illud scripserit Evangelium, quod sub Matthaei nomine legitur, nihil facit

ad fidem salvificam. Ecclesia primitiva vere de autore alicujus libri canonici testari potest, quia vidit ss. scriptorum αὐτόγραφα. Quod vero Evangelium Matthaei et Lucae sint scripta canonica, non vero Evangelium, quod sub Thomae vel Bartholomaei nomine circumfertur, illud sola Ecclesiae testificatio persuadere nequit, sed necesse est, ut accedat internum spiritus s. testimonium -- Freyheit über den Kanon fortwährend zu urtheilen, vidicirt von *Semler* in seiner *freyen Untersuchung des Kanons*. Ungefährlichkeit der kritischen Untersuchung desselben.

E. Auslegung der heil. Schrift.

§. 30.

Quando dicimus, S. Scripturam esse unicum Theologiae principium, non solum (tam) *Scripturae litteram spectamus, sed* (quam) *sensum, tum explicitum, tum implicitum.* a) Die heilige Schrift, die übrigens zuweilen etwas dunkel ist, b) muſs daher ausgelegt werden, und zwar 1) nach der grammatischen (historischen) Auslegung; c) 2) nach der *analogia fidei*, oder dogmatischen Auslegung, d) und zwar mit Hülfe des heil. Geistes. e) Da aber dieser nur mittelst der Vernunft wirkt, f) und die grammatische und dogmatische Auslegung nicht anders auf Regeln gebracht werden kann, denn mit Hülfe der Vernunft: so ist klar, daſs die Auslegung ganz der Vernunft angehört, wiewohl nicht allein dem Verstande.

a) *Quenstedt* I. p. 47.

b) *J. Gerh.* L. II. c. 1. §. 1. sqq.

c) *J. Gerh.* L. II. c. 7. §. 133: Unus est cujusque loci proprius et genuinus sensus et qui ex ipsa genuina verborum significatione colligitur et ex hoc litterali sensu loco efficacia argumenta depromuntur. Vgl. *Calov* I. p. 662. sqq. *Quenstedt* I. p. 186.

d) *Apol.* XIII. p. 290; — — juxta regulam, hoc est, juxta scripturas certas et claras, non contra regulam seu contra scripturas interpretari convenit. *J. Gerh.* L. II. c. 4. §. 61: Ex perspicuis scripturae locis colligitur regula fidei; quae est summa quaedam coelestis doctrinae ex apertissimis scripturae locis collecta. *Quenst.* I. p. 137 qqs Scriptura, vel potius spiritus s. in scriptura et per script. loquens est sui ipsius legitimus interpres. Vgl. *Bibl Dogmat.* §. 55. Not. a.

e) *J. Gerh.* l. l. §. 51: Spiritus s. collustratio necessaria est ad totam scripturam et quamlibet ejus partem salutariter cognoscendam et interpretandam, unde ad collustrationem illam divini luminis impetrandam quibusvis litteraram sacrarum lectoribus et interpretibus preces sunt necessariae et quidem seriae.

f) *J. Gerh.* l. l. §. 57: Dicimus igitur, requiri lucem spiritus s. ad salutarem divinorum oraculorum intellectum, sed addimus per diligentem verbi tractationem spiritum s. velle in nobis istam lucem accendere. Non ergo cogitandum est prius a spiritu s. immediatam e supernis illuminationem exspectandam esse, quam ad scripturas legendas, meditandas et perscrutandas accedamus, sed in scripturis et per scripturas lux illa spiritus s. quaerenda et impetranda. — Das Lesen, Meditiren und Forschen ist aber Sache der Vernunft.

F. Vernunftgebrauch.

§. 31. a.

Wenn nach der bekannten Lehre *de servo arbitrio* (§. 56.) die alten Dogmatiker die Vernunft nicht als Princip der Religion und Theologie anerkennen und ihr keine Stimme in Religionssachen einräumen wollen: a) so ist ihr Urtheil *einmal* subjectiv, indem *sie* die Selbstthätigkeit ihrer Vernunft zum Theil aufgaben und die historische Ueberlieferung als Beschränkung, anstatt

als Erregung, auffafsten, womit aber *uns* kein Gesetz gegeben ist;[b] *zweitens* ist ihr Begriff von der Vernunft falsch und einseitig, da sie nicht einsehen, dafs der *Glaube* und namentlich der Offenbarungs- und Bibelglaube, der Vernunft auch angehört; *drittens* sind sie inconsequent, indem sie die Vernunft zur Auslegerin der Schrift machen (s. vor. §.) und einen formalen Gebrauch derselben in Sachen der Religion zugeben,[c] das Formale aber sich vom Materialen nicht schlechthin trennen läfst; *endlich* haben sie von der Vernunft mehr Gebrauch gemacht, als sie selber gestehen wollen.[d] Uebrigens ist der Gebrauch des reflectirenden und des ideal-ästhetischen Vermögens der Vernunft zu unterscheiden: jenes ist das Organ, dieses das innere, (und die Bibel das äufsere) Princip der Theologie.[e]

a) *J. Gerh. Exeges. proœm.* §. 23: In iis articulis, qui sunt purae fidei et merae revelationis, non possunt ex principiis humanae rationis argumenta formari contra patefactam in verbo divino veritatem, nec debet humana ratio alterum theologiae principium una cum revelatione in verbo tradita statui. Quamvis enim quaedam in theologia tradantur, quae ex lumine naturae et rationis quodammodo cognosci possint, tamen ad fidei mysteria proprie sic dicta pernoscenda humana ratio ex suis principiis assurgere nequit; et quaecunque per naturam nota in theologia traduntur, ea non cogitur aliunde emendicare, sed ex proprio suo principio, videlicet ex Dei verbo sufficienter ea potest demonstrare. L. II. c. XI.: Propter absurdum rationis humanae non esse discedendum a regula fidei. Vgl. *Calov* I. p. 358 sqq. *Quenstedt* I. p. 55 sqq.

b) Falsch erklärte Bibelstellen bey *J. Gerh. Exeg.* L. I. c. XXII. §. 458. Röm. I, 21. 1 Cor. III, 1. Gal. IV, 8. Eph. IV, 17. Matth. XI, 27. XVI, 17. 1 Cor. II, 11 ff. III, 18 ff. 2 Cor. X, 4 f. Col. II, 8.

c) *J. Gerh.* L. II. c. XI. §. 166. sqq.: Philosophia in sacris usus triplex esse potest, ὀργανικὸς, κατασκευαζικὸς καὶ ἀνασκευαζικός. — Organicum usum commendamus quam maxime, imo vero necessarium esse dicimus. Quod ad usum κατασκευαζικον attinet, ita habendum. Est quaedam naturalis Dei notitia (Rom. 1, 19. 20.); illa vero subordinari debet illi, quae divinitus in verbo revelata est: sicubi dissentit, illi cedat; in quibus consentit: robur et certitudinem ab ea accipit(?). Ἀνασκευαζικος seu ἐλεγχτικος usus, ut legitimus sit, ita comparatus esse debet. Confutandae prius sunt erroneae doctrinae ex scripturae s. fundamentis, postea etiam addi possunt rationes philosophicae. Verum ubi dogmatis alicujus veritas ex immotis scripturae sacrae fundamentis firmiter demonstrata fuerit, nullis rationibus philosophicis, quantumvis speciosis, ab ea nos deduci patiamur. — Articuli puri et mixti. S. *Hollaz* p. 68. Noch viel gröfsere Inconsequenz *Reinhards Dogmat.* S. 79 ff. Streitigkeit mit *Hoffmann* s. *Walch Relig. Streitigk. der luth. Kirche.* 1. Th. S. 173 ff.

d) S. *Krause de rationalismo Ecclesiae nostrae in doctrina de praedestinatione.* Regiom. 1814. *Opusc. theol. p.* 177.

e) Falscher Grundsatz *Schlichting's disp. de Trin. c. Meisner.* p. 125: Nihil credi potest, quod a ratione *capi et intelligi* nequeat. Richtig dagegen: Nihil in Theologia verum est, quod a ratione non approbatur.

§. 31. b.

Das Ergebnifs dieser ganzen Lehre ist demnach folgendes. Der Protestantismus gründet sich, als ächtes Christenthum, auf den Glauben an die durch Christum geschehene Offenbarung, worin alle Räthsel der Vernunft gelöst, und das Menschliche mit dem Göttlichen in Einklang gebracht ist. Zur Theilnahme an dieser Offenbarung gelangen wir nur vermittelst der Schrift,

als in welcher die Apostel und ersten Jünger Jesu von ihr Zeugnifs ablegen. Hingebende Empfänglichkeit für den göttlichen Inhalt der Schrift ist das natürliche Gefühl, mit welchem der Protestant zur Lesung derselben geht, so wie mit demselben Gefühl die ersten Gläubigen zu Christo selbst kamen; und in diesem Gefühl vergafsen die ersten Protestanten, dafs die Empfänglichkeit nothwendig eine Selbstthätigkeit voraussetzt, mithin die Vernunft, welcher beydes, Empfänglichkeit und Selbstthätigkeit, angehört, nicht zurückgesetzt werden darf. Allerdings wird die Offenbarung immer höher stehen als die Vernunft des Einzelnen, welchem daher Demuth ziemt, und selbst als die Vernunftbildung einer gewissen Zeit; aber mit der Vernunft an sich mufs sie gleichgeachtet werden, in welcher wir ebenfalls eine göttliche Offenbarung annehmen. Das Bestreben, die Offenbarung auf die Vernunft zurückzuführen und mit ihr in Einklang zu bringen, ist daher für jeden Gläubigen, besonders aber für den Theologen, nothwendig. Nur mufs man nicht vergessen, dafs die Religion nicht blofs dem Verstande, sondern auch und vorzüglich dem Gefühl angehört, und daher dasjenige nicht zu begreifen suchen, was blofs dem Gefühl angehört. Von dieser Art sind die *Geheimnisse*, in denen sich auf eine unbegreifliche Weise das Göttliche und Menschliche durchdringt. Sie liegen über dem Verstande, nicht aber über der Vernunft, die sich davon angezogen und dadurch befriedigt findet. Indessen mufs sich der Verstand auch dessen bewufst werden, was dem Gefühl angehört, und insofern sind jene Geheimnisse auch Gegenstände der theologischen Wissenschaft.

Dieser Glaube an Offenbarung läſst sich von Seiten des Verstandes nur durch den Beweis der Wahrheit ihres Inhalts und der Weisheit und Sittenreinheit ihres Urhebers stützen; und das letztere Moment ist das wichtigste. Da aber dieser Glaube im frommen Gefühl lebt, und dieses nie ganz in Verstandesbegriffe aufgelöst werden kann: so bleibt der Verstandesbeweis für die Offenbarung hinter dem Glauben zurück, und kann diesen nicht selbst hervorbringen. Nur das Leben selbst, die in der kirchlichen Gemeinschaft und durch die lebendige Geschichtsansicht erhaltene Anregung kann ihn hervorbringen. Auch hat er nur für das kirchliche Leben, nicht aber für die Wissenschaft Bedeutung; welches im neueren Streit über diese Sache nicht genug ist erkannt worden.

Zweyter oder allgemeiner Theil.

Erster Abschnitt.

Gotteslehre.

I. Idee Gottes nach seiner absoluten Selbstständigkeit.

A. Definitionen.

§. 32.

Cognoscitur Deus tum ad intra, tum ad extra: ibi natura, hic opera expendenda: illam summatim complectitur descriptio Dei. Deus est es-

sentia spiritualis infinita. a) — *Est ens infinite perfectum.* b) — *Est natura necessaria, a mundo diversa, summas complexa perfectiones.* c) — *Est intelligentia suprema et perfectissima.* d)

a) *Calov* II. p. 176 sq. Vgl. *Quenst.* I. p. 408.

b) *Buddeus* p. 192.

c) *Reinhard* S. 187.

d) *Ammon Summa* p. 44. *Melanchthons* Definition: Deus est essentia spiritualis, intelligens, aeterna, verax, bona, pura, justa, misericors, liberrima, immensae potentiae et sapientiae. *Loc. I. de Deo.* Andere Definitionen s. bey *Bretschneider Entwickelung* §. 180 ff.

Alte Streitfrage, inwiefern Gott als Substanz gedacht werden könne. S. *Calov* II. p. 196 sq. *Fichte's* Verwerfung dieses Begriffs. *Philosoph. Journal.* 1798. 1. B. 1. St. *Ueber den Grund unsers Glaubens an eine göttliche Weltregierung.* Die Streitschriften darüber s. bey *Bretschneider* a. a. O. S. 187. *Augustinus* in Ps. LXVIII: Deus est quaedam substantia: nam quod nulla est substantia, nihil omnino est. Substantia ergo aliquid esse est.

Inwiefern man Gott erkennen und definiren könne? S. *J. Gerhard* Loc. III. c. 1. Exeg. Loc. II. cap. 5. Angeborne, aber unzulängliche Idee von Gott. *J. Gerh.* Loc. III. c. 3. *Calov* II. p. 61 sqq. *Quenstedt* I. p. 362 sqq. nach Röm. I, 19. 20. A. G. XVII, 27.

B. Beweise des Daseyns Gottes.

§. 33.

Alle versuchte Beweise für das Daseyn Gottes enthalten einen Cirkel im Schluſs. Der *ontologische* a) aus der Idee eines allervollkommensten Wesens, dem auch das Daseyn zukommen müsse, setzt dieses Daseyn schon voraus. Denn der Fortschritt von der beschränkten Vollkom-

menheit zu der unbeschränkten kann nur dadurch geschehen, dafs wir die Idee des Absoluten in uns tragen; was hier bewiesen werden soll, ist selbst der Grund des Beweises. Der *kosmologische*, b) der von der Zufälligkeit der Welt auf einen nothwendigen Urheber, von der Wirkung auf die Ursache schliefst, setzt diese ebenfalls schon voraus; denn aus dem Zufälligen folgt das Nothwendige so wenig, wie aus dem Beschränkten das Unbeschränkte. Der *physikotheologische*, c) der von der Zweckmäfsigkeit der Welt, und der *moralische*, d) der von den Ansprüchen des Gewissens an einen höchsten Zweck der Dinge auf eine höchste Vernunft, welche die Welt angeordnet habe, schliefst, schiebt die Idee der absoluten Zweckmäfsigkeit unter, die wir eben in der Idee Gottes glauben. e) Die Idee Gottes kann nicht im logischen Sinne *bewiesen*, sondern blofs als unserer Vernunft nothwendig einwohnend *nachgewiesen* werden.

a) *Anselm. Monologium de divinitatis essentia.* c. 1-6. *Proslogium s. alloquium de Dei existentia.* c. 2. 3. *Renat. Cartes. meditatt. de prima philosophia.* Med. 3. *Mos. Mendelssohn Morgenstunden oder Vorlesungen über das Daseyn Gottes.* 1. Th. 2. Aufl. 1786. *Jakob Prüfung der Mendelssohnschen Morgenstunden.* 1786. *Dedekind Vertheidigung des ontol. Beweises fürs Daseyn Gottes.* 1786.

b) *Jo. Damascen. de orthod. fide* I, 3. Opp. ed. le Quien I. p. 126. *Bilfinger Dilucidatt. de Deo mundo et generalibus rerum affectionibus.* ed. 3. Tub. 1746. 4. *C. Wolf de methodo exist. Dei ex ordine naturae demonstrandi in s. hor. subsec.* Marb. 1730. *Dedekind Vertheidigung des Beweises vom Daseyn Gottes aus der Unmöglichkeit einer ewigen Welt.* 1791. *Garve Beweis für Gottes Daseyn.* 2. Aufl. S. 70 ff.

c) *Ch. Wolf Vernünftige Gedanken von den Ab-*

sichten natürl. Dinge. 1723. *Jerusalem* Betrachtungen über die vornehmsten Wahrheiten der Relig. 1. Th. S. 25 ff. *W. Derham* Physicotheologie, A. d. Engl. Hamb. 1730. u. A. m.

d) *J. Kant* Einzig möglicher Beweisgrund zu einer Demonstration für das Daseyn Gottes. Königsb. 1763. (In *s. Verm. Schr.* 2. B.) *Kritik der reinen Vernunft* S. 620 ff. 848 f., *der prakt. Vernunft.* S. 255 ff., *der Urtheilskraft.* S. 418 ff. *Jakob* über den moralischen Beweis für Gottes Daseyn. 1798. 2. Aufl. *Tieftrunk de argumento ex Ethico-theologia ad existent. Dei.* 1794. *Ammon Progr. argumenti ethonomici, quo numen esse sumitur*, part. I. Erl. 1806. 4. u. A. m.

e) Vgl. gegen diese Beweise *Kant Kritik der reinen Vernunft.* S. 620 ff. 637 ff. 648 ff. *Fries Neue Kritik der Vernunft.* 2. Th. S. 276 f. *Clodius Grundriss der allgemeinen Religionslehre.* Leipz. 1808. S. 84 ff.

Historischer Beweis *Cic. Quaest. Tusc.* I. 13. *Senec.* Ep. 117. *Clem. Alex. Strom.* V. p. 729 sqq.

Im Allgemeinen vgl. *Ammon brevis argumentorum pro summi numinis existentia recognitio.* Progr. I. II. Gött. 1793. 94. 4.

C. *Attributa Dei absoluta* (*quiescentia, immanentia*).

§. 34.

Die Eigenschaften Gottes sind die Entwickelung der Idee Gottes,[a] und zwar nach den Kategorien, nach welchen wir zu den Ideen, mithin auch zu der höchsten Idee Gottes gelangen.[b] I. Der *Quantität* nach kommt Gott zu: 1) *unitas*, 2) *simplicitas*. In Gott denken wir keine Vielheit, noch Zusammensetzung. II. Der *Qualität* nach: 1) *perfectio* (*infinitas*), 2) *spiritualitas* (*immaterialitas*), 3) *intellectus*, 4) *voluntas*, 5) *libertas*, 6) *sanctitas* (*justitia interna*), 7) *bea-*

tituds. Wir denken ihn als das vollkommenste Wesen, und da alle wahre Realität geistig ist, als den vollkommensten Geist und das vollkommenste sittliche Wesen. III. Der *Relation* nach: 1) *aseitas* (παυταυταρκεια), 2) *immutabilitas*, 3) *independentia*. Er ist über alle Gemeinschaft und Wechselwirkung erhaben und die höchste Ursache selbst. IV. Der *Modalität* nach: 1) *aeternitas*, 2) *immensitas*, 3) *incomprehensibilitas.*[c]) Unsere beschränkte, an Zeit und Raum gebundene Erkenntnifsweise kann das göttliche Wesen nicht erreichen und fassen, sondern allein der sich darüber erhebende *Glaube.*

a) *Calov* II. p. 221. 223.

b) Verschiedene Arten, die Attribute zu finden: via causalitatis (κατα φυσιν), via negationis (κατ' ἀφαιρεσιν), via eminentiae (κατα σχεσιν). S. *Eberstein Natürl. Theologie der Scholastiker.* Leipz. 1803. S. 52 ff. *Wegscheider Inst.* p. 164 sqq. Nichtssagende Eintheilungen derselben in negativa (στερητικα) und positiva (θετικα), primitiva und derivativa (*Henke Lin.* p. 58.), communicabilia und incommunicabilia, propria und tropica, attrib. naturae, intellectus et voluntatis (*Ammon sum.* p. 52.), besser in physische (speculative) und moralische (practische). Analogische Bedeutung der Attribute, die blofs von der menschlichen Natur entlehnt sind, s. *Calov* II. p. 195 sqq. *Quenstedt* I. p. 422 sqq. Vgl. *Fries Neue Kritik.* 2. Th. S. 265. Streitfrage, ob sie blofs nominal oder real seyn? S. *Petav. theol. dogm.* L. I. c. 8-15. *J. Gerhard Exeges.* L. II. c. 7. *Bretschneider Dogm.* I. S. 314.

c) Vgl. *J. Gerh.* Loc. III. c. 8 sqq. *Exeges.* L. II. c. 7 sqq. *Cotta* ad *J. Gerh.* I. p. 165 sqq. *Calov.* II. p. 224 sqq. *Quenstedt* I. p. 408 sqq. *Buddeus* p. 216 sqq. *Bretschneider Entw.* S. 202 ff.

II. Idee Gottes nach seinem Verhältnifs zur Welt.

D. *Attributa Dei relativa* (*operativa, transeuntia*).

§. 35.

Insofern Gott Schöpfer und Regierer der Welt ist, kommen ihm, als dem rein geistigen und heiligen Wesen, folgende Eigenschaften zu: a) 1) *omniscientia*, er *erkennt* sein Werk, die Welt, auf ganz umfassende Weise. Man löst diese Allwissenheit unrichtig auf: *a*) in *scientia necessaria* oder *naturalis*, die Selbstkenntnifs Gottes, welches keine relative Eigenschaft ist; *b*) *scientia libera*, die Kenntnifs von den wirklichen zufälligen Dingen, wieder eingetheilt in *reminiscentia*, *scientia visionis* und *praescientia*; *c*) *scientia media*, oder *sc. simplicis intelligentiae*, die Kenntnifs von den möglichen Dingen. b) In Gott findet sich der Unterschied des Wirklichen und Möglichen nicht. Gottes Erkenntnifs ist übrigens *zeit-* und *raumlos* (*intuitiva*, *simultanea*). 2) *Arbitrium divinum* (*libertas externa*, *cosmica*), oder der göttliche Wille, durch dessen ewigen Rathschlufs Alles ist und geschieht. Man unterscheidet wieder unrichtig *voluntas necessaria*, *libera*, *media* oder *simplicis volitionis*. c) 3) *Omnipotentia*, oder absolute Thatkraft, die man ebenfalls unrichtig eintheilt in *absoluta* und *ordinata*, *absolute operans*, *hypothetice operans*. d) 4) Durch die Verbindung der Erkenntnifs mit dem Willen entsteht die *sapientia*, oder die vollkommenste Erkenntnifs der besten Zwecke. 5) Durch die Verbindung des Willens mit der Thatkraft entsteht die *sanctitas* (*justitia externa*, und zwar *legislatoria* e) und *distributiva* (§. 39.)), womit die

benignitas und *veracitas* (letzterer ein biblisch-symbolischer Begriff), zusammenhängt.

a) *Calov.* II. p. 486.

b) *J. Gerh. Exeg.* Loc. II. c. 7. §. 115. *Calov.* II. p. 496 sq. 516 sqq. *Quenst.* I. p. 416 sq. 481 sqq. *Cotta* ad *J. Gerhard* I. p. 148 sq. Streit, ob die Präscienz Gottes mit der Freiheit der Menschen vereinbar sey? welches *Socinus praelectt. theol.* c. 8-11. leugnete. Unterscheidet man richtig die Freyheit von der Willkühr und das ewige Wesen der Dinge von der sittlich endlichen Natur des Menschen, so löst sich diese Streitfrage leicht. Vgl. *Anselmus de concord. praesc. et praedest. nec non gratiae Dei cum lib. arbitrio.* *J. Gerh. Exeges.* L. II. c. 8. §. 250.

c) Auch nath absondita, revelata — efficiens, permittens — antecedens, consequens — efficax, non efficax — voluntas signi, beneplaciti. S. *J. Gerh. Exeges.* L. II. c. 8. Sect. 15. §. 268 sqq. *Calov.* II. p. 445 sqq. *Quenstedt* I. p. 418. Decreta divini arbitrii immanentia, transeuntia.

d) *Quenstedt* I. p. 421. *Buddeus* p. 243. 245. An recte dicatur, Deum non posse contradictoria? S. *J. Gerh. Exeges.* L. II. c. 8. sect. 9. §. 199.

e) Eintheilung der göttlichen Gesetze in naturales und positivas (arbitrarias). S. *Bretschneider Dogm.* 1. Th. S. 351 ff. Letztere gründen sich auf die Idee der Offenbarung, und betreffen sittliche Ideale, welche nicht die Nothwendigkeit der sittlichen Pflichten haben, und nur für die Ahnung göttlich sind.

E. Weltschöpfung.

§. 36.

Die unbewufst noch halb am Hylozoismus oder der Idee einer ungeschaffnen Materie hangende Bibellehre a) ist in dem von der Kirche sanctionirten, freylich unbequemen Begriff der *creatio ex nihilo* b) von der einen Seite zur wahren Idealität erhoben worden, von der andern aber

Reinhards Misverständnis dieser Idee. *Dogmat.* S. 163.

g) *Bretschneider Entwickel.* S. 258. *Dogmat.* I. S. 525 ff.

F. Welterhaltung.

§. 37.

Der Begriff der Erhaltung ist für die Wissenschaft mit dem der Schöpfung eins, a) und wird nur durch die falsche physicalische Ansicht davon verschieden, nach dem zeitlichen Gegensatz von *Anfang* und *Fortdauer*, *Seyn* und *Werden*. b) Für die fromme Betrachtung hingegen wird gerade die Ahnung der göttlichen Schöpferkraft in dem lebendigen Spiel des Entstehens und Vergehens und Wiederentstehens erwecklich seyn, während der ruhende Gedanke der Schöpfung des schlechthin Seyenden das Gemüth kalt lassen kann.

a) *Creatio continua* nach den Scholastikern. Eadem actione Deus est conservator, qua et creator. *Thomas* P. I. qu. 104. art. 2. Vgl. *Horneji dispp. theol.* Part. I. disp. V. sect. 1. Thes. 4. Fälschlich zieht man diese (speculative) Lehre zur praktischen von der Weltregierung. So *J. Gerh.* L. VII. *de provident.* c. 5. *Calov.* III. p. 1189. *Quenstedt* I. p. 760. *Baumgarten* I. S. 803 u. A. Schon *Cic. de nat. D.* II. 22.

b) *Quenstedt* I. 760: Conservatio est actus divinae providentiae, quo Deus res omnes a se creatas in suo esse h. e. in sua natura et naturalibus proprietatibus et viribus, quas in prima sua productione acceperunt, conservat. *Reinhard* S. 218: ea Dei actio, qua fit, ut mundus esse *pergat*. — Conservatio rerum simplicium et nexus cosmici — universalis, specialis, specialissima. Faßt man die Idee der Erhaltung als Idee, so ist die Streitfrage, ob die Thätigkeit Gottes mittelbar

bar oder unmittelbar sey, sogleich gelöst. Verlegenheit der Theologen. S. *Bretschneider Dogm.* I. S. 557 ff.

Vom Concursus s. §. 40.

G. Weltregierung oder Vorsehung.

§. 38.

Gubernatio est actus divinae Providentiae, a) *quo Deus optime res et actiones creaturarum ordinat, moderatur ac ad fines suos dirigit, secundum sapientiam, justitiam et bonitatem suam, ad nominis sui gloriam et hominis (imprimis piorum) salutem.* b) Hier kommt zu der Idee der Schöpfung das Moment des *Zweckes*, unter welchem das mannichfaltige Spiel der Welt der Freyheit in harmonische Einheit zusammengefaſst wird. Man theilt die *gubernatio* nach menschlich beschränkter Ansicht ein in *generalis, specialis, specialissima:* c) *naturalis, supernaturalis (gratiosa), ordinaria (media), extraordinaria (immediata, miraculosa),* d) *permittens, impediens, dirigens, limitans.* e)

a) Ad formam providentiae explicandam pertinent tria: I. προγνωσις vel praevisio, praescientiae. II. προθεσις vel dispositio, propositum aut decretum Dei. III. διοικησις vel administratio. *Calov.* III. p. 1147. *J. Gerh.* Loc. VII. c. 2. *Quenstedt* I. p. 754.

b) *Calov.* p. 1194. *Quenstedt* I. p. 763. Vgl. *Hebenstreit sytem. theol.* p. 339. *Döderlein* §. 164. *Ammon sum.* p. 123. am besten: sapientissima universi administratio summo creationis consilio consentanea. Andere Definitionen s. bey *Bretschneider Entw.* S. 265. Von der Idee des *fatum*, worin allein die Abhängigkeit des Menschen von der höheren Nothwendigkeit gedacht wird, unterscheidet sich die christliche

Idee der Vorsehung durch das Moment des Zweckes oder der Weisheit und Liebe.

c) *Quenstedt* I. p. 756. sqq. *Baumgarten* I. S. 891. Vgl. *Buddeus* §. 433. 444. — *J. Gerh.* L. VII. c. 6. p. 64. unterscheidet providentiam generalem totius mundi et specialem ecclesiae. *Calov*, p. 1206.: Ad gubernationem hominis faciunt tum actiones physicae, utpote effectio et impeditio Dei, tum morales, imprimis hominis institutio. Hierher gehört auch die Lehre vom terminus vitae. *J. Gerh.* l. l. c. 7. §. 72. sqq. *Quenstedt* I. p. 757. Verlegenheit, die natürliche und ideale Ansicht gehörig zu scheiden. *Buddeus* p. 447. sqq. Unnütze Unterscheidung des terminus naturalis, antecedens u. s. praeternaturalis, consequens. S. *Baumgarten* I. S. 821 ff. *Reinhard* S. 229. — An providentia se extendat ad omnia etiam singularia? s. *Quenstedt* I. p. 767. sqq. *J. Gerhard* L. VII. c. 4.

d) *Calov.* III. p. 1197. sq. *Quenstedt* I. p. 765. sq. Vgl. *J. Gerhard* L. VII. c. 7. Eintheilung der Wunder in miracula naturae et gratiae. *Baumgarten* I. S. 840. — Alles was zur Weltregierung gehört, ist als Wunder zu betrachten, aber nicht in dem Sinne des Widernatürlichen. Das in anderer Hinsicht Natürliche erscheint dem religiösen Auge als übernatürlich. Warum wir aber nur gewisse Facta als wunderbar betrachten, hängt vom Uebergewicht des frommen Gefühls über den reflectirenden Verstand ab.

e) *Calov.* III. p. 1199. *Quenstedt* I, p. 763. Affectiones providentiae s. *Calov.* III. 1154. *Bretschneider Entw.* S. 267. ff. *Dogm.* I. S. 577.

§. 39.

Die Frage über den Ursprung des Bösen läßt sich nur mit einer Anklage gegen uns selbst beantworten, welches die beste Theodicee ist[a]). Uebel gibt es nur für den Bösen und Schwachen, und die einzig wahre Ansicht ist die der Erge-

bung. Fühlen wir uns schuldig, so erkennen wir im Uebel eine Strafe; fühlen wir uns unschuldig, so fühlen wir uns doch immer unwürdig und unberechtigt, die Erfüllung unserer Wünsche zu fordern. Diesen ächt christlichen Geist des Glaubens an die Weltregierung b) haben aber die Dogmatiker durch eine falsche Vergeltungslehre, welche ganz von der rechtlichen des Menschenlebens entlehnt ist, und den Geist der Lohnsucht und Anmaſsung nährt, verdeckt und unterdrückt.

a) Est haec vera et pia sententia utraque manu et verius toto pectore tenenda, Deum non esse causam peccati, nec velle peccatum, nec impellere voluntates ad peccandum, nec approbare peccatum. — — Sunt autem causa peccati, voluntas Diaboli et voluntas hominis, quae averterunt se *libere sua sponte* a Deo, nec volente, nec approbante illam aversionem. — Etsi autem homines acuti multa hic inextricabilia colligunt, tamen nos omissis praestigiis disputationum veram sententiam, quam dixi, toto pectore amplectamur et teneamus testimonia de ea tradita divinitus, etiamsi non possumus omnes argutias, quae apponuntur, extricare. *Melanchthon Loc. de causa Peccati.* Vgl. *Luther Warnungsschreiben an alle Christen zu Antorf, sich vor den irrigen Geistern zu hüten.* X. Th. S. 1786 f. *Chemnitz* a. h. l. *J. Gerhard* L. VII. c. 9. Unnöthige und unnütze Subtilitäten: In malis actionibus concurrit Deus primum praesciendo, quae tamen praescientia absolutam aliquam necessitatem malis actionibus non adfert. Deinde naturam sustentando. Est autem stupenda Dei longanimitas, quod sustentet membra, conservet vires et motus in illis etiam actionibus, in quibus summa adficitur contumelia; fit autem hoc propter filii intercessionem et haec Dei bonitas invitat ad poenitentiam. Tertio concurrit divina providentia in malis actionibus eas permittendo. *J. Gerh.* L. VII. c. 8. — Actus divinae providentiae circa

mala moralia sive peccata sunt tum antecedentes, tum concomitantes, tum consequentes. Antecedentes sunt: 1) peccati praevisio, 2) aversatio, 3) prohibitio, 4) impeditio. Concomitantes sunt: 1) naturae s. substantiae male agentis sustentatio, 2) actionis ipsius quoad materiale spectatae coefficientia, 3) ἀταξίας actioni adhaerentis permissio. Consequentes sunt: 1) directio, 2) determinatio, 3) peccati remissio, poenae irrogatio. *Quenstedt* I. p. 766 sq. Vgl. *Baumgarten* I. S. 831. Gewöhnliche, aber schlechte Rechtfertigung Gottes: Multa bona sunt in rebus, quae, nisi mala essent, locum non haberent, e. gr. non esset patientia justorum, si non esset malignitas persequentium, non esset locus justitiae vindicativae, si delicta non essent. *Thomas* Lib. III. *contr. Gent.* c. 7. So auch *Leibniz Tentām. Theodic.* P. I. §. 9. 10. T. I. Opp. p. 128 sq. Schriften über die Theodicee s. bey *Bretschneider Entw.* S. 279.

b) *Bibl. Dogmat.* §. 235 f.

c) Hieher gehört die Lehre von der *justitia distributiva* (*judiciaria*) Gottes, welche man eintheilt in *remuneratrix* und *vindicatrix*. *J. Gerh. Exeg.* L. II. c. 8. sect. 12. *Calov.* II. p. 565. *Quenst.* I. p. 421. *Buddeus* p. 255. Nichtigkeit dieser Lehre in der Ausführung bey *Reinhard* S. 123. und *Bretschneider Entw.* S. 216 ff. *Dogmatik* 1. Th. S. 360 ff. Eintheilung in *natürliche* und *positive* Strafen, erstere für den Verstand erkennbar und als Folge aus der Sünde hervorgehend, letztere nur durch das Gefühl oder die Ahnung erkennbar, und in keinem natürlichen Zusammenhang begründet. Vgl. dagegen *Eckermann Glaubensl.* I. S. 291 ff. *Cotta* ad *J. Gerh.* T. II. p. 172. Sunt equidem, praeter *Gerhardum* nostrum, multi theologi, qui praemia piis constituta ad justitiam Dei referre solent. Verum, cum ad praemia Deus haud sit restrictus, nec ea a justo principe illis proponi soleant, qui legibus debitum praestant obsequium, rectius ii faciunt, qui ejusmodi praemia a notione justitiae prorsus excludunt, eaque ad liberum Dei amorem

benignitatemque plane singularem referunt. Andere Gegner der Strafgerechtigkeitstheorie s. bei *Bretschneider Dogm.* I. S. 363.

III. *Idee Gottes nach seinem Verhältnifs zur Natur.*

H. Geist Gottes.

§. 40.

Diese Idee ist von den Theologen unter diesem Ausdruck nur in praktischer Beziehung aufgefafst worden (§. 77.), aber auch in speculativer Hinsicht gebührt ihr hier eine Stelle. Eine richtige Reflexion wird aus der Gotteslehre nicht nur die Idee der *Allgegenwart* hieher ziehen,[a] welche Gott als den allesdurchdringenden Geist bezeichnet, sondern auch die scholastische Lehre vom *Concursus* oder der göttlichen Mitwirkung bey den Wirkungen der Geschöpfe, welche aus dem richtigen aber dunkeln Gefühl, dafs wir Alles, auch aufser dem Nexus des Ganzen, von Gott abhängig denken müssen,[b] entstanden, und in ihrer ersten Ausbildung nur ein Anhängsel der Lehre von der Erhaltung und Regierung ist.[c] Rein gefafst enthält sie den Gedanken, dafs wir in dem freyen mannichfaltigen Spiel der Lebenskräfte der Natur ein göttliches Princip ahnen müssen, ohne jedoch die bösen Handlungen darauf zurükzuführen, welche nur dem bösen Willen des Menschen beyzumessen sind:[d] mithin ist es die Idee Gottes nach dem materialen Bewufstseyn, oder die Zurückführung des Mannichfaltigen auf die absolute Einheit. Weil man die Scheidung des Verhältnisses Gottes zur Welt und zur Natur nicht verstand, so wurde diese Lehre theils geleugnet, theils falsch gefafst.[e]

a) Cum concursu divino quoad rem coincidit Omnipraesentia divina, non sensu philosophico accepta, quo notat nudam tantum substantialem propinquitatem et otiosam διαφασιαν, i. e. indistantiam, s. adessentiam sive increati entis ad ens creatum existentiam, sed sensu et stylo biblico, quo denotat *omnipraesentiam operosam*, vel quae divinam quandam ἐνεργειαν et operationem importat, sive generalem sive specialem sive potentiae sive gratiae, sive gloriae, et duo infert: 1. Propinquitatem et adessentiam ad creaturas substantialem, illocalem, incircumscriptibilem et impartibilem, quam scholastici *immediationem suppositi* appellant; 2. efficacem ac omnipotentem operationem, quam *immediationem virtutis* vocant. — — De hac operosa omnipraesentia divina agunt dicta Gen. I, 2. Spiritus Domini incubabat aquis. Observa: per hanc incubationem indicatur spiritus s. praesentia apud aquas, ast non nuda et otiosa, sed ἐνεργητικη, nec sola virtute sua, sed et essentia sua incubabat toti illi materiae, adeoque et essentia sua praesens erat aquis et virtute sua vivificabat, sustentabat et veluti impraegnabat aquas. Ps. CXXXIX, 7 sqq. Sap. I, 7. Act. XVII, 27 sq. *Quenstedt*, I. p. 761 sq.

b) Concursus Dei requiritur ob dependentiam singulorum Entium a Deo, propter quam ipsius effecta sunt. *Calov.* III. p. 1205.

c) Concursus est actus providentiae divinae, quo Deus influxu generali in actiones et effectus causarum secundarum, qua tales, se ipso immediate et simul cum eis et juxta indigentiam et exigentiam uniuscujusque suaviter influit. — — Deus non solum vim agendi dat causis secundis et eam conservat (in quo solo Durandus al. Dei concursum collocant), sed quod immediate influat in actionem et effectum creaturae, ita ut idem effectus a solo Deo, nec a sola creatura, nec partim a Deo, partim a creatura, sed una eademque efficientia totali simul a Deo et creatura producatur, a Deo vidd. ut causa universali et prima, a creatura, ut particulari et secunda. — — Concursum Dei generalem probant dicta Iob. X, 8.

sqq. XXXIX, 28. Es. XXVI, 12. Phil. II, 13. Imprimis huc pertinet locus Act. XVII, 28: In ipso vivimus, movemur et sumus. Observa: in Deo sumus tanquam conservante, in ipso quoque movemur, i. e. omnes nostras actiones et motus ipsius concursu perficimus, adeo ut sine ejus concursu ne digitum quidem extendere, nec minimum motum quidem producere possimus. *Quenstedt* I. p. 760 sq. Die fortdauernde Gewährung aller Kräfte an die zufälligen Dinge oder Geschöpfe von Gott, oder die Vollziehung des göttlichen Rathschlusses über die Fortdauer ihrer Veränderungskräfte, dass Gott dieselben unterhalte und durch seinen Willen fortdauern lasse. Denn weil in den Geschöpfen eine Veränderungskraft, die von ihrem Wesen noch verschieden ist (?), eine Natur, eine *vis* und *nisus mutandi statum*, angetroffen wird; diese Veränderungskraft aber eben sowohl zufällig ist, als das Daseyn oder die Wirklichkeit der Geschöpfe selbst, folglich in Gott gegründet ist: so muss auch die Fortdauer dieser Kraft sowohl als die erste Mittheilung und das Daseyn derselben in Gott gegründet seyn oder von ihm herrühren. *Baumgarten* I. S. 807 f. Eintheilung in *concursus generalis* und *specialis*, und des letzteren in *miraculosus* und *moralis*, und des letzteren wieder in *rationalis* und *gratiosus*. *Baumgarten* S. 811 f. Oder in *generalis*, *specialis* (*gratiosus*) und *specialissimus* (ἐλλαμψις, *afflatus spiritus* s.). *Quenstedt* I. p. 779.

d) *Deus concurrit ad materiale, non ad formale actionum.* Der Gebrauch der Kraft wirkender Dinge ist nicht in der Kraft selbst gegründet; folglich kann Gott die Dauer der Kraft den Geschöpfen verschaffen, ohne Antheil an dem Unvollkommenen ihres Zustandes oder an dem übeln Gebrauch ihrer Kraft zu haben. *Baumgarten* S. 810. Einwürfe dagegen beantwortet *Buddeus* p. 445. Es ist aber eine leere Distinction, und es gilt hier nur unsere Selbstanklage.

e) Sunt, qui arbitrantur, tantummodo mundum ipsum factum a Deo, caetera jam fieri a mundo, sicut ille ordinavit et jussit, Deum autem ipsum

nihil operari. *Augustinus de Gen. ad lit.* L. V. c. 20. Si voluit Deus semper operari, cur naturam fecit? An putas Deum, si quid facere velit, concursu indigere naturae? *Nicol. Taurellus de rerum aeternit.* P. II. p. 451. Vgl. *Durand. de S. Portiano* L. II. *sentent.* dist. 1. qu. 5. dist. 37. qu. 1, u. A., welche *Calov.* III. p. 1204. und *Quenstedt* I. p. 782. anführen. Quae de concursu Dei immediato ad singulas creaturarum et hominum actiones non solum bonas, sed etiam malas, a quibusdam disputantur, si non falsa penitus, saltem incerta sunt, et nullo solido fundamento nixa. Fateor quidem, Deum providentia sua non solum hominum vitam, sed etiam agendi vires et facultates, *quas initio concessit*, conservare, et absque Dei permissu neminem iis uti posse; sicque Deum omnium quae faciunt homines principium, *saltem remotum et per accidens esse.* Sed quod ulterius addunt, unamquamque hominis actionem totam pendere a Deo et totam ab homine, mera sunt verba sensu intelligibili destituta, aut potius insignis contradictio. *Cureellaeus Institutt. rel.* L. III. c. 12. §. 11 12. Hieher gehört auch *Claud. Pajonus*, S. *Buddeus* p. 437.

Deum operari in quolibet operante, aliqui sic intellexerunt, quod nulla virtus creata aliquid operaretur in rebus, sed solus Deus immediate omnia operetur, puta, quod ignis non calefaceret, sed Deus in igne etc. Hoc autem est impossibile. Primo quidem, quia sic subtraheretur ordo causae et causati a rebus creatis, quod pertinet ad impotentiam creantis. Ex virtute enim agentis est, quod suo effectui dat virtutem agendi. Secundo, quia virtutes operativae, quae in rebus inveniuntur, frustra essent rebus attributae, si per eas nihil operarentur; quin imo omnes res creatae viderentur quodammodo esse frustra, si propria operatione destituerentur. *Thomas* P. I. qu. 105. art. 5. S. *Gabriel Biel* IV. *sentent.* dist. 1. art. 1. dist. 2. qu. 1, 3. System des Occasionalismus. *Malebranche traité de la nature et grace*, u. A. Vgl. *Tiedemanni Geist der*

spec. Philos. VI. S. 162. 170. 459. Vgl. Baumgarten theol. Streitigk. I. S. 648 ff. Buddeus p. 438 sqq.

IV. Trinität.

I. Dreyeiniges Wesen Gottes.

§. 41.

Die urchristliche dreyfache Ansicht Gottes, als des höchsten Wesens (Vater), als des geoffenbarten in der Welt (Sohn) und als des Wirkenden in der Natur (Geist),[a] enthält alle nothwendigen Formen eines lebendigen Gottesglaubens, bei dem wahren Monotheismus das Richtige und Gesunde des Polytheismus und Pantheismus.[b] Die Kirche aber hat dem mythologischen Geist des Alterthums etwas nachgegeben, indem sie dasjenige, was seinen Grund nur in der beschränkten Ansicht des Menschen hat, objectiv in das göttliche Wesen gesetzt und personificirt, dabey jedoch die Einheit des göttlichen Wesens zu verwahren gesucht hat, wodurch diese Lehre sehr schwankend geworden ist. *Videlicet quod sit una essentia (substantia, natura, οὐσία) divina, quae appellatur et est Deus aeternus, incorporeus, impartibilis, immensa potentia, sapientia, bonitate, creator et conservator omnium rerum visibilium et invisibilium, et tamen tres sint personae (ὑποστάσεις, πρόσωπα),*[c] *ejusdem essentia (ὁμοούσιοι) et potentiae et coaeternae, Pater, Filius et Spiritus sanctus.*[d] — *Quod natura commune est multis individuis, vocatur οὐσία. Exempli gratia ἀνθρωποτης, ἀγγελοτης est οὐσία, singula autem individua, ut Petrus, Paulus, Michael, Gabriel sunt ὑποστάσεις.*[e] — *Persona non significat partem aut qualitatem in alio, sed quod proprie*

subsistit. Persona est substantia individua, intelligens, incommunicabilis, non sustentata in alia natura. f) Ist man hierdurch der Vorstellung des Tritheismus nahe gebracht, indem die Vorstellung der Person die der Substanz mit sich führt, g) so wird man durch die gegen die Zersplitterung des göttlichen Wesens gebrauchten Vorkehrungen h) zum Modalismus oder zu der Ansicht, dafs die im göttlichen Wesen gedachte Verschiedenheit nur subjectiv begründet sey, geführt, i) von dieser aber wieder durch andere Distinctionen abgehalten, wornach die Persönlichkeit objectiv real gefafst werden soll: k) so dafs man zwischen beyden Ansichten in der Schwebe bleiben mufs, l) aber auch so sich des Gedankens einer die Absolutheit aufhebenden Pluralität, m) Zusammensetzung n) und Relativität o) im göttlichen Wesen nicht erwehren kann.

a) *Bibl. Dogm.* §. 234-237. 262-267. 281-284.

b) *Jo. Damasc. de orthod. fide.* I, 7: Οὕτως διὰ μὲν τῆς κατὰ φύσιν ἑνότητος, ἡ πολυθεος τῶν Ἑλλήνων ἐξαφανίζεται πλάνη. διὰ δὲ τῆς τοῦ λογου παραδοχης καὶ τοῦ πνευματος τῶν Ἰουδαίων καθαιρειται τὸ δογμα, ἑκατερας τε αἱρεσεως παραμενει τὸ χρησιμον. ἐκ μεν τῆς Ἰουδαϊκης ὑπολήψεως, ἡ τῆς φυσεως ἑνοτης. ἐκ δὲ τοῦ Ἑλληνισμου, ἡ κατὰ τὰς ὑποστασεις διακρισις μονη.

c) Ueber diese *terminos* und ihre Geschichte s. *J. Gerhard Exeg.* L. III. c. 2. §. 57. sq. *Chemnitz Locc. theoll.* I. p. 38. *Döderlein Instit.* §. 115. b.

d) *August. Conf.* art. I. Vgl. *Art. smalcald.* P. I. art. I. *Symb. Athanas.*

e) *Chemnitz* LL. th. p. 37 sq.

f) *Aug. Conf.* l. l. *Melanchthon LL. theoll. de Deo.* Bestimmter *Reinhard* S. 149: Individuum subsistentiae incompletae, per se libere agens, et divinarum perfectionum particeps. *Subsisten-*

tiam incompletam nennt er *eum existendi modum, quo individuum sine quodem alio, per quod subsistit, non potest esse.* Strenger *Quenstedt* I. p. 461: Persona (concrete sumta) est *substantia individua* (ut distinguatur ab universali), *intelligens* (per hoc a supposito, ut angustiis a latiori differt, omnis enim persona est suppositum, sed non omne suppositum est persona), *per se ultimato et immediate subsistens* (ut distinguatur a substantiis secundis, quae per se subsistunt; sed mediate in substantiis primis i. e. individuis: item a natura humana Christi, quae substantia quidem est individua et intelligens, sed non persona, quia non per se ipsam ultimo et immediate, sed in λογῳ subsistit), *incommunicabilis* (alteri nim. personae), *non sustentata ab, s. in alio.*

g) Substantia individua et intelligens individuum etiam et sibi singularem habere debet voluntatem adeoque ab essentia parum (warum nicht *minime?*) differt. *Ammon sum.* p. 83. Vgl. *Töllner theol. Untersuchungen.* 1. B. 1. St. §. 29.

h) Essentia hominum est aliquid communicabile, sed est nomen universale, quod per se revera non existit, sed cognitione tantum colligitur, et intellectu comprehenditur. Essentia vero in divinis non imaginarium quiddam est, ut genus vel species, sed revera existit, quamvis est communicabilis. *Chemnitz* p. 38. Natura sive essentia divina tribus deitatis personis communis non est tantum specie una, sicut in Petro, Paulo et Johanne est una ἀνθρωποτης, sed est ea etiam numero una, ac proinde, ut Lutherus in cap. 1. Genes. loquitur, unissime una, ita ut tota divina essentia, non pars essentiae divinae sit in Patre, tota in Filio, cujusque simile non occurrit in tota rerum creatarum universitate. *J. Gerhard* l. l. Si essentia genus est, species autem persona, ut nonnulli sentiunt, oportet appellari tres substantiae, ut appellantur tres personae. — Si essentia species est ut homo: sicut non dicitur unus homo esse Abraham, Isaac et Jacob; ita non dicetur una essentia esse tres personae. Non itaque secundum genus et species ista dimimus. *Augusti*

nus L. VII. *de Trinit.* c. 6. Vgl. *Lombardus* L. I. *sent.* dist. 19. lit H. *Thomas* p. 1. qu. 39. art. 3. bey *Joh. Gerhard* T. I. p. 198. Tres Deos aut tres Dominos dicere, Catholica fide prohibemur. *Symb. Athan.* Disting. inter Deum et habentem Deitatem. Recte dico: Tres esse habentes Deitatem, non vero: esse tres Deos. *Quenst.* I. p. 492.

ε) χρη δε ειδεναι, ὁτι ἑτερον ἐστι το πραγματι θεωρεισθαι, και ἀλλο το λογῳ και ἐπινοια. ἐπι μεν οὐν παντων των κτισματων, ἡ μεν των ὑποστασεων διαιρεσις πραγματι θεωρειται. πραγματι γαρ ὁ Πετρος του Παυλου κεχωρισμενος θεωρειται. ἡ δε κοινοτης, και ἡ συναφεια και το ἑν, λογῳ και ἐπινοια θεωρειται. — — Τουτο δε ἐπι πασης ἐστιν ἰδειν της κτισεως. ἐπι δε της ἁγιας και ὑπερουσιου, και παντων ἐπεκεινα, και ἀληπτου Τριαδος το ἀναπαλιν. ἐκει γαρ, το μεν κοινον και ἑν, πραγματι θεωρειται, δια το συναϊδιον και το ταυτον της οὐσιας και της ἐνεργειας και του θεληματος κ. τ. λ. ἐπινοια δε το διηρημενον. *Joh. Damasc.* L. I. c. 8. p. 139. - Cum tres in essentia divina personae adseruntur, vox personae abstractive s. *formaliter* (nicht *concretive* oder *materialiter*) sumitur. *Buddeus* p. 301.

ζ) Neque confundentes personas, neque substantiam separantes. *Symb. Athan.* Ne quis ἐννοηματικον tantum et intellectuale quoddam discrimen introducere videatur, ideo dicimus, personas Divinitatis distingui non essentialiter (quia una est trium personarum essentia), non accidentaliter (quia Deus est purissimus actus, in cujus essentiam nulla cadunt accidentia), sed personaliter, sive προκῳ ὑπαρξεως (alia enim persona est Pater, alia Filius, alia Spiritus s.) *J. Gerh.* L. IV. c. 7. §. 43. — Personae divinae ab essentia distinguuntur non realiter, seu ex natura ipsius, aut modaliter, sed ratione, quod inde probatur: si enim relatio paternitatis, filiationis aut spirationis revera distingueretur ab essentia divina, tum superadderetur aliquid ei reale et fieret aliqua compositio realis in personis divinis, quae per relationes illas constituuntur, adeoque in ipso Deo. Licet tres per-

sonae divinae ὁμοούσιοι sint seu unus illé verus Deus, et relationes divinae ab essentia divina nullatenus realiter, sed ratione tantum distinguantur, non distinguuntur tamen ab essentia ea solummodo distinctione *rationis*, quam vocant *ratiocinantis*, sed *rationis ratiocinatae* i. e. non ea distinctione, quae in nudo nostro conceptu et ratiocinatione consistit, sine occasione ulla aut fundamento in re, sed tali, qua distin te aliquid ita apprehendimus, ut occasio distinguendi et fundamentum aliquod distinctionis in re ipsa inveniatur.— — Pater, filius et spiritus s. ita sunt unus ille verus Deus, ut alius tamen sit Pater, alius Filius, alius Spiritus s., atque ita *realiter* inter se differant.— — Atque ita relationes quidem ipsae ab essentia non nisi ratione distiguuntur, inter se tamen ita differunt, ut reale etiam personarum discrimen faciant, illaeque inter se distinctae sint, omni operatione intellectus humani cessante (!). *Quenstedt* I. p. 468.

l) Non sine ratione caute (!) hic incedendum, ne aut ad tritheismum aut ad Sabellianismum prolabamur. *Buddeus* p. 301.

m) Numerus accipitur primo stricte, et sic requirit tres conditiones, scilicet quod sit multitudo quaedam uno mensurata; quod talis numerus sit qualibet sua parte major; quod unitates inter se sint essentialiter distinctae: deinde communiter (unbesimmt, unlogisch?) pro qualibet pluralitate rerum sive essentialiter distinctae eae sint, sive non. In divinis licet non sit numerus acceptus stricte, non enim est multitudo aliquorum essentialiter distinctorum, tamen est ibi numerus communiter acceptus. Non ita intelligas tres esse Divinitatis personas, sicut cum dico, tres esse homines. Mehr dergl. scholastischen Unsinn s. bey *J. Gerh.* L. IV. P. I. c. 7. §. 44.

n) Proprietates personales ipsam essentiam nec dividunt nec componunt. Hinc regula: relationes non componunt, sed distinguunt. J. *Gerh.* L. III. Cap. 10. §. 85. Accurate distinguendum inter Trinum et Triplex; Trinum est quod in es-

sentia unum (gegen diese falsche Etymologie s. J. *Gerhard Exeges.* L. III. c. 2. §. 64.) tres habet subsistendi modos; Triplex, quod e tribus est compositum. Trinum ergo Deum dicimus, sed triplicem dicere Christiana religione prohibemur. *Quenstedt* I. p. 461. Vera et realis personarum divinarum distinctio non infert essentiae divinae divisionem aut multiplicationem. Deus enim non *dividitur* in tres personas, sed tres personae inter se *distinctae* unicam illam numero essentiam indivisim participant, ita ut quaelibet persona eandem essentiam habeat, sine ejus multiplicatione; in hoc enim mysterio datur ἄλλος καὶ ἄλλος, alius atque alius, non ἄλλο καὶ ἄλλο, aliud et aliud οὐσιοδως. Ibid. p. 469. Vgl. *Reinhard* S. 150.

a) In divinis est una essentia, scilicet ipsa natura: duae emanationes s. productiones passivae per modum intellectus et voluntatis, generatio et spiratio: tres hypostases, Pater, Filius et Spiritus s.; totidem proprietates; quatuor relationes, paternitas, filiatio, spiratio activa, spiratio passiva. *Biel* I. *sent.* dist. 28. — Singulare hoc est in divinis, quod relatio est idem realiter cum essentia, quod impossibile est invenire in creaturis. dist. 26. qu. 1. art. 5. Item quod ipsa relatio est incommunicabilis, essentia autem, cum qua idem est, verissima identitate reali est communicabilis (!) dist. 2. qu. 11. Vgl. J. *Gerh.* L. IV. c. 10. §. 59. sq. Subsistentias istas relativas esse constat, non absolutas, si quidem in relationibus divinis fundantur. Absolutas enim subsistentias plures una eaque simplex essentia non admittit. *Buddeus* p. 301. *Taylor's* Argument (*Britt. theol. Magaz.* 1. B. 4. St. (1770) p. 111 ff.) Daß den einzelnen Personen, welche an den Proprietäten der andern nicht Theil nehmen, die absolute Vollkommenheit nicht zukomme, hat *Flatt de Deitate Christi* (Gött. 1788) p. 98. nicht entkräftet, sondern nur umgangen. S. den folg. §. N. a. b. c.

K. *Character hypostaticus*, a) *ad intra.*

§. 42.

Der Inbegriff aller Merkmale, wodurch sich die drey Personen von einander unterscheiden, heifst *Character hypostaticus* (i. e. *personalis*). Da man nun diesen Unterschied in das göttliche Wesen selbst mit setzt, so zerfällt er in den *innern* und *äufsern*. Jenen denkt man sich α) als durch *Handlungen* bestimmt; β) faſst man ihn als *Eigenschaften* oder allgemeine Begriffe; γ) als *Rangordnung*.

α) *Opera ad intra* [a] (*actus personales*) *sunt divisa.* [aa] ℵ. *Pater generat filium et spirat spiritum.* [b] ב. *Filius spirat spiritum cum Patre.* [c] β) *Proprietates* (*notiones*) [d] *personales* (τροποι ὑπαρξεως). ℵ. *Patris*, 1. *proprietas absoluta*: ἀγεννησια (*et inspirabilitas*); 2. *propr. relativae*: *generatio*, *-spiratio activa* (*paternitas*). ב. *Filii*, 1. *propr. absol. inspirabilitas*, 2. *propr. relat. generatio passiva* (*filiatio*), *spiratio*. ג. *Spiritus s. processio* (*spiratio passiva*). [e] γ) *Ordo subsistendi. Pater est prima, filius secunda et spiritus tertia persona Deitatis.* [f]

a) Tiefere aber unnütze Unterscheidung *Quenstedts* I. p. 589 sq. *Calov* III. p. 882 sq. der *Opera Dei ad intra essentialia* und *personalia*.

aa) *Chemnitz Locc. theol.* I. p. 40. Die *spiratio* ist aber dem Vater und Sohn gemein. S. *Calov* III. p. 883.

b) I. e. In patre est ratio (nicht *causa*, weil man fühlt, daſs die Ansicht bloſs modalistisch ist, ohne es sich gestehen zu wollen), cur filius et spiritus hoc nec alio modo essentiae divinae sint participes. *Reinhard* S. 151. Ratione relationis ad filium et spiritum s. Patri tribuitur nomen principii. „Nomen principii significat id a

quo aliquid procedit," ait *Thomas* P. 1. quaest 33. art. 1. ubi addit hoc ἀξιομνημονευτον. Graeci utuntur in divinis indifferenter nomine causae et principii, sed Latini tantum nomine principii, quia principium communius (?) est. Quanto autem nomen communius, tanto convenientius sumitur in divinis, quanto enim magis specialia, tanto magis determinant modum convenientem naturae. *J. Gerh.* L. IV. Pars II. c. 2. §. 10. — *Damascenus* L. I. *orth. fid.* c. 13. esse ἀναιτιον competere Patri, esse αἰτιατον competere Filio et spiritui sancto. Sed enim satius est abstinere ab istis vocibus, quod Filius sit causatum, ne ὁμοουσια Patris et Filii labefactetur. Latini doctores magis proprie dicunt, quod Filius sit principium de principio. *J. Gerh.* L. IV. P. II. c. 5. §. 180. — Praestat ab ea (voce αἰτιας) abstinere, quia causa efficiens infert dependentiam, et essentiale effecti discrimen. *Calov.* III. p. 193. Aber aller Mühe ungeachtet, ist der Vater doch allein absolut, und die andern Personen relativ und abhängig, und der Arianismus blickt durch. — Origo filii et sp. s. a. Patre nihil aliud infert, quam communicationem essentiae divinae Patris factam Filio ac spiritui s. — — Quicquid personae solum convenit in S. Trinitate, non naturae et essentiae, id dignitatem ac potestatem majorem non importat, nedum dissimilitudinem ac diversitatem essentiae, quia eadem est essentia SS. Trinitatis. At ortus et processus personae est, non naturae divinae. Persona enim a persona oriri et procedere dicitur. Essentia autem communis est eadem tribus personis. *Calov.* III. p. 218 sq. Demungeachtet: Origo haec infert *relationem Filii*, ut in viventibus intellectualibus proprie dicta generatio διοτητα infert p. 539. — Nach den Scholastikern soll sich *generatio* und *spiratio* dadurch unterscheiden, quod generatio sit actus intellectus divini, quo Pater cognoscendo se ipsum producat verbum mentis internum, spiratio vero sit actus voluntatis, quo Pater et Filius semet ipsos amando producant Spiritum sanctum. Nach *Danhauer hodosoph.* Phaenom. II. p. 184. ist generatio productio prima ac multi-

multiplicativa ad producentis imaginem, spiratio vero productio ultimata, non multiplicativa ad producentis imaginem. Vgl. dagegen *Hebenstreit* p. 209. und überhaupt *J. Gerh.* L. V. P. III. c. 4. §. 66. Dem einen *Bilde* liegt die *Form*, dem andern die *Materie* zum Grunde. — Unterschied der *generatio* von der *creatio ex nihilo*. S. *J. Gerh.* L. IV. P. II. c. 5. §. 166. *Calov.* III. p. 538.

c) Patri et filio dum spirationem tribuimus, non ita hoc est capiendum, ac si duo sint spirationis principia, sed quod una eademque spirandi vis s. δυναμις προβλητικη patri pariter ac filio competat. *Buddeus* p. 306. *Hebenstreit* p. 207. Vom Vater kann mit Recht behauptet werden, dafs er *vorzüglich fons* oder *principium spirationis et processionis* des heil. Geistes genannt werde, indem der Sohn durch die unendliche Mittheilung des göttlichen Wesens vom Vater auch die δυναμιν προβλητικην von demselben herbekommen. *Baumgarten* I. S. 476. Aber: spiritus s. non procedit a Patre ἐμμεσως, interventu scilicet filii, hac enim ratione uni personae esset propior, quam alteri, sed procedit ἀμεσως ab utraque, velut ex uno fonte essentiali. *J. Gerh.* L. V. P. III. c. 4. §. 87. Ueber den Gegensatz der Griechen s. *J. G. Walch hist. controversiae Graecorum et Latinorum de processione* sp. s. Jen. 1751. 4. *Marheinecke Inst. symb.* p. 220. — *Reinhard* S. 152. u. A. zählen auch die ἐκπορευσις zu den *act. person.*, offenbar unlogisch. Dafs aber dem *spiritus s.* kein *actus* zukommt, ist ein Beweis mehr für die Relativität in der Dreyeinigkeit.

d) Die Dogmatiker sind in der Unterscheidung der *proprietates* und *notiones* ganz uneinig, und manche unterscheiden sie gar nicht, wie *Baumgarten*.

e) Argumentum difficillimum contra Trinitatem. *Quot sunt relationes in divinis, tot sunt personae. At quatuor sunt relationes:* 1) *generare*, 2) *generari*, 3) *spirare*, 4) *spirari*. Ergo etc. Resp. Relatio et proprietas personalis re quidem ταυτο sunt in divinis, interim tamen, accuratissime loquendo, proprietatibus personalibus, tanquam

characteribus hypostaticis personae distinguuntur. Patris character hypostaticus est, quod sit ἀγεννητος (warum nicht auch ἀπνευστος?): Filii, quod γεννητος (nicht auch ἀπνευστος?): Spiritus s., quod procedat. Generatio ergo Filii character est, quia in persona filii terminatur, et per eam Filius est Filius: spiratio est character Spiritus s., quia terminatur in persona Sp. s. et per eam Sp. s. est Sp. s. Alioquin Pater haberet characterem geminum 1) quod generet, 2) quod spiret; Filius itidem geminum, 1) quod generetur, 2) quod spiret. *J. Gerh.* L. IV. cap. 8. §. 49. Entweder ist das letzte richtig, oder der Vater hat gar keinen *charact. hypost.* Vgl. *Quenstedt* I. p. 482. Hiernach nimmt man gewöhnlich drey proprietates an (*Buddeus*, *Hebenstreit* u. A.). Allein *Quenstedt* p. 472. zählt zur *propriet. charact.* des Vaters 1) negative ἀγεννησιαν, 2) positive paternitatem *vel* generationem activam Filii, et spirationem activam cum Filio Spirit. s., und von der *generatio* des Sohnes sagt er p. 482. duplicem infert relationem, quarum una ad primam, altera ad tertiam Deitatis personam.

f) Patrem esse primam personam facile patet, quia a nullo est (also absolut) et quia est origo Trinitatis, gignendo Filium et una cum Filio spirando Spiritum s. Quia vero ab aeterno genuit Filium sibi ὁμοουσιον, ideo nec tempore prior Filio, (alias non esset aeterna generatio) nec natura vel majestate, (alias Filius non esset Patri ὁμοουσιος). In hac Trinitate (dicit *Athanasius* in *symb.*) nihil prius aut posterius, nihil majus vel minus. Disputat quidem *Thomas* Part. I. qu. 42. art. 3. esse in divinis ordinem naturae, eumque ita explicat, quod sit ordo secundum originem absque prioritate (Contradictio in adjecto!): sed quia natura Dei sumitur pro essentia divina, et vero in tribus personis sit una numero divina essentia, ideo dicendum est, quod in personis sit ordo secundum originem, non autem naturam. *J. Gerh.* L. IV. P. II. §. 2. Vgl. *Calov.* III. p. 192 sqq. 208 sqq. *Quenstedt* I. p. 518 sqq.

b. *Ad extra (Opera ad extra).*

§. 43.

Der wahre Grund der Dreyeinigkeit des göttlichen Wesens liegt in der verschiedenen Art seiner Offenbarung, welche durch die *Opera ad extra* geschieht. Aber hier ist der Satz: *Opera ad extra (transeuntia)* [a] *sunt indivisa, tribus personis communia, salvo tamen earum ordine et discrimine,* [b] sehr schwankend, da eben der Unterschied nur aus diesen Werken erkennbar ist. Sie sind α) *Oeconomica* (Eph. I. 10. *minus communia* [c]), *quibus ad extra sese unaquaeque persona peculiariter manifestavit.* ℵ. *Patris, missio Filii et spiritus s.* ב. *Filii, redemtio generis humani et missio Spiritus s. cum Patre.* ג. *Sanctificatio.* β) *Attributiva (communissima) v. c. creatio, gubernatio.* Dabei besteht ein *ordo operandi*, welcher durch die Partikeln ἐξ, διὰ (1. Cor. VIII, 6.) und ἐν (2. Thess. II, 13. besser A. G. XVII, 25.) [d] bezeichnet wird.

a) Distinction zwischen *opera ad extra immanentia* und *transeuntia*. *Quenstedt* I. 590.

b) *Chemnitz Locc. theol.* I. p. 40. sqq. *J. Gerhard* L. IV. c. 6. §. 36. c. 9. §. 52. *Quenstedt* I. p. 590.

c) *Calov* III. p. 882. Communia sunt ratione efficientiae s. principii et inchoative, personalia vero s. propria uni alicui personae ratione termini s. terminative, quia in certa persona terminantur. *Calov* p. 882. *Quenstedt* l. l. Die alten Dogmatiker kennen die Unterscheidung der *opp. oeconomica* und *attributiva* nicht.

d) *Quenstedt* I. p. 469.

§. 44.

Da diese Lehre sich lediglich auf die Bibel gründen soll, [a] diese aber dieselbe nicht in dieser

Gestalt enthält: b) so ist sie *mit vollkommenem Recht* zu antiquiren, und mit der biblischen geschichtlich wissenschaftlich beleuchteten und bestimmten Dreyeinigkeitslehre zu vertauschen. Wären die Urheber und Bestimmer unsers Lehrbegriffs von dieser Seite polemisch angeregt gewesen, so hätten sie es auch gethan; so aber sind sie, sich selbst unbewufst, noch im katholischen Autoritätsglauben befangen geblieben. c) Diejenigen hingegen, welche die ganze Lehre verwerfen, sind in einem einseitigen verständigen Rationalismus befangen, der ein todtes Gedankenbild, anstatt der lebendigen Gotteserkenntnifs, gibt. Indem sie nur Eine Ansicht Gottes, nämlich die des Vaters, festhalten, vergessen sie, dafs der Mensch nur durch die Ahnung Gottes in der Natur und Geschichte zu jener höchsten Idee gelangen kann, und reifsen Gott von der Welt los, ohne welche wir doch von ihm nichts wüfsten. Uebrigens indem sie die Erscheinung Gottes in der Menschheit anzuerkennen sich sträuben, nehmen sie derselben ihre höchste Würde. Gott in der Welt, in Natur und Geschichte, lebendig zu fühlen und ihn über der Welt als höchstes Wesen zu denken: das ist der wahre Gottesglaube.

a) *J. Gerhard Exeges.* L. III. c. 1. §. 15. sqq. *Quenstedt* I. p. 456.

b) S. *bibl. Dogm.* §. 112. 238. 267. Vgl. *Ammon sum.* p. 72. sqq. *Dèss. bibl. Theologie.* 1. Th. S. 157 ff. *Wegscheider Institutt.* p. 197 sqq. *Eckermann Glaubensl.* II. Th. S. 381 ff. *Bretschneider Dogm.* I. S. 409 ff. u. a. neuere Dogmatiker. Gegen *Calixt diss. de mysterio trinitatis, an ex solius V. T. libris possit demonstrari* streiten heftig, aber vergeblich *Calov* I. p. 754. sqq. III. p. 40. sqq. *Quenstedt* I. p. 508 sqq.

c) Non negamus, ecclesiae primitivae catholicae unanimem de hoc mysterio consensum, quam con-

firmant antiquissimi scriptores ecclesiastici, etiam illi, qui ante Nicaenum concilium vixerunt (?), *magnum pondus* apud pios et cordatos obtinere, cum quilibet intelligat, quod publica illa et solemnis ecclesiae, apostolicis temporibus proximae, perpetua successione ad haec usque tempora conservata confessio, et Antitrinitariorum, Samosatenianorum, Arianorum etc. in celeberrimis et antiquissimis totius christiani orbis conciliis damnatio maximum adversos novos damnatarum haeresium interpolatores praejudicium afferat. *J. Gerh.* l. l.

Anhang.

Engellehre.

A. Natur.

§. 45.

Sunt Angeli substantiae spirituales,[a] *finitae (creatae),*[aa] *completae, intelligentes,*[b] *valendi vi et facultate praediti, insigni agendi potentia et virtute instructi.*[c] *Propria s. attributa eorum:* 1) *negativa: indivisibilitas, invisibilitas, immutabilitas (non omnimoda, sed comparate talis), immortalitas,*[d] *illocalitas:*[e] 2) *affirmativa: vis intellectiva, vis volendi, summa agilitas.*[f]

a) Meinung, daſs die Engel einen, obschon feinern Körper haben. S. *Calov.* IV. p. 33 sqq. *Quenstedt* I. p. 658 sq. *Beck Comment.* p. 323 sqq. *Bretschneider Dogm.* I. S. 596 ff.

aa) An welchem Schöpfungstage sind sie geschaffen? S. *J. Gerhard* L. VI. sect. 2. §. 38 sqq. *Quenstedt* I. p. 652 sqq. *Calov* III. p. 988 sqq. IV. p. 40 sqq. *Baumgarten* I. S. 679 ff.

b) Quomodo Angeli intelligant? *Quenstedt* I. p. 663 sqq.

c) Quae et quanta sit Angelorum potentia? *Quenstedt* p. 666 sqq. *Calov* IV. p. 28.

d) Aevum Angelis tribuitur, quod medium est inter aeternitatem et tempus: Aeternitas, quae soli Deo convenit, et initio et fine caret; Tempus, quod creaturis corporeis competit, initium habet et finem; Aevum vero initium habet, sed finis expers est. *Quenstedt* I. p. 634. *J. Gerh.* l. l. sect. 8. *Calov.* IV. p. 28.

e) Tribuitur quoque ipsis ποῦ s. ubi, in quo Angelus est definitive. Sunt enim Angeli in certo spatio per designationem s. definitive, h. e. eorum substantialis, non solum virtualis praesentia aliquo spatio definitur, ut ibi, non in aliis spatiis, nedum ubique sint, et quia angelus partium expers est, totus non tantum in loco est, sed et totus in qualibet etiam minima parte loci, imo in puncto existere potest. *Quenstedt* l. l. Quaerunt, an duo angeli in uno et eodem loco esse possint? quod negat Thomas, sed Occamus rectius affirmat: non per descriptionem, sed per designationem angeli in ubi sunt. *J. Gerh.* l. l. sect. 7. §. 50.

f) *Quenstedt* l. l. Vgl. *J. Gerh.* Loc. VII. sect. 3 sqq. *Calov* IV. p. 18 sqq.

B. *Status.*

§. 46.

Status Angelorum est vel originalis, vel originalem sequutus. Quoad originalem statum, angeli omnes initio sunt aequaliter justi, boni et sancti a Deo conditi. Conditi tamen sunt ad bonum et malum indifferentes, liberumque arbitrium habuerunt. a) *Ratione status originalem sequuti, quidam angelorum in concreata bonitate, veritate et sanctitate perstiterunt, aliqui vero a Creatore suo defecerunt.* b)

a) Vgl. die Scholastiker bey *J. Gerh.* L. VI. sect. 11. §. 57.

b) *Quenstedt* I. p. 634 sq.

C. Gute und böse Engel.

§. 47.

Angeli boni ita sunt in bono confirmati, ut cum antea saltem potuerint non peccare, nunc omnino non possint peccare (1 Tim. V, 21. Matth. XVIII, 10.). *Sanctitas perfecta et stabilis est.* a) *Intellectus eorum nunc sine dubio illustriori radiat scientia. Beata Dei visione fruuntur. — Mali dicuntur quidam angeli non ortu, sed lapsu* (Joh. VIII, 44. Ep. Jud. 5. 6. 2 Petr. II, 4.) b) *Poena lapsum insecuta est vel privativa, vel positiva. Privativa est* 1) *concreatae integritatis amissio,* 2) *a salutis aeternae fruitione exclusio,* c) 3) *omnis spei gratiae et beatitudinis defectus. Positiva est* 1) *in intellectu ingens obfuscatio,* (Matth. IV, 3. et 6. Joh. XIII, 2. 1 Cor. II, 7. 8.), d) *in voluntate summa depravatio,* e) 3) *miserabilis in barathrum aeternae damnationis detrusio.* f)

a) Nicht durch Verdienst, sondern durch Gnade. S. *J. Gerh.* l. l. sect. 13. §. 63 sq. *Quenstedt* p. 678 sqq. *Calov* IV. p. 72. Welche *libertas* ihnen zukomme? *Quenstedt* p. 638. *Calov* IV. p. 59.

b) Worin dieser Fall bestanden? S. *J. G.* sect. 12. §. 58 sq. *Quenstedt* p. 727 sqq. *Calov* IV. p. 315.

c) Cur non recipiantur in gratiam? S. *J. Gerh.* §. 60 sq.

d) Est in Angelis malis aliqua rerum supernaturalium cognitio — rerum naturalium scientia insignis. *Quenstedt* p. 645.

e) Ihre Freyheit s. *Quenstedt* p. 646 sqq. *Calov* IV. p. 327.

f) *Quenstedt* p. 636 sqq. *Calov* IV. p. 51 sqq. 290 sqq.

D. Geschäft.

§. 48.

Officia et opera bonorum Angelorum sunt, adorare et laudare Deum (Ps. CIII, 20. CXLVIII, 2. Es. VI, 2.) *et mandata ejus exequi, tum impios puniendo* (Gen. XIX, 3. 2 Reg. XIX, 35.) *tum pios custodiendo et protegendo* (Ps. XXXIV, 8. XCI, 11. 12. Hebr. I, 14.). a) — *Malorum:* 1) *obsessio spiritualis* (*i. e. propinquior substantiae Diaboli ad animam impii adessentia et efficax ad quaevis flagitia propellens* ἐνεργεια), 2) *corporalis* (*i. e. ipsius Satanae non tantum κατ' ἐνεργειαν, sed et κατ' οὐσιαν in corpore humano inhabitatio*). b)

a) An cuilibet pio angelus certus in custodiam divinitus datus sit? *Quenstedt* p. 686 sqq. *J. Gerh.* sect. 15. §. 72 sq. *Calov.* IV. p. 77 sqq. Dafür *Luther Predigt über das Evang. am Feste Michaelis.* Hall. Th. X. S. 1247 f. *Grotius* ad Matth. XVIII, 10. u. A. S. *Bretschneider Dogm.* 1. Th. S. 610.

b) *Quenstedt* p. 647 sqq. Vgl. *Calov* IV. p. 831 sqq. *J. Gerh.* sect. 19. hat davon nichts. Vgl. jedoch *Augsb. Conf.* art. XX. p. 18. *Apol.* I. p. 58 sq. *Cat. maj.* p. 525. p. 567 sq. p. 405 sq. *Luther. Werke*, Hall. I. p. 1718 sqq. Aufklärungen durch *Friedrich Spee*, *Balthasar Becker*, *Thomasius*, *Farmer*, *Semler.*

Himmlische Hierarchie. *Ps. Dionys. Areopagita de coelesti Hierarchia. Joa. Damasc. de orth. fid.* II, 3. Vgl. *J. Gerh.* sect. 9. *Quenstedt* p. 681 sqq. *Calov* IV. p. 90 sqq.

Anbetung (δουλια) der Engel. *Concil. Trident.* sess. 25. *Marheinecke System des Katholicismus* 3. Th. S. 439 ff. *Art. Smale.* IX. de invocatione sanctorum p. 223 sqq. *J. Gerh.* sect. 16. *Quenstedt* p. 692 sqq.

§. 49.

Diese aus frommen Ahnungen und symbolischen Dichtungen erwachsene und durch eine ausländische mythologische Metaphysik bereicherte, fälschlich in das Gebiet der christlichen Dogmatik gezogene Lehre hat als Gegenstand der Ueberzeugung lediglich einen *problematischen* Werth, und ist nach der Idee der Seele und intelligibeln Welt zu beurtheilen: wornach die Lehre von den bösen Engeln *gänzlich* zu verwerfen ist, weil der Begriff eines rein bösen Geistes sich schlechthin aufhebt.

Neuere Beurtheilungen der Engellehre s. bey *Bretschneider Entw.* S. 283 ff.

Zweyter Abschnitt.

Anthropologie.

A. Entstehung des Menschen.

§. 50.

Von Adam, dem von Gott geschaffenen (1 Mos. II, 7.)[a] ersten Menschen, stammen alle Menschen ab (1 Mos. III, 20. A G. XVII, 26. Röm. V, 12.).[b] Da nun der Mensch, nach der gewöhnlichen Ansicht, aus Leib und Seele besteht,[c] jener aber ohne Zweifel durch die Zeugung fortgepflanzt wird: so fragt sich, wie diese entstehe? Von den darüber aufgestellten Systemen ist der *Traducianismus*[d] oder die Annahme einer Fortpflanzung der Seele mittelst der Zeugung in der lutherischen Kirche recipirt, welche sich auch auf die richtige natürliche Ansicht von

der menschlichen Seele, insofern sie mit dem Leibe genau verbunden ist, gründet, aber den *Creatianismus*, [e]) oder die Annahme einer jedesmaligen unmittelbaren Erschaffung der Seele, welches die ideale Ansicht von der Seele als ewigem Wesen ist, nicht ausschliefst, während die Annahme einer *Präexistenz* [f]) die Schranken der menschlichen Erkenntnifs überschreitet.

a) Erklärende Meinungen über die alttestamentlichen Vorstellungen s. bey *J. Gerhard* L. IX. Prooem. *Calov* III. p. 970 sqq. *Quenstedt* I. p. 731 sqq. — Inspiratio Dei in faciem hominis traditio est animae rationalis. Non ex intimo ore suae essentiae spirat Deus animam hominis, sicut Spiritum sanctum ab omni aeternitate intra divinam essentiam Pater cum Filio spirat, sed animam in tempore extra suam essentiam creatam homini inspiravit. Spiraculum illud vitae *a Deo* factum, non *ex Deo*. *J. G.* l. l. §. 12.

b) Gegen *Isaac Peyrarii Systema Praeadamitarum* s. *Calov* III. p. 1049. *Quenstedt* I. p. 733 sqq.

c) An tres sint partes hominis spiritus, anima et corpus? S. *Calov* III. p. 1074 sqq. *Quenst.* I. p. 738 sqq.

d) Primi hominis anima immediate a Deo fuit creata. Evae vero, ut et reliquorum hominum animae non creantur quotidie, nec ut corpus aut animae brutorum ex suis parentibus gignuntur, sed per traducem vi benedictionis divinae (mediante semine animato), a parentibus propagantur. Der *modus propagationis* ist ein Geheimnifs. Beweisstellen sind: 1 Mos. I, 28. V, 3. XLVI, 26. Hebr. VII, 9. S. *J. Gerhard* L. IX. c. 8. *Calov* III. p. 1081 sqq. *Quenstedt* I. p. 740 sqq. *Tertullians* (*de anima* c. 20-27.) Meinung. *Augustins* ἐποχή. S. *Münscher Dogmengesch.* 2. Th. S. 103. IV. Th. S. 132 ff. Ueber *Luthers* Meinung s. *Hutter LL. theol.* p. 323. *Quenstedt* I. p. 753.

e) *Hieronymus* ep. 61. *ad Pammachium* Opp. T. II. p. 216. *Hilar. Pictav.*, *Pelagius*, s. *Münscher* 4. Th. S. 133. *Lombard.* L. II. sent. dist. 17. 18. 31. *Thomas* P. I. qu. 75. 79. 90. 118. *Bellarmin.* L. IV. *de amissione grat. et statu peccati* c. 2. und alle Katholiken. *Bezæ* Vol. I. Opp. f. 667. *Zanchius* P. 3. *de operibus sex dierum* L. II. c. 5. *Aretius* P. II. *problem.* p. 310. *Wendelinus Exercit. Theol.* 36. p. 537. und andere Calvinisten. *Brentius* in Gen. II. T. I. Op. f. 32. *Calixtus Orat. de animae creatione. Hornejus* disp. V. s. 2. th. 58. *Dreierus Erörterung* p. 244. 267 eq.

f) *Clemens Alex.*, *Origenes. Münscher* 2. Th S. 105.

B. Stände des Menschen.

§. 51.

Quinque numerantur hominis status: 1) *integritatis s. innocentiae, in quo primus homo est conditus;* 2) *st. peccati (corruptionis), in quem per lapsum semet ipsum praecipitavit;* 3) *st. gratiae s. instaurationis per Christum, in quo sunt omnes renati et conversi in hac vita;* 4) *st. gloriae, respectu bonorum et* 5) *st. ignominiae aeternae s. damnationis resp. damnatorum.* a)

a) *Quenstedt* I. p. 835. Einfacher *J. Gerh.* L. XII. c. 2. §. 17. nach *Lombard.* L. II. *sentent.* dist. 25. Lit. G. Noch einfacher *Calov* IV. p. 386.

Status purorum naturalium der Scholastiker s. folg. §.

a) Stand der Unschuld.

§. 52.

Die, nach der Lehre des A. T., verlorne Unschuld des ersten Menschenpaares steigern die Kirchenlehrer zur vollkommenen Tugend, und

denken sie als eins mit dem göttlichen Ebenbild, welches nach dem A. T. nicht verloren ist.[a] Dieses wird bestimmt als: *excellens cum Deo archetypo conformitas* (*accidentalis*, nicht *essentialis*[aa]), *quoad virium omnium naturalem integritatem, intellectus sapientiam,*[b] *appetitus sanctitatem, corporis immortalitatem, ut et dominium in creaturas.*[c] Oft wird nur der Haupttheil herausgehoben, die *justitia originalis, quae habitura erat non solum aequale temperamentum qualitatum corporis, sed etiam haec dona, notitiam Dei certiorem, timorem Dei, fiduciam Dei aut certe rectitudinem et vim ista efficiendi* (*liberum arbitrium*).[d] Diese Vollkommenheiten, welche ein vom Menschen ewig zu erstrebendes, aber nie erreichtes Ideal ausmachen, betrachtet unsere Kirche, im Widerspruch mit der Psychologie und Geschichte, als *natürlich*, bahnt sich aber dadurch den Weg zu der richtigen Idee der menschlichen Unwürdigkeit, während die katholische Kirche, welche sie als *dona superaddita et supernaturalia* denkt, und einen *status purorum naturalium*, oder gewisser der menschlichen Natur eigenen sittlichen Kräfte fingirt, welche durch den Fall nicht verloren seyen,[e] der menschlichen Zuversicht und Anmaſsung das Wort redet.

a) *Bibl. Dogm.* §. 116. 117.

aa) Irrthum des *Flacius* und *Osiander*. S. *Plank* Geschichte des protest. Lehrbegriffs. 4. B. S. 274 ff. 5. B. 1. Th. S. 351. *Walch* Relig. Streitigk. der luth. Kirche. 1. Th. S. 68 ff. 85 ff. *J. Gerh.* L. IX. c. 3. *Calov* IV. p. 626 sqq. 648 sqq. *Quenstedt* I. p. 857 sqq.

b) Eminebat cognitio primaeva prae moderna quorumvis, sive Theologorum sive Philosophorum aliorumque sapientum peritia et sapientia. *Calov* IV. p. 592. Vgl. *Quenstedt* I. p. 842.

c) *Calov* IV. p. 569. In dieses *dominium* setzen die Socinianer und Arminianer das göttliche Ebenbild. S. *Calov* IV. p. 684 sqq. *Quenstedt* I. p. 880. *Baumgarten theol. Streitigk.* 2. Th. S. 356 ff.

d) *Apolog. Aug. Conf.* I. p. 53. Vgl. *J. Gerh.* L. IX. c. 1. §. 37. *Calov* IV. p. 706.

e) Rectitudo illa, cum qua Adam creatus fuit, et sine qua post ejus lapsum homines omnes nascuntur, *donum supernaturale* fuit. — — Sciendum est primo, hominem naturaliter constare ex carne et spiritu, et ideo partim cum bestiis, partim cum angelis communicare naturam, et quidem ratione carnis et communionis cum bestiis habere propensionem quandam ad bonum corporale et sensibile, in quod fertur per sensuum appetitum: ratione spiritus et communionis cum angelis, habere propensionem ad bonum spirituale et intelligibile, in quod fertur per intelligentiam et voluntatem. Ex his autem diversis et contrariis propensionibus existere in uno eodemque homine pugnam quandam, et ex ea pugna ingentem bene agendi difficultatem, dum una propensio alteram impedit. Sciendum secundo, divinam providentiam initio creationis, ut remedium adhiberet huic morbo seu languori naturae humanae, qui ex conditione materiae oriebatur, *addidisse homini donum quoddam insigne, justitiam videlicet originalem*, qua veluti aureo quodam fraeno pars inferior superiori et pars superior Deo facile subjecta contineretur. *Bellarmin. de gratia primi hom.* c. 5. Manche (*Duns Scotus* L. II. sent. dist. 39. *Bonaventura* dist. 39. art. 2. qu. 2. u. A.), nehmen diesen Zustand als wirklich, manche (*Thomas* P. I. qu. 95. art. 9., *Bellarmin*) als eingebildet. S. *Cotta* ad J. *Gerh.* T. IV. p. 248 sq. Ihnen traten bey *Calixt epit. Theolog.* p. 94. diss. *de peccato origin.* thes. XII. sqq. *Gerh. Titius declarat. locor. epit. Theol.* p. 6. Vgl. dagegen J. *Gerh.* L. IX. c. 1. §. 46 sqq. *Calov* IV. p. 664 sqq. *Quenstedt* I. p. 847 sqq. 887 sqq. *Pelagius* Meinung. S. *Münscher Dogmengesch.* IV. Th. S. 186.

Ob Eva nach dem göttlichen Ebenbild geschaffen worden? S. J. *Gerh.* L. I. c. 6. *Calov* IV. p. 688. *Quenstedt* I. p. 856 sq.

Foedus operum der Föderaltheologen, s. *Jo. Braunii doctr. foeder.* V. I. P. III. Loc. 8. c. 2. p. 250. *Herrmann Witsii oeconom. foeder.* L. I. c. 2. Vgl. *Buddeus Institutt.* p. 560 sqq. *Pfaff Institutt.* p. 272. sqq.

b) Stand der Verderbtheit. a) der Sünde.

N. Begriff der Sünde.

§. 53.

Peccatum nihil aliud est, quam illegalitas seu difformitas a lege (divina). a) *Cum ἀταξια ista, quae peccatum proprie constituit, et propensionibus hominum et singulis quoque actibus inhaereat, hinc peccata in habitualia et actualia dispesci solent. Et habitualia rursus in connatum, quod et originale dicitur, et in acquisita.* b) *Effectus peccati sunt ira divina et temporales atque aeternae poenae.* c)

a) *Calov* V. p. 14. Vgl. *Buddeus* p. 579. Peccatum est defectus vel inclinatio vel actio pugnans cum lege Dei, offendens Deum, damnata a Deo et faciens reos aeternae irae et aeternarum poenarum, nisi sit facta remissio. *Melanchon LL. th.* de Peccato. Aehnliche Definitionen s. bey J. *Gerhard* L. XI. c. 1. Weiter Begriff der *lex:* Decretum Dei, per ipsam creationem ad imaginem ejus, homini olim manifestatum, obligans omnes homines ad ea omnia, quae naturae illorum, ad imaginem divinam restaurandae, et magis magisque componendae, conveniunt, agenda et omittenda. Zurückgebliebene *notitia naturalis.* Wiederholte *manifestatio per decalogum et evangelium. Buddeus* p. 581 sqq. An omnia peccata voluntaria? *J. Gerh.* l. l. §. 3. *Calov* V.

p. 38 sqq. *Quenstedt* l. p. 967 sqq. läugnen es von der Erbsünde aus Misverständniss des Wesens derselben. Nahe trifft jedoch das Rechte die Bemerkung *Danhauer's Hodosoph.* p. 338. bey *Quenstedt* l. l.: Concupiscentia originalis voluntaria est, quia voluntarie contracta est, et si posteritas Adae tum actu vixisset, eadem illius, quae Adae, voluntas fuisset. — Schöne Unterscheidung der *justitia civilis* (Legalität) und *spiritualis* (Moralität): *Aug. Confess.* art. XVIII. p. 15. *Apol.* II. p. 65. Vgl. *Bretschneider Entw.* S. 313 ff.

b) *Buddeus* p. 598.

c) *Quenstedt* l. p. 905. *Calov* V. p. 121.

2. Erste Sünde (*peccatum originans*).

§. 54.

Jene Uebertretung [a] des göttlichen Verbotes, [b] vom Baume der Erkenntniss [c] zu essen, hatte den Verlust des göttlichen Ebenbildes [d] zur Folge: so dass nicht nur das Gefühl der Unschuld durch das Bewusstseyn der Schuld verdrängt, sondern auch die Kraft des Willens geschwächt und dessen Richtung verkehrt wurde.

a) Die *causa externa, prima et principalis* war der Satan, die *causa instrumentalis, serpens isque verus, sed a Diabolo obsessus. Quenstedt* p. 907 sq. *J. Gerhard* L. X. c. 1. §. 7 sq. Verum ea est obsessionis diabolicae conditio, ut in brutis animalibus locum habere nequeat. Obsessio enim supponit peccatum in obsesso. — Malumus proinde iis accedere, qui per serpentem seductorem solum Diabolum, in corpore parastatico adparentem, intelligunt. *Cotta* ad *J. Gerh.* T. IV. p. 296. Die Analyse dieser Sünde s. bey *Quenst.* l. p. 910. *J. Gerh.* l. l. c. 2. *Calov.* V. p. 142 sq. Fuit utique peccatum primi hominis inobedientia (Rom. V, 19.) *J. Gerh.* §. 31. Uter primorum parentum gravius peccaverit? *J. Gerh.* §. 39.

b) Cur Deus non impedierit Adae lapsum? und dergleichen Einwürfe, s. schlecht beantwortet bei J. Gerhard §. 15 sqq. Baumgarten theol. Streitigk. 2. B. 8. 411 ff. Reinhard S. 266 ff.

c) Alberne Hypothese eines Giftbaums. Grund. Dogm. p. 174. Loſs verm. Schriften, Th. 1. S. 254 ff. Döderlein Institutt. §. 178. Obs. ad Reinhard Dogm. S. 275. Theophil. ad Autolyc. II. 25. 34.

d) Divinae imaginis amissio et quidem totalis, remanentibus saltem quibusdam sive ruderibus s. vestigiis: profundissima item totius naturae depravatio, obligatio ad poenam in commination. legi Paradisiacae annexa expressam: vitae hujus aerumnae atque miseriae et denique mors ipsa. Quenstedt II. p. 912. Vgl. J. Gerhard L. X. c. 3. §. 42 sqq. Calov V. p. 131 sqq. Vergl. bibl. Dogmat. §. 116. 117.

3. Erbsünde (*Peccatum originale* [*originatum*]).

§. 55.

Diese Folge hat sich aber auch auf alle übrigen Menschen verbreitet durch die natürliche Fortpflanzung, a) nach Manchen b) auch durch eine *Zurechnung*, die sich aber doch am Ende auf die Fortpflanzung und die Theilnahme an der Sünde gründet, nur *mittelbar* und uneigentlich ist, und daher als unbiblische und unsymbolische Subtilität aufgegeben werden kann. c) Wesentlich aber und philosophisch richtig ist die mit der Erbsünde verknüpfte *Schuld*. d)

a) Jam post lapsum homo haereditario a parentibus accipit congenitam pravam vim, internam immunditiam cordis, pravas concupiscentias et pravas inclinationes: ita ut omnes natura talia corda, tales sensus et cogitationes ab Adamo, *haereditaria et naturali propagatione consequamur*, quae secundum summas suas vires et juxta lumen rationis,

tionis, naturaliter e diametro cum Deo et summis ipsius mandatis pugnent atque inimicitia sint adversus Deum, praesertim quantum ad res divinas et spirituales attinet. *Form. Concord. solid. decl.* I. p. 640. Vgl. *Epit.* I. p. 577: Natura (hominis) corrupta est per originale peccatum, quod nobis ratione corrupti seminis agnatum est. — Docent, quod post lapsum Adae omnes homines, secundum naturam propagati, nascantur cum peccato. *Aug. Conf.* II. -- Postquam primi parentes deliquerunt, omiserunt firmam illam notitiam Dei, quae mentibus insita fuerat, et rectitudinem voluntatis et convenientiam cordis cum lege Dei. *Et quales ipsi post lapsum erant, tales procrearunt. Melanchthon L. de peccato originis.* — Qualis ipse erat Adam, tales filios generabat, imagine Dei spoliatos et justitia originali destitutos. *J. Gerh.* L. X. c. 3. §. 49. Vgl. *Calov* V. p. 166. *Quenstedt* I. p. 909.

b) Concurrunt in peccato primi hominis: 1) culpa actualis, 2) reatus legalis, 3) pravitas naturalis. Omnia haec simul in mundum intrarunt et in omnes Adae posteros. Tenemur enim 1) participatione culpae actualis; in Adamo namque omnes peccavimus, 2) imputatione reatus legalis; *stabat enim et cadebat homo ut caput, in quo et conservarentur et perderentur concessa dona et privilegia;* et 3) propagatione pravitatis naturalis, quia in omnes homines per naturalem conceptionem diffunditur. *Quenstedt* I. p. 914. Vgl. p. 394: Summae justitiae et aequitatis fuit, ut peccatum, quod Adam, *utpote radix et stirps totius generis humani*, admisit, nobis imputaretur. p. 998: Distingue inter imputationem immediatam et mediatam. Immediate nobis imputatur primum peccatum adamiticum, in quantum extitimus adhuc in Adamo. Mediate vero nobis imputatur peccato originali inhaerente. Vgl. *Calov* V. p. 158. Erklärung der Stelle Rom V, 12 *Augustinus de peccatorum meritis* L. I. c 9. 10. *Op. imperf. contr. Julian.* L. II. c. 175 sqq. *Mänscher Dogmengesch.* IV. S. 187 ff Dagegen *Melanchthon* l. l.: Peccatum originis est caren-

tia justitiae originalis, i. e. est in natis ex semine virili amissio lucis in mente et aversio voluntatis a Deo et contumacia cordis, ne possint vere obedire legi Dei, secuta lapsum Adae, *propter quam corruptionem* nati sunt rei, et filii irae i. e. damnati a Deo, nisi fuerit facta remissio. Si quis vult addere, natos etiam propter lapsum Adae reos esse, non impedio. Revera autem perpetua Ecclesiae sententia est, Prophetarum, Apostolorum et scriptorum veterum: peccatum originis non tantum esse imputationem, sed in ipsa hominum natura caliginem et pravitatem. — — — Est autem fundamentum hujus reatus ipsum in homine vitium nobiscum nascens. — *Aegidius Hunnius* Opp. T. I. p. 445: Ostendit (Apostolus Rom. V.) lapsum Adae non immediate et per se, sed mediate et *propter aliud* nobis posteris imputari, quia videlicet per lapsum illum polluta est natura primorum hominum. — *J. Gerhard* c. 4. §. 79.: Reatus est sua natura ἐπομενον τι, et ad utrumque, videlicet tum στερησιν concreatae justitiae, tum ξεσίν introductae corruptionis respectum habet. — Modification dieser Imputationslehre nach der Föderaltheologie, welche den Adam als caput foederale humani generis denkt: *Buddeus Institutt.* p. 625. *Baumgarten* II. S. 532. ff. u. A. s. *Bretschneider Entw.* S. 333. Gegner derselben: *Jos. Placaeus diss. de statu hominis ante gratiam.* 1640. und *de imputatione peccati Adam.* Salmur. 1661. *Dan. Whitby tract. de imputat. div. peccati Adamitici posteris ejus universis in reatum.* Lond. 1711. Vgl. *Buddeus* l. l. Auch die Arminianer sind gegen die Zurechnung. *Apol. Confess.* c. 7. sect. 4. *Limborch* L. III. c. 3. S. *Quenst.* I. p. 995. *Baumgarten theol. Streitigk.* 2. Th. S. 429 ff.

c) Probe notandum, libros nostros symbolicos modernum hoc de imputatione peccati Adamitici systema (die Föderallehre) haud efferre — — Id quod luculento nobis indicio est, orthodoxias septa non migrare, qui cum salis mica accipiendum esse imputationis dogma existimant. *Pfaff Institutt.* p. 247 sq.

d) — — quodque hic morbus seu vitium originis *vere* sit *peccatum*, damnans et afferens nunc quoque aeternam mortem his, qui non renascuntur per baptismum et Spiritum sanctum. *Aug. Conf.* Art. II. Propter hanc corruptionem atque primorum nostrorum parentum lapsum natura aut persona hominis lege Dei accusatur et condemnatur. *Form. Concord. Sol. decl.* I. p. 639. Vgl. p. 645.

Ob die Maria von der Erbsünde frey gewesen? s. *J. Gerhard* L. X. c. 7. §. 110 sqq. *Calov* V. p. 230 sqq. *Quenstedt* I. p. 1011 sqq. *Chemnitz examen conc. Trident.* p. 105 sqq.

§. 56.

Gebrauchen wir die Idee eines ursprünglichen Hanges zum Bösen a) als Maſsstab: so erscheint zwar die Augustinisch-lutherische Lehre von der Erbsünde und dem dadurch begründeten geistlichen Unvermögen des Menschen, wornach er gänzlich unfähig seyn soll, eine sittliche Regung in sich zu beginnen, b) übertrieben, weil sie die endliche Kraft des Willens als gar keine ansieht, und das Bedürfniſs einer Erziehung und Gemeinschaft so miſsdeutet, als wenn von Seiten des Einzelnen gar keine thätige Theilnahme erfodert würde. Das Wollen hat der Mensch, aber nicht das Vollbringen (Röm. VII, 18.); und daſs er dieses nicht hat, rechnet er sich als Schuld zu, und nur die Gemeinschaft mit Christo befreyt ihn von diesem verschuldeten Unvermögen. Aber in jenem Wollen liegt doch auch eine wenn auch gebundene sittliche Kraft, die wir nicht leugnen dürfen. Indeſs wird die zu strenge Fassung der Kirchenlehre erklärt und entschuldigt durch den Gegensatz gegen die katholische Werkheiligkeit, und ist immer richtiger, als die Pelagianische c) und selbst als die Semipelagianisch-katholische, d)

3833417A

zumal in ihrer Anwendung auf die Rechtfertigungslehre.

a) S. *Bibl. Dogmat.* §. 25. *Fries Neue Kritik der Vernunft.* 2. Th. S. 243 ff.

b) Complectitur definitio peccati originalis tria potissimum membra. 1. Est privatio, carentia, nuditas s. defectus justitiae, integritatis s. obedientiae originalis. Illa vero carentia non potest rectius intelligi, quam sicut in Apologia explicatur; quod scilicet naturaliter non habet potentiam s. vim seu dona efficiendi justitiam spiritualem erga legem Dei, nec in mente, nec in voluntate, nec in corde, i. e. veram agnitionem, timorem, dilectionem Dei, fiduciam erga Deum et perpetuam obedientiam omnium virium, cum lege Dei congruentem. 2. Est, quod amissa justitia originali successit concupiscentia, quae appellatur vel prava inclinatio, vel vitiosus habitus, vel corrupta et inordinata dispositio virium humanarum. 3. membrum definitionis complectitur reatum etc. *Chemnitz* LL. th. I. p. 227 sqq. Vgl. *Apol.* I. p. 55. *Form. Concord.* I. p. 640. (§. 55. Not. a.). *J. Gerh.* L. X. c. 4. §. 70 sqq. — De libero arbitrio docent, quod humana voluntas habeat aliquam libertatem ad efficiendam civilem justitiam et deligendas res rationi subjectas. Sed non habet vim sine Spiritu s. efficiendae justitiae Dei s. justitiae spiritualis, quia animalis homo non percipit ea, quae sunt spiritus Dei. — — Esse fatemurliberum arbitrium omnibus hominibus, habens quidem judicium rationis, non per quod sit idoneum in iis, quae ad Deum pertinent, sine Deo aut inchoare aut certe peragere, sed tantum in operibus vitae praesentis, tam bonis quam etiam malis; bonis dico, quae de bono naturae oriuntur i. e. velle laborare in agro ac velle quicquid bonum ad praesentem pertinet vitam. Quae omnia non sine divino gubernaculo subsistunt, imo ex ipso et per ipsum sunt et esse coeperunt. Malis vero dico, ut est: velle idolum colere, velle homicidium etc. — — Quanquam enim externa opera aliquo modo efficere natura possit, potest enim continere manus a furto et caede; tamen

interiores motus non potest efficere, ut timorem Dei, fiduciam erga Deum, castitatem, patientiam etc. *Aug. Confess.* XVIII. p. 14 sq. Vgl. *Melanchthon LL. theoll. de lib. arbitr.*: Cum in natura humana reliquum sit judicium et delectus quidam rerum, quae sunt objectae rationi aut sensui; reliquus est etiam delectus externorum operum civilium. Quare voluntas humana potest suis viribus sine renovatione aliquo modo externa legis opera facere — — sed in Ecclesia Dei non tantum dicitur de externis moribus, sed de integra legis impletione in corde. Mens in non renatis plena est dubitationum de Deo, corda sunt sine verō timore Dei etc. Denique natura humana oppressa est peccato et morte, nec magnitudo hujus mali conspicitur humano judicio, sed in verbo Dei revelato. Hic certum est, *homines non habere libertatem deponendi hanc pravitatem nobiscum nascentem* aut deponendi mortem. — Non potest voluntas exuere nascentem nobiscum pravitatem, *nec potest legi Dei satisfacere.* — *Vieti Strigel LL. theol.* P. I. p. 448: In homine non penitus extincta est quaedam velut scintilla rationis, in qua factus est ad imaginem Dei. — — Quaemadmodum in tabula Apellis coeno conspersa exigua quaedam vestigia apparent, quae monstrant auctorem et ipsius operis excellentiam: ita in humana natura horribiliter spoliata et vulnerata a latronibus Diabolis, parvae reliquiae bonorum animadverti et notari. Dagegen *Form. Concord. sol. decl.* II. p. 656: Credimus, quod hominis non renati intellectus, cor et voluntas in rebus spiritualibus et divinis. ex propriis naturalibus viribus prorsus nihil intelligere, credere, amplecti, cogitare, velle, inchoare, perficere, agere, operari, aut cooperari possint, sed homo ad bonum prorsus corruptus et mortuus sit, ita ut in hominis natura, post lapsum, ante regenerationem, *ne scintillula quidem spiritualium virium reliqua* manserit aut restet, quibus illa ex se ad gratiam Dei praeparare se, aut oblatam gratiam apprehendere aut ejus gratiae (ex sese et per se) capax esse possit. — p. 661: Nam ut D. Lutherus dicit: — — in spiritualibus et divinis

rebus, quae ad animae salutem spectant, homo est instar statuae salis, imo est similis trunco et lapidi ac statuae vita carenti, quae neque oculorum, oris aut ullorum sensuum cordisve usum habet. *J. Gerhard* L. XII, c. 2. §. 23.: Postquam per peccatum imago Dei amissa est, simul etiam δυναμις illa bonum eligendi amissa est (quippe quae erat pars imaginis divinae), et quia per peccatum homo non solum spoliatus, sed et misere corruptus est, ideo in locum istius libertatis successit effrenis ille ad malum impetus, ita ut post lapsum in hominibus corruptis et nondum renatis — arbitrium sit liberum ad mala tantum, quia tales corrupti homines et nondum renati nihil nisi peccari possint. Vgl. *Chemnitz* LL. th. I. p. 184 sqq. *Quenstedt* I. p. 1086 sqq.

e) S. *Münscher Dogmengesch.* IV. Th. S. 184 ff. *J. Gerh.* L. l. c. 4. Auch die Socinianer verwerfen die Erbsünde. *Catechism. Racov.* sect. 6. c. 10. qu. 2. Non negamus tamen assiduitate peccandi naturam hominum labe quadam et ad peccandum nimia proclivitate infectam esse: sed eam vel peccatum per se esse, vel talem esse negamus, ut homo vim sibi facere non possit, divino spiritu hausto, et hactenus Deo obedire, quatenus id ab ipso pro sua summa bonitate et aequitate exigit. Aehnlich die Arminianer: *Limborch* L. III. c. 3. §. 4.: Fatemur infantes nasci minus puros, quam Adamus fuit creatus et cum quadam propensione ad peccandum: illam autem non habent ab Adamo, quam a proximis parentibus — — nec inclinatio illa proprie est peccatum. S. *Baumgarten theolog. Streit.* 2. Th. S. 440 ff. Falsche Ansichten mancher Neuern. S. *Henke Lineament.* p. 123. *Ammon Summa* p. 116.

f) S. *Bellarmin de grat. prim. hominis.* c. 5. (§. 52. Not. c.): — — Et quia donum illud supernaturale erat, eo remoto, natura humana sibi relicta pugnam illam experiri coepit partis inferioris cum superiore. Quare non magis differt status hominis post lapsum Adae a statu ejusdem in puris naturalibus, quam differt spoliatus a nudo,

neque deterior est humana natura, si culpam originalem detrahat, neque magis ignorantia et infirmitate laborat, quam esset et laboraret in puris naturalibus condita. Proinde corruptio naturae non ex alicujus doni naturalis carentia, neque ex alicujus malae qualitatis accessu, sed sola doni supernaturalis ob Adae peccatum amissione profluxit. — *De amissione gratiae et statu pecc.* c. 5: Non est quaestio inter nos et adversarios, sitne humana natura graviter depravata per Adae peccatum. Id enim libenter fatemur. Neque etiam quaestio, an haec depravatio aliquo modo ad peccatum originale pertineat, ita ut *materiale* ejus peccati dici possit — — sed tota controversia est, utrum corruptio naturae, ac praesertim corruptio per se et ex natura sua, qualis invenitur etiam in baptizatis et justificatis, sit *proprie* peccatum originis. c. 7.: Asserimus igitur, naturae corruptionem, sive concupiscentiam, qualis remanet post baptismum in regeneratis, non esse peccatum originis, non solum quia non imputatur, sed etiam quia imputari non potest, cum nullum sit ex se vel ex natura sua peccatum. — *Concil. Trid.* sess. 5. can. 5.: Manere in baptizatis concupiscentiam vel fomitem, haec sancta synodus fatetur et sentit. — — Hanc concupiscentiam — — sancta synodus declarat ecclesiam catholicam *nunquam* intellexisse *peccatum* appellari, quod vere et proprie in renatis peccatum sit, sed quia ex peccato est et ad peccatum inclinat. — *Apol. Conf. Aug.* I. p. 52: Extenuant peccatum originis scholastici doctores, non satis intelligentes definitionem peccati originalis, quam acceperant a patribus. De fomite disputant, quod sit qualitas corporis — — Hujusmodi quaestionibus oppresserunt principale negotium — graviora vitia humanae naturae non commemorant. — In Ansehung der *concupiscentia* besteht zwischen den Katholiken und Protestanten ein Mifsverständnifs, indem jene darunter die blofse sinnliche Begierde, diese hingegen das Uebergewicht der Sinnlichkeit über den Willen verstehen; aber auch ein wirklicher Widerspruch, indem die ersten offenbar den freyen (positiven) Hang zum Bösen

leugnen, weil sie jene *concupiscentia* keine *qualitas positiva* nennen wollen. S. *Bellarmin* l. l. c. 15. *Baumgarten theol. Streit.* 2. Th. S. 456 ff. — Si quis liberum hominis arbitrium post Adae peccatum exstinctum esse dixerit, aut rem esse de solo titulo, imo titulum sine re — anathema sit. *Concil. Trid.* sess. VI. c. 5. — Tribuunt (scholastici) humanae naturae integras vires ad diligendum Deum super omnia, ad facienda praecepta Dei quoad substantiam actuum: nec vident se pugnantia dicere. Nam propriis viribus posse diligere Deum super omnia, facere praecepta Dei, quid aliud est, quam habere justitiam originis? *Apolog. Aug. Conf.* l. l. Vgl. *Baumgarten* a. a. O. S. 556. *J. Gerh.* L. XII. c. 5 sq.

Ob die Erbsünde die Substanz des Menschen ausmache? Gegen *Flacius s. Form. Concord.* sol. decl. p. 639. 643 sqq. *Victor. Striegel* LL. th. P. I. p. 281 sqq. *J. Gerh.* L. X. c. 5. §. 90 sqq. *Calov* V. p. 225 sqq. *Quenstedt* I. p. 1021 sqq.

Calixt's Semipelagianismus. *De peccato originali* thes. LXI.: Dico igitur, quod peccatum originis quoad formale suum nihil aliud sit, quam privatio originalis justitiae. — Nempe originalis justitia *superaddita* fuit humanae naturae in pleno esse suo, absque quo videlicet homo dici homo nequeat. — — Quando removetur, sicut propter peccatum Adami remota fuit, non introducitur aliqua contraria qualitas — —; sed intellectus per solam illam privationem relinquitur secundum se et per se impotens ad cognoscenda et credenda mysteria: — appetitus relinquitur talis, ut in jucunda et caduca bona inordinate et praefracte feratur, et voluntas itidem proclivis, ut illis condelectetur, et proinde a melioribus, quin omnium summo, Deo Opt. max. avertatur. Noch schlimmer folgende Distinction: th. LXII. Si autem placuisset Deo hominem conditum in statu mere naturali relinquere et ad sublimiorem non evehere, haec quidem ita se habuissent, sed peccati vel pravitatis loco et nomine non venissent, quia alterius habitudinis nulla fuisset necessitas vel obligatio etc.

7. Peccata actualia.

§. 57.

Verschiedene (zum Theil falsche) Eintheilungen:[a] I. *Ratione causae efficientis:* 1) *peccata voluntaria, involuntaria;* 2) *pecc. ignorantiae, infirmitatis.* II. *Ratione ipsius actus:* 1) *peccata commissionis, ommissionis;* 2) *peccat. in aversione a Deo, in conversione ad creaturas.* III. *Rat. subjecti:* 1) *interiora, exteriora;* 2) *cordis, oris, operis.* IV. *Rat. objecti:* 1) *pecc. contra Deum, contra homines;* 2) *contra primam, contra secundam tabulam;* 3) *extra corpus, in proprium corpus;* 4) *pecc. carnis, spiritus.* V. *Rat. adjunctorum: peccata occulta, manifesta.* VI. *Rat. graduum:* 1) *pecc. atrocia, in coelum clamantia, non clamantia;* 2) *pecc. capitalia, ex illis orta;* 3) *pecc. graviora, leviora.* VII. *Rat modi, pecc. nostra, aliena (formaliter et nostra communicative).* VIII. *Ex accidenti:* 1) *peccata venialia, mortalia;*[b] 2) *regnantia, non regnantia;* 3) *peccata per se, pecc. per aliud;* 4) *peccatum mortuum, vivens;* 5) *pecc. manens, remissum;* 6) *pecc. remissibilia, pecc. irremissibilia.*[c]

a) *J. Gerhard* L. XI. c. 4. Andere zum Theil *Calov* V. p. 313. *Quenstedt* I. 926 sqq. Vgl. *Bretschneider Entw.* S. 316 ff.

b) *Melanchthon L. de peccato:* Peccatum mortale in genere est defectus, vel inclinatio vel actio contra legem Dei, offendens Deum, non remissa, sed jam iram Dei et aeternas poenas promerens. Sunt igitur in non renatis peccata mortalia ipse morbus originis et omnes vitiosi affectus et omnes pravae actiones. — — — Sed de renatis necesse est quaeri, quae habeant peccata venialia et qui eorum lapsus dicantur mortalia peccata. — — In iis adhuc in hac vita manet ingens infirmitas — cordis prava inclinatio et multi vitiosi affectus —

virtutes omnes multo languidiores sunt, quam esse debebant — animus in nobis superbiam et fiduciam nostri — incenduntur sancti saepe injustis odiis, flammis iracundiae et libidinum, quibus tamen repugnant. Sunt item ignorantiae et omissionis peccata plurima in sanctis. Haec mala in renatis sunt contra legem Dei — sed quia persona accepta est — et aliquo modo infirmitatem agnoscit et deplorat — et petit condonationem et repugnat primis incendiis, fiunt huic personae haec mala *venialia* peccata i. e. condonata.

c) Die Sünde wider den heil. Geist definirt *J. Gerh.* c. 24. §. 109. 80: agnitae et in conscientia adprobatae veritatis evangelicae destinato consilio facta abnegatio cum pertinaci impugnatione et voluntaria blasphemia conjuncta. Vgl. *Cotta* a. h. l. *Danhauer Hodosoph.* Phaenom. XI. p. 1418. *Calov* T. X. p. 608. *Quenstedt* I. p. 939 sqq. *Baumgarten* II. p. 616. *Bretschneider* a. a. O. S. 322. *Bibl. Dogm.* §. 251. Not. c.

β. *Status miseriae.* Tod und Unsterblichkeit. *)

§. 58.

Mors est separatio animae immortalis a mortali corpore, per lapsum primorum parentum loco poenae introducta. a) So natürlich der Tod ist, so richtig ist das Gefühl, womit er als Uebel und Strafe betrachtet wird, vorausgesetzt, daſs der Mensch nicht den Trost der Unsterblichkeit hat. Die Unsterblichkeit der Seele kann, nach der Lehre der alten Theologen, nicht aus der Vernunft, b) sondern bloſs aus der Schrift (Matth. X, 28. Luc. XII, 4. 1 Mos. II, 7. u. a. St.) bewiesen werden. Der Zustand der Seele nach dem

*) Aus Gründen weichen wir hier von der gewöhnlichen Anordnung ab, nach welcher diese Lehre in die Eschatologie gezogen wird.

Tode ist ein geistiges Leben mit Bewufstseyn. c) Verdammnifs wäre ihr Loos, nach dem Gesetz der Natur, als Strafe der Erbsünde. d)

a) *Calov* XI. p. 9. *Quenstedt* II. p. 1701. Diese *separatio* wird definirt als eine *localis*. Utrum corpus humanum in morte penitus in nihilum redigatur? wird gegen die Socinianer geleugnet. S. *Calov* XI. p. 20 sqq. *Quenstedt* II. p. 1709 sqq. An peccatum originis inferat mortem temporalem? wird gegen Pelagianer und Katholiken behauptet. S. *Calov* V. p. 257 sqq.

b) *Quenstedt* II. p. 1702. *Calixt de immortalitate animae* c. 8. Die gewöhnlichen Vernunftbeweise s. bey *Bretschneider Entw.* S. 484 ff.

c) Animae hominum a corporis separatae non dormiunt aut insensibiles sunt usque ad tempus resuscitationis. *Quenst.* p. 1702. Vgl. *J. Gerh.* L. XXVII. c. 8. sect. 4. *Luther* war dieser Hypothese günstig, s. *Quenstedt* p. 1748. Dagegen: *Jo. Calvin.* Ψυχοπαννυχια. Argent. 1545. in *Tract. Var.* T. II. p. 449 sqq. *Baumgarten theol. Streitigk.* 3. Th. S. 452 ff. Ueber die Seelenwanderung J. *Gerhard* l. l. sect. 2. Vgl. *Cotta* ad h. l. T. XVII. p. 171.

d) *J. Gerh.* L. X. c. 8. §. 122. Verdammnifs der Heiden, deren natürliche Gotteserkenntnifs zum Heil unzulänglich ist, s. *Aegid. Hunnius de lib. arbitr.* Opp. T. I. p. 478. *Quenstedt* I. p. 376 sqq. Ueber die Seligkeit der Ungetauften aufser der Kirche sagt *Calov* V. p. 267: hos divino judicio relinquimus, τους γαρ ἐξω ὁ θεος κρινει. — Misericordiae divinae immensae praejudicare vel metas ponere nostrum non est.

Dritter oder besonderer Theil.

Erster Abschnitt. Heilslehre.

I. Gottes Rathschlüsse zur Erlösung der Welt.

A. *Benevolentia Dei universalis.*

§. 59.

Voll Erbarmen über das Elend des Menschengeschlechts, hat Gott beschlossen, alle Menschen selig zu machen durch Christum (*voluntas antecedens [prima]*). a) **Diese *misericordia Dei* ist: 1) *seria, non simulata*; 2) *universalis, aequalis, sine discrimine aut προσωπολημψια*; 3) *non absoluta, sed ordinata, fundatur enim in Christo:* b) womit der wahre und feste Glaube an die zwar geschichtlich bedingte und vermittelte, aber darum doch *in ihrer Tendenz* allgemeine Veranstaltung Gottes zur Erlösung des Menschengeschlechts richtig ausgedrückt ist.**

S. *J. Gerh.* L. VIII. c. 4. *Calov* VII. p. 4 sqq. *Quenstedt* II. p. 1 sqq.

a) Θελημα προτερον και δευτερον. *Chrysostomus* Hom. I. ad Ephes. *Joan. Damasc. de orth. fid.* II, 29. Nach *Anselmus: voluntas misericordiae*, und *justitiae*. — In antecedente voluntate respectus habetur mediorum ad salutem, prout ex parte Dei ordinata sunt, et omnibus offeruntur. In consequente voluntate respectus habetur

eorundem mediorum, sed prout ab hominibus acceptantur vel negliguntur. *J. Gerhard* l. l. §. 79.

b) Doch ist sie ewig. Nämlich: quia ea, quae in tempore agit Deus, sunt manifestatio eorum, quae in tempore (soll heifsen ab aeterno, vgl. c. 8. §. 157.) agere decrevit, inde colligimus, quo modo in tempore Deus justificat et salvat, eo modo factum esse aeternum de ipsorum salute decretum. *I. Gerh.* l. l. prooem. §. 16. Urtheil der Ahnung.

B. *Benevolentia Dei specialis.*

a. Praedestinatio.

§. 60. a.

Vermöge jenes Rathschlusses hat nun Gott beschlossen, (*voluntas consequens, praedestinatio, electio*),[a] diejenigen wirklich selig zu machen, welche an Christum glauben, oder sie *erwählet.*[b] Auch dieses *decretum* ist nicht *absolutum*, sondern *ordinatum* (*conditionatum*, d h. vermittelt), aber *aeternum*[c] und *immutabile.*[d] Die einzige bewegende Ursache ist die *gratia Dei mere gratuita* in Hinsicht auf das *meritum Christi, quatenus fide ve a perseverante apprehenditur.*[e] Damit kein Bestimmungsgrund aufser Gott gesetzt werde, darf selbst der Glaube nicht als bewegende oder antreibende Ursache gedacht werden; doch aber soll derselbe die Bedingung oder die Vermittelung seyn, damit man den Rathschluſs nicht als unbedingt und willkührlich denke. Daſs aber in dem letztern das erstere nicht gefunden werde, kann man nur durch feine Distinctionen verhüten.[f]

a) Verschiedener Sprachgebrauch der Calvinisten. S. *Calov* X. p. 621 sqq. *Quenstedt* II. p. 36 sq. *Form. Concord. sol. decl.* XI. p. 799 sq.: Aeterna

electio s. praedestinatio non simul ad bonos et ad malos pertinet, sed tantum ad filios Dei.

b) Quos ab aeterno in infallibili sua notitia *praescivit* per evangelii auditum spiritus sancti gratia in Christum *perseveranter credituros*, illos elegit sive praedestinavit ad vitam aeternam. J. *Gerh.* L. I. c. 3. §. 50. Hierbey hat die Form des Vernunftschlusses Statt: προθεσις, προγνωσις, προορισμος (ἐκλογη). *Quenstedt* II. p. 26.

c) Dass dieses sich nicht widerspreche, zeigt J. *Gerhard* L. I. c. 9. §. 168.

d) An electi per peccata mortalia gratiam excutere et fidem totaliter amittere queant? *Quenstedt* II. p. 75 sqq. gibt es zu. Dagegen *Calvin Institutt.* L. III. c. 2. §. 12. p. 143: quantumvis exigua sit ac debilis in electis fides — — nunquam ex eorum cordibus deleri posse ejus scripturam.

e) Falsum est et cum verbo Dei pugnat, cum docetur, quod non sola Dei misericordia, et unicum sanctissimum Christi meritum, verum etiam aliquid in nobis, causa sit electionis divinae, propter quod nos Deus ad vitam aeternam praedestinaverit. Non enim tantum, antequam aliquid boni faceremus, verum etiam, priusquam nasceremur, imo ante jacta fundamenta mundi elegit nos Deus in Christo. *Form. Conc. sol. decl.* XI. p. 821. Nullis hominum meritis, nulla humani generis dignitate, *quin nec praevisione bonorum operum vel fidei*, motus est Deus, ut quosdam ad vitam aeternam eligeret, sed soli indebitae et immensae ipsius gratiae in solidum hoc adscribendum — — Specialis illius Dei gratiae, qua deligit homines ad vitam aeternam, fundamentum est Jesus Christus cum omni suo merito et satisfactione consideratus (Eph. I, 4). Vicissim, quia Christi meritum absque applicatione nemini prodest, ideo ex natura relatorum mentio Christi in electione includit notionem fidei Christum amplectentis. *J. Gerh.* L. I. c. 3. § 52 sq. An Deus ex praevisione meritorum (operum) homines elegerit ad vitam aeternam? S. *Calov* X. p. 642 sqq. 650 sq. *J. Gerhard* l. l. c. 11. *Quenst.* II.

p. 40 sqq. Gegen die Katholiken und Socinianer. Ebenfalls ethische Ansicht der Arminianer. *Episcop.* P. 3. disp. 7. th. 8. Scripturae passim asserunt, Deum salutem decrevisse sub conditione obedientiae et fidei vel legi vel Evangelio praestitae.

ſ) Non dicimus *ex praevisione fidei* esse praedestinationem, sed *intuitum fidei ingredi electionis decretum*, inter quas propositiones magna est differentia. prior causam meritoriam vel προηγουμενικην exprimit, posterior saltem ordinem denotat, c. 9 §. 176 — *Ex praevisa fide* meritum Christi finaliter apprehendente ad vitam aeternam electi sumus. Aliud est, eligi propter fidem, ceu causam promerentem sive promoventem, et aliud eligi sub conditione fidei, ceu medio et organo ληπτικω sive receptivo meriti Christi ab aeterno praevisi et in tempore divinitus donato et admisso. Non prius sed posterius adserimus. *Quenstedt* II. p. 52 sq — Equidem si electio definitur, quod sit decretum aeternum Dei, quo ab aeterno constituerit, omnes et solos eos, qui in Christum Jesum credant, salvos facere: indubitanter adserimus, quibus causis Deus in executione temporali propositi sui aeterni salvos faciat homines, iisdem illum ab aeterno constituisse illos salvos facere. Iam vero salvat homines in tempore sua misericordia propter Christi meritum per fidem apprehensum: ergo etiam ab aeterno decrevit illos ipsis causis (inter quas et fides est) salvos facere. Et hoc considerationis resepectu fides ingreditur mysterium electionis, *non ut causa meritoria, sed ut instrumentalis. Aegid. Hunnius de praedest.* Opp. T. I. p. 826. — An fides, quatenus ingreditur decretum electionis, per modum *causae impulsivae* propria etiam vi aliquid conferat ad decretum? S. *Calov* X. p. 688 sqq. Vgl. *Cotta* zu *J. Gerh.* IV. p. 213 sq.

§. 60. b.

Eine andere Schwierigkeit dieser Lehre vom *bedingten* Rathschluſs fließt aus ihrem Zusammenhang mit der Lehre vom Unvermögen des

Menschen und der göttlichen Gnade (§. 77.). Da Gott es ist, welcher den Glauben im Menschen wirkt, so kann das *Vorhersehen* desselben nicht verschieden von dem *Vorherbestimmen* gedacht werden; und da der Glaube unmittelbar die Seligkeit mit sich führt, so ist es unstatthaft die Erwählung nicht auf den Glauben mit zu beziehen. Der Satz muſs also eigentlich so gefaſst werden: diejenigen, welche durch den Glauben an Christum selig geworden, hat Gott durch seine Gnade zum Glauben und zur Seligkeit erwählt. b) Dieser *besondere* Rathschluſs ist nichts als die wirkliche Ausführung des allgemeinen Rathschlusses. c)

a) Fidem esse effectum misericordiae divinae libenter concedimus, quia Deus ex mera gratia per verbum operatur in nobis fidem: quod ergo Paulus, quod reliqui pii omnes credunt, id unice divinae misericordiae deputandum est; interim tamen non sequitur, quod electionis decretum non ingrediatur fidei intuitus (?). Salus nostra dependet unice a Dei misericordia, non ex operibus nostris vel ex liberi arbitrii viribus; interim tamen fide salvamur. *J. Gerhard* l. l. c. 8. §. 152. Illi sunt ordinati ad vitam aeternam ab aeterno, et in tempore credunt, qui beneficia evangelii per verbum oblata *non repudiant*, sed verbum audiunt, et dant ei gloriam veritatis c. 9. §. 169.

b) So ist diese Lehre auch noch in der Concordienformel gefaſst, welche den Rathschluſs Gottes so analysirt: 1) Rathschluſs der Erlösung der Menschen durch Christum; 2) Rathschluſs der Anbietung und Ertheilung dieser Wohlthat; 3) Rathschluſs, durch den Geist in den Herzen der Menschen wirksam seyn zu wollen; 4) Rathschluſs, die wahrhaft Glaubenden zu rechtfertigen und selig zu machen; 5) 6) 7) 8) Hinausführung des Werks der Erlösung durch die Heiligung und Erhaltung im Glauben bis ans Ende. *Sol. Declar.* XI. p. 808 sq. Vgl. auch die §. 61. angeführte Stelle.

c) Der

c) Der zum Grunde liegende Vernunftschluſs lautet so: Gott will vermöge seiner Gnade die Menschen durch den Glauben an Christum selig machen; ich bin durch diesen Glauben selig: folglich bin ich es durch Gottes gnädigen Rathschluſs. Die einzige Bedeutung der Lehre liegt in der *demüthigen Zuversicht des Gläubigen*; vgl. Röm. VIII, 29 ff. — *Schleiermacher* über die Lehre von der Erwählung in der von ihm herausgeg. theol. Zeitschrift leugnet *für Gott* den Unterschied der voluntas antecedens und consequens; aber ein modalischer Unterschied *für den Menschen* besteht in dieser Hinsicht doch.

β. *Reprobatio.*

§. 61.

Nun aber zeigt die Erfahrung, daſs, ungeachtet des allgemeinen göttlichen Rathschlusses zur Erlösung des Menschengeschlechts durch Christum, Viele durch Unglauben an derselben nicht Theil nehmen, und verloren gehen. In Beziehung auf diese nimmt man einen göttlichen Rathschluſs der *Verwerfung* an. *Ut Deus in aeterno suo consilio ordinavit, ut Spiritus s. electos per verbum vocet, illuminet atque convertat, atque omnes illos, qui Christum vera fide amplectuntur, justificet atque in eos aeternam salutem conferat: ita in eodem suo consilio decrevit, quod eos, qui per verbum vocati, illud repudiant et Spiritui s. — resistunt, et obstinati in ea contumacia perseverant, indurare, reprobare et aeternae damnationi devovere velit.* a) Dieses *decretum aeternum, immutabile*) wird ebenfalls nicht als *absolutum* gedacht, sondern als bedingt durch den vorhergesehenen Unglauben. b) Wenn auf der einen Seite nichts, auch selbst das Böse nicht, ohne Gottes Willen geschehen kann, also die Ver-

werfung der Ungläubigen in Folge eines göttlichen Rathschlusses geschehen mufs: so können wir doch auf der andern Seite den Ursprung des Bösen nicht, wie den des Guten, in Gott, sondern allein in uns selbst setzen, mithin ist hier die Annahme eines bedingten Rathschlusses richtig, c) wenn man ihn auch nicht im eigentlichen Sinne als ewig und unwandelbar denken kann. Er bezieht sich nämlich blofs auf den Widerstreit des Bösen und Guten in der *zeitlichen Welt*, welchen wir nicht in das ewige Reich Gottes setzen dürfen, worin der Sieg des Guten ewig und unwandelbar entschieden ist. Durch diese Unterscheidung weichen wir zugleich dem Widerspruch aus, in welchem dieser Rathschlufs mit der allgemeinen Gnade Gottes und der Allmacht seines Geistes zu stehen scheint. Die Ausführung und Nichtausführung des allgemeinen Erlösungsplanes dürfen wir nicht dem verborgenen höchsten Gott, dem Vater, sondern dem offenbaren Gott, dem *Sohne*, anheimgeben. Nur dieser, nicht jener, richtet, (Joh. V, 22. 27.) d) und führt den Sieg des Guten in der irdischen Welt herbey, welcher nur relativ seyn kann und durch Streit und Gegensatz bedingt ist. Gottes Geist wirkt freylich allmächtig, wo er sich hinwendet; da aber einmal der Kampf des Guten und Bösen in der Welt ist, so wendet er sich nicht überall hin, sondern gemäfs dem Rathschlusse Gottes, durch welchen der Kampf bestehen mufs, damit er zum Siege führe, wendet er sich mit verstärkter Kraft auf die eine Seite, und entzieht seine Wirksamkeit der andern. Weil sich aber alles dieses nur auf die zeitliche Welt bezieht, so dürfen wir das Gericht der Verwerfung nicht auf die Ewigkeit ausdehnen, und Gottes Gnade in Ret-

tung der scheinbar Verlorenen keine Schranken setzen. [e] Es ist diese ganze Lehre eine geschichtlich religiöse Ansicht, wie sie am reinsten vom Apostel Paulus Röm IX. gegeben ist. [f]

a) *Form. Concord.* XI. p. 808. — Reprobatio est actio liberrimae voluntatis Dei unitrini, qua is ante jacta mundi fundamenta, ex justo judicio vindicativo, ob praevisum meriti Christi finale repudium quosdam sua culpa ad interitum aptatos, in aeternum damnare constituit, in laudem gloriosae justitiae suae. *Quenstedt* II. p. 34. Vgl. *Calov* XI. p. 666.

b) Non pendet ex absoluto quodam Dei odio, sed quia praevidit Deus, illos in sua incredulitate et impoenitentia finaliter permansuros. *J. Gerh.* l. l. c. 10. §. 177. Vgl. *Calov* X. p. 667 sq.

c) Einwurf: Si causa reprobationis in homine, utique etiam causa electionis in ipso erit. Posterius falsum. Ergo et prius. S. dagegen *J. Gerh.* l. l. §. 188.

d) Der Rathschluſs der Verwerfung ist selbst nichts als ein Gericht. Quod dominus cor Pharaonis indurat — — id poena est antecedentium ipsius peccatorum. *Form. Concord. sol. decl.* XI. p. 820.

e) Frommer Irrthum *Hubers.* S. *Walch. Relig. Streit. der luther. Kirche.* 1. Th. S. 176 ff. *Calov* X. p 660 sqq. Hier gilt allein eine fromme ἐποχή, und die Anerkennung eines Geheimnisses.

f) *Bibl. Dogm.* §. 278.

§. 62. a.

Im strengen Zusammenhange mit der Lehre von der Gnade Gottes und dem geistlichen Unvermögen des Menschen behauptete nach *Augustinus* [a] *Calvin* ein *absolutum decretum*, [b] so daſs er die Erwählung nicht vom Glauben abhängig machte, sondern diesen selbst als eine Folge davon ansah, [c] und den Unterschied zwischen *Vorhersehen* und *Vorherbestimmen*, *Zulassen* und

Beschliefsen aufhob.[d] Auf den Unterschied des allgemeinen und besondern Rathschlusses nicht eingehend, und sich auf dasjenige beschränkend, was allerdings die Erfahrung zeigt, und was er richtig auf Gottes Willen zurückführte, irrte er darin, dafs er die geschichtliche Beziehung dieser Wahrheit übersah, und sie absolut faſste,[e] während er doch auch wieder, durch die Gottlosigkeit dieses Gedankens zur Inconsequenz genöthigt, die Ursache der Verwerfung in den Menschen setzte.[f]

a) S. *Münscher Dogmengesch.* 4. Th. S. 216 ff.

b) Doch braucht er selbst den Ausdruck nie.

c) Vgl. *Institutt.* L. III. c. 22. §. 8. c. 24. §. 3. 4. Deutlicher ist es von seinen Anhängern ausgesprochen worden. Electio facta est *non ex praevisa fide* fideique obedientia, sanctitate aut alia aliqua bona qualitate et dispositione, tamquam causa seu conditione in homine eligendo praerequisita, sed *ad fidem* fideique obedientiam. Ac proinde electio est fons omnis salutaris boni, unde fides, sanctitas etc. ut fructus et effectus ejus profluunt. Causa vero hujus gratuitae electionis est solum Dei beneplacitum, non in eo consistens, quod certas qualitates seu actiones humanas ex omnibus possibilibus in salutis conditionem elegit, sed in eo, quod certas quasdam personas ex communi peccatorum multitudine sibi in peculium adscivit. *Acta synod. Dordr.* p. 242 sq.

d) Quum non alia ratione quae futura sunt praevideat, nisi quia ita ut fierint, decrevit: frustra de praescientialis movetur, ubi constat ordinatione potius et nutu omnia evenire. *Institutt.* III, 23, 6. Nec absurdum videri debet, quod dico, Deum non modo primi hominis casum et in eo posterorum ruinam praevidisse, sed *arbitrio quoque suo dispensasse.* Ut enim ad ejus sapientiam pertinet omnium quae futura sunt esse praescium, sic ad potentiam, omnia manu sua regere ac moderari — — Hic ad distinctionem voluntatis et

permissionis recurritur, secundum quam obtinere volunt; permittente modo, non autem volente Deo perire impios. Sed cur permittere dicemus, nisi quia ita visit? — — Lapsus est primus homo, quia Dominus ita expedire censuerat: cur censuerit; nos latet. Certum tamen est non aliter censuisse, nisi quia videbat nominis sui gloriam (!) inde merito illustrari. l. l. c. 23. §. 7. 8.

e) Praedestinationem vocamus aeternum Dei decretum, quod apud se constitutum habuit, quid de unoquoque homine fieri vellet Non enim pari conditione *creantur* omnes, sed aliis vita aeterna, aliis damnatio aeterna praeordinatur. Itaque prout in alterutrum finem quisque conditus est, ita vel ad vitam vel ad mortem praedestinatum dicimus. *Institutt. rel. christ.* l. l. c. 21. §. 5. *Schleiermacher* a. a. O. S. 80 ff. hat richtig die geschichtliche Bedeutung geltend gemacht.

f) Cadit homo, Dei providentia sic ordinante, sed *suo vitio* cadit. Pronunciaverat paulo ante Dominus, omnia quae fecerat esse valde bona. Unde ergo illa homini pravitas, ut a Deo suo deficiat? Ne ex creatione esse putaretur, elogio suo approbaverat Deus, quod profectum erat a se ipso. Propria ergo malitia, quam acceperat a Domino puram naturam corrupit, et sua ruina totam posteritatem in exitium secum attraxit. Quare in corrupta potius humani generis natura evidentem damnationis causam, quae nobis propinquior est, contemplemur, quam absconditam ac penitus incomprehensibilem inquiramus in Dei praedestinatione. l. l. c. 23. §. 8. Die Infralapsarier verfallen in diese Schwierigkeit nicht. Credimus, postaquam tota Adami progenies sic in perditionem et exitium, primi hominis culpa, praecipitata fuit, Deum se talem demonstrasse, qualis est, nimirum misericordem et justum. Misericordem quidem, eos ab hac perditione liberando et servando, quos aeterno et immutabili suo consilio, pro gratuita sua bonitate in Jesu Christo Domino nostro elegit et selegit, absque ullo operum eorum respectu: justum vero, reliquos in lapsu et perditione, in quam sese praecipitaverant, relin-

quendo. *Confess. Belg.* in *Actis synod. Dordr.* p. 305. Allein dieses *decretum reprobationis* kann nicht für absolut gelten. Vgl. *Baumgarten theol. Streitigk.* I. S. 671 ff. *Marheinecke Institutt. symb.* p. 128 sqq.

Wie die Lutherische Kirche vom strengen Augustinismus zurückgekommen sey, s. *Plank Gesch. des protest. Lehrbegriffs.* VI. B. S. 806 ff.

§. 62. b.

Hiernach liegt die Wahrheit in der Mitte zwischen der Calvinischen und Lutherischen Lehre. Kraft des universellen Geistes des Christenthums und des Glaubens an die Heiligkeit und Liebe Gottes, müssen wir festhalten an der Allgemeinheit des Rathsohlusses der Erlösung; und wenn wir zur Theilnahme an derselben zugelassen sind, so danken wir dieses einzig und allein der Gnade Gottes, dessen Geist in uns den Glauben gewirkt, und dessen Vorsehung uns in die Lage gesetzt hat, den Ruf des Heils zu vernehmen; dafs hingegen bis jetzt die Kirche noch nicht das ganze Menschengeschlecht umfafst, und dafs in deren Mitte Viele im Unglauben befangen oder nur vom äufsern Schein desselben berührt sind, ist zwar allerdings das Werk der Allmacht und Weisheit Gottes, aber die Sündhaftigkeit des Menschen liegt diesem Rathschlufs zum Grunde, den wir nicht der heiligen Liebe Gottes, sondern seiner Strafgerechtigkeit zuzuschreiben haben, und worüber wir uns mit der Anerkennung unserer Beschränktheit und dem Glauben beruhigen können, dafs die Widersprüche der zeitlichen Welt in der ewigen Welt Gottes gelöst, und dafs es in dieser kein Böses und keinen Kampf des Guten mit demselben gibt.

Uebrigens ist diese Lehre, welche das Ganze der religiösen Weltordnung und die Abhängigkeit des Menschen von einer höhern Macht zum Gegenstand hat, und *betrachtender* Art ist, nicht im Widerspruch mit der Sittenlehre, welche den Menschen auffordert, nach der Seligkeit zu streben, indem sie seine *Thätigkeit* in Anspruch nimmt, welche zwar beschränkt und unzulänglich, aber doch das Werkzeug ist, durch welches der göttliche Geist wirkt. Der Erfolg steht in Gottes Hand; aber vermessen wäre es, uns durch diese unsere Abhängigkeit zur Unthätigkeit und Trägheit bestimmen zu lassen. Wenn jene Lehre die *Demuth* predigt, so soll dadurch das *Selbstvertrauen*, welches die Sittenlehre nicht entbehren kann, nicht entkräftet, sondern geläutert und eben dadurch gehoben werden. Diese zweyte sittliche Ansicht wird in der Bibel eben so, wie jene erste, geltend gemacht (Matth. VII, 7. f. u. a. St.)

II. Christologie.

C. Christi Sendung.

§. 63.

Zur Erlösung der Welt [a]) sandte Gott seinen Sohn, den im A. T. verheissenen [b]) und angedeuteten [c]) Messias zur bestimmten Zeit [d]) in menschlicher Gestalt in die Welt.

a) An Filius Dei in carnem venisset, etiamsi homo non peccasset? *J. Gerh.* L. IV. c. 7. §. 142 sqq. *Quenstedt* II. 156 sqq. verneinen es hauptsächlich gegen *Andr. Osiander* und die Socinianer.

b) πρωτευαγγελιον Gen. III, 14. 15. *J. Gerhard* L. XV. c. 4. §. 34. *Calov* VII. p. 98. *Storr de protevangelio.* Tub. 1789. Die folgenden, angeb-

lich alle *characteres Messiae* enthaltenden Weissagungen s. bey *Cotta diss. prima de Christo redemtore hominum* in *J. Gerh.* LL. th. T. IV. p. 7 sqq. Vgl. *Quenstedt* II. p. 172. *Buddeus* p. 849 sqq. Erst die Coccejaner haben die *Theologia prophetica* recht ausgebildet. *Nic. Gürtleri syst. Theologiae propheticae.* Amst. 1702. 4. *Taco Hajo van den Honert diss. de theologiae propheticae necessitate.* L. B. 1720. Vgl. *Buddei Isagoge* p. 1510 sqq. *Pfaff introd. in theol hist. litt.* P. I. p. 93 sq.

c) Typen. Apol. XII. p. 260. 263. vgl. 259. *Typi personales* (s. *J. Gerhard* L. IV. c. 3. p. 28 sqq.), *reales.* Ihre wahre Bedeutung, gegründet in dem tiefen Zusammenhang des A. und N. T., zu beschränken auf die inneren Ideen, nicht auf die äuſserlichen Zufälligkeiten. Die alten typologischen Schriftsteller s. b. *Buddeus* l. l. p. 1511. *Pfaff* l. l. Neuere bey *Bretschneider Entw.* S. 341. *J. W. Rau freymüthige Gedanken über die Typologie.* Erlang. 1784. 8.

An Filius Dei ante incarnationem in propria hypostasi Patribus apparuerit? S. *Calov* VII. p. 89 sqq.

d) Beweis der Zeit des erschienenen Messias aus Gen. XLIX, 10. Hagg. II, 8. 10. Mal. III, 1. u. a. s. bey *Quenstedt* l. l. p. 169 sqq.

D. Christi Person.

§. 64.

Christus ist Gott und Mensch (θεάνθρωπος). Zwey *Naturen*, a) die göttliche (Logos), und die menschliche, jede in ihrer Eigenthümlichkeit und Vollständigkeit, die letzte aus Leib und Seele bestehend, b) aber von aller Unvollkommenheit und Sünde befreyt, bb) sind in ihm zu *einer Person* c) vereinigt, und zwar so daſs die göttliche Hypostase des Logos die menschliche Natur *angenommen* hat; d) welche Vereinigung (*unio per-*

sonalis) übrigens mit keiner andern Art von Verbindung verglichen, e) sondern lediglich als eine *persönliche*, deren Band (*terminus ἑνοποιος*) die Person des Logos ist, f) und welche die beyden Naturen auf das innigste verknüpft (*περιχωρησις*) g) bestimmt werden kann.

a) Deus ex substantia Patris ante secula genitus, et homo ex substantia matris in seculo natus. *Symb. Athan.* vgl. *Form. Concord. Decl.* p. 762. Gegensatz der Monophysiten. — Essentiam rei vocant, qua unumquodque est id, quod est, quodque definitione rei explicatur. — Natura est essentia rem constituens et ab aliis distinguens, principiam intrinsecum actionum. *J. Gerhard* L. IV. c. 4. §. 38. Besser *Chemnitz de duabus in Christo naturis* p. 1. nach *Jo. Damasc.*: illud, quod ex se multis individuis ejusdem speciei commune est quodque totam singulorum essentialem perfectionem complectitur.

b) Perfectus Deus, perfectus homo, ex anima rationali et humana carne subsistens. *Symb. Athan.* Essentia s. natura divina non, quatenus simpliciter et absolute, ut communis omnibus personis Trinitatis, consideratur, incarnata est, sed quatenus personalibus proprietatibus, s. *τροπῳ ὑπαρξεως*, modo subsistendi in persona Filii limitata et determinata consideratur, ut a Patre genita, hoc est divina natura *λογου* non in tribus communiter personis, sed in solius Filii hypostasi. *Chemnitz* l. l. p. 8. Vgl. *J. Gerhard* l. l. c. 7. §. 110. Gegen die Patripassianer. Von der menschlichen Natur wird behauptet: 1) *veritas* — gegen die Doketen, s. *Jo. Gerhard* l. l. c. 6. §. 84 sqq. *Quenstedt* II. p. 177 sqq. Indefs wird durch die ihr beygelegte *ἀνυποστασια* ihre Selbstständigkeit geleugnet. 2) *integritas* — gegen die Arianer, Apollinaristen und Monotheleten, s. *J. Gerh.* §. 91 sqq. *Quenst.* l. l. 3) *ὁμοουσια* — gegen die sogenannten *ἑτεροουσιοι*, die Valentinianer, Eutychianer, Anabaptisten, Schwenkfeld und die sogenannten *ἀπαθεις* u. A., s. *J. Gerh.* §. 87 sqq.

Quenstedt l. l. Vgl. auch *Chemnitz* l. l. c. 3. *Baumgarten theol. Streitigk.* 2, Th. S. 21 ff.

bb) In dieser Hinsicht wird von ihr behauptet: *α. ἀναμαρτησια, β. singularis animae et corporis excellentia* (s. *Quenstedt* II. p. 109 sqq.), *γ. ἀθανασια*. S. *Cotta* ad *J. Gerhard* T. IV. p. 74.

c) Qui licet Deus sit et homo, non duo tamen, sed unus est Christus. *Symb. Athan.* — Credimus — — quod jam post factam incarnationem non quaelibet natura in Christo per se subsistat, ut utraque sit persona separata aut quod utraque personam singularem constituat: sed ita naturae unitas esse sentimus, ut unicam tantum personam constituant: in qua simul personaliter ambae, divina et humana natura assumta, unitae sint et subsistant, ita quidem, ut jam post incarnationem ad integram Christi personam non modo divina, sed etiam assumta humana natura pertineat. *F. C. Decl.* p. 763. Est in ipso ἀλλὸ καὶ ἄλλο, quia aliud est essentia s. natura divina, aliud essentia s. natura humana, non autem ἄλλος καὶ ἄλλος, quia non alius Deus, alius homo, sed unus est θεανθρωπος, Deus et homo, ac proinde persona una. *J. Gerhard* l. l. c. 4. §. 34. nach *Gregor. Naz.* Orat. LI. Opp. T. I. p. 739. Gegen den angeblichen Irrthum des Nestorius.

d) Unus, non conversione Divinitatis in carnem, sed *assumtione* humanitatis in Deum. Unus omnino, non confusione substantiae, sed unitate personae. *Symb. Athan.* — Filius Dei pro nobis passus est, sed secundum proprietatem humanae naturae, quam in unitatem divinae suae personae *asse msit* sibique eam propriam fecit. *Form. Concord.* Epit. p. 608. — Hypostasis filii Dei, quae ab aeterno fuit, ex divino beneplacito, massam illam humanae propria personalitate destitutam, in ipso momento, cum primum conciperetur et formaretur, in unitatem suae personae assumsit: qua assumtione hypostasis του λογου, quae ab aeterno in divina natura filii substitit, facta est etiam assumtae humanae naturae ὑποστασις, subsistens jam in duabus naturis et constans duabus naturis, inseparabiliter unitis, divina *assumente* et hu-

mana *assumta*, quae suam subsistentiam, non in sese, sed in persona του λογου habet, in qua sustentatur. *Chemnitz* l. l. c. 4. p. 20. Passives und actives Verhältniſs der beyden Naturen, unitionis actus, status.

e) Unio duarum naturarum in Christo non est, I. nuda παραχασις (quasi duae illae naturae, divina et humana, eo modo unitae sint, quo duo asseres conglutinantur, *F. C. decl.* p. 764.); II. οὐσιωδης s. essentialis; III. accidentalis; IV. absoluta; V. integralis. *J. Gerh.* l. l. c. 7. §. 117 sqq. Ἐκ δυο Φυσεων τελειων, θειας τε και ἀνθρωπινης, Φαμεν γεγεννησθαι την ἑνωσιν· οὐ κατα Φυρμον, ἡ συγχυσιν, ἡ συγκρασιν, ἡ ἀνακρασιν· οὐδε προσωπικην, ἡ σχετικην, ἡ κατ' ἀξιαν, ἡ ταυτοβουλιαν, ἡ ὁμοτιμιαν, ἡ ὁμωνυμιαν, ἡ εὐδοκιαν — ἀλλα κατα συνθεσιν, ἡγουν καθ' ὑποχασιν, ἀτρεπτως, και ἀσυγχυτως και ἀναλλοιωτως, και ἀδιαιρετως, και ἀδιαχατως. *Joa. Damasc. de orthod. fid.* III. c. 3. p. 107. — Ἑνα και τον αὐτον χριχον ἐν δυο Φυσεσι ἀσυγχυτως, ἀτρεπτως, ἀδιαιρετως, ἀχωριχως γνωριζομενον. *Acta Concil. Chalced.* bey *Labb.* T. IV. p. 567. Vgl. *Chemnitz* l. l. c. 7. p. 73 sqq. *F. C. Decl.* p. 765.

f) *J. Gerh.* l. l. c. 7. §. 120. — Συναπτονται αἱ Φυσεις αὐτου τη ὑποχασει, μιαν ὑποχασιν συνθετον ἐχουσαι. *Jo. Damasc.* l. l. p. 209. ἡνωται σαρκι δια μεσου νου ὁ λογος του θεου, μεσιτευοντος θεου χαθαροτητι, και σαρκος παχυτητι. c. 6. p. 213. Vgl. *Gregor. Naz.* Orat. LI. T. I. p. 742. Dagegen *J. Gerh.* §. 136.: Anima statueretur ex parte assumens, ac λογῳ propior et praesentior, quam corpus, adeoque arctior foret unio inter animam et λογον, quam inter λογον et corpus, aus Rücksicht auf das Abendmahl.

g) Non in Christo incarnatio ita intelligenda est salva duarum naturarum differentia, quasi tantum superficie tenus se attingant, ut si minutus lapillus immensae petrae adhaereat, vel si duae diversae laminae, puta auri et ferri, conglutinentur, inter quas nulla sit aut intercedat communio: sed hypostatica unio fit per περιχωρησιν. Nec timenda est naturarum vel conversio, vel

confusio, si ponatur mutua earum περιχωρησις, qualis est animae et corporis, ignis et ferri. *Chemnitz* l. l. c. 6. p. 33. Licet haec περιχωρησις vocetur mutua, non tamen utrinque se habet active, sed ex parte λογου active, ex parte vero carnis passive. Ille permeat, haec permeatur. *Quenstedt* II. p. 121.

§. 65.

Die Folge der *unio personalis* ist die *communio naturarum*, [a] welche in den *propositionibus (praedicationibus) personalibus* ausgedrückt wird, d. h. in Sätzen, *in quibus concretum unius naturae (sc. unitae) praedicatur de concreto alterius naturae.* [b] Da es nun zwey solcher *concreta* gibt, so gibt es zwey Arten solcher Propositionen. [c] Es ist damit aber nichts weiter ausgesagt, als was schon in dem Begriffe der *unio personalis liegt.* [cc] Mehr hat man in den Begriff der *communicatio idiomatum* legen wollen, hat sich aber durch logische Formeln getäuscht: denn auch hier haben wir nichts als analytische Entwickelung des Begriffs der *unio personalis*, da das Subject stets entweder die Person Christi, oder ein *concretum naturae*, [d] mithin ebenfalls die *persona ανυποστατος* ist. Nichts sagend ist auf den ersten Anblick das *primum genus communicationis idiomatum*, [e] *quo utriusque naturae propria praedicantur de Christi persona*, [f] wo das Subject entweder das *concretum* der Person (ἀντιδοσις) oder das *concretum* der menschlichen Natur (κοινωνια των θειων) oder das *concretum* der göttlichen Natur (ἰδιοποιησις) ist. Hiermit ist aber auch schon alles erschöpft: denn das *secundum genus (majestaticum)*, [g] *quo divinae naturae propria praedicantur de Christo secundum humanam naturam*, [h] worauf die Lutheraner so viel Gewicht legen, ist

nur aus dem ersten besonders herausgehoben, und enthält nichts, was nicht dort schon enthalten wäre, [i] wiewohl die Dogmatiker fälschlich eine Mittheilung der göttlichen Eigenschaften an die menschliche damit bezeichnet wissen wollen, [k] da doch das Subject wieder nur ein *concretum* [l] ist. Das *tertium genus* (*apotelesmaticum*), [m] *quo in operibus officii utraque natura agit, quod sibi proprium est, cum communicatione alterius*, [n] ist blos eine Modification des ersten und einzigen *genus*, in Beziehung auf das Versöhnungswerk aufgefafst. [o]

a) Est arctissima et intima divinae naturae του λογου et assumtae humanae κοινωνια ac συνδυαρις, per quam ὁ λογος assumens humanam naturam, personaliter assumtam sibique unitam, intima et profundissima περιχωρησει permeat, perficit, inhabitat, sibique appropriat, ut ex utraque sibi invicem communicante fiat unum incommunicabile, una scilicet persona, ac tales resultent praedicationes, per quas concretum unius naturae de concreto alterius naturae vere et realiter dicatur. *J. Gerh.* L. IV. c. 8. §. 148. *Calov* VII. p. 234. Vgl. *F. C. decl.* p. 769.

b) *J. Gerh.* c. 9. §. 155. *Quenstedt* II. p. 128. *Hollaz* p. 684.

c) Z. B. Gott ist Mensch, der Mensch ist Gott. Dafs die *concreta personae* nicht hieher gehören, zeigen *J. Gerh.* l. l. *Quenstedt* p. 129. — *Calov* VII. p. 242. 261 sqq. nimmt auch das *abstractum* zum Subject. S. dagegen *Quenst.* p. 128. *Hollaz* p. 685 sq.

cc) Nichts weiter liegt auch in dem orthodoxen παραδοξον: Maria est θεοτοκος. S. *Hollaz* p. 689.

d) Ob man *abstracta* brauchen könne? S. *J. Gerhard* c. 11. §. 198 sq. c. 12. §. 273. *Quenst.* II. p. 150.

e) ἀντιδοσις, τροπος ἀντιδοσεως, ἐναλλαγη και κοινωνια των ὀνοματων u. s. w. s. *J. Gerh.* c. 11. §. 186. *Chemnitz* l. l. c. 26. p. 171 sqq.

f) οὗτος ἔςιν ὁ τρόπος τῆς ἀντιδόσεως, ἑκατέρας φύσεως ἀντιδιδούσης τῇ ἑτέρᾳ τὰ ἴδια διὰ τὴν τῆς ὑποςάσεως ταυτότητα καὶ τὴν εἰς ἀλλήλα αὐτῶν περιχώρησιν. *Jo. Damasc.* III, 4. — Primo cum in Christo duae sint distinctae naturae, quae essentiis et proprietatibus suis neque mutantur neque confunduntur; utriusque vero naturae una tantum sit persona: ea, quae unius tantum naturae propria sunt, alteri naturae non seorsim, quasi separatae, sed toti personae (quae simul Deus et homo est) attribuuntur, sive Deus, sive homo nominetur. Sed in hoc praedicationum genere non sequitur, quod ea, quae toti personae tribuuntur, simul utriusque naturae sint proprietates: sed distincte declarandum est, secundum quam naturam aliquid personae adscribatur. *F. C. Decl.* p. 770. Ueber diese *particulae distinctivae* s. *J. Gerh.* §. 186. *Chemnitz* l. l. p. 77 sqq. Gegen die ἀλλοιωσις *Zwingli's* s. *F. C.* l. l. und *J. Gerh.* §. 188.

g) ὑπερυψωσις, ὑψωσις, δοξασις, βελτιωσις, ἀποθεωσις, θεοποιησις u. s. w. s. *J. Gerh.* c. 12. §. 201.

h) Longe adhuc aliud est, quando de eo quaeritur, an duae illae naturae in hypostatica unione in Christo nihil amplius, nisi suas naturales essentiales proprietates habeant: quod enim easdem habeant ac retineant, supra docuimus. Quantum ergo ad divinam in Christo naturam attinet, cum in ipso nulla sit transmutatio: divinae Christi naturae per incarnationem nihil (quoad essentiam et proprietates ejus) vel accessit vel decessit et per eam in se vel per se neque diminuta neque aucta est. Jam quod ad humanam naturam in persona Christi attinet, non defuerunt quidam, qui contenderent, eam in personali etiam cum divinitate unione nihil amplius habere, quam duntaxat suas naturales essentiales proprietates — unde affirmarunt, humanae in Christo naturae nihil eorum tribui vel debere vel posse, quod sit supra vel contra ipsius proprietates. — Hanc vero ipsorum opinionem falsam esse, verbo Dei adeo perspicue demonstrari potest etc. Sacrae enim litterae — — testantur, quod humana natura in

Christo eam ob causam et inde adeo, quod cum divina natura personaliter unita est — praeter et supra naturales — proprietates etiam singulares — coelestes praerogativas, Majestatis, gloriae etc. acceperit. — — Quod Christus virtutem vivificandi secundum humanitatem suam acceperit, et quod illa vis assumtae humanae naturae in Christo data atque communicata sit, id ex analogia verbi Dei credere tenemur. — — Ex his manifestum est, nullam nos confusionem, exaequationem aut abolitionem naturarum in Christo statuere. Etenim virtus vivificandi non eo modo est in carne Christi, quo est in divina ejus natura: videlicet ut essentialis proprietas etc. *F. C. decl.* p. 773 sqq.

i) Quaeritur, quomodo hoc secundum genus com. differat a primo? Resp. quatuor potissimum modis: 1) ratione subjecti. — In hoc secundo genere saepe ponitur vox abstractiva, sive nomen naturae humanae, quae tamen non notat naturam humanam separatim et seorsim subsistentem, sed quatenus ea in λογῳ subsistit et unum cum eo hypostamenon constituit. 2) rat. praedicati. In hoc secundo genere divina αὐχηματα de Christo secundum humanam naturam praedicantur ac de ὑπερυψωσει humanae naturae unice agitur, praedicatum ergo semper tantum est idioma divinum. 3) rat. reciprocationis. In primo genere locum habet reciprocatio — sed in hoc secundo genere reciprocatio locum non habet. Neque enim ut caro dicitur vivifica, ita deitas dicitur mortalis vel mortua. 4) rat. phraseos κατ' ἀλλο. In primo genere est distinctiva, in secundo genere causalis. Caro est vivifica, omnipotens κατ' ἀλλο, i. e. non ex naturae suae proprietate, sed per ac propter unionem personalem. *J. Gerh.* § 272. *Calov* p. 298. nennt dieses *genus communicatio a natura ad naturam.* Allein dieser Begriff ist eben falsch. Es gilt nur *communicatio a natura ad personam.*

k) Der menschlichen Natur soll mitgetheilt seyn: omnipotentia, omniscientia, vis ζωοποιητικη, potestas judicium faciendi, omnipraesentia (intima, resp. ad λογον, extima, resp. ad creaturas, vgl. *F. C.* p. 768. 784.), θαυματουργια, opus redemtio-

nis etc. S. J. *Gerh.* l. l. §. 214 sqq. *Chemnitz* l. l. c. 24. p. 103 sqq. *Calov* VII. p. 338 sqq. *Quenstedt* II. p. 240 sqq. *Hollaz* p. 708 sqq. Eorum quae humanae naturae in Christo ex hypostatica cum divinitate unione donata sunt, praeter dona creata et qualitates finitas, alius summus donationis s. κοινωνιας gradus ponendus est, quo assumta humana natura in Christo cum ipsis divinae naturae Verbi attributis s. idiomatis, ratione hypostaticae unionis communionem talem habeat, sicut *vis lucendi et urendi*, quae essentialis proprietas ignis est et manet, ratione unionis absque confusione communicatur ferro ignito. *Chemnitz* l. l. p. 104. (Ueber dieses und andere Bilder siehe noch p. 28 sqq. p. 117 sqq.) Gegensatz der Calvinisten. *Beza* in *coll. Momp.* p. 262: Nulla potest esse communicatio omnipotentiae et propriorum ejus in natura humana, nisi in divinitatem commutetur. p. 265: Fatemur nos quoque, summa dona deitatis, quae in creaturam cadere possunt, et quorum capax est natura humana, in humanitatem Christi collata esse; sed haec dona non sunt proprietates deitatis, quae incommunicabiles sunt, sed habitualia dona creata, quae natura humana in se habet, quibus omnes creaturas superat. Vgl. dagegen *J. Gerh.* §. 247 sqq. Wenn er immer gegen die Einwürfe der Calvinisten in den Begriff der *unio personalis* flüchtet, so gibt er eigentlich die ganze Behauptung auf. S. über diesen Streit auch *Baumgarten theol. Streitigk.* 2. B. S. 73 ff. Dieser fügt die Einschränkung hinzu, dafs die Eigenschaften der beyden Naturen einander mitgetheilt werden *nach Mafsgebung der Fähigkeit einer jeden*, d. i. soweit solches ohne Aufhebung des Wesens einer jeden und also auch der wesentlichen Eigenschaften derselben geschehen kann, S. 75. — *Calixts* Widerspruch *disp.* 3. *de persona Christi.* th. 43. Siehe *Baumgarten* a. a. O. S. 78.

l) Wenn auch ein *abstractum*, so doch nur *abstractum personae, quod aequipollet concreto naturae* (Joh. VI, 55.) *Quenstedt* II. p. 150.

m) κοινωνια ἐνεργειων, περιφρασις, *J. Gerh.* c. 13. §. 282.

n) Quod

n) Quod ad rationes officii Christi attinet, persona non agit et operatur in seu cum una vel per unam naturam tantum, sed potius in, cum et secundum atque per utramque naturam: seu ut Concilium Chalcedonense loquitur: una natura agit s. operatur cum communicatione alterius, quod cujusque proprium est. Itaque Christus est noster mediator, redemtor, rex, summus Pontifex, caput et pastor etc. non secundum unam tantum naturam sive divinam sive humanam, sed secundum utramque naturam. *F. C. decl.* p. 773. Vgl. p. 766 sq. 771 sqq. *Chemnitz* l. l. p. 85 sqq. Propter arctissimam hypostaticam unionem, patiente humanitate, divina Christi natura non fuit otiosa, sed adfuit personali unione naturae patienti, volens eam pati, permittens eam mori, corroborans et sustentans eam, ut possit onus illud sustinere et victrix evadere, utque passiones illae fiant salutares p. 88.

o) Zur Aufstellung des ersten wie des zweyten sind die Vff. der Concordienformel durch polemische Gegensätze hauptsächlich in Beziehung auf die Abendmahlslehre veranlafst worden. S. *F. C. decl.* VIII. p. 761. *Cotta* ad *J. Gerh.* IV. p. 38 sqq. *Plank Gesch. des protest. Lehrbegriffs.* VI. B. S. 758 ff. *Heinrich Gesch. der Lehrarten* S. 278 f.

Ueber die Annahme eines *vierten genus comm. idiom.* s. *J. Gerh.* l. l. c. 10. §. 184.

§. 66.

Diese ganze Lehre ist dadurch verwirrt worden, dafs man den Glauben an die Gottheit Christi, welcher ideal ästhetischer Art ist, und dem frommen Gefühl angehört, zum Gegenstand der natürlich verständigen Ansicht machte, und mehr das Wesen und die Natur, als die sittliche Würde Christi ins Auge faſste. Christus ist wahrer Mensch nach der natürlichen psychologisch historischen Ansicht; in dieser seiner natürlichen Erscheinung, weil sie eine Alles übersteigende menschliche Vollkommenheit darstellt, ahnet und

schaut der fromme Glaube eine göttliche: über das Verhältniſs aber des Göttlichen zum Menschlichen läſst sich keine Theorie nach positiven Begriffen geben, daher auch in der kirchlichen Lehre bloſs das Negative richtig ist, das Positive aber in Mythologie übergeht. Die Wissenschaft kann hier weiter nichts thun, als *erstens* Irrthum und Aberglauben abwehren, und zwar von Seiten beyder Ansichten, der natürlichen und idealen. Von Seiten der ersten wird sie, nach den Gesetzen der Psychologie und Geschichte, alles verwerfen, was der wahren Menschheit Christi Eintrag thun kann; und von Seiten der zweyten, was den allgemeinen Ideen des Vernunftglaubens widerspricht. Daſs die Kirchenlehre von beyden Seiten in Collision mit der Wissenschaft komme, liegt auf der Hand: denn weder die menschliche Natur noch die Gottheit behauptet darin ihre Rechte. *Zweytens* wird die Wissenschaft auf den wahren Punct hinweisen, worauf Alles ankommt, und dieser ist der heilige Charakter, die Sündlosigkeit Christi, worin Göttliches und Menschliches verknüpft ist. Darauf ruht auch die ächte biblische Lehre, wornach Christus in irdischer Beziehung (κατα σαρκα) Mensch, in höherer sittlicher Beziehung aber (κατα πνευμα ἁγιωσυνης Röm. I, 3 f.) Gottes Sohn, daſs in ihm der *Abglanz* und das *Ebenbild Gottes* erschienen sey (Hebr. I, 3. Phil. II, 6. 7. Col. I, 15. 2 Cor. IV, 4.). Eine Mythologie, die weiter keine Ansprüche macht, als das Unnennbare in Bildern darzustellen, kann die Kritik freundlich neben sich dulden; und noch lieber eine Mystik, welche die Gemeinschaft des Göttlichen und Menschlichen in Christo mit gesunder sittlicher Kraft des Gefühls lebendig auffaſst.

Die Socinianer haben auf der einen Seite den Forderungen des Vernunftglaubens mehr Gnüge gethan, auf der andern aber eine neue willkührliche Mythologie aufgestellt. S. *Baumgarten theol. Streitigk.* 1. Th. S. 223 ff. 2. Th. S. 3 ff. *Marheinecke Institutt. symb.* p. 196 sqq.

B. Christi doppelter Zustand.

§. 67.

Wenn Paulus und Johannes das Herabsteigen des Logos in das Fleisch selbst schon zum Stand der Erniedrigung zu rechnen scheinen: [a] so macht die Kirchenlehre zum Subject sowohl der *exinanitio* als der *exaltatio* den λογος ἐνσαρκος und zwar *secundum humanam naturam*, [b] welches unstreitig die richtige, menschlich geschichtliche Ansicht ist, die auch sonst in der Bibel herrscht. [bb] Dadurch wird uns Christus ein Bild der kämpfenden, aufstrebenden, erhöheten und verklärten Menschheit. Aber nur zu gegründet möchte der Tadel seyn, dafs man hier, wie überall, die sittliche Bedeutung über dogmatische Subtilitäten vergessen hat. *Exinanitio est suspensio plenarii et non interrupti actus et usurpationis majestatis diuinae communicatae, qua Christus non tantum non usurpavit eam plenarie in carne et juxta carnem, sed etiam vere hujusmodi usu plenario se evacuavit et formam servilem revera in se suscepit, ut pati et mori posset pro mundi vita.* [c] Man rechnet zu diesem Zustand 1) die *conceptio in utero*, [d] welche wohl, als jenseit der Geschichte liegend, von jenem geschichtlichen Standpunct aus wegzulassen wäre, 2) *nativitas*, 3) *incrementum aetatis et sapientiae*, 4) *obedientia in forma servili usque ad mortem crucis, quam secuta est* 5) *sepultura*. [e] *Exaltatio est*

statûs Christi θεανθρωπου, *quo is secundum humanam naturam assumtam e profundissima* κενωσει *ad gloriae coelestis mere divinae usurpationem plenariam ac nunquam terminandam evectus est etc.* f) Es gehört dazu: *descensus ad inferos*, g) *resurrectio ex mortuis, ascensio ad coelos et sessio ad dextram Dei* h)

a) *Bibl. Dogmat.* §. 287. 288. *Quenstedts* falsche Auslegung p. 475.

b) Anders die Reformirten. S. *Baumgarten theol. Streitigk.* 2. Th. S. 312.

bb) *Bibl. Dogmat.* §. 285. 286.

c) *Quenstedt* II. p. 483. Vgl. *J. Gerh.* L. IV. c. 14. §. 293 sqq. *Calov* VII. p. 615. *Hollaz* p. 767. — Majestatem, ratione unionis personalis, semper Christus habuit, sed in statu suae humiliationis sese exinanivit: qua de causa, re vera, aetate, sapientia et gratia apud Deum atque homines profecit. Quare majestatem illam non semper, sed quoties ipsi visum fuit, exeruit, donec formam servi, non autem naturam humanam, post resurrectionem, plane et prorsus deponeret, et in plenariam usurpationem, manifestationem et declarationem divinae majestatis collocaretur et hoc modo in suam gloriam ingrederetur. *F. C. epit.* p. 608. Eam majestatem statim in sua conceptione etiam in utero matris habuit, sed — — in statu suae humiliationis *secreto habuit*, neque eam semper, sed quoties ipsi visum fuit, usurpavit. *Decl.* VIII. p. 767. Gloriam et majestatem sibi communicatam non semper exeruit, sed *retraxit* et *retinuit*, donec tempus exaltationis sequeretur. *J. Gerhard* l. l. §. 303. Zwey *actus* der *exinanitio* nach *Quenstedt* II. p. 483., drey nach *Calov* VII. p. 618 sq. Streit über die κρυψις s. *Walch Relig. Str. der luth. Kirche.* 1. Th. S. 206 ff. *Cotta* ad *J. Gerh.* T. IV. p. 61 sqq. *Baumgarten theol. Streitigk.* 2. Th. S. 310 ff. *Quenstedt* p. 557. Ueber den Begriff derselben s. *J. Gerh.* § 316.

d) Potuisset Dei filius immediata creatione huma-

nam naturam formare eandemque in personae unitatem assumendo homo fieri. *J. Gerhard* §. 304. Absolvitur illa Spiritus s. ἐτελεύσις aliquot actibus partialibus, quorum primus est, nobilissimi sanguinis in B. Virgine segregatio et separatio; alter, segregati ab omni peccati originalis labe purgatio et sanctificatio; tertius, animae Christi ex anima B. Virginis propagatio et quasi transplantatio; quartus, successiva sanctissimi animae habitaculi corporis sc. effigiatio et efformatio. *Quenstedt* p. 484.

e) *J. Gerhard l. l.* Etwas anders *Quenstedt* II. p. 484. *Calov* VII. p. 640 sqq. Socinianische Meinung.

f) *Quenstedt* II. p. 538. Vgl. J. *Gerh.* §. 306 sqq. *Calov* VII. p. 630 sqq. — Jam non tantum ut Deus, verum etiam ut homo, omnia novit, omnia potest, omnibus creaturis praesens est et omnia, quae in coelis, in terris et sub terra sunt, sub pedibus suis, et in manu sua habet. — Hanc suam potestatem ubique praesens exercere potest, neque quicquam illi aut impossibile est aut ignotum. *F. C. Epit.* p. 608.

g) Streit über diesen Artikel. S. *Form. Concord.* Art. IX. *Baumgarten* a. a. O. S. 330 ff. Zweck derselben: Satanam devicit, potestatem inferorum evertit, et Diabolo omnem vim et potentiam eripuit. *F. C. l. l.* Unbarmherzige Meinung *Quenstedts* II. p. 538. *Hollazens* p. 778: Fuit praedicatio Christi in inferno non evangelica, sed legalis.

h) Dogmatische Begriffsbestimmungen s. b. *Quenstedt* p. 540 sqq. *Calov* VII. p. 696 sqq. Unterschied des *sedere ad dextram Dei* und *regnare cum Deo Patre*. S. *Quenstedt* p. 551.

F. Christi dreyfaches Amt.

§. 68.

Alles, was Christus für die Wiederherstellung des Menschengeschlechts, oder die Erlösung

der Welt, gethan hat und thut, macht sein Amt aus. a) Die angefochtene b) Eintheilung desselben in das *prophetische*, *priesterliche* und *königliche* ist vollkommen richtig, wenn wir auf die verschiedenen Beziehungen sehen, unter welchen das religiöse Leben gedacht werden kann. Das prophetische Amt Christi entspricht der doctrinalen, das priesterliche der symbolischen Seite der sichtbaren Kirche; das königliche aber dem Ganzen des religiösen Lebens in der unsichtbaren, und dem vollendeten Zustand der Frommen in der triumphirenden Kirche. Diese Eintheilung ist auch geschichtlich begründet, da Christus, als Vollender der alttestamentlichen Theokratie, alles in sich vereinigt, was Propheten, Priester und Könige in derselben geleistet und vorgebildet haben.

a) Officium Christi consistit in opere mediationis inter Deum et homines, quod est finis incarnationis. *J. Gerh.* L. IV. c. 15. §. 320., zu eng. Besser *Quenstedt* II. p. 304.

b) *Ernesti de officio Christi triplici* in s. *opusc. theol.* p. 413 sqq. *Döderlein Institutt.* §. 305. *Bretschneider Entw.* S. 363. — *Leonh. Hutter Comp.* p. 44. nimmt nur das *off. sacerdot.* und *regium* an. Vgl. *J. Gerh.* l. l.

a) Prophetisches Amt.

§. 69.

Als Prophet (5 Mos. XVIII, 18. Joh. VI, 14.) a) hat Christus die göttliche *Wahrheit* b) offenbart, und offenbart sie noch. c)

a) Die ganze Tendenz der alttestamentlichen Propheten geht auf die Enthüllung der Wahrheit. *Bibl. Dogm.* §. 70. 74.

b) Officium Christi propheticum est, quo arcanum Dei consilium de redemtione et salute nostra re-

bis revelat. *J. Gerh.* §. 322. *Quenstedt* II. p. 304, zu eng. Hieher gehören die Stellen Joh. I, 18. Matth. XI, 27. u. a. Das Amt theilt *J. Gerh.* l. l. falsch ein in die *functio docendi* und *doctrinae efficacia*. Die Lehre selbst wird richtig eingetheilt in *lex* und *evangelium*. *Calov* VII. p. 483. *Quenstedt* II. p. 311.

c) Functio immediata et mediata i. e. institutio et conservatio ministerii in apostolis et apostolorum successoribus. *J. Gerh.* l. l. *Quenstedt* p. 313.

b) Priesterliches Amt.

§. 70.

Den Priestern gehörte im A. T. die Verwaltung der das Verhältnifs der Menschen zu Gott, hauptsächlich die Versöhnung, bezeichnenden Symbolik. Priester wird Christus mit Recht genannt (Hebr. IV, 14. u. a. St.) als Versöhner und Mittler, a) aber einseitig nur in Beziehung auf seinen Tod, da er auch die Taufe als Symbol der Sündenvergebung eingesetzt hat (Joh. III, 22. Matth. XXVIII, 19. vgl. 1 Joh. V, 7.).

a) Officium sacerdotale est, quo sese medium inter Deum et homines peccatores ponens, Deo totum genus humanum reconciliavit. *J. Gerh.* §. 323. Allgemeiner wäre es das Geschäft, das Geheimnifs der Versöhnung und Sündenvergebung zu enthüllen.

α. *Satisfactio. N. poenalis.* (*Obedientia passiva*).

§. 71.

Vermöge seiner Barmherzigkeit wollte Gott die Menschen erretten und erlösen; seine Gerechtigkeit erlaubte dieſs aber nicht, ohne daſs ihr genug gethan würde. a) Die unendliche Schuld

der Menschen konnte nun allein durch die unendliche Büfsung des Gottmenschen getilgt werden. b) So ist die der biblischen Versöhnungslehre (vgl. besonders Röm. III, 25 f. Eph. V, 2. Gal. III, 13. 1 Petr. I, 18 f.) dunkel zum Grunde liegende, rechtliche Ansicht durch den groben scholastischen Verstand auf das grellste herausgehoben worden. Insofern nun freylich das Rechtliche auf dem Sittlichen ruhet, spricht diese Genugthuungslehre das fromme Gefühl auf eine gewisse Weise an: und daher begreift man, wie sie so lange hat in der Kirche gelten können. Aber die gewonnene bessere Einsicht in das Wesen der religiösen Ideen mufste das Unpassende derselben ins Licht setzen.

a) *Anselmus Cantuar. cur Deus homo sit?* L. I. c. 13. Op. p. 80.: Nihil minus tolerandum est in rerum ordine, quam ut creatura Creatori debitum honorem auferat, non solvat quod aufert. — — Necesse est ergo, ut aut ablatus honor solvatur, aut poena sequatur; alioquin aut sibi ipsi Deus justus non erit, aut ad utrumque impotens erit: quod nefas est vel cogitare. *Chemnitz LL. theol.* II. p. 313.: Non igitur vult nec potest Deus sine vera aliqua justitia interveniente justificare. Dixit enim, abominationem coram Deo esse, justificare impium sine justitia (Prov. XVII, 15. Esaj. V, 23), et semet ipsum negare non potest. Quia igitur illam legis justitiam, cui promittitur vita aeterna, nec habemus nec praestare possumus in hac vita, et tamen Deus proposuerat sua gratia nos justificare, non autem poterat fieri solutio, destructio et interitus legis (Matth. V, 18. Rom. III, 31. (?)); facta igitur est translatio legis (Hebr. VII, 12.) in Mediatorem. Vgl. *J. Gerh.* L. XVII. c. 2. §. 31.

b) *Anselmus* l. l. L. II. c. 6.: Hoc autem fieri nequit, nisi sit, qui solvat Deo pro peccato hominis aliquid majus, quam omne, quod praeter Deum est. Illum quoque, qui de suo poterit Deo

dare aliquid, quod superet omne, quod sub Deo est, majorem esse necesse est, quam omne quod non est Deus. Nihil autem est supra omne, quod Deus non est, nisi Deus. Non ergo potest hanc satisfactionem facere nisi Deus. Sed, nec facere illam debet, nisi homo; alioquin non satisfacit homo. Ergo — necesse est, ut eam faciat Deus homo. c. 14. Quomodo mors ejus praevalet numero et magnitudini peccatorum omnium? — — Quoniam peccatum, quod in ejus persona fit, incomparabiliter superat omnia illa, quae extra personam illius cogitari possunt — — Si esse ejus tam bonum est, quam mala ejus destructio, plus est bonum incomparabiliter, quam sint ea peccata mala, quae sine aestimatione superat ejus interemtio. — Unde sequitur quia vita ista plus est amabilis, quam sint peccata odibilia. — Putasne tantum bonum tam amabile posse sufficere ad solvendum quod debetur pro peccatis totius mundi? Imo plus potest in infinitum. Vgl. *Chemnitz* l. l. — *F. Conc. Decl.* III. p. 696.: Humana enim natura sola sine divinitate aeterno, omnipotenti Deo neque obedientia neque passione pro totius mundi peccatis satisfacere valuisset. Divinitas vero sola, sine humanitate inter Deum et nos mediatoris partes implere non potuisset. — Satisfactio superabundans. *Thomas* P. III. Qu. 48. art. 2. *Luther de eccles. et concil. Cottae* ad *J. Gerh.* T. IV. p. 90 sq. 124. *Quenstedt* II. p. 354.: Est satisfactio Christi sufficientissima et consummatissima secundum se et ex intrinseco suo infinito valore: qui valor inde oritur 1) quia persona satisfaciens est Deus infinitus, 2) quia natura humana per unionem personalem divinae et infinitae Majestatis facta est particeps, ideo ipsius passio et mors infiniti aestimatur ac habetur valoris et pretii. p. 467.: Nam unica guttula sanguinis Christi θεανθρωπου sufficiens λυτρον aut fuerit aut esse potuerit. Vgl. *Baumgarten theol. Streitigk.* 2. B. S. 283 ff. — *Acceptatio gratuita* der Scotisten und Nominalisten. *Acceptilatio* der Arminianer. S. *Baumgarten* a. a. O. S. 222 ff. — Diese *Satisfactio* ist *vicaria.*

F. Conc. III. *Epit.* p. 584.: Deus donat atque imputat nobis justitiam obedientiae Christi, et propter eam justitiam a Deo in gratiam recipimur et justi reputamur. *Sol. Decl.* p. 684.: Itaque justitia illa, quae coram Deo fidei, aut credentibus, ex mera gratia imputatur, est obedientia, passio et resurrectio Christi, quibus ille legi nostra causa satisfecit et peccata nostra expiavit. Sie ist *causa meritoria justificationis.* S. J. *Gerhard* l. l. Sie ist *universalis*, gegen die Reformirten. S. *Baumgarten* a. a. O. S. 198 ff. *Marheineeke Institt. symb.* p. 140.

2. *Legalis* (*obedientia activa*).

§. 72.

Nicht genug, dafs Christus die Strafe für unsere Schuld litt: er soll diese Schuld auch selbst gehoben haben durch die für ihn allein mögliche vollkommene Erfüllung des Gesetzes.[a] Diese zweyte Genugthuung aber, von welcher die Bibel nichts kennt,[b] und erst die Concordienformel lehrt, ist mit Unrecht von jener ersten unterschieden worden, deren nothwendige Voraussetzung sie ausmacht.[c] Christus hat uns versöhnt, indem er als ein Unschuldiger und Heiliger gelitten, und uns ein erhabenes Beyspiel der hingebenden Liebe und Heiligkeit aufgestellt hat;[d] nicht aber würde sein Tod diese Kraft haben, wenn er als ein Schuldiger und Unreiner gestorben wäre.

a) *F. Conc.* III. *Decl.* p. 685.: Cum Christus non tantum homo, verum Deus et homo sit, in una persona indivisa, tam non fuit legi subjectus, quam non fuit passioni et morti (ratione suae personae) obnoxius: quia Dominus legis erat. Eam ob causam ipsius obedientia (non ea tantum qua Patri paruit in tota sua passione et morte, verum etiam, qua nostra causa sponte sese legi

subjecit, eamque obedientia sua implevit,) nobis ad justitiam imputatur: ita ut Deus propter totam obedientiam (quam Christus *agendo et patiendo* in vita et morte sua nostra causa Patri *suo* coelesti praestitit) peccata nobis remittat, pro bonis et justis nos reputet et salute aeterna donet. *Quenstedt* II. p. 351.: Satisfecit Christus pro hominibus peccatoribus duobus modis 1) praestando legi nostri loco integram et perfectam obedientiam atque ita opere eam implendo; 2) derivando in se poenam et legis maledictionem, quam nostra inobedientia commeruerannus, eamque sustinendo. Quia enim non tantum ab ira Dei, justi judicis, liberandus erat homo, sed et, ut coram Deo possit consistere, justitia ei opus erat, quam nisi impleta lege consequi non poterat, ideo Christus utrumque in se suscepit, et non tantum passus est pro nobis, sed et legi in omnibus satisfecit, ut haec ipsius impletio et obedientia in justitiam nobis imputaretur. Vgl. *J. Gerhard* l. l. c. 2. §. 60. *Chemnitz* II. p. 313. *C. G. F. Walch diss. de obedient. Chr. motiva.* Lips. 1754. 4.

b) Falsch erklärte Stellen Ps. XL, 8. 9. vgl. Hebr. X, 7. Joh. IV, 34. V, 30. VI, 38. — Matth. V, 17. Gal. III, 13. Röm. V, 18. 19. Röm. VIII, 4. X, 4. 1 Cor. I, 30. 2 Cor. V, 21. S. *Döderlein Institutt.* II. §. 266. *Eckermann Glaubensl.* II. S. 629 f.

c) Siegende Gegengründe trug vergeblich vor *Joh. Piscator Thess. Theologg.* vol. 3. loc. 6. Thes. 42. loc. 25. Thes. 15 sq. loc. 26. Thes. 25. S. gegen ihn *J. Gerhard* l. l. §. 61 sqq. *Baumgarten* a. a. O. S. 280. Vgl. *Schröckh KG. seit der Ref.* 5. B. S. 358. Aehnliche Gegengründe der Arminianer s. bey *Baumgarten* a. a. O. *Töllner der thätige Gehorsam Christi untersucht.* Bresl. 1768. *Zusätze.* Berl. 1770. *Nachlese zum thät. Geh. Chr.* in s. *Verm. Aufs.* II, 2. S. 273 ff. *Schubert Vindiciae obed. Christi activae.* Gryphisw. 1769. 8. *Wichmann vom thätigen Gehors. Chr.* Hamb. 1772. Vgl. *Walch Neueste Rel. Gesch.* III. S. 311 ff. *Krug's* (*der Wider-*

streit der Vernunft mit sich selbst in der Versöhnungslehre. 1802.) Deutung dieser Lehre.

d) *Joh. Damasc.* III, 1. p. 204.: και γινεται ὑπηκοος τω πατρι τω καθ' ἡμας, και ἐξ ἡμων προσλημματι την ἡμετεραν παρακοην ἰωμενος, και ὑπογραμμος ἡμιν ὑπακοης γινομενος, ἡς ἐκτος οὐκ ἐςι σωτηριας τυχειν. *Clemens Alex.* Strom. L. VII. p. 883.: αἰσθητην δε ἀναλαβων σαρκα, το δυνατον ἀνθρωποις κατα την ὑπακοην των ἐντολων δειξων ἀφικηται. *Orig. c. Cels.* VII, 17. p. 706.: — τον θανατον αὐτου — παραδειγμα ἐκκεισθαι του ὑπερ εὐσεβειας ἀποθνησκειν.

§. 73. a.

Wesentlich ist in der biblischen und kirchlichen Versöhnungslehre, daſs in der historischen Thatsache des Todes Jesu der Trost der Versöhnung anschaulich gefaſst, oder daſs diese Thatsache nach der Idee der Ergebung beurtheilt werde. a) Alle ideale Urtheile sind aber nicht verständig, sondern ästhetisch oder gefühlsmäſsig. b) Demnach kann es keine wissenschaftliche, begriffsmäſsige Theorie der Versöhnung geben, sondern ein jeder muſs sich die Deutung nach seinem Gefühle machen. Da dieses Gefühl aber nur auf dem Glauben ruht, und die Wissenschaft diesen einer (negativen) Kritik unterwerfen kann: so gibt es auch eine wissenschaftliche Kritik der Versöhnungslehre, welche falsche irdische Begriffe abzuwehren hat. Ein solcher ist der rechtliche der Vergeltung und Zurechnung, der sich nur auf natürliche Verhältnisse gründet. c) Auch hat, wie überhaupt, so auch hier eine positive Beurtheilung Statt, indem wir nach den Gesetzen des Vernunftglaubens und des menschlichen Ahnungsvermögens reflectirend die Bedeutung jener Thatsache für das Gefühl würdigen. Da jede Thatsache oder Erscheinung als Gegen-

ſtand der Ahnung Symbol heiſsen kann: ſo iſt der Tod Jesu *in jedem Fall*, bewuſst oder unbewuſst, Symbol der Versöhnung, aber ein geſchichtliches, nicht menſchlich erfundenes, ſondern von Gott ſelbst aufgeſtelltes. Es iſt das gröſste und wichtigste, weil durch Christum die Idee der Versöhnung zuerst klar enthüllt worden, aber nicht das einzige: denn ſo wahr das Vermögen der Ahnung in uns thätig, und die Idee der Versöhnung in uns lebendig iſt, ſo nothwendig müssen wir fortwährend die Erscheinungen der Welt darnach beurtheilen. Es iſt daher ächt christlich, jeden Tod der Aufopferung und Ergebung als Symbol der Versöhnung zu betrachten, [d] und uns den Tod Jesu als Muster der Nachahmung vorzuhalten. [e] Nur weil kein Mensch, wie Christus, ganz unschuldig leidet, ſo können wir einen andern Aufopferungstod nur insofern mit dem seinigen vergleichen, als ein ſolcher im Glauben an ihn und im Hinblick auf ihn gelitten wird.

a) Dieses kann nicht verworfen werden, und selbst die Socinianer verwerfen es nicht.

b) *Bibl. Dogmat.* §. 27. 28. Dieſs wird schon dadurch klar, daſs wir die Versöhnung durch Christum nur mit dem *Glauben* ergreifen können. *Bibl. Dogmat.* §. 299.

c) Siegende (negative) Gegengründe der Socinianer. S. *Baumgarten* a. a. O. S. 183 ff. *J. Gerh.* l. l. c. 2. §. 47 sqq. Auf der andern Seite brauchten sie aber auch wieder die verständige Beurtheilung. S. *Ziegler Eigenthüml. Lehrbegriff d. F. Sozinus* in *Henke N. Magaz.* 4. B. S. 225 ff. *Stäudlin Dogmat. und Dogmengesch.* S. 413 f. *C. Chr. Flatt Ueber die Lehre von der Versöhnung der Menschen mit Gott.* 1. Th. S. 93 ff.

d) *Origenes c. Cels.* I, 31 p. 349.: — — ἐκων τουτον τον θανατον ὑπερ του των ἀνθρωπων γε-

νους ἀνεδέξατο, ἀναλογον τοις ἀποθανουσιν ὑπερ πατριδος. ἐπι τῳ σβεσαι λοιμικα κρατησαντα καταςηματα. ἢ ἀφοριας, ἢ δυσπλοιας. εἰκος γαρ εἰναι ἐν τῃ φυσει των πραγματων, κατα τινας ἀπορρητους και δυσληπτους τοις πολλοις λογους, φυσιν τοιαυτην, ὡς ἑνα δικαιον ὑπερ του κοινου ἀποθανοντα ἑκουσιως, ἀποτροπιας μους ἐμποιειν φαυλων δαιμονιων. — — λεγετωσαν οὐν οἱ βουλομενοι ἀπιςειν τῳ Ιησουν ὑπερ ἀνθρωπων ἀποτεθνηκεναι τροπῳ ςαυρου, ποτερον οὐδε τας ἑλληνικας παραδεξονται και βαρβαρικας πολλας ἱςοριας, περι του τινας ὑπερ του κοινου τεθνηκεναι καθαιρετικως των προςλαβοντων τας πολεις και τα ἐθνη κακων. *Exhortat. ad Martyr.* Opp. T. I. p. 309.: ταχα δε και ὡσπερ τιμιῳ αἱματι του Ἰησου ἠγορασθημεν, Ἰησου λαβοντος το ὀνομα το ὑπερ παν ὀνομα, οὑτως τῳ τιμιῳ αἱματι των μαρτυρων ἀγορασθησονται τινες. *In Numer. Hom.* XXIV. Opp. T. II. p. 362.: Quodsi agnus, qui ad purificandum populum datus est, ad personam Domini et Salvatoris nostri refertur, consequens videtur, quod etiam cetera animalia, quae eisdem purificativis usibus deputata sunt, referri debeant ad aliquas personas, quae purificationis aliquid generi humano conferunt. Vgl. *Münscher Dogmengesch.* 2. Th. S. 245 ff.

e) Wann wird die Zeit kommen, wo Stellen wie Joh. XII, 24-26. XV, 12-14. Matth. X, 37-39. 1 Petr. II, 21-24. mehr gelten, als die Grübeleyen eines *Anselmus*?

§. 73. b.

Um die wahre Bedeutung des Versöhnungstodes Christi zu finden, und uns den Trost desselben anzueignen, müssen wir von dem Begriff und Gefühl der Sünde und des Zornes Gottes, wovon wir durch denselben befreyt werden, ausgehen. Indem Christus für die Wahrheit und das Heil der Menschen den Tod litt, überwand er in sich selbst die Herrschaft des Fleisches und der Sünde, welcher die Menschheit bisher erle-

gen, und wofür sie Gottes Zorn verdient hatte. Er that dieſs aber nicht für sich selbst, sondern für die Menschheit, als Menschensohn, als Erstgeborner und Haupt der Menschheit, aus Liebe zu ihr. Diese seine Liebe zur Menschheit, da er der erste und vollkommenste aller Menschen und der Gegenstand des höchsten Wohlgefallens und der Liebe Gottes, da er Gottes Sohn war, vermittelt und versichert uns die göttliche Gnade und Barmherzigkeit: in ihm, der uns bis in den Tod liebte, liebt uns auch Gott, er ist Mittler zwischen Gott und Menschen. Die sündige Menschheit hat in ihm, dem sündlosen, ihre Reinigung von Sünden und das göttliche Wohlgefallen wieder gefunden. Wenn wir nun, an ihn glaubend und ihm vertrauend, in Gemeinschaft mit ihm treten, ihn als den unsrigen und uns als die seinigen fühlen, wenn wir die in ihm geschehene Ertödtung der Sünde reumüthig in uns nachbilden, und die in ihm vollbrachte Verklärung der Menschheit als auch uns gestecktes Ziel vertrauensvoll ins Auge fassen und zu erstreben suchen: dann ist, was er gewonnen und vollbracht, unser Eigenthum geworden; er hat für uns genug gethan, uns erlöst von der Sünde und der Furcht vor dem Zorne Gottes.

β. *Intercessio.*

§. 74.

Die Vertretung, durch welche Christus fortwährend die Gnade Gottes den Menschen zuwendet (Hebr. IX, 24. VII, 25. Röm. VIII, 34. 1 Joh. II, 1.),[a] ist die fortgesetzte Versöhnung im Verborgenen und Uebersinnlichen, nicht symbolisch darstellbar, sondern bloſs im frommen

Gefühl zu erfassen, und im *Gebet der Andacht* lyrisch auszusprechen.

a) Intercessio, qua Christus vi meriti et satisfactionis a se praestitae apud Patrem coelestem intercedit. *J. Gerh.* L. IV. c. 15. §. 323. Est posterior officii sacerdotalis pars, qua Christus θεανθρωπος pro omnibus omnino hominibus, imprimis vero electis suis vi universi meriti sui, vere proprieque ac sine ulla majestatis suae imminutione interpellat, ad impetrandum nobis quaecunque corpori atque animae praecipua salutaria esse novit. *Quenstedt* II. p. 372. Forma deprecationis sacerdotalis in eo consistit, ut oblato sacrificio expiatorio acceptationem illius fructusque illius exhibendos hominibus Deum rogaverit per ipsius perfectiones et promissionum foederisque fidem. *Baumgarten Glaubensl.* 2. B. S. 224.

Unterschied der *intercessio* des heil. Geistes, Röm. VIII, 27. Haec est causalis, illa meritoria, haec θεϊκη, illa θεανθρικη. *Pfaff Institut. dogm.* p. 437. Vgl. *Calov* VII. p. 574 sqq. *Quenst.* II. p. 372.

Benedictio Sacerdotalis. *Baumgarten* a. a. O. S. 226.

c. Königliches Amt.

§. 75.

König *a*) ist Christus, indem er das von ihm auf Erden gestiftete *Reich Gottes* erhält und fördert, d. h. durch den Geist seiner Religion die Welt beherrscht, die Ungläubigen zähmt und straft, und die Gemeine der Gläubigen unter allem Kampf und Wechsel erhält und schützt (Matth. XVIII, 20. XXVIII, 20. Joh. XVI, 33. Eph. I, 20-22. u. a. St.). Vollkommen ist diese seine Herrschaft im ewigen Reiche der Geister, wo der Sieg des Guten über das Böse schlechthin vollendet ist. Diese Idee schließt die Lehre von Christo

Christo ab, und ist die höchste Erhebung und Vollendung des Glaubens an ihn als unserm Heiland.

a) Officium Christi regium est, quo Christus θεανθρωπος omnia in coelo et terra gubernat ac imprimis ecclesiam suam adversus hostes tuetur. Regnum illud Christi consideratur vel in *hac*, vel in *futura vita*. In *hac* dicitur regnum potentiae et gratiae. Regnum potentiae est generale dominium super omnia, videlicet gubernatio coeli et terrae, subjectio omnium creaturarum, dominium in medio inimicorum, quos reprimit, coercet et punit. Gratiae regnum est specialis operatio gratiae in ecclesia, videlicet missio, illuminatio ac conservatio apostolorum, evangelistarum, doctorum et pastorum (§. 69.), collectio ecclesiae per praedicationem evangelii et dispensationem sacramentorum, regeneratio, renovatio, illuminatio, sanctificatio credentium per verbum et sacramenta (§. 76. sqq.) etc. — In *altera vita* dicitur regnum gloriae, quod conspicietur in resuscitatione mortuorum et universali judicio ejusque executione, in damnatione reproborum et glorificatione electorum. *J. Gerh.* l. l. §. 324. Vgl. *Quenstedt* II. p. 379 sqq. *Calov* VII. p. 590. Secundum quam naturam id administret? p. 591. Num Christus absens dominetur in terris, an vero praesens? p. 601.

III. Von der Erlangung des Heils.

G. Göttliche Veranstaltung und Wirksamkeit (*gratia applicatrix*).

a. Berufung.

§. 76.

Nachdem nunmehr das den Menschen widerfahrene Heil der Erlösung und Versöhnung in Christi Person und Geschichte im Ganzen und

Grofsen aufgezeigt worden, so fragt sich weiter, wie die Menschen dieses Heiles theilhaftig werden ihrer individuellen Stellung nach. Es läfst sich dieses aber theils von Seiten Gottes, theils von Seiten des Menschen, theils von beyden Seiten betrachten. Die erste Veranstaltung Gottes, deren der Mensch bedarf, ist die äufsere Anregung der *Berufung*.

Vocatio est actus gratiae applicatricis (nicht *Spiritus S.*, da dieser Act der göttlichen Weltregierung, nicht der göttlichen Naturwirkung anheimfällt), *quo Deus benignissimam suam erga universum genus humanum lapsum voluntatem per externam Verbi praedicationem manifestat et bona per Redemtoris meritum parta omnibus in universum hominibus offert ea seria intentione, ut omnes per Christum salvi fiant et aeterna vita donentur.* a) Sie ist nach der Lehre von der allgemeinen Gnade Gottes in Christo 1) *universalis*, b) obschon nach Art und Weise verschieden: c) theils *indirecta* und *directa*, d) theils *mediata* und *immediata*, *ordinaria* und *extraordinaria*; e) 2) *seria et efficax*; f) 3) *resistibilis*. g)

a) *Quenstedt* II. p. 669. Vgl. *Calov* X. p. 1. *F. Concord.* II. Decl. p. 670.: Visum est Deo — per sanctum verbum suum cum id vel praedicari auditur vel legitur, et per sacramentorum legitimum usum homines ad aeternam salutem vocare, ad se trahere, convertere regenerare et sanctificare.

b) *F. C.* XI. decl. p. 804.: Firmissime et constanter illud retinendum est: quod non tantum praedicatio poenitentiae, verum etiam promissio Evangelii sit universalis, h. e. ad omnes homines pertineat. Vgl. *J. Gerh.* L. VIII. c. 7. XXIII. c. 5. §. 41. *Calov* X. p. 3 sq. *Quenstedt* II. p. 669 sqq. *Buddeus* p. 721 sqq. — Fit autem particularis culpa hominum: primo quatenus quidam Epicu-

raeo contemtu evangelium aspernantur, quidam etiam persequuntur et violenter a se repellunt. Deinde quatenus culpa majorum omissum verbum non semper in omnibus ubique gentibus et locis actu praedicatur. J. *Gerh.* L. VIII. §. 134. Nihil aliud nobis relictum, fateamur necesse est, quam ut vias Dei incomprehensibiles et judicia ejus imperscrutabilia cum Paulo Rom. XI, 33. venerabundi admiremur. *Buddeus* p. 723. Daher sind die historischen Beweise der Allgemeinheit der *vocatio* bey *Quenstedt* p. 675. *Fabricius de salutari luce evangelii toti orbi per divinam gratiam exoriente.* Hamb. 1731. p. 763. *Herrm. Witsius misc. sacr.* T. II. p. 400. unnöthig. Gegensatz der Calvinisten, welche durch Schriftstellen, wie Matth. XXVIII, 19. Mark. XVI, 15. leicht widerlegt werden. Vgl. *Baumgarten theol. Streitigk.* 2. B. S. 575 ff.

c) *J. Gerh.* L. XXIII. §. 42.

d) *Quenstedt* p. 662. nach Rom. I, 19 f. II, 14 f. AG. XVII, 27. XIV, 16.

e) *Quenstedt* p. 663. *Baumgarten Glaubensl.* 2. B. S. 685. Die Eintheilung in *externa* und *interna* bey *Buddeus* p. 722. ist unrichtig, indem die *vocatio* nothwendig nur äuſserlich zu denken ist.

f) *J. Gerh.* L. XXIII. §. 45. *Quenstedt* p. 666. *Calov* p. 4. *Hollaz* p. 815. — *F. Conc.* l. l. p. 807.: Quod multi vocati sunt, pauci vero electi, ejus rei causa non est vocatio divina, quae per verbum fit, quasi Dei haec sit sententia: ego quidem vos, quibus verbum meum propono, externe, per id verbum omnes voco ad regni mei coelestis participationem, at in corde meo non de omnibus serio ad salutem vocandis, sed de paucis tantum cogito. Voluntas enim mea haec est, ut major eorum, quos per verbum voco, pars neque illuminetur, neque convertatur, sed condemnetur atque in aeterna morte maneat, etsi per verbum meum, quo vocantur, aliter meam illis mentem declaro etc. Hoc enim esset Deo contradictorias voluntates affingere etc. Gegensatz der Calvinisten.

g) Ebenfalls gegen die Calvinisten, auch gegen die Jansenisten u. A. S. *Baumgarten theol. Streitigk.* 2. B. S. 587 ff.

Vgl. auch *Baumgarten diss. de vocatione Dei ad salutem, variis ejus gradibus et graduum rationibus.* Hal. 1742. 4. *J. F. Reuſs diss. de vocatione.* Tub. 1761. in s. *Opp. theol.* P. II.

b. Gnadenwirkung (*Operationes Spiritus s.*).

§. 77. a.

Jener unerforschliche wunderbare innere Act der Freyheit, durch welchen der Mensch sich zum Guten wendet, wird nach der richtigen religiösen Ansicht, daſs alles Gute von Gott kommt (§. 40.), dem heiligen Geiste zugeschrieben. a) Eine falsch gestellte Streitfrage ist es, ob jener Act ganz oder zum Theil Werk des Menschen sey. b) Es ist eine und dieselbe Thätigkeit, welche das Gute im Menschen wirkt; nach der natürlich anthropologischen Ansicht schreiben wir sie dem Menschen zu, nach der religiösen, Gott; beyde Ansichten dürfen aber nicht in Gegensatz gestellt werden, sondern bedingen und ergänzen sich gegenseitig. Der Anthropolog wird bey Erklärung eines solchen Acts auf etwas stoſsen, was ihm unerklärlich bleibt, und die menschliche Abhängigkeit nicht verkennen, dadurch aber die religiöse Ansicht selbst rechtfertigen; der Religiöse hingegen muſs eine innere Verschmelzung der göttlichen und menschlichen Thätigkeit annehmen, und somit der anthropologischen Ansicht ihre Stelle lassen.

a) Apostolus ait, Deus est, qui operatur in vobis et velle et perficere, pro bona voluntate (Phil. II, 13.): quae scripturae dulcissima sententia omnibus piis mentibus, quae scintillulam aliquam et desideri-

um gratiae divinae et aeternae salutis in cordibus suis sentiunt, eximiam consolationem adfert. Certi enim sunt, quod ipse Deus initium illud verae pietatis tanquam flammulam in cordibus ipsorum accenderit; quodque velit eos etiam in magna infirmitate porro confirmare et juvare, ut in vera fide ad finem usque perseverent. — — — Et postquam Deus per Spiritum s. suum initium in baptismo fecit atque veram Dei agnitionem et fidem in cordibus nostris accendit atque operatus est: assiduis precibus orandus est, ut per eundem Spiritum, sua gratia (per quotidiana exercitia audiendi, legendi et ad usum transferendi verbum Dei) in nobis fidem et coelestia sua dona fovere, de die in diem confirmare et ad finem usque conservare velit. *F. C.* II. Decl. p. 659 sq. Sacrae litterae hominis conversionem, fidem in Christum, regenerationem, renovationem et omnia, quae ad illam efficaciter inchoandam et absolvendam pertinent — — divinae operationi et Spiritui s. adscribunt. p. 663. Etsi utrumque tum concionatoris plantare et rigare, tum auditoris currere et velle frustra omnino essent neque conversio sequeretur, nisi Spiritus s. virtus et operatio accederet, qui per verbum praedicatum et auditum corda illuminat et convertit, ut homines verbo credere et assentiri possint: tamen neque concionator neque auditor de hac Spiritus s. gratia et operatione dubitare debent. Quin potius uterque certo sciat — Dominum gratia sua praesentem adesse. p. 671.

Bedeutungslose Distinctionen einer unnöthigen dogmatischen Reflexion: *Gratia assistens*, quae extrinsecus circa hominem agit, *gr. inhabitans*, quae ipsum hominis cor ingreditur illudque spiritualiter immutando inhabitat. Gratiae assistentis primus gradus est *gratia incipiens s. praeveniens*; secundus gradus — *gratia praeparans*; tertius — *gratia excitans*; quartus — *gratia operans*; quintus — *gr. perficiens*. Ordine naturae gratia perficiens prior fide est, gratia vero inhabitans fidem subsequitur. *Quenstedt* II. p. 707 sqq. *Chemnitz LL. theol.* L. 6. c. 6.

p. 193 sqq. Andere Eintheilungen in *gratia incipiens, operans, perficiens*, in *gratia praecurrens s. praeveniens, gr. operans* und *gr. cooperans, s. conservans*; in *gr. praecurrens, gr. praeparans, gr. convertens*. S. *Hülsemann de auxiliis gratiae*. Frcf. 1705. p. 17 sqq. *Hollaz* p. 795. *Pfaff Institutt.* p. 515. *diss. de eo, quod genuinum, eroneum et superfluum est in variis gratiae divisionibus*. Tub. 1774. 4. *Reinhard* S. 494. *Bretschneider Entw.* S. 406. Ueber die Ausbildung der Begriffe von den Gnadenwirkungen s. *Heinrich Gesch. der Lehrarten*. S. 420 ff.

b) Zu obiger Affirmative fügt das kirchliche System zufolge der Lehre vom *liberum arbitrium* (§. 56. Not. b.) folgende Negative hinzu: Antequam homo per Spiritum sanctum illuminatur, convertitur, regeneratur et trahitur, ex sese et propriis naturalibus suis viribus in rebus spiritualibus, et ad conversionem aut regenerationem suam nihil inchoare, operari aut cooperari potest: nec plus quam lapis, truncus aut limus. *F. C.* II. decl. p. 662. Ad hanc vero Spiritus s. renovationem nullis lapis, nullus truncus, sed solus homo creatus est. Et cum Deus, severissimo et justissimo suo judicio, lapsos malos Spiritus prorsus in aeternum abjecerit: singulari nihilo minus et mera miseratione voluit, ut miserrima et lapsi hominis natura conversionis et gratiae Dei ac vitae aeternae rursus capax particepsque fieret et esset, non ex sua propria, naturali et activa aut efficaci habilitate, aptitudine aut capacitate — sed ex mera gratia per — operationem Spiritus s. Et hoc ipsum vocat D. Lutherus capacitatem (non activam sed passivam) ebendas. vorher. Verbum Dei homo etiam nondum ad Deum conversus — externis auribus audire et legere potest. In ejusmodi enim externis rebus homo adhuc — aliquo modo liberum arbitrium habet, ut ad coetus publicos Eccles. accedere, verbum Dei audire vel non audire possit. p. 671. (Actus paedagogici vgl. *Baumgarten Glaubensl.* 2. B. S. 661. *Aegid. Hunnius de Lib. arbitr.* Opp. T. I. p. 489. nennt dieß *externum studium*). Male docetur, cum fingitur,

hominem non renatum adhuc tantum habere virium, ut Evangelium amplecti eoque sese consolari cupiat, et hoc modo humanam voluntatem (qualis natura est) in conversione aliquo modo cooperari. p. 668. Das andere Extrem ist die Ansicht des *Pelagianismus*, nach welcher der menschlichen Natur volle Selbstständigkeit im Verhältnifs zur Gnade zugeschrieben wird. Einen Mittelweg betritt der *Semipelagianismus*. *Concil. Trident.* sess. VI. c. 4.: Si quis dixerit, liberum arbitrium a Deo motum et excitatum nihil cooperari assentiendo Deo excitanti atque vocanti, quo ad obtinendam justificationis gratiam *se disponat* ac *praeparet*, nihil omnino agere mereque passive se habere, anathema sit. Zwischen dem Semipelagianismus und der orthodoxen Lehre liegt der *Synergismus*. Concurrunt tres causae bonae actionis, verbum Dei, Spiritus s. et humana voluntas assentiens nec repugnans verbo Dei. Posset excutere, ut excutit Saul sua sponte, sed cum mens audiens ac se sustentans non repugnat, non indulget diffidentiae, sed adjuvante jam Spiritu s. conatur assentiri, in hoc certamine voluntas non est otiosa. *Melanchthon* I. *de lib. arbitr.* Synergistarum dogma, qui fingunt, hominem in rebus spiritualibus non prorsus ad bonum esse emortuum, sed tantum graviter vulneratum et semimortuum esse. Et quamvis liberum arbitrium infirmius sit, quam ut initium facere, et se ipsum propriis viribus ad Deum convertere et legi Dei toto corde obedire possit: tamen si Spiritus sanctus initium faciat, et nos per Evangelion vocet, gratiam suam, remissionem peccatorum et aeternam salutem nobis offerat, tunc liberum arbitrium propriis suis naturalibus viribus Deo occurrere et aliquo modo (aliquid saltem, etsi parum et languide) ad conversionem suam conferre, eam adjuvare, cooperari, sese ad gratiam praeparare et applicare, eam apprehendere, amplecti, Evangelio credere, et quidem in continuatione et conservatione hujus operis, propriis suis viribus, una cum Spiritu s. *cooperari posse*. *F. C.* II. decl. p. 677 sq. Vgl. *Quenstedt* I. p. 1098. und *Calov* X. p. 24 sqq. gegen die Calixtiner. Der Vor-

zug des orthodoxen Systems ist klar, weil es nicht die falsche Nebenordnung der göttlichen und menschlichen Thätigkeit, wie die andern Systeme, setzt, und nur darin irrt, dafs es vom religiösen Standpunkt aus, als dem höchsten, die anthropologische Ansicht, als die untergeordnete, bey Seite läfst.

§. 77. b.

Eine andere Streitfrage ist, ob der Mensch der göttlichen Gnadenwirkung widerstehen könne (*gratia resistibilis*). Die lutherische Kirche behauptet diefs richtig nach der Idee der Freyheit des Menschen zum Bösen. a) Wollte man mit den Calvinisten das Gegentheil behaupten, b) so würde man genöthigt seyn, nicht nur eine unbedingte Verwerfung anzunehmen, sondern auch folgerichtig den Ursprung des Bösen in Gott zu setzen.

a) *Form. Concord.* II. decl. p. 672 sq.: Recte etiam dici potest, hominem non esse lapidem aut truncum. Lapis enim aut truncus non reluctatur ei, a quo movetur, sed neque intelligit aut sentit, quid secum agitur, sicut homo Deo sua voluntate reluctatur, donec ad Dominum conversus fuerit. — — Et hac in parte multo est deterior lapide aut trunco, qui repugnat verbo et voluntati Dei.

b) *Acta Synod.* Dordrac. p. 62.: (Rej. error eorum) qui docent, — — hominem Deo et Spiritui regenerationem ejus intendenti et regenerare ipsum volenti ita posse resistere, et actu ipso resistere, ut sui regenerationem prorsus impediat. Hoc enim nihil aliud est, quam tollere efficaciam gratiae. Vgl. *Baumgarten theol. Streit.* 2. B. S. 587 ff. *Quenstedt* II. p. 736 sqq. — Uebrigens ist die Gnade *mediata*. (Neque enim seorsim agit Deus sine verbo, vel verbum seorsim sine Deo, sed Deus agit cum Verbo, per verbum et verbum operatur cum Deo ex vi divinitus tradita: *Quenstedt* II.

p. 704. Damnant Anabaptistas et alios, qui sentiunt, Spiritum s. contingere sine verbo externo hominibus per ipsorum praeparationes et opera. *Conf. Aug.* p. 11. Vgl. *Art. Smalcald.* P. III. art. VIII. p. 331. *J. Gerhard* L. XV. 5. §. 49.) *universalis, sufficiens et efficax.* S. *Hollaz* p. 793.

II. Stufenleiter des Heils (*ordo salutis*).

a. *Auditio.*

§. 78.

Der Mensch muſs vor allen Dingen den göttlichen Gnadenruf hören, a) wodurch er einen gewissen äuſsern Reiz zur Bekehrung empfängt (*fides historica*).

a) Hanc verbi Dei praedicationem (vocationem) *audire* oportet omnes, quae aeternam salutem consequi cupiunt. Praedicatio enim verbi Dei et ejusdem auscultatio sunt Spiritus s. instrumenta, cum quibus et per quae efficaciter agere et homines ad Deum convertere, atque in ipsis et velle et perficere operari vult. *F. C.* l. l. p. 670 sq.

b. *Illuminatio.*

§. 79.

Auf die äuſsere Erkenntniſs folgt die innere, oder die Einsicht in den eigenen verderbten Zustand und dessen Unseligkeit, und die Anerkennung der Wahrheit und Heilkraft des göttlichen Wortes. *Per praedicationem et auditionem verbi Deus operatur: emollit corda nostra, trahitque hominem, ut ex concionibus legis et peccata sua et iram Dei agnoscat — corda illuminat et convertit, ut homines verbo credere et assentiri possint.* a)

a) *F. Conc.* II. decl. p. 671. — Per illuminationem non qualiscunque notitia nec qualiscunque assen-

sus, sed cognitio vera, viva, sufficiens cum assensu divino, seu ab ipsa Spiritus s. operatione, per verbum divinum intelligitur. *Buddeus* p. 935. — Consistit illuminatio in productione divinitus facta tam salutaris cognitionis doctrinarum divinarum, quam habitus perspiciendi easdem et obvia quaevis ex illis dijudicandi. *Baumgarten Glaubensl.* 2. Th. S. 732. Andere Definitionen bey *Bretschneider Entw.* S. 416. Ob sie dem Verstande angehöre, wie *Buddeus* p. 937. und *Bretshneider* S. 417. wollen? Sie ist *mediata*. *Hollaz* p. 820.

c. *Conversio (poenitentia).*

§. 80.

Hieraus entspringt der Abscheu vor der Sünde oder die Reue, womit das Vertrauen, durch Christum davon erlöst zu werden, verbunden seyn muſs, wenn der Mensch nicht verzweifeln soll. *Constat poenitentia proprie his duabus partibus: altera est contritio, seu terrores incussi conscientiae, agnito peccato.* a) *Altera est fides,* b) *quae concipitur ex Evangelio seu absolutione, et credit propter Christum remitti peccata, et consolatur conscientiam, et ex terroribus liberat.* c) Dieses Vertrauen auf Christum besteht eines Theils im demüthigen Gefühl der eigenen Unwürdigkeit, theils in einem dadurch geläuterten Selbstvertrauen oder der sittlichen Begeisterung. Diese darf nicht fehlen, wenn der Glaube nicht *todt* seyn soll. d)

a) Dicimus contritionem esse veros terrores conscientiae, quae Deum sentit irasci peccato et dolet se peccasse. *Apol. A. C. V.* p. 165. Contritio est actus poenitentialis prior, quo homo peccator legis fulmine percussus et irae divinae sensu percitus ob admissa peccata secundum Deum tristatur et expavescit illaque serio detestatur. *Quenstedt* II. p. 838.

b) Illa fides, quae justificat, non est tantum notitia historica, sed est assentiri promissioni Dei, in qua gratis propter Christum offertur remissio peccatorum justificatio. *Apol.* II. p. 68. Credimus — fidem illam justificantem non esse nudam notitiam historiae de Christo, sed ingens atque tale Dei donum, quo Christum redemtorem nostrum in verbo Evangelii recte agnoscimus, ipsique *confidimus*: quod videlicet propter solam ipsius obedientiam, ex gratia remissionem peccatorum habeamus. *F. C.* III. *Epit.* p. 585. Fides est actus poenitentialis alter, quo peccator contritus conscientiae suae vulneribus, ex vulneribus Jesu Christi in Evangelio ostensis fiduciali eorundem ad se in individuo facta appropriatione, medicinam quaerit. *Quenst.* l. l.

c) *Aug. C.* XII. p. 12. — Omnis conversio versatur intra duos terminos, quorum unus vocatur terminus a quo, alter vero terminus ad quem. — Terminus a quo sunt peccata, ex quorum consideratione oritur dolor et contritio. Terminus ad quem est Deus, in quem fiducia misericordiae propter Christum mediatorem promissae cor hominis se erigit. Ex quo manifestum est, duas esse poenitentiae partes, videlicet contritionem et fidem. *J. Gerh.* L. XVI. c. 7. §. 40.

Falsche Zerlegung der *contritio* in die *agnitio peccati* und den *sensum irae divinae adversus peccata* bey *J. Gerh.* l. l. c. 8. sect. 1. §. 63. *Contritio saluturis* (*piorum*) und *exitialis* (*impiorum hypocritarum et desperantium*) §. 68. *legalis* (*desperantium*) und *evangelica* (?) §. 69. Ipsa illa piorum contritio, quam evangelicam vocant, quatenus contritio est, non ex evangelio, sed ex lege oritur. *J. Gerh.* l. l.

d) Daher die Eintheilung in *fides viva* und *mortua*. Est fides illa quiddam vivum, efficax, potens: ita ut fieri non possit, quin semper bona operetur. Neque fides quaerit demum, an bona opera sint facienda, sed priusquam de ea re inquiratur, jam multa bona opera effecit, et semper in agendo est occupata. *F. C.* IV. Decl. p. 701. Vgl. *J. Gerhard* L. XVII. c. 3. sect. 6. §. 184. sqq.

Noch theilt man sie ein in *f. universalis* und *f. specialis* (*justificans*), s. *Apol.* p. 68.; in *fides historica*, *miraculorum*, *justificans* u. dgl. Einth. m. s. bey *J. Gerh.* L. XVII. c 3. sect. 3. *Fides implicita* und *explicita* der Katholiken, s. J. *Gerh.* l. l. §. 115. Falsche Zerlegung der *fides* in *notitia*, *adsensus* und *fiducia*, *J. Gerh.* l. l. sect. 1. §. 67 sqq. *Musaeus tract. de conversione* p. 146 sqq.

Falsche katholische Eintheilung der *poenitentia* in *confessio oris*, *contritio cordis* und *satisfactio operis*. S. dagegen *J. Gerh.* L. XVI. c. 7. §. 57 sqq. Fidem ex numero partium poenitentiae exterminant, cum tamen solius fidei respectu poenitentia sit medicina, per quam Dei gratia, peccatorum remissio, aversio poenarum ac vita obtinetur. *Quenstedt* II. p. 857 sqq. Vgl. *Calov* X. p. 424 sqq. 490 sqq. *Contritio perfecta* und *imperfecta* (*attritio*) s. *J. Gerh.* l. l. c. 8. §. 91. *Cotta* ad *J. Gerh.* T. VI. p. 345 sqq. Nos, ut explicaremus pias conscientias ex his Labyrinthis Sophistarum, constituimus duas partes poenitentiae, videlicet contritionem et fidem. Si quis volet addere tertiam, videlicet dignos fructus poenitentiae, hoc est, mutationem totius vitae ac morum in melius, non refragabimur. De contritione praecidemus illas otiosas et infinitas disputationes, quando ex dilectione dei, quando ex timore poenae doleamus. *Apol. A. C.* V. p. 165.

Unterschied der *regeneratio* und *conversio*: 1) ratione subjectorum: conversio est adultorum, regeneratio adultorum et infantum; 2) mediorum: conversio per verbum, regeneratio per verbum et sacramenta. *Quenst.* II. p. 687. *König theol. pos.* P. III. §. 451. Posset quisquam addere 3) conversio fit per legem et evangelium; regeneratio tantum per evangelium. *Hollaz* p. 855. Dieser zieht zur *conversio* blos die *contritio*, und zur *regeneratio* die *fides*. Regenerationis vox est ambigua: quandoque enim sumitur γενικως, ut et remissionem peccatorum et renovationem simul complectatur: quandoque vero ειδικως accipitur, ut remissionem peccatorum ac gratuitam justificationem tantummodo significet. *J. Gerhard*

L. XVII. c. 4. §. 226. Vgl. *F. C.* II. Decl. p. 686. — *Conversio intransitiva* (*hominum*) und *transitiva* (*Dei*). S. *Musaeus* l. l. p. 1. *Buddeus* p. 950. *Hollaz* p. 852.

I. Das erlangte Heil.

a. *Justificatio.*

§. 81.

Durch lebendiges Vertrauen (welches die *causa* λυπτικη, *instrumentalis* ist) auf die Gnade Gottes (*c. efficiens*) und die Versöhnung durch Christus (*c. meritoria, c. impulsiva externa, c. materialis*) empfangen wir vor Gottes Richterstuhl Lossprechung von unserer Schuld, Ruhe des Gewissens und die Hoffnung der ewigen Seligkeit (*justitia fidei, j. externa*): was uns die Zuversicht auf unser sittliches Verdienst keinesweges verschaffen kann.[a] Diese Stimmung ist nichts als das höchste sittliche Vertrauen, mit welchem wir uns von einer sündhaften und unseligen Vergangenheit zu einer besseren Zukunft wenden, das sich aber nicht auf unsere eigene sittliche Kraft, sondern auf die Gemeinschaft mit Christi und Gott oder auf die Idee der reinen gottgefälligen Menschheit gründet, und noch verschieden ist von den guten Entschlüssen zur sittlichen Besserung, wiewohl diese dabey nicht fehlen dürfen.

a) Docent, quod homines non possint justificari coram Deo propriis viribus, meritis aut operibus, sed gratis justificentur propter Christum per fidem, cum credunt se in gratiam recipi et peccata remitti propter Christum, qui sua morte pro nostris peccatis satisfecit. Hanc fidem imputat Deus pro justitia coram ipso (Rom. III. et IV.). *A. C.* IV. p. 10. Justificari significat ex injustis justos effici s. regenerari, significat et justos pro-

Concil. Trid. sess. VI. can. 11. Justificatio non est sola peccatorum remissio, sed et sanctificatio et renovatio interioris hominis per voluntariam susceptionem gratiae et donorum. Unde homo ex injusto fit justus, et ex inimico amicus, ut sit haeres secundum spem vitae aeternae. Hujus justificationis — — unica formalis causa est justitia Dei, non qua ipse justus est, sed qua nos justos facit, qua videlicet ab eo donante renovamur Spiritu mentis nostrae, et *non modo reputamur, sed vere justi nominamur et sumus*, justitiam in nobis recipientes, unusquisque suam secundum mensuram, quam Spiritus s. partitur singulis, prout vult, et *secundum propriam cujusque dispositionem et cooperationem.* Quanquam enim nemo possit esse justus, nisi cui merita passionis D. N. Jesu Chr. communicantur, id tamen in hac impii justificatione fit, dum ejusdem sanctissimae passionis merito, per Spiritum s., charitas Dei diffunditur in cordibus eorum, qui justificantur, atque ipsis inhaeret: unde in ipsa justificatione cum remissione peccatorum haec omnia simul infusa accipit homo per Jesum Christum. Cap. 7. Cum ille ipse Christus Jesus tanquam caput in membra et, tanquam vitis in palmites in ipsos justificatos jugiter virtutem influat: quae virtus bona eorum opera semper antecedit et comitatur et subsequitur et sine qua nullo pacto Deo grata et meritoria esse possunt; nihil ipsis justificatis amplius deesse credendum est, quo minus plene illis quidem operibus, quae in Deo facta sunt, divinae legi pro hujus vitae statu satisfecisse et vitam aeternam suo etiam tempore, si tamen in gratia decesserint, consequendam vere promeruisse censeantur. Cap. 16. Vgl. *Bellarmin. de justificatione.* Justitia prima et secunda. Gratia gratis data et gratum faciens. S. *Chemnitz exam. Concil. Trident.* p. 128 sqq. *J. Gerh.* L. XVII. §. 11 sqq. Meritum de congruo et de condigno. *Apol. A. C.* III., p. 120. *J. Gerh.* L. XVIII. c. 8. §. 108. Vgl. *Marheinecke System des Katholicismus.* 3. Th. S. 36 ff. *Baumgarten theol. Streitigk.* 2. Th. S. 673 ff. *Gruner theol. polem.* p. 94 sqq.

e) Quia

c) Quia fidei verae passim a Servatore nostro promissio vitae aeternae adjuncta est, imo fides ipsa in justitiam credenti imputari dicitur, et nihilo minus tamen, nos etiam ex operibus justificari ac non ex fide tantum Jacobus affirmat: Paulus vero etiam pietatem habere promissionem praesentis et futurae vitae asserit, quinimo sine sanctimonia neminem visurum dominum author ad Hebraeos asseverat, aliaque in eandem sententiam non pauca in sacris litteris expressa leguntur: utique necesse est, ut fidei praescriptum non alio modo hic consideretur, quam quatenus proprietate sua naturali *obedientiam* includit, et tanquam foecunda bonorum operum mater est, totiusque christianae pietatis sanctimoniae fons ac scaturigo. Tantum abest, ut huic obedientiae ac pietati et ipsa opponi debeat aut jure possit. *Confess. Remonstrant.* cap. XI. No. 2. Vgl. *Baumgarten* a. a. O. S. 687.

d) Fides in Christum, qua justificamur, quamvis obedientiam, quam spe futuri boni, quod is nobis daturus sit, Deo praestamus, et complectatur et significet, atque idcirco opus omnino declaret, operibus tamen propterea merito opponitur, quia nec perpetuam et absolutissimam praeceptorum Dei conservationem ipsa per se continet, nec propria vi justificat, sed propter Dei clementiam, qui ejusmodi opus facientibus — justitiam, quantumvis antea injustis, imputare dignatus est. Mirum est autem, Theologos vestros velle propterea, quod Christum morte sua peccata nostra delevisse credamus, vos justos coram Deo constitui, et interim, ut id obedientia, quam ex Christi praescripto Deo praestamus, fieri possit, dicere penitus horrere. Quasi vero major dignitas in ista fide, quam in hac obedientia reperiatur. *F. Socin. de J. C. servat.* P. IV. c. 11. Vgl. *Baumgarten* a. a. O. *Marheinecke Institutt. symb.* p. 204. *Cottu* ad *J. Gerh.* T. VII. p. 318 sqq.

An phrasis illa Horneji, quod fides, *quatenus* per charitatem operosa est, justificet — excusari possit? *Calov* X. p. 246 ff.

Falsche Rechtfertigungslehre *Osianders*, welcher die Rechtfertigung ebenfalls mit der Heiligung verwechselte. S. *Plank Gesch. des protest. Lehrbegriffs.* 4. B. S. 267.

b. *Sanctificatio (Renovatio).*

§. 83.

Die zweyte Folge des Glaubens (nämlich nach dessen zweyter Richtung als sittlicher Begeisterung) ist die *Heiligung*,[a] welche *gute Werke*[b] mit sich bringt,[c] die aber noch immer kein Verdienst begründen,[d] selbst wenn sie, wie sie sollen, aus ächt sittlicher Gesinnung hervorgehen.[e]

a) Quando homo est conversus et illuminatus, ejusque voluntas renovata est: tunc homo vult bonum, quatenus renatus et novus homo est: et lege Dei delectatur, secundum interiorem hominem. Et in posterum tantum boni et tam diu bonum operatur, quantum et quam diu a Spiritu Dei impellitur. *F. C.* II. Decl. p. 675. vgl. 688. Renovatio (intransitive sumta) est realis et intrinseca hominis conversi, renati ac justificati mutatio, qua is viribus divinitus collatis instructus, excusso peccati dominio, ab inquinamentis carnis et spiritus se purificat, motusque internos et externos, quamtum in hac vita possibile est, ad voluntatem divinam, verbo legis expressam, conformat. *Hollaz* p. 947. Vgl. *Calov* X. p. 582. *Quenst.* II. p. 919. *Buddeus* p. 1063. Unterschied der *renovatio* (*sanctificatio*) von der *regeneratio* (*conversio*) und *justificatio*: 1) rat. causae efficientis — Renovatio est quidem actio Dei, sed non solius, concurrit enim ad eam quoque homo renatus; 2) rat. subjecti; 3) rat. ordinis. *Quenstedt* II. p. 914. Regeneratio differt a renovatione, quia regeneratio est momentanea et passiva; renovatio successiva et activa. *Danhauer Hodosoph.* p. 924. Angeblicher Unterschied der *sanctificatio* und *renovatio* bey *Bret-*

schneider S. 423. Vgl. *Buddeus* p. 1079. Gleichbedeutend ist auch *nova obedientia*. *A. C.* VI.

b) An bona opera fidelium s. renatorum in hac vita sint perfecta? *Quenst.* II. p. 1394 sqq. *J. Gerh.* L. XVIII. c. 6. Hanc libertatem Spiritus in electis Dei Filiis non perfectam, sed multiplici infirmitate adhuc gravatam agnoscimus. *F. C.* IV. Epit. p. 590.

c) An bona opera sint necessaria? *Quenstedt* II. p. 1399 sqq. *J. Gerhard* l. l. c. 5. Docent nostri, quod necesse sit bona opera facere, non ut confidamus per ea gratiam mereri, sed *propter voluntatem Dei*. *A. C.* XX. p. 18. vgl. VI. p. 11. Quod bona opera veram fidem (si modo ea non sit mortua, sed viva fides), certissime atque indubitato sequantur, tamquam fructus bonae arboris. — Omnes quidem homines, praecipue vero eos, qui per Sp. s. regenerati sunt et renovati, ad bona opera facienda debitores esse. *F. C.* IV. Epit. p. 589. vgl. Decl. p. 701. Gegen die Antinomisten.

d) *J. Gerhard* L. XVIII. c. 8. § 87. unterscheidet zwischen *beneficiis Dei essentialibus*, quae in evangelii promissione gratis offeruntur et aequaliter dantur omnibus vere in Christum credentibus und *benef. accidentalibus*, quae itidem gratis, sed *inaequaliter* pro distinctione inaequalium laborum, operum, passionum ac certaminum piis a Deo conferuntur — nach *Apol. A. C.* III. p. 96.: Docemus bona opera meritoria esse non remissionis peccatorum, gratiae aut justificationis (haec enim tantum fide consequimur), sed aliorum praemiorum corporalium et spiritualium, in hac vita et post hanc vitam. Erunt igitur dissimilia praemia, propter dissimiles labores. At remissio peccatorum similis et aequalis est omnium. Vgl. *Quenstedt* II. p. 1419.: an bona renatorum opera vitam mereantur? und p. 1402.: an bona opera sint necessaria ad salutem? *A. C.* XX. p. 16. *F. C.* IV. Epit. p. 589. vgl. Decl. p. 704.

e) Debitam illam obedientiam vere credentes non ex coactione aut compulsu legis, sed libero et

spontaneo spiritu praestant: quandoquidem non amplius sub lege sunt, sed sub gratia — quod videlicet spiritus hominis liberatus bene operetur, non formidine poenae, ut servus, sed justitiae amore. *F. C.* IV. Epit. p. 589 sq. Vgl. Decl. p. 703. Keine ἐθελοθρησκια, sondern *ea opera, quae Deus ipse in verbo suo praescripsit atque praecepit. F. C.* IV. Decl. p. 700. *A. C.* art. ab. VI. p. 36. Keine *opera supererogationis. Ita sumus Deo obligati, ut non possimus unquam facere, quantum debemus, ergo nunquam erogamus. J. Gerh.* L. XV. c. 9. §. 90. *A. C.* l. l. p. 37. *Apol.* XIII. p. 282.

c. *Unio mystica cum Deo.*

§. 84.

Die Vollendung des Heils besteht in einer innigen geheimnisvollen Vereinigung mit Gott, welche näher zu bestimmen ist als die vollkommene Gemeinschaft mit Christo, dem Erlöser und Versöhner, die vollkommene Erfüllung von der Lebenskraft des heil. Geistes, und die freudige Zuversicht zum Vater (1 Cor. III, 16. Joh. XIV, 23.) *Unio mystica est conjunctio spiritualis Dei triunius cum homine justificato, qua in hoc velut consecrato templo praesentia spirituali eaque substantiali habitat, omni plenitudine donorum eundem implet, et in ipso speciali concursu operatur.* a)

a) *Hollaz* p. 932. Vgl. *Calov* X. p. 505. *Quenstedt* II. p. 898. Non consistit haec unio in gratiosa tantum operatione et donorum divinorum communicatione (s. *Buddeus* p. 1077. *Baumgarten Glaubensl.* 2. B. S. 864.), sed in propiore Substantiae SS. Trinitatis et humanae Christi naturae (?) cum fidelibus conjunctione. *Pfaff Institutt. dogm.* p. 554. An in unione Dei cum fidelibus substantia divina propius jungatur fidelibus, an vero sola operatione ipsis magis adsit? *Calov* X. p. 509 sqq. *Quenstedt* II. p. 900 sqq. *Unio generalis* und *specialis*, wovon hier die

Rede ist. Moralische Vereinigung der Neueren. *Reinhard Dogm.* S. 534. *Morus ep.* p. 210. Falsch ist es auch, wenn fast alle Dogmatiker diese mystische Vereinigung vor der *Sanctificatio* vorhergehen lassen, da sie doch das höchste Ziel alles Heils ist.

K. Heilsmittel (*Adminicula gratiae*).

a. Wort Gottes.

§. 85.

So wie die Schrift die höchste Erkenntnifsquelle der Religion, so ist das darin enthaltene Wort Gottes [a] das wirksamste [b] Heils- und Gnaden-Mittel. Die Frage über die Art und das Maafs der Wirksamkeit desselben, ehedem nicht ohne Heftigkeit erörtert, [c] erledigt sich selbst, wenn man das Verhältnifs des Natürlichen und Uebernatürlichen, des Subjectiven und Objectiven richtig fafst. Das Wort Gottes besteht aus dem Gesetz (Sittenlehre) [d] und Evangelium (Glaubenslehre), [e] welche beyde dem Christenthum angehören, und nur in ihrer Vereinigung das ganze religiöse Bedürfnifs des Menschen, und selbst des Wiedergebornen, befriedigen können. [f] Sie setzen sich gegenseitig voraus und beziehen sich auf einander, so wie das thätige und das betrachtende Gebiet im menschlichen Leben. Die höchste Ruhe findet der Mensch nur in der Betrachtung, ohne dafs er darum die That aufgeben darf.

a) *Töllner Unterschied der heil. Schrift und des Wortes Gottes.* In s. *Verm. Aufsätzen*, 2. Samml. S. 85 ff. *Bretschneider Entw.* S. 428.

b) Ex scripto Dei verbo per lectionem et meditationem ad usum translato fides et spirituale gaudium et consequenter salus aeterna hauriri potest. *J. Gerh. Exeg.* L. 1. c. 17. §. 365.

c) Gegen *Andr. Osiander*, *Schwenkfeld*, *Weigel*, welche das *verbum externum* ohne das *verbum internum* für unkräftig erklärten (vgl. §. 77.); gegen *Rathmann*, welcher behauptete, „dass die Worte der Schrift für den Leser und Betrachter das Licht der Bekehrung nicht in sich (*vis subjectiva*) haben, sondern von der Kraft des heil. Geistes, welche der Schrift Meinung sich freywillig conjungiret, herrühren“ (*vis objectiva*); gegen mehrere Katholiken, Reformirte und Arminianer, welche *Quenstedt* I. p. 254. anführt; gegen *Calixt Epit. Theol.* p. 175., „verbum Dei causam ejusmodi instrumentalem esse, quae non attingat effectum per se, sed ad effectum producendum *elevetur* a causa principali ultra propriam suam et naturalem virtutem,“ ist die orthodoxe Behauptung: Scriptura s. virtute divina pollet intrinsece ac per se, ex ordinatione et communicatione divina, etiam ante et extra omnem usum. *Calov* I. p. 710. *Quenstedt* I. p. 246. *Baumgarten theol. Streitigk.* 3. Th. S. 114 ff. Doch wird zugegeben: haec virtus actu secundo non exseritur nisi in usu legitimo. Vgl. *Calov* IX. p. 56 sqq. *Brochmand* p. 85. *Buddeus* p. 117. Ueber die Rathmannsche Streitigkeit s. *Walch Relig. Streit. d. luth. K.* I. Th. S. 524. IV. Th. S. 577 ff Diese Kraft ist nicht blofs physisch, auch nicht blofs moralisch, sondern übernatürlich, *per singularem Dei benedictionem et operationem*. *Quenstedt* p. 250. *Calov* I. p. 475. *Buddeus* p. 116., welcher sie richtig aus der Inspiration ableitet; falsch Andere aus einem *concursus Spiritus s.* oder noch anders woher. S. *Beck Commentt.* p. 656. *Bretschneider Entw.* S. 432. Es ist zu unterscheiden zwischen *efficacia*, *efficientia* und *effectus*. S. *R. Teller* ad *Hollaz* p. 995. Verwerfung der übernatürlichen Kraft. *J. E. Schubert de virtute verbi physica an morali.* Helmst. 1753. *Claude Pajon*, die Arminianer. Vgl. *Baumgarten* a. a O. S. 209. *Aufhellungen protest. Gottesl.* S. 727 ff. Ueber die Bestimmung der natürlichen Wirksamkeit s. *Bretschneider* a. a. O. S. 431.

d) Lex proprie est doctrina divina, in qua justissima et immutabilis Dei voluntas revelatur: qualem oporteat hominem esse in sua natura, cogitationibus, verbis, factis, ut Deo probari et acceptus esse possit; simul autem transgressoribus Dei iram et temporalia atque aeterna supplicia lex denunciat. *F. C.* V. *Decl.* p. 713. Quicquid exstat in sacris litteris, quod peccata arguit, ad legis concionem pertinet. *Epit.* p. 592. Vocamus autem legem in hac disputatione decalogi praecepta, ubicunque illa in scripturis leguntur. De ceremoniis et judicialibus legibus Moysis in praesentia nihil loquimur. *Apol.* p. 60. Decalogus autem requirit non solum externa opera civilia, quae ratio utcunque efficere potest, sed etiam requirit alia longe supra rationem posita, scilicet vere timere Deum, vere diligere Deum etc. p. 61. Scriptura abrogavit sabbatum, quae docet omnes ceremonias Mosaicas post revelatum Evangelium omitti posse. *Aug. C.* VII. abus. p. 43. Ceremoniae Mosaicae et forenses leges nec mandatae sunt ceteris gentibus, nec obligant nos. *Melanchthon L. de lege divina.* Vgl. *Quenstedt* II. 925. *J. Gerhard* L. XIV. tract. 1. §. 3 sq. *Lex naturalis* (*connata*) *et moralis* (*Sinaitica, revelata*). *Quenstedt* l. l. *Hollaz* p. 997. *Praecepta primae et secundae tabulae*, verschiedene Eintheilung der Lutheraner (nach *Augustinus*) und Reformirten (nach *Origenes*). S. *J. Gerh.* L. XIII. §. 38 sqq. *Quenst.* p. 915. *Hollaz* p. 1008.

e) Evangelium h. e. promissio, quod gratis propter Christum remittuntur peccata. *Apol.* p. 82. Evangelion proprie doctrinam esse censemus, quae doceat, quid homo credere debeat, qui legi Dei non satisfecit, et idcirco per eandem damnatur, videlicet, Jesum Chr. omnia peccata expiasse — et vitam aeternam — impetrasse. *F. C.* V. *Epit.* p. 592. Quicquid pavidas mentes consolatur, quicquid favorem et gratiam Dei transgressoribus legis offert, hoc proprie est et recte dicitur Evangelium. *Decl.* p. 715. Unnöthige Einwendungen *Reinhards Dogm.* S. 545. gegen diese Eintheilung.

f) Constat, legem Dei propter tres causas homini-

bus datam esse: primo, ut externa quaedam disciplina conservetur, et feri atque intractabiles homines quasi repagulis quibusdam coerceantur. — Secundo, ut per legem homines ad agnitionem suorum peccatorum adducantur; tertio, ut homines jam renati, quibus tamen multum adhuc carnis adhaeret, eam ipsam ob causam certam aliquam regulam habeant, ad quam totam suam vitam formare possint et debeant. — — Credimus — concionem legis non modo apud eos, qui fidem in Christum non habent et poenitentiam non agunt, sed etiam apud eos, qui vere in Christum credunt, vere ad Deum conversi et renati et per fidem justificati sunt, sedulo urgendum esse. Etsi enim renati et spiritu mentis suae renovati sunt: tamen regeneratio illa et renovatio in hac vita non est omnibus numeris absoluta, sed duntaxat inchoata etc. *F. C.* VI. *Epit.* p. 594 sq. Gegen die Antinomisten. Spätere Gegner des Gesetzes. S. *Walch Relig. Streit. der luth. Kirche.* IV. Th. S. 229 ff. 240. *Beck Comment.* p. 650.

b. Sacramente.

§. 86.

Das Heil kann nur in der Gemeinschaft der Gläubigen gefunden werden; aber das Wort allein stiftet noch keine ganz lebendige Gemeinschaft, welche der Anschauung und That bedarf. Diese gewährt die kirchliche Symbolik, deren Mittelpuncte die Sacramente sind. *Sacramenta* a) *instituta sunt, non modo ut sint notae professionis inter homines, sed magis ut sint signa et testimonia voluntatis Dei erga nos, ad excitandam et confirmandam fidem in his, qui utuntur, proposita. Itaque utendum est Sacramentis, ita ut fides accedat, quae credat promissionibus, quae per Sacramenta exhibentur et ostenduntur.* b) *Sacramenta vocamus ritus, qui habent mandatum Dei, et quibus addita est promissio gratiae.* c) *Sacra-*

mentum est ceremonia, vel opus, in quo Deus nobis exhibet hoc, quod offert annexa ceremoniae promissio.[d] Sonach sind Sacramente Symbole, aber göttlich eingesetzt, und das Uebersinnliche nicht bloſs andeutend, sondern wirklich mittheilend (*media gratiae collativa et oblativa*):[e] gegen welche mystische Ansicht nichts zu erinnern wäre, wenn nicht behauptet würde, daſs diese Mittheilung auf eine gewisse Weise unabhängig vom Glauben sey.[f] Denn jedes wahre Symbol enthält durch einen innern Zusammenhang zugleich die Sache, welche es bezeichnet, in sich, widrigenfalls es bloſs willkührlich und bedeutungslos ist; aber jenen Zusammenhang kann immer nur der ahnende Geist erfassen, und er ist und bleibt subjectiv. Indeſs ist der Sinn unserer Kirchenlehre vielleicht der, daſs durch den gemeinschaftlichen Glauben der Christen die sacramentliche Handlung eine Bedeutung und Wirksamkeit erhalte, welche der Unglaube des Einzelnen nicht aufhebe.[g]

a) Ueber den Gebrauch dieses Worts s. *J. Gerh.* L. XIX. c. 1. *Chemnitz Exam. Concil. Trid.* p. 198 sqq. *Beck Comment.* p. 761 sqq. *Döderlein Institutt.* P. II. §. 385.

b) *A. C.* XIII. p. 13.

c) *Apol.* VII. p. 200.

d) *Apol.* XII. p. 253.

e) Sacramentum est sacra et solennis actio divinitus instituta, qua Deus sub visibili et externo elemento bona coelestia dispensat ad offerendam singulis utentibus, ac credentibus applicandam atque obsignandam promissionem de gratuita remissione peccatorum. J. *Gerh.* L. XIX. c. 7. §. 109. Vgl. *Calov* IX. p. 88. *Quenstedt* II. p. 1087. Analyse des Begriffs bey *J. Gerh.* l. l. c. 2. *Chemnitz Exam. Conc. Trid.* p. 204. *Quenstedt* p. 1034. *Res terrestris et coelestis — unio sa-*

stus in re coelesti Sacramenti N. T. non ita distincte invenietur. Si SS. Trinitas, non ita commode sacramentalis unio — inveniri posse videtur: sin *mediante humanitate Christi* id fieri dicatur, — illa aquam istam ex Christi latere profluentem etiam continet sicque ratione hujus ipsius institutionis et fructus — — sacramentaliter adesse negari non poterit. *Wilh. Leyseri syst. thetico exeg.* p. 1260. Allein warum soll die Taufe nicht ihre selbstständige Bedeutung haben? (Gegen *Musaeus*, der dieses alles leugnete, s. *Calov* p. 182.). Daher die Nothwendigkeit der Taufformel, wodurch die *unio sacramentalis* erfolgt. Ueber die Einwürfe aus AG. II, 38. X. 48. XIX, 5. s. *J. Gerh.* l. l. c. 6. §. 98. Neque tamen externo verborum sono magicam quandam vim et occultam proprietatem adscribimus. §. 91. Liberalität in Ansehung der übrigen Form des Sacraments. *J. Gerh.* c. 4. c. 6. §. 95 sqq.

d) *Bibl. Dogm.* §. 251. 298. Vgl. besonders Matth. III, 16. AG. VIII, 14-16.

e) De baptismo docent, quod sit necessarius ad salutem, quodque per baptismum offeratur *gratia Dei*. *A. C.* IX. p. 12. Operatur *remissionem peccatorum*, liberat a morte et a diabolo, et donat aeternam beatitudinem omnibus et singulis, qui credunt hoc, quod verba et promissiones pollicentur. *Catech. min.* p. 376 sq. Hae duae res, in aquam mergi et iterum emergere virtutem et opus baptismi significant, quae non sunt alia, quam *veteris Adami mortificatio et postea novi hominis resurrectio*. *Catech. maj.* p. 548. Credat (Christianus) firmiter, quaecunque baptismo promittuntur et offeruntur, victoriam nempe mortis ac diaboli, *remissionem peccatorum*, *gratiam Dei*, Christum cum omnibus suis operibus et Spiritum s. cum omnibus suis dotibus. p. 543. Dieses rechnen die Dogmatiker zum *finis* und *effectus baptismi*. *J. Gerhard* c. 7. gibt ihn so an: 1. Baptismus est medium regenerationis. Ad regenerationis fructum pertinet: 1) quod per baptismum fides accenditur; 2) remittuntur peccata; 3) quod foedus gratiae Deus nobiscum erigit; 4) quod Christum indui-

indnimus; 5) quod in Filios Dei adoptemur; 6) quod ex potestate Satanae liberamur; 7) quod salus et vita aeterna nobis donatur. II. Renovationis. Pertinet ad fructum renovationis: 1) quod peccata deponimus. (Jedoch bleibt die Erbsünde in uns, und nur die Schuld wird aufgehoben, gegen die Katholiken: quod baptismus tollat reatum peccati originalis, etiamsi materiale, ut isti vocant, peccati maneat videlicet concupiscentia. *Apol.* p. 56. — Spiritus s. datus per Baptismum incipit mortificare concupiscentiam et novos motus creat in homine. *Concil. Trid.* sess. V. c. 5. [s. §. 56. N. d.] *Chemnitz Exam. C. Tr.* P. II. p. 93 sqq. *J. Gerh.* L. XXI. c. 7. §. 129 sqq.); 2) quod cum Christo in mortem sepelimur; 3) quod Spiritus s. nobis donatur; 4) quod Christum induimus etc.

f) Verbindung der Idee der Ergebung mit der der Begeisterung. Heiterer Charakter dieses Sacraments.

§. 90.

Die mystische Ansicht von der Taufe als einem *medium efficax regenerationis* a) im Zusammenhang mit der Lehre von der Erbsünde führt die Nothwendigkeit der Kindertaufe b) mit sich; wobey man aber, wenn man den Aberglauben des *opus operatum* vermeiden will, c) in eine grosse Schwierigkeit in Ansehung des Glaubens der Kinder geräth, ohne welchen doch keine Wirksamkeit des Sacraments möglich scheint. d) Allein wenn man nur die Idee der Gemeinschaft, ohne welche kein Sacrament denkbar ist, festhält, so erledigt sich diese Schwierigkeit. Da die christliche Gemeinschaft nicht blofs durch die Erkenntnifs, sondern durch das ganze Leben vermittelt ist, so ist es nicht widersinnig, die Kinder gleich von Anfang in dieselbe aufzunehmen, zumal da man die Idee einer *unmittelbaren* geistigen Gemeinschaft nicht ganz verwerfen kann. e)

a) Est divinum et salutare medium atque organum, per quod tota SS. Trinitas efficaciter ad salutem hominis operatur. *J. Gerh.* §. 101. Baptismus non est simpliciter aqua, sed est aqua verbo Dei conjuncta: jam vero verbum Dei est medium illud, per quod Spiritus s. fidem in cordibus hominum ad regenerationem et salutem ipsorum accendit. §. 106. Non dicimus, quod aquae vis regenerandi tanquam subjecto φυσικως inhaereat, aut quod naturali quacunque ratione et vinculo quodam insolubili gratia Spiritus s. ei sit alligata, sed sacramentali mysterio vim illam huic sacramento ex ordinatione divina οργανικως et υπερφυσικως ad salutem credentium conjunctum esse dicimus. §. 122. Gegensatz der Calvinisten, *quod baptismus sit tantum signum ac symbolum et sigillum regenerationis, non autem medium.* §. 118 sqq.

b) Quicunque in peccatis concepti et nati sunt, illis aut in aeternum pereundum aut regeneratione ad salutem opus est Joh. III, 5. Jam vero infantes etc. Ergo regeneratione indigebunt ad salutem. *J. Gerhard* c. 8. §. 187. — Non ideo baptizantur fidelium liberi, ut filii Dei tunc primum fiant, qui ante alieni fuerint ab ecclesia, sed solemni potius signo ideo in ecclesiam recipiuntur, quia promissionis beneficio jam ante ad Christi corpus pertinebant. *Calvin Institutt.* L. IV. c. 15. §. ult. Vgl. dagegen *J. Gerhard* §. 217. *Calov* IX. p. 240 sqq. *Quenstedt* II. p. 1155 sqq. Einwürfe der Anabaptisten s. zum Theil schlecht beantwortet bey *J. Gerhard* §. 191 sqq. Der Socinianer und Arminianer etc. bey *Cotta* ad *J. Gerhard* T. IX. p. 220 sqq. *Baumgarten* a. a. O. S. 290 ff.

c) Nequaquam opinionem operis operati tuemur, sed fidem ad salutarem baptismi usum omnino requirimus, ac disertis verbis profitemur, baptismum nemini prodesse absque fide. *J. Gerhard* c. 7. §. 121.

d) Sane infantes ex utero matris non adferunt secum fidem ad baptismum, interim tamen Spiritus s. per ipsum baptismi sacramentum fidem in

condibus illorum operatur, per quam ulterius, remissionis peccatorum et vitae aeternae participes redduntur. *J. Gerhard* c. 8. § 220. Distinguendum est inter infantes et adultos. Infantes non resistunt Spiritui s. ejusque operationi, ideoque per baptismum fides et salus illis indubitato confertur: adulti vero actuali impoenitentia et obstinatione salutarem Spiritus s. operationem impedire possunt, quo in casu baptismus haudquaquam ex opere operato ipsis prodest, sed potius in judicium ipsis cedit, et damnationem graviorem attrahit. — Longissime (?) igitur ab opinione operis operati sententia nostra distat. Aliud enim est agere de efficacia mediorum ex parte Dei offerentis in se ac per se, aliud est dicere, quod media illa prosint absque medio recipiente ex parte hominum; proinde perversa ratio est, ut quotiescunque de ordinationum divinarum et mediorum divinitus institutorum efficacia ad salutem agitur, statim opinio operis operati inde eliciatur. c. 7. § 181. Infantes baptisati vere credunt, etiamsi quomodo fides illa comparata sit, nec illi nec nos intelligamus. Opera Dei non rimemur, sed miremur. *Quenstedt* II. p. 1140.

e) *Luther de captivitate babylon. eccles.* T. II. Lat. f. 274.: Hic dico, quod omnes dicunt, *fide aliena* parvulis succurri, illorum qui offerunt eos. Sicut enim verbum Dei potens est dum sonat, etiam impii cor mutare, quod non minus est surdum et incapax, quam ullus parvulus, ita per orationem ecclesiae offerentis et credentis cui omnia possibilia sunt, et parvulus fide infusa mutatur, mundatur et renovatur. Schon *Augustinus* sagte: Credit in altero, qui peccavit in altero. S. *Gotta* ad *J. Genhard* T. IX. p. 270. Weniger befriedigend ist die Lösung *Calvins Institutt.* L. IV. c. 16. §. 20.: Nullo negotio solvi potest objectio haec, baptizari *in futuram poenitentiam et fidem*, quae etsi nondum in illis formatae sunt, arcana tamen Spiritus operatione utriusque semen in illis latet. *Ursinus catech.* quaest. 57. p. 370.: Infantes habent fidem et conversionem potentia et inclinatione, tamesti nondum actu.

Exorcismus ut ἀδιάφορον retinendum. *J. Gerhard* l. l. c. 9. § 264. *Quenst.* II. p. 1172 sqq. gegen die Reformirten. Dagegen *Aegid. Hunnius Theses de abrogando Exorcismo.* 1603.

β. Abendmahl.

§. 91.

Die mit der *materia terrestris* [a]) sacramentlich verbundene *res coelestis* ist nach allen Confessionen der Leib und das Blut Christi, und man streitet sich nur über die Art der Verbindung, welche nach der lutherischen Kirche hyperphysisch, [b]) nach der katholischen physisch, [c]) nach der reformirten geistig [d]) seyn soll.

a) Ἀδιάφορον der Beschaffenheit und der Gestalt des Brodes. *J. Gerhard* L. XXII. c. 6., und dazu *Cotta* T. X. p. 30 sqq. *Quenstedt* II. p. 1234 ff. Vgl. *Jo. Gottfr. Herrmann hist. concertatt. de pane azymo et fermentato.* Lips. 1738. 8. Mischung des Weins mit Wasser. *Conc. Trid.* sess. XXII. cap. 7. can. 9. Dagegen *J. Gerhard* c. 8. Vgl. *Baumgarten* a. a. O. S. 352 ff. *Communio sub utraque* gegen die Katholiken. *Concil. Constant.* sess. XIII. *Concil. Trid.* sess. XXI., can. 1-3. *A. C.* p. 21. *Apol.* p. 233 sqq. *Art. Sm.* p. 330. *Chemnitz Exam. C. Tr.* P. II. p. 412 sqq. *J. Gerhard* c. 9. *Quenstedt* II. p. 1253 ff. *Calov* IX. p. 366 sqq. Vgl. *Baumgarten* a. a. O. S. 337 ff. Geschichte der Kelchentziehung. *Spittler Gesch. des Kelchs im Abendmahl. Marheinecke Syst. d. Kathol.* 3. B. S. 306 ff. Dogma der Concomitanz.

b) Docent, quod corpus et sanguis Christi vere adsint et distribuantur vescentibus in Coena Domini. *A. C.* X. p. 12. — Quod in coena Domini vere et substantialiter adsint corpus et sanguis Christi, et vere exhibeantur cum illis rebus, quae videntur, pane et vino, his, qui sacramentum accipiunt. *Apol.* p. 157. Sacramentum altaris est ve-

rum corpus et verus sanguis Domini nostri Jesu Christi, sub pane et vino, nobis Christianis ad manducandum ac bibendum ab ipso Christo institutum. *Catech. min.* p. 380. vgl. *Catech. maj.* p. 553. Credimus, corpus et sanguinem Christi non *tantum spiritualiter* per fidem, sed etiam ore, non tamen Capernaitice, sed *supernaturali et coelesti modo*, ratione sacramentalis unionis, cum pane et vino sumi. *F. C.* VII. *Epit.* p. 600. Sub pane, cum pane, in pane adesse et exhiberi corpus Christi. *Decl.* p. 735. Credimus, quod non tantum vere in Christum credentes et qui digne ad coenam Domini accedunt, verum etiam indigni et infideles verum corpus et sanguinem Christi sumant. *F. C.* VII. *Epit.* p. 559. — In haec verba (Matth. XXVI, 26.) pedibus imus, hisce constanter adhaeremus. *Catech. maj.* p. 554. Credimus, verba testamenti Christi non aliter accipienda esse, quam sicut verba ipsa ad literam sonant. *F. C.* VII. *Epit.* p. 559. Vgl. *Chemnitz de vera et substantiali praesentia, exhibitione et sumptione corporis et sanguinis Domini in Coena.* Witteb. 1623. c. 6 sqq. p. 22 sqq. *J. Gerhard* l. l. c. 10. de retinendo τῷ ῥητῷ in verbis sacrae coenae. *Quenstedt* II. p. 1195 sqq. — Monemus autem propter calumnias adversae partis, nos *nec impanationem, nec consubstantiationem*, (vgl. über diese Irrthümer *Cotta* a. h. l. X. p. 165.), *nec ullam aliam physicam* vel *localem praesentiam* statuere, sed credimus — juxta ipsius Christi institutionem, *modo* soli Deo cognito, nobis vero *incomprehensibili*, pani eucharistico, tamquam medio divitus ordinato, corpus Christi vere, realiter et substantialiter praesens: vino eucharistico sanguinem Christi itidem vere, realiter et substantialiter praesentem uniri, ut cum illo pane verum Christi corpus, cum illo vino verum Christi sanguinem in sublimi mysterio sumamus, manducemus et bibamus. Haec praesentia dicitur sacramentalis, non eo sensu, quo adversarii hac voce utuntur pro σχετικῃ significativa praesentia, sed quia res coelestis in hoc mysterio mediantibus externis symbolis sacramentalibus nobis confertur et exhibetur. Dicitur vero et realis praesentia ad

illa communio cum substantia corporis Christi vel est communio cum corpore Christi ut in coelis manente, aut in terra et in ipso coenae usu re ipsa praesente. Si posterius dicunt, ubiquitas corporis Christi est admittenda et aperte in castra Lutheranorum transeundum. Si prius, repugnantia dicunt. *Limborch theol. christ.* L. V. c. 71. §. 10. Vgl. *Catech. Racov.* sect. 6. c. 4. qu. 9.: Tertia quoque opinio consistere nequit, cum nulla ratione fieri possit, ut ipsa Christi corporis substantia in coelis manens a nobis, in terris existentibus, et eodem quidem tempore infinitis in locis re ipsa sumatur etc. etc.

§. 92. a.

Allein diese gemeinschaftliche Vorstellung schliefst einen Irrthum in sich oder veranlafst ihn doch, so wie sie auch von jeher in Streit gezogen worden ist. Die Einsetzungsworte reden nicht schlechthin vom Leibe und Blute Christi, sondern nur insofern sie für uns geopfert worden sind, mithin nicht von einer Substanz oder Materie, sondern einer Thatsache oder Form. Der Versöhnungstod Christi und die Theilnahme an demselben macht das Wesen des Abendmahls aus.[a] Dieses, was man den Zweck oder die Wirkung nannte, hat man auch immer richtig gefafst,[b] und darüber ist kein Streit gewesen.[c] Es ist wahr, dafs die Form nicht ohne die Materie zu denken ist, die Opferung nicht ohne den Leib, der Tod nicht ohne das ganze Leben,[d] und dafs die Theilnahme am Tode Jesu auch eine Theilnahme an seinem Leben voraussetzt.[e] Als man aber vergessen hatte, was die symbolische Idee des lebendigen Leibes Christi besagt, als man dabey statt der realen Erscheinung des Logos im Fleische und der Verklärung des Fleisches durch die Idee an ein gespenstisches Etwas dachte, und

mit dem Opfer des Leibes Christi Götzendienst trieb, war es wohl nützlich, wenn auch mit Einseitigkeit und Härte, von der Materie weg zu der Form hinzulenken.[f] Erst jetzt, da wir unbefangen die Bildungsgeschichte dieses Sacraments überblicken, ist eine umfassende Ansicht desselben möglich.

a) Diligenter observandum est, potissimam et *pene* totam Sacramenti energiam in his verbis sitam esse, quod pro vobis traditur, qui pro vobis effunditur: alioqui non magnopere nobis conduceret, corpus et sanguinem Domini nunc distribui, nisi in redemtionem ac salutem nostram exposita semel fuissent. *Calvin Institutt.* L. IV. c. 17. §. 3. — Neque enim Christo rite et salutariter vescimur nisi crucifixo, dum efficaciam mortis ejus vivo sensu apprehendimus. §. 4. — Recte itaque dixi, totam virtutem Missae consistere in verbis Christi, quibus testatur remissionem peccatorum donari omnibus, qui credunt, corpus ejus tradi et sanguinem ejus fundi pro se. — — In omni promissione sua Deus fere solitus est adjicere signum aliquod ceu monumentum promissionis suae, quo fidelius servaretur et efficacius moneret. — Sic et in missa adjecit signum memoriale tantae promissionis, suum ipsius corpus et suum ipsius sanguinem. — Id quod summum et capitale est, testamentum et verbum promissionis nullus tractat atque ita totam Missae fidem obliterarunt. Deinde alteram ejus partem, scilicet signum solum versant, sed ita, ut nec in hac fidem doceant. *Luther de captiv.* T. II. Lat. f. 263 sq. Dicendum ergo, quod nobis in coena datur, esse merum panem et vinum, ea autem esse signa corporis et sanguinis Christi, quia ceremonia illa fractionis panis et effusionis vini adumbratur, qua ratione corpus Christi pro nobis sit fractum et sanguis effusus. *Limborch* l. l. §. 14. — Edere hanc carnem et bibere hunc sanguinem non aliter, quam per similitudinem dictum est et ab omnibus intelligi debet. Quid autem hoc aliud est, quam credere penitusque

sia non est tantum societas externarum rerum ac rituum, sicut aliae politiae, sed *principaliter* est societas fidei et Spiritus s. in cordibus, quae tamen habet externas notas, ut agnosci possit, videlicet puram Evangelii doctrinam et administrationem sacramentorum consentaneam Evangelio Christi. *Apol.* IV. p. 144. Das eine wird behauptet gegen die *Separatisten*, das andere gegen die *Katholiken*, welche lehren: Ecclesiam unam tantum esse, non duas, et illam unam et veram esse coetum hominum ejusdem fidei Christianae professione et eorundem Sacramentorum communione colligatum, sub regimine legitimorum Pastorum ac praecipue unius Christi in terris vicarii, Pontificis Rom. *Bellarmin* L. III. *de eccles.* c. 2. Malos esse membra mortua et arida, nihilo tamen minus vera ecclesiae membra. Ib. c. 9. S. *J. Gerh.* c. 6. 7. *Quenst.* II. p. 1631. *Calov* VIII. p. 264 sqq. *Chemnitz* LL. th. III. p. 126 sqq. *Baumgarten theol. Str.* 3. Th. S. 377. ff. Homines videntur, non vero illud vinculum, quod conjungit eos. S. 378. Not. f. Vgl. *Cotta* ad J. *Gerh.* XI. p. 106. *Stäudlin* über den Begriff der Kirche und Kirchengesch. in der *Götting. bibl.* 1. B. S. 630. Der unsichtbaren Kirche sind die *attributa:* 1) *unitas*, 2) *sanctitas*, 3) *invisibilitas*, 4) *perennitas* bey *Calov* VIII. p. 261 sqq.; oder 1) *unitas*, 2) *sanctitas*, 3) *catholicismus*, 4) *apostolicismus* bey *Hollaz* p. 1301., *Quenstedt* p. 1623. beyzulegen. Von der sichtbaren gilt: *ecclesiam posse deficere, posse errare. J. Gerh.* c 8. 9. ihr gehören die *attributa: auctoritas, visibilitas, splendor, defectibilitas* bey *Quenst.* l. l., beyden gehört *afflictio.*

b) *Cotta* ad *J. Gerh.* XI. p. 190. Falsch bezieht *Hollaz* p. 1280. diese Eintheilung auch auf die unsichtbare Kirche, die ja von Oertlichkeit und Zeitlichkeit unabhängig ist.

c) Pura verbi praedicatio et legitima sacramentorum administratio sunt notae verae ecclesiae. *J. Gerh.* c. 10. §. 126. *Calov* VIII. p. 266. *Quenstedt* II. p. 1653 sqq. Falsche *notae* nach den Katholiken: *universitas, antiquitas, consensus* u. a. m.

S. *J.*

S. *J. Gerhard* c. 11. *Puram* adpellamus ecclesiam, cujus doctrina, cultus publicus et regimen cum verbo divino consentit absque defectu notabili; *impuram* vero, cujus doctrina, cultus publicus et regimen a verbo divino recedit et corruptelas, veritati commixtas, habet. Illa autem impuritas plurimos gradus admittit, qui vero non efficiunt, ut *verae* nomine indigna fiat ecclesia *falsaque* dici mereatur, nisi corruptelae, veritati admixtae, tales sint tantaeque, ut ea doctrinae christianae capita tollantur et negentur, per quae fides debet generari et conservari. *Cotta* ad *J. G.* p. 191. Die römische Kirche ist nicht die wahre. *J. Gerhard* c. 10. §. 146. *Hollaz* p. 1314 sq. *Brochmand* II. p. 287 sqq.

§. 94. b.

Durch diese Unterscheidung der Idee und Erscheinung ist erstens die Glaubensherrschaft der Kirche und Hierarchie niedergeschlagen, a) zweytens ist der unduldsamen Verdammung der andern Kirchen ein Ende gemacht, indem auch in der verderbtesten noch die unsichtbare Kirche bestehen kann; b) damit ist aber nicht dem Indifferentismus das Wort geredet, indem die unsichtbare Kirche nicht vom Gebrauch des Wortes und der Sacramente abgerissen, sondern dadurch bedingt gedacht wird.

a) S. *Cotta de via auctoritatis ecclesiae et via examinis doctrinae* ad *J. Gerhard* XI. p. 194 sq.

b) Nur von dieser gilt: Extra ecclesiam nulla salus, welchen Satz die Katholiken auf die sichtbare anwenden.

a. *Ecclesia synthetica.*

§. 95.

Die protestantischen Dogmatiker halten die Kirche für innig verbunden mit dem Staate, und

unterscheiden in dem Ganzen derselben (*ecclesia synthetica*) drey Stände, wovon jeder sein Theil zur Erhaltung des religiösen Lebens beyträgt. a) Jedoch irren sie, wenn sie diese Stände an sich, und nicht in bestimmter Beziehung auf den kirchlichen Verein, nämlich auf den gemeinsamen Gebrauch der Heilsmittel, als Theile der Kirche ansehen, indem ihnen dabey ein zu weiter Begriff der Kirche, der auch das sittliche und rechtliche Leben in sich begreift, vorschwebt. b) Nach richtiger Ansicht sind die drey Stände der Stand der *Laien*, der *Geistlichen* und die *Regierung*.

a) Instituit Deus tres ordines, quibus mandatum dedit, ne peccata sinant impune abire. Primus est parentum, qui domi suae disciplinam custodire debent in regenda familia et liberis. Secundus ordo est politicus; magistratus enim gladium gerit, ut contumaces et negligentes disciplinae vi cogat. Tertius est ecclesiasticus, qui verbo gubernat. Sic adversus diabolum, carnem et mundum munivit Deus humanum genus hac triplici autoritate in eum finem, ne scandala crescerent, sed praeciderentur. Parentes sunt seu paedagogi, hos, qui adulti sunt et negligunt, coercet magistratus per carnificem. In ecclesia contumaces qui sunt, excommunicantur. *Luther* in cap. XIX. Genes. Die Benennung *Lehr-*, *Nähr-* und *Wehrstand* verwirrt die Sache noch mehr.

b) Alttestamentlich und kotholisch-hierarchische Ansicht. Die Ehe, durch die Kirche geheiligt, kann eben so wenig einen besondern kirchlichen Stand machen, als der Eid, z. B. der Soldateneid. Die Familie kann als *ecclesiola in ecclesia* betrachtet werden, aber nur wenn man den Begriff der letzteren weiter faßt, als hier angeht.

a. Der Stand der Laien.

§. 96.

Da die protestantische Kirche sich keine höhere Autorität, als die der Bibel ist, anmaßt,

und dem Laien das Lesen der Bibel erlaubt ist: a) so ist Glaubensfreyheit b) und freye Theilnahme am kirchlichen Verein (§. 100. 101.) das unverletzliche Recht des christlichen Volks. Jedoch wird es mit Recht als einer Leitung und Belehrung bedürftig, c) und als mehr passiv und receptiv im kirchlichen Verein angesehen.

a) *J. Gerhard Exeges.* L. I. c. 23. §. 481. *Quenstedt* I. p. 513 sqq.

b) Neque papa neque episcopus habet jus unius syllabae constituendae super Christianum hominem, nisi id fiat ejusdem consensu. — Clamo fidenter, christianis nihil ullo jure posse imponi legum, sive ab hominibus, sive ab angelis, nisi quantum volunt; liberi enim sumus ab omnibus. *Luther de captivitate babyl. eccles.* T. II. Lat. f. 273. Quia Deus in domo sua, quae est ecclesia, sibi soli vindicat jus et autoritatem gubernandi verbo suo conscientias familiae suae, imo liberorum suorum: et quia in baptismo ad hujus patrisfamilias obedientiam nos obligavimus, qui etiam conscientias nostras ab omnibus humanis traditionibus, mandatis et doctrinis liberavit et absolvit: ideo nec papa neque ullus homo habet jus unius syllabae constituendae super conscientiam hominis. Quicquid vero aliter fit, tyrannico spiritu fit, contra libertatem ecclesiae. — — Num vero nulla debet esse vel reverentia vel autoritas ministerii ecclesiastici? Omnibus modis, sed non ita, ut habeant imperium, sive merum, sive mixtum in ecclesia, sed ut habeant ministerium. *Chemnitz Exam. Conc. Trid.* P. II. p. 239. *J. Gerhard* L. XXI. c. 7. §. 147. Ueber die Seele kann und will Gott niemand lassen regieren, denn sich selbst alleine. Darum, wo weltliche Gewalt sich vermisset, der Seele Gesetze zu geben, da greifet sie Gott ins Regiment, und verderbt und verführt nur die Seele. Das wollen wir so klar machen, dafs man es greifen soll, auf dafs unsere Junkern, die Fürsten und Bischöfe, sehen, was sie für Narren sind, wenn sie

die Leute mit ihren Gesetzen und Geboten zwingen wollen, so oder anders zu glauben. — — So wenig als ein anderer für mich in die Hölle oder in den Himmel fahren kann, so wenig kann er auch für mich glauben oder nicht glauben, und so wenig er mir kann Himmel oder Hölle auf- oder zuschliefsen, so wenig kann er mich zum Glauben oder Unglauben treiben. Weil es denn einem jeglichen auf seinem Gewissen liegt, wie er glaubt oder nicht glaubt, und damit der weltlichen Macht kein Abbruch geschieht, soll sie auch zufrieden seyn und ihres Dings warten, und lassen glauben sonst oder so, wie man kann und will, und niemand mit Gewalt dringen. *Luther von der Unterthanen Pflicht gegen die Obrigkeit.* Halle X. S. 453. Es ist unter den Christen kein Oberster, denn nur Christus selbst allein. Und was kann da für Obrigkeit seyn, da sie alle gleich sind, und einerley Recht, Macht, Gut und Ehre haben. — Das Regiment der Priester und Bischöfe ist nicht eine Obrigkeit oder Gewalt, sondern ein Dienst und Amt; denn sie nicht höher und besser vor andern Christen sind. S. 465. Cum aliquid contra Evangelium docent (episcopi) aut statuunt, tunc habent ecclesiae mandatum Dei, quod obedientiam prohibet. — — Et Augustinus contra Petiliani epistolam inquit: Nec catholicis episcopis consentiendum est, sicubi forte falluntur, aut contra canonicas Dei scripturas aliquid sentiunt. *A. C.* VII. abus. p. 39. Vgl. *Apol.* p. 297. *J. Gerhard* L. XXV. P. II. c. 7. sect. 5. §. 200.

c) Nothwendigkeit einer öffentlichen Schriftauslegung und öffentlichen Lehramts. *A. C.* art. V. *J. Gerhard Exeges.* L. I. c. 25. §. 527. L. XXIV. c. 2. §. 46 sqq. *Calov.* VIII. p. 316. Gegensatz der Schwärmer, Separatisten und Socinianer. Vergl. *Baumgarten theol. Streitigk.* 3. Th. S. 403. ff.

β. Der Stand der Geistlichen.

§. 97.

Das *ministerium ecclesiasticum*, obschon göttlicher Einsetzung,[a] ist nur durch das Amt von den übrigen Kirchengliedern geschieden.[b] Von der Kirche, und nicht durch sich selbst bestellt,[c] ordinirt, aber nicht geweihet,[d] haben die Kirchendiener das Recht und die Pflicht, das Wort Gottes zu predigen und die Sacramente zu verwalten, auch einen bestimmten Antheil an der Kirchenzucht und Regierung (§. 100. 101.).[e]

a) Deus causa efficiens principalis ministerii ecclesiastici. *J. Gerhard* L. XXIV. c. 3. §. 49 sqq. *Quenstedt* II. p. 1497 sqq.

b) Alle Christen sind wahrhaftig geistlichen Standes, und ist unter ihnen kein Unterschied, denn des Amts halber allein. Das macht alles, weil wir eine Taufe, Evangelium und einen Glauben haben und sind gleiche Christen; denn die Taufe, Evangelium und Glauben, die machen allein geistlich und christlich Volk. *Luther Ermahnung an den christlichen Adel deutscher Nation.* T. I. Jen. Germ. f. 320. Vgl. *de captiv. babyl.* T. II. Jen. Lat. f. 282. Gegensatz der Katholiken mit ihrem *ordo clericorum.* Unterwerfung unter die Obrigkeit. *J. Gerhard* L. XXV. P. III. §. 442. *Luther an den chr. Ad.* f. 322. Priesterehe. *A. C.* art. 2. abus. p. 21 sqq.

c) *Vocatio immediata* und *mediata.* Nothwendigkeit der letzteren. *A. C.* XIV. Ad ecclesiam pertinet *jus delegatum* idoneos verbi ministri constituendi — nullus status ecclesiae ab hoc opere est simpliciter excludendus, sed singulis suae partes suaque officia in mediata vocatione ministrorum sunt relinquenda. *J. Gerhard* l. l. c. 3. sect. 4. §. 85. (s. §. 100.).

d) Collationem et augmentum donorum ad ministerium necessariorum nequaquam tribuendum dici-

mus impositioni manuum tanquam symbolo alicui sacramentali vere sic dicto ac divinitus instituto, sed precibus ecclesiae et presbyterii, quibus promissio de exauditione divinitus est facta. *J. Gerhard* l. l. sect. 12. §. 165. Gegen das katholische Sacrament der Priesterweihe s. die ganze sect. Unprotestantische Frage: *An ordinationes Ministrarum Lutheranorum sint legitimae. Calov* VIII. p. 308. *J. Gerhard* sect. 7. §. 118 sqq.

e) Sentiunt nostri, potestatem clavium s. potestatem episcoporum, juxta Evangelium, potestatem esse s. mandatum Dei, praedicandi Evangelii, remittendi et retinendi peccata et administrandi peccata. — — Haec potestas tantum exercetur docendo seu praedicando verbum et porrigendo sacramenta. *A. C.* VII. abus. p. 38. — Licet episcopis s. pastoribus facere ordinationes, ut res ordine gerantur in ecclesia, non ut per illas mereamur gratiam — aut obligentur conscientiae ut judicent esse necessarios cultus, ac sentiant se peccare, cum sine offensione aliorum violant. p. 42. Placet nobis vetus partitio potestatis in potestatem ordinis et potestatem jurisdictionis. Habet igitur episcopus potestatem ordinis, h. e. ministerium verbi et sacramentorum, habet et potestatem jurisdictionis h. e. autoritatem excommunicandi obnoxios publicis criminibus et rursus absolvendi eos, si petant absolutionem. Neque vero habent potestatem tyrannicam, h. e. sine certa lege, neque regiam h. e. supra legem, sed habent certum mandatum, certum verbum Dei, quod docere, juxta quod exercere suam jurisdictionem debent. Quare non sequitur, etiamsi habeant aliquam jurisdictionem, quod possint novos cultus instituere. *Apol.* p. 294. Die *officia minist. eccles.* gibt *J. Gerhard* L. XXIV. c. 6. sect. 2. ausführlich an.

Das Verhältniss der Doctoren der Theologie ist nicht bestimmt, nur dass der *gradus doctoris* nicht *ordinatio* sey. *J. Gerhard* l. l. sect. 11.

γ. Die Regierung.

§. 98. a.

Da die Reformatoren gegen die geistliche Macht der Bischöfe und des Pabstes ein natürliches Gegengewicht in der Landeshoheit der Fürsten suchten und fanden, und mit deren Hülfe sich derselben entzogen: so kam es, dafs diesen der Theil der bischöflichen Gewalt, welcher mit dem Geist des Protestantismus verträglich ist, zufiel. Es geschah diefs insofern auf rechtmäfsige Weise, als die Reformatoren und die Gemeinen sie zur Ausübung dieser Gewalt aufforderten oder sie ihnen wenigstens zugestanden, und als sie unter dem Einfluss der Theologen standen. a) Die Verfassung der Kirche war damals theokratisch, wie denn auch wirklich die alten Dogmatiker bey Bestimmung der Rechte und Pflichten der Regierung gegen die Kirche von den theokratischen Grundsätzen des A. T. ausgehen, und den Regenten als *custos utriusque decalogi tabulae* betrachten. b) Nach altkatholischer Ansicht betrachten sie ihn als *Episcopus extra Ecclesiam*, und gestehen ihm die *jurisdictio externa* zu, wohin sie aber zu viel zu zählen scheinen, wenigstens deren Grenzen nicht genau genug bestimmen. Es gehört nach ihrer Ansicht dahin: *purae religionis conservatio*; *legum ecclesiasticarum promulgatio*, *ministerii constitutio*, *synodorum convocatio*, *haereseos coercitio*, *inutilium pastorum remotio*, *ecclesiae defensio*. c) Indefs sprechen sie einen Antheil an der Ausübung dieser Gewalt der Geistlichkeit zu, und beschränken dadurch die Regierung. Nach der wahren Idee einer protestantischen Kirchenverfassung kann der weltlichen

Macht aufser der Sorge für das äufsere Bestehen der Kirche nichts eingeräumt werden, als dafs sie die oberste Einheit im Kirchenregiment darstelle und demselben die höchste Sanction ertheile.

a) S. *Plank Gesch. des prot. Lehrbegriffs* 4. B. S. 89 ff.

b) *J. Gerhard* L. XXV. §. 166. *Quenstedt* II. c. XIII. qu. 8. sect. 2.

c) *J. Gerhard* l. l. §. 184 sqq. *Quenstedt* l. l.

Verschiedene Begründungsweisen der bischöflichen Gewalt der protestantischen Regenten: das Episcopalsystem, das Territorialsystem und das Collegialsystem. S. *Nettelbladt de tribus systematibus doctrinae de iure sacrorum dirigendorum domini territorialis evangelici etc.* Hal. 1783. 8. *Weise Handbuch des Kirchenrechts* 3. Th. 1. Abth. S. 53 ff. Das letztere setzt eine Uebertragung der republicanischen Rechte der Kirche an den Regenten voraus, zwar ohne vollkommene historische Begründung, aber aus einer richtigen Rechtsidee. Aus dem Territorialsystem lassen sich die bey der vollkommensten republicanischen Verfassung der Kirche noch immer übrig bleibenden Regierungsrechte wohl ableiten. Das Episcopalsystem ist das unhaltbarste.

§. 98. b.

Es wird hierbei vorausgesetzt, dafs die Regierung sich zu der Kirche selbst bekennt und in vollem Vertrauen zu ihr handelt. Bekennt sie sich aber zu einer andern Kirche und steht zu der fremden im Verhältnifs der mifstrauischen Vorsicht: so kann ihr durchaus keine positive Theilnahme an der Kirchenzucht und dem Kirchenregiment zugestanden werden, und es bleiben ihr blofs die politischen Rechte gegen die Kirche, welche der Staatszweck mit sich bringt, nämlich

das Recht der Zulassung (*jus reformandi*), das Recht der Aufsicht (*jus inspectionis secularis*) und das Recht des Schutzes (*advocatiae ecclesiasticae*).

b. *Ecclesia repraesentativa.*

§. 99.

Repräsentirt wird die Kirche auf Synoden, welche die Regierung beruft oder zuläßt, a) sowohl von Laien als Geistlichen. b)

a) Man gesteht ihr sogar auch den Vorsitz zu. Praesidis hujus politici munus est: concilium a se convocatum sua auctoritate gubernare et defendere, vocatis pacem internam et externam salvumque conductum praestare, ut omnia ordine et decenter fiant, curare, lites et controversias, quae quandoque (!) episcopis intercedunt, cognoscere, rixantes coercere, decreta majoris et melioris partis approbare, approbata publico edicto sancire, confirmare et executioni tradere. *Quenstedt* II. p. 1626. Vgl. *J. Gerhard* §. 195.

b) Quivis fideles, sacrarum litterarum periti, tam Laici, quam Clerici. *Quenstedt* II. p. 1627. *Hollaz* p. 1523.

c. Kirchenregiment.

§. 100.

Zur Bestellung der Kirchendiener müssen alle drei Stände concurriren, a) so wie zur Einrichtung des Gottesdienstes. b) Die Regierung hat überall das Bestätigungsrecht und das Recht der Aufsicht. c)

a) Sicut Pontifex Romanus cum suis commisit sacrilegium in eo, quod electionem et vocationem ministrorum, eripuit ecclesiae et ad se solum

suosque transtalit: ita ejusdem criminis reos est etiam magistratus, quando excluso ministerio et reliqua ecclesia sibi soli potestatem constituendi ministerii in ecclesia vindicat. *Chemnitz* LL. th. P. III. p. 325. Presbyterio competit examen, inauguratio; magistratui nominatio, praesentatio, confirmatio; populo consensus, suffragium, approbatio, vel etiam pro ratione circumstantiarum postulatio. *J. Gerhard* L. XXIV. §. 86. Vgl. *Cotta* ad *J. G.* T. XIV. p. 41.

b) De cultu interno nec magistratus nec ministerium ecclesiasticum novas leges ferre potest — — sed de exercitio cultus divini externo magistratus pius ac christianus potest et debet leges ferre, ut omnia in ecclesia fiant εὐσχημόνως καὶ κατα τάξιν. *J. Gerhard* L. XXV. P. II. c. 7. §. 189. Caveat tamen pius magistratus, 1) ne ecclesiasticas leges proprio ferat arbitrio, inconsulto ministerio ecclesiastico — 2) ne ecclesiae ministris praescribat leges cum officii divinitus ipsis mandati partibus pugnantes. §. 190. Warum ist hier der Stand der Laien vergessen? Nach dem vor. §. muſs er auch concurriren.

c) Ad hanc ecclesiasticam inspectionem pertinent visitationes, quas singulis annis magistratus per viros idoneos instituere debet, ut in doctrinam ac vitam tum pastorum tum auditorum diligens inquisitio fieri possit. *J. Gerhard* §. 194. Quodsi status ecclesiae sit turbatus — tum magistratui incumbit, adhibito in consilium ministerio ecclesiastico pias reformationes juxta normam divini verbi instituere, vel si ecclesiasticum ministerium partes officii sui negligat et errores pertinaciter defendat, potest omnino magistratus ipse hanc curam *solus* suscipere. §. 196.

§. 101.

Hartnäckige Sittenlosigkeit a) und Irrlehre b) verschulden Absetzung der Lehrer und Ausschlieſsung der Laien von der Kirche. Die erste c) wie

die zweyte[a] gehört vor das Forum der ganzen Kirche. Ketzerey kann nicht mit dem Tode gestraft,[c] und niemand zum Glauben gezwungen werden.[f]

a) *A. C.* VII. abus. p. 39. Impios, quorum nota est impietas, excludere a communione ecclesiae. *Apol.* p. 294.

b) *Dogmatum doctrinam et doctrinam ab Evangelio dissentientem rejicere, A. C.* l. l.; ist nur von Widerlegung zu verstehen, welche zur *potestas ordinis* gehört. Die Dogmatiker sind hierin noch ganz katholisch gesinnt, und bemerken nicht die Inconsequenz, in die sie verfallen, da es in der protestantischen Kirche keine Glaubensautorität gibt, als die Bibel, diese aber verschieden gedeutet werden kann. Man muſs hier unterscheiden zwischen gelehrter Untersuchung und populärem Vortrag; nur letzterer kann durch Neuerungen gefährlich, und muſs daher einer Norm unterworfen werden, welche in den Bekenntnissen der Kirche und dem Bedürfniſs und der Fassungskraft des Volks zu suchen ist. Sonach brächte Irrlehre wohl die Nothwendigkeit der Absetzung, aber nicht der Excommunication mit sich. Man müſste denen, die das Volk verwirren, Stillschweigen auferlegen und, ohne sie des Irrthums zu beschuldigen, sie in Güte zu überzeugen suchen, daſs ihre Lehre nicht fürs Volk passe.

c) *J. Gerhard* L. XXIV. c. 3. sect. 16. Vgl. *Joach. Mörlin vom Beruf und Enturlaubung der Prediger. Jena* 1602.

d) Tres gradus correctionis: 1) commonefactio et increpatio, 2) excommunicatio minor i. e. suspensio ab usu coenae ad tempus, 3) excommunicatio major, qua quis ex ecclesiae communione ejicitur. — Nec major nec minor excommunicatio ab ecclesiae ministro absque ecclesiastici senatus sive consistorii (vgl. oben §. 100.) judicio suscipiatur, quia potestas excommunicandi non est penes unum aliquem episcopum, sed penes presbyterium, quod repraesentat totam ecclesiam (vgl.

§. 99.). *J. Gerhard.* l. l. c. 6. sect. 7. §. 286. Majorem illam excommunicationem, quam Papa ita nominat, non nisi civilem poenam esse ducimus, non pertinentem ad nos ministros ecclesiae. Minor autem, quam nominat, vera et christiana est excommunicatio, quae manifestos et obstinatos peccatores non admittit ad sacramentum et communionem ecclesiae, donec emendentur, et scelera vitent. Et ministri non debent confundere hanc ecclesiasticam poenam cum poenis civilibus. *Art. smalc.* P. III. art. 9. p. 333. Sine vi humana, sed verbo. *A. C.* p. 39. Verschiedene kirchenrechtliche Festsetzungen s. bey *Plank Gesch. d. prot. Lehrb.* IV. S. 53. ff. Cautelen bey *J. Gerhard* L. XXII. c. 21 §. 222.

e) Man sollte die Ketzer mit Schriften, nicht mit Feuer überwinden. — Wenn es Kunst wäre, mit Feuer Ketzer überwinden, so wären die Henker die gelehrtesten Doctores auf Erden, dürften wir auch nicht mehr studiren, sondern welcher den andern mit Gewalt überwände, möcht ihn verbrennen. *Luther an den christl. Adel.* a. a. O. f. 341. Ketzerey kann man nimmermehr mit Gewalt wehren, es gehört ein anderer Griff darzu, und ist hie ein anderer Streit und Handel, denn mit dem Schwert. Gottes Wort soll hie streiten; wenn das nichts ausricht, so wirds wohl unausgericht bleiben von weltlicher Gewalt, ob sie gleich die Welt mit Blut füllet. *Von der Unterthanen Pflicht* a. a. O. S. 461. *J. Gerhard* L. XXV. P. II. c. 7. §. 316 sqq. *Calov* VIII. p. 604. sqq. Haeretici, qui fundamentum religionis impugnant, sed ita ut judicii imbecillitate errent, nec subditos contra magistratum concitent, et a magistratu regno exire jussi libenter pareant, non supplicio capitali, sed excommunicatione et exilio castigandi sunt, et coercendi. Qui vero non modo blasphemos errores voluntaria malitia disseminant, sed etiam turbas excitant, et subditos in magistratum armant, et e territorio magistratus exire jussi cedere recusant, jure et vinculis coerceri et si voluntaris insanire pergunt, capitis supplicio affici possunt. Pauci illi, qui

haeresin privatim tuentur, vel etiam spargunt absque seditione, non sunt capitali supplicio afficiendi. Alios interim modos coercendi haeresium disseminatoribus magistratui relinquimus. *Quenstedt* II. p. 1564. Gegensatz der Katholiken und Calvinisten.

f) *J. Gerhard* L. XXV. §. 200. *Calov* VIII. p. 588. *Brochmand* II. p. 537. Dafs man nicht zum Abendmahl zwingen soll, behauptet *Luther* öfter. S. das Regist. der Hall. Ausg. unter *Abendmahl*.

Zweyter Abschnitt.

Von der Ewigkeit.

A. Allgemeine Idee.

§. 102.

Nachdem der Mensch in seinem Streben nach dem ewigen Heil, wie es ihm in diesem Leben gelingen kann, betrachtet worden, ist noch übrig zu zeigen, was er jenseit des Todes zu hoffen oder zu fürchten hat. Man begreift diefs gewöhnlich unter dem *Locus de novissimis*, deren man vier oder auch mehrere zählt. a) Man rechnet dazu den Tod, den wir aber richtiger schon früher betrachtet haben. Zwey Ideen liegen der ganzen Lehre zum Grunde, die des *ewigen* und die des *seligen* Seyns in der Vollendung, welche in der Idee der *Ecclesia triumphans* zusammenlaufen. In der Ewigkeit ist der Kampf des Guten und Bösen vollendet, und das Reich Gottes besteht in vollkommener Herrlichkeit.

Die Frommen sind, von der Berührung mit den Bösen befreyt, in ewiger vollkommener Vereinigung mit Gott und Christo.

a) Ueber die Abweichung in der Zahl und Anordnung s. *J. Gerhard* L. XXVII. procem.

B. Zustand nach dem Tode.

§. 103.

Die unsterbliche (§. 58.) Seele des Frommen gelangt unmittelbar nach dem Tode, zufolge eines innern Gerichts,[a] zu dem hier schon im Vorschmack[aa] empfundenen vollen Genuſs Gottes (*fruitio Dei*);[b] die des Gottlosen empfängt den Lohn der ewigen Verdammniſs.[c] Nach dem christlichen Wahrheitsstreben der protestantischen Kirche werden alle mythischen Annahmen von Mittelzuständen verworfen,[d] zugleich aber auch der Gedanke veranlaſst, daſs alle folgenden Lehren für den Glauben überflüssig sind,[e] und nur für die anschauliche Darstellung Bedeutung haben.

a) *Judicium extremum particulare et occultum* (Joh. III, 18.). *Quenstedt* II. p. 1798. *Calov* XII. p. 144. Nach *J. Gerhard* L. XXIX. c. 1. §. 3. *judicium antecedens, temporale.*

aa) *Dei fruitio in hac vita inchoatur per fidem, in altera consummatur per visionem. Quenstedt* I. p. 789. *J. Gerhardt* L. XXXII. §. 109. Diese *fruitio Dei* ist der *finis formalis Theologiae. Calov* III. p. 1216. *Hollaz* p. 451.

b) Aeterna et summa nostra beatitudo consistit in perfecta Dei visione et fruitione. Illa est opera-

tio intellectus, haec voluntatis; illa Deo summo bono potimur; hac eodem perfruimur. Eam comitabuntur amor Dei ardentissimus, gaudium cumulatissimum, sempiterna nominis divini celebratio, ἀναμάρτησια et sanctitas constantissima. *Hollaz* p. 456. 460. Vgl. *Quenstedt* I. p. 794. *Calov* XII. p. 352 sqq. *J. Gerhard* L. XXXII. c. 3. §. 34. c. 5. §. 48 sqq. Diese *fruitio Dei* ist aber nur *consummata secundum quid*, weil der Körper (!) noch nicht daran Theil nimmt. *Quenstedt* p. 789. — Unbestimmbares *Wo* der Seligen. *J. Gerhard* §. 35. *Quenstedt* I. p. 624. gegen die Katholiken. Grade der Seligkeit. *Apol.* III. p. 135. *Quenstedt* I. p. 803. *J. Gerh.* §. 120.

c) Wird negativ beschrieben *J. Gerhard* L. XXI. §. 42. *Quenst.* I. p. 807 sq., und positiv durch die Strafe des Feuers. Non erit ignis infernalis naturalis et elementaris, sed spiritualis et heterogeneus. Spiritus damnatos animasque non sola συμπαθεια, sed immediate affligit. *Quenstedt* p. 809. 819 sqq. Ort der Hölle *J. Gerhard* L. XXXI. c. 10. §. 84. Recte *Chrysostomus*: μη ζητωμεν που ἐστιν, ἀλλα πως φευγωμεν. *Quenst.* I. p. 810. Ewigkeit der Verdammnifs. *A. C.* XVII. p. 14. *Quenstedt* p. 825 sqq. Und doch sollen Grade seyn. *Quenstedt* p. 810. Neuere Milderungen. S. *Bretschneider Entwickelung* etc. S. 510 f.

d) *Limbus puerorum*, *limbus patrum*, *purgatorium* der Katholiken. S. *J. Gerhard* L. XXVII. §. 167. sqq. *Quenstedt* II. p. 1727. sqq. *Calov* XII. p. 35. sqq.

e) Consequent ist die von *Hornejus disp.* 6. *de quatuor noviss.* th. 24. und *Burnet de statu mortuorum et resurgentium*, c. 4. p. 43. sqq. wieder aufgenommene Meinung von einem Mittelzustand im *refrigerium*. Vgl. dagegen *Calov* XII. p. 89. sqq. Noch consequenter die Hypothese der Psychopannychie (§. 58.).

C. Auferstehung des Leibes.

§. 104.

Bey seiner Zukunft zum Gericht erweckt Christus die Todten, Fromme und Gottlose,[a] d. h. die in der Ewigkeit, im Himmel oder in der Hölle lebenden Seelen empfangen wieder den im Tode verlornen Körper, denselben der Substanz nach, aber mit geistigen Eigenschaften und Gaben:[b] eine Vorstellung, welche, wenn auch von ihren Härten gereinigt,[c] dem Zweifel unterliegt.

a) *A. C.* XVII. p. 14. — Resurrectionis justorum causa meritoria est Christi resurrectio; impiorum vero resurrectio — decreto justitiae divinae tribuenda est. *Quenstedt* II. p. 1784. Vgl. *J. Gerhard* XXVIII. c. 3. §. 55. sqq. *Calov* XII. p. 120. sqq. — Quaestio exoritur, quo jure communis sit impiis et a Deo maledictis resurrectio, quae singulare est Christi beneficium. — Respondeo, non debere videri tam insolitum, cujus similitudinem in quotidiano usu cernimus. — Unde fit, ut Deus non solum oriri faciat solem suum super bonos et malos? — Hinc certe cognoscimus, quae propria sunt Christi et membrorum ejus, ad impios quoque redundare: non ut legitima sit possessio, sed quo magis reddantur inexcusabiles. *Calvin Institutt.* L. III. c. 25. §. 9.

b) *J. Gerhard* l. l. c. 4. §. 67 sqq. 82.: Eadem corpora substantia numerali, diversa vero qualitate dotali. — Quaedam corporum resuscitatorum qualitates communes sunt omnibus resuscitatis tam impiis, quam piis (ἀφθαρσια και ἀθανασια), quaedam sunt propriae solis piis, quas Apostolus 1 Cor. XV. recenset. Corpora piorum erunt non solum incorruptibilia et immortalia, sed etiam 1) glorificata ac gloriosa, 2) potentia, ab infirmitatibus, doloribus ac morbis libera ac proinde firma, impassibilia, agilia etc., 3) spiritualia, non quidem ratione essentiae, sed ratione spiritualium quali-

qualitatum, non erunt amplius animalia corpora, cibi, potus etc. indiga. Vgl. *Quenst.* II. p. 1765. *Calov* XII. p. 122. — Auch die Verwandelung der Lebendigen wird gelehrt. J. *Gerhard* c. 10. §. 115 sqq. *Calov* p. 138 sq. *Quenst.* p. 1769 sq. — Wie die kleinen Kinder auferstehen werden? S. *Quenstedt* p. 1796.

c) Die Vorstellungen neuerer Dogmatiker s. bey *Bretschneider Entw.* S. 515 f. vgl. *dessen* Dogm. 2 Th. S. 420 ff. S. auch *Burnet de statu mort.* p. 207-219. Eigene Meinung *Priestleys britt. Magaz.* B. 4. St. 2. Gegensatz der Socinianer. S. *J. Gerhard* L. XXVIII. c. 4. §. 71. *Baumgarten theol. Streit.* 3. B. S. 456 ff.

Die alte Lehre von einer doppelten Auferstehung, zugleich mit dem Chiliasmus verworfen, vertheidigt wieder *Burnet* l. l. p. 223 sqq.

D. Jüngstes Gericht.

§. 105.

Christus erscheint, zu richten die Lebendigen und Todten a) und die bösen Engel nach ihren Werken, b) und spricht den Frommen die ewige Seligkeit und den Bösen die ewige Verdammniſs zu. c) Dieses Amt verrichtet er als Gottmensch, d) mit Beyhülfe der Engel, Apostel und Heiligen. e) Als Zeitpunct läſst sich nur der jüngste Tag bestimmen. f)

a) Und zwar alle ohne Unterschied. Abweichende Meinung s. bey *J. Gerhard* L. XXIX. c. 4. §. 50 sqq. *Quenstedt* II. p. 1830 sqq.

b) Norma judicii hujus generatim loquendo est tota doctrina coelestis, speciatim vero et quidem respectu piorum Evangelium stricte sumtum et quatenus legi contradistinguitur, respectu vero infidelium lex, verum non sola et per se spectata, sed quatenus per Evangelium collustrata est. *Quenstedt* II. p. 1806. *J. Gerhard* c. 5. §. 70.

Gegensatz der Katholiken, daſs nur über die Werke Gericht gehalten werde. S. *J. Gerhard* l. l. §. 55. Uebrigens wird die Form des Gerichts sehr genau beschrieben. *J. Gerhard* c. 5. §. 58 sqq. *Quenst.* p. 1805. Die bösen Werke der Frommen werden nicht kund gethan nach Matth. XXV, 34 ff. Es dauert nur einen Tag u. s. w.

c) Es kommt nun noch die Theilnahme des Körpers an der Seligkeit und Verdammniſs hinzu. *J. Gerhard* L. XXII. §. 80 sqq. *Quenstedt* I. p. 795. Leibliches Anschauen Gottes, Streit darüber: Quaeritur, an beati essentiam divinam oculis corporeis sint visuri? S. *J. Gerhard* L. XXXII. §. 143 sq. *Calov* XII. p. 366 sqq. *Quenstedt* I. p. 812 *Baumgarten* a. a. O. S. 461 f. Medium einer Schechina. S. *Baumgarten Glaubenslehre.* 3. Th. S. 736.

d) Die *causa efficiens* ist die ganze Trinität, *terminative* aber Christus, und zwar auch nach seiner menschlichen Natur, nach Dan. VII, 13. Matth. XVI, 27. AG. I, 11. *J. Gerhard* L. XXIX. c. 3. §. 28. *Quenstedt* p. 1800. Ex eo, quod Christus non solum secundum divinam, sed etiam humanam naturam judex sit futurus, colligimus, Christum secundum humanam naturam esse omniscium — omnipotentem, omnipraesentem etc. *J. Gerhard* §. 32. An vulnerum in passione acceptorum praecipuas cicatrices ostensurus sit in die pantocritico I. C.? *Quenstedt* II. p. 1822 sqq.

e) Nach 1 Cor. VI, 2.; auf welche Art, ist streitig. S. *Quenstedt* p. 1804. J. *Gerhard* c. 3. §. 42. Atqui si sancti a Christo sunt judicandi, quomodo possunt dici mundum judicaturi? — — simplicissime respondetur, omnes homines et sic etiam sanctos primo quidem coram tribunali Christi statuendos esse, sed mox in occursum Christi in aera rapiendos ac una cum Christo et Apostolis, qui velut primores et assessores regni Christo erunt proximi, mundum et angelos malos esse judicaturos. §. 43.

f) Damnamus Agnoetas, qui Christum diem judicii ignorare docebant. — Marc. XIII, 32. non agitur

de divina Christi natura, sed de humana — de statu exinanitionis, sermo est, non de statu exaltationis. J. *Gerhard* c. 3. §. 31.

E. Weltende.

§. 106.

Zuletzt erfolgt der Untergang, d. h. die Vernichtung der Welt durch Feuer (2 Petr III, 7. 10.) [a] und die Schöpfung einer neuen Erde und eines neuen Himmels; [b] folgerichtig nach der Lehre von der Schöpfung; folgewidrig nach der Lehre von der Auferstehung: daher neuerlich die Vorstellung einer Umbildung gefallen hat. [c]

a) Non nuda qualitatum immutatio s. innovatio, sed ipsius substantiae mundi totalis abolitio. *Quenstedt* II. p. 1846. 1851 sqq. *Calov* XII. p. 168 sqq. J. *Gerh.* L. XXX. c. 5., wo auch die Meinung von einer bloßen Umbildung widerlegt ist. Dagegen *Luther*, *Brentius*, mehrere Reformirte, Katholiken, Kirchenväter, s. *Quenstedt* p. 1813. Die Bibelstellen Hiob XIV, 12. Ps. CII, 26 f. Jes. XXXIV, 4. LI, 6. Matth. XXIV, 35. Mark. XIII, 31. Luk. XXI, 33. 2 Petr. III, 10. Apok. XX, 11. beweisen nicht: denn die Bibel kennt auch nicht die Schöpfung aus nichts.

b) Id quod de novo coelo dicitur, non accipiendum de coelo aliquo recenter creando, creatione proprie dicta; nam coelum beatorum jam dudum existit. Sed loquitur Apostolus prophetice de novo statu et laeta rerum facie. Uti status beatus comparatur Hierosolymis gemmatis Apoc. XXII, 1. ita status gloriosus coelo novo. *Quenstedt*, p. 1843. Nos nihil praestantius nihilque nobilius animo concipere possumus, quam coelum tot astrorum lampadibus exornatum ac terram tot arborum et fructuum speciebus decoratam; scriptura igitur per συγκαταβασιν nobis condescendens verbis hujus seculi gloriam et felicitatem futuri seculi describit, ac duo hujus universi extrema,

summum scilicet coelum ac infimam terram nominat, ut typo hujus mundi, in quo nunc vivimus, μελλουσαν illam οἰκουμενην nobis adumbret. J. Gerh. L. XXX. c. 5. §. 63. Ueber das himmlische Jerusalem s. L. XXXII. §. 23. Doch wird die Wohnung der Seligen ziemlich sinnlich gefaſst. §. 106. Diese ungewöhnliche geistige Richtung der Dogmatiker scheint in dem polemischen Interesse gegen den Chiliasmus ihren Grund zu haben. S. dagegen A. C. XVII. p. 14. J. Gerhard L. XXX. c. 7. §. 67 sqq. Quenstedt II. p. 1861 sqq. Calov XII. p. 192 sqq. Für die biblische Lehre einer Erneuerung der Welt s. Burnet de statu mortuorum. p. 230.

e) S. Bretschneider Entw. S. 525. Heterodoxe Meinung des orthodoxen Baumgarten Glaubensl. 3. Th. S. 724 f. Reinhard S. 676. von einer bloſs theilweisen Veränderung der Welt, wornach das Reich Christi sich bloſs auf unsere Erde erstreckte.

§. 107.

Diese ganze Lehre hat groſse Schwierigkeiten. 1) Man kann die Frage nicht unterdrücken, warum, wenn Gericht und Vergeltung schon gleich nach dem Tode Statt hat, noch ein anderes Gericht in einer unbestimmten Zukunft soll gehalten werden, welches unnöthig scheint. 2) Eben so scheint die Auferstehung überflüssig zu seyn, wenn wir schon ohne sie der Unsterblichkeit theilhaftig werden. 3) Dazu kommt, daſs die Vereinigung der Seele mit einem erneuten Körper eine in sich widersprechende Idee zu seyn scheint, indem ein Körper als solcher immer sterblich ist, und sonach die Idee der Unsterblichkeit aufgehoben wird. 4) Endlich stört die Annahme einer ewigen Verdammniſs der Gottlosen das Bild der Seligkeit und des ewigen Friedens im Reiche Gottes, welches durch die Hölle gleichsam begrenzt wird,

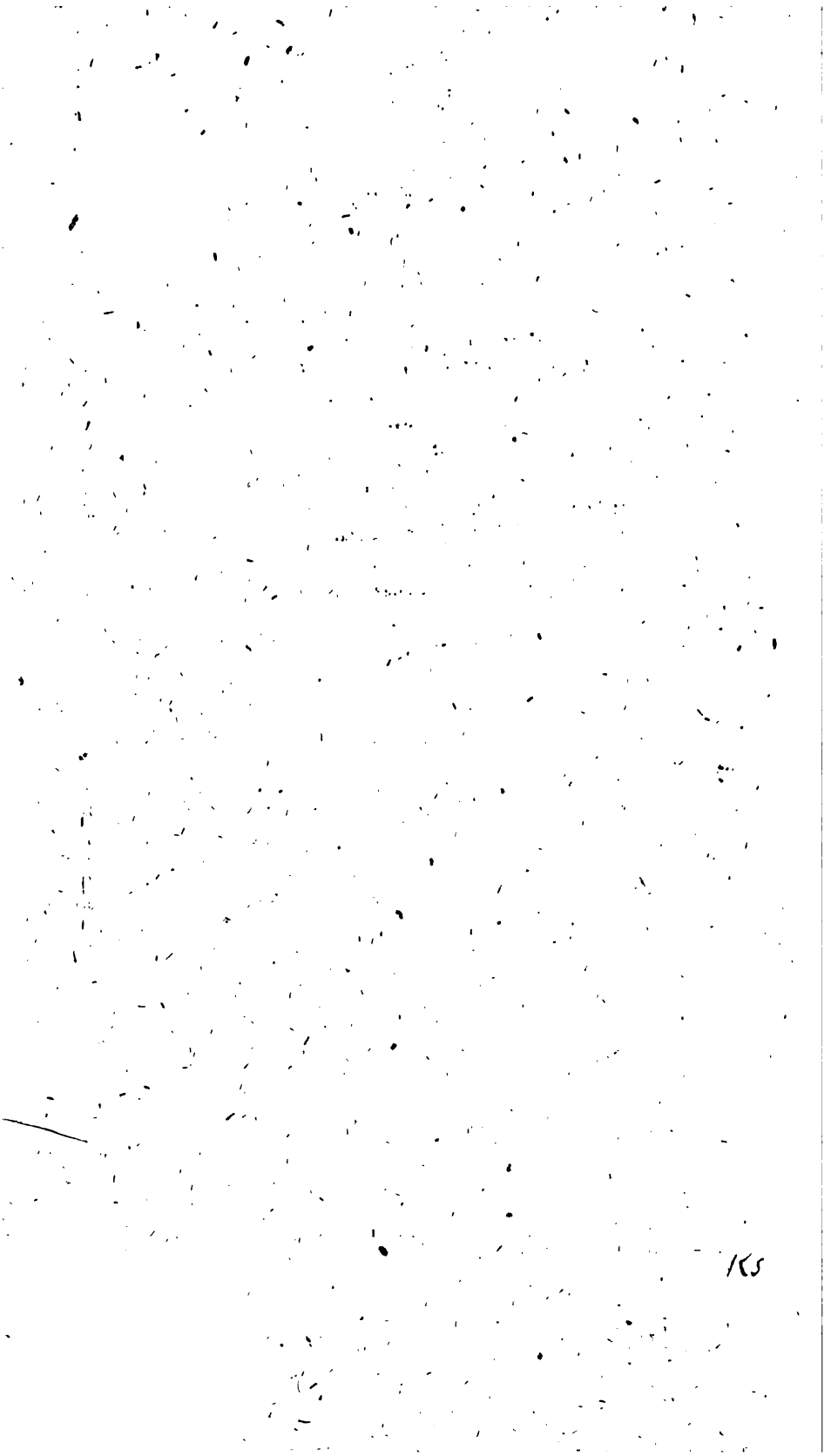
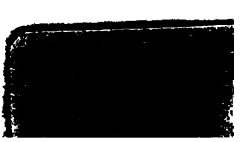
§. 108.

Diese Schwierigkeiten werden nur dadurch gehoben, dafs man die *rein doctrinellen* Elemente von den *symbolisch geschichtlichen* scheidet. Die reine Doctrin hat zuvörderst den einzelnen Menschen im Auge, und sie spricht ihm gleich nach dem Tode Unsterblichkeit und Vergeltung zu. Die Unsterblichkeit aber, wenn sie nicht ein leeres Gedankenbild seyn und Realität haben soll, mufs den ganzen Menschen, Seele und Leib, umfassen, was in der Lehre von der Auferstehung angedeutet liegt. Seele und Leib sind an sich eins, und nur das wahre Seyn von beyden ist unsterblich. Daran schliefst sich nun die symbolisch geschichtliche Ansicht von dem Siege, der ewigen Fortdauer und Verjüngung der christlichen Kirche im Ganzen. Christus wollte erscheinen, zu richten die Feinde seiner Kirche; er ist erschienen zur Zerstörung Jerusalems (Matth. XXIV.), und zu jedem andern Siege seiner Kirche, und wird ferner erscheinen, um ihre Feinde zu richten. Diese Ansicht fällt in das Gebiet der Zeit, und weiset nicht in die Ewigkeit, sondern in die Zukunft. Den Untergang der Feinde Christi und den vollen Sieg seiner Kirche dachte man sich in Verbindung mit der Auferstehung und der Umwandlung und Verjüngung der ganzen Natur (Röm. VIII, 19 ff. 2 Petr. III, 7 ff. Apol. XXI, 1.), worin eine sehr wahre Idee liegt. Wenn es wahr ist, dafs unser ganzes Wesen unsterblich und unsere Gemeinschaft mit der Kirche Christi unauflöslich ist: so ist eben so wahr, dafs wir auch an diesem ihren vollen Sieg Theil nehmen werden. Und wenn Körper und Geist ursprünglich eins sind, so mufs die volle Entwickelung der geistig sittlichen Welt auch eine Verjüngung und

Verherrlichung der körperlichen Natur mit sich führen. Aber alles dieses kann nur in Bildern angedeutet werden, und man hat gefehlt, dafs man es zu sehr verständig und buchstäblich genommen. In neuerer Zeit hat man sich einseitig an das Doctrinelle gehalten, und sich in Widerspruch gegen das Symbolische gestellt. Beydes mufs in eine lebendige Hoffnung vereinigt werden, die nicht eigensüchtig blofs für das Schicksal der einzelnen Person besorgt ist, sondern das Ganze im Auge hat. Dadurch wird das Ewige und Zeitliche verknüpft, welches doch immer in und mit einander ist. Die Idee der ewigen Verdammnifs sollte zur eignen Warnung und Abschreckung gebraucht werden, nicht zur lieblosen Verurtheilung Anderer. Keiner, auch der gröfste Bösewicht, ist rein böse und der Gnade Gottes unfähig; die Herrschaft des Bösen soll ewig vernichtet werden, aber keine menschliche Seele kann, weil sie Gott geschaffen, ewig untergehen.

Verbesserungen.

Seite	140	Zeile	8 st. αἰσθη την l. αἰσθητην.
—	142	—	7 st. ἀποτροπιας μους l. ἀποτροπιασμους.
—	142	—	8 st. βουλεμενος l. βουλομενος.
—	142	—	10 st. παραϱιεξονται l. παραδεξονται.
—	142	—	11 st. βαϱβαϱικαι l. βαϱβαϱικας.
—	142	—	16 st. αβοντος l. λαβοντος.
—	155	—	4 nach peccatorum l. et.
—	171	—	16 st. oporto l. aperto.
—	173	—	5 v. u. st. quo l. quod.
—	179	—	22 v. o. st. comparate l. comparata.
—	181	—	12 v. u. st. divitus l. divinitus.
—	192	—	4 v. u. st. ecclesia l. ecclesiae.



SEP 12 1928